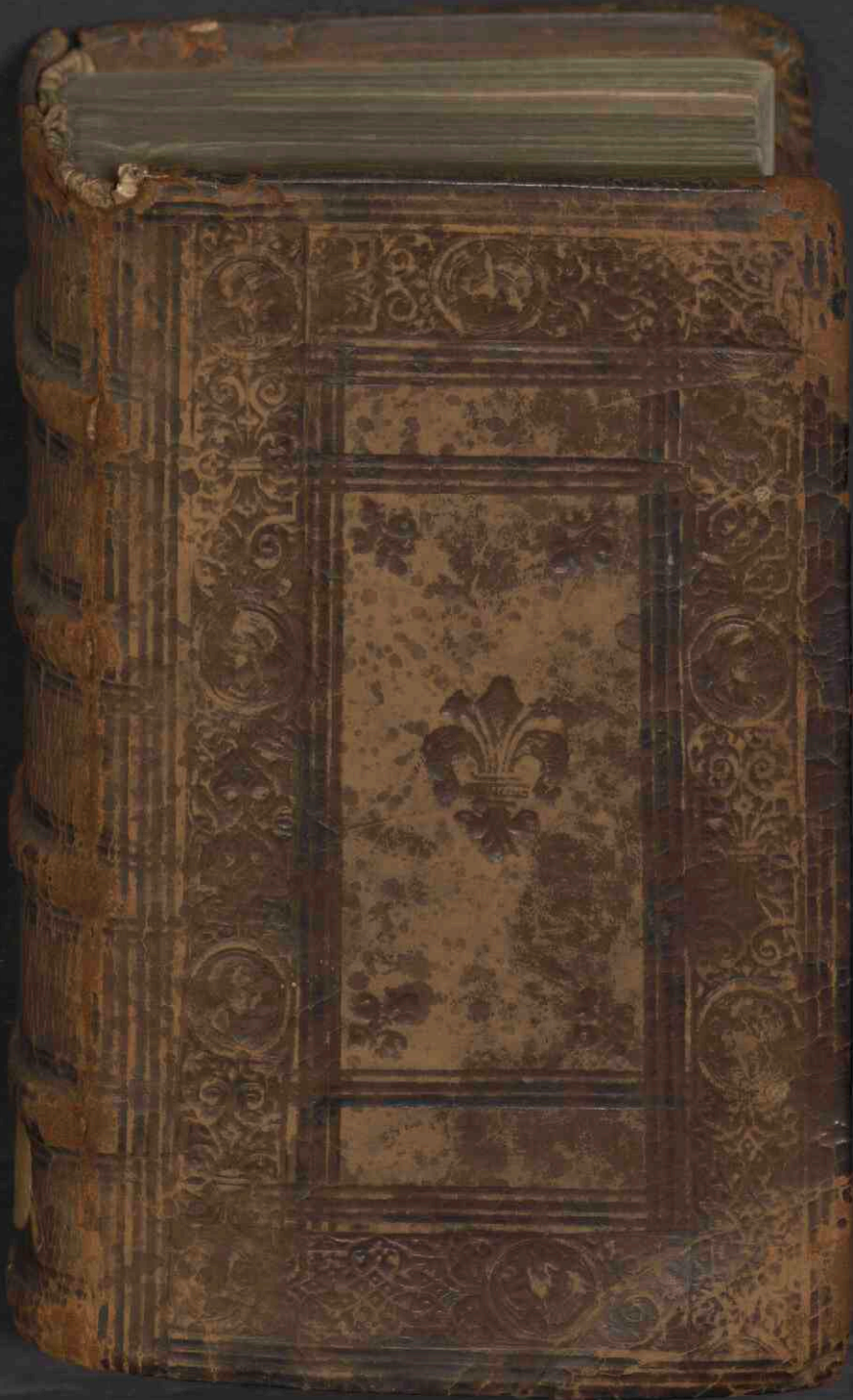




Christiana concordia Das ist, Christliches wiederholtes einmü?tiges Gespra?ch, von allen streittigen Religionspuncten, beydes die Lehr und Kirchen Ceremonien belangendt, welche in streit gezogen nach absterben Doctor Martin Luthers seligen, Mit angeheffter, in Gottes Wort, als der einigen Regel und Richtschnur wolgegründter Christlichen Erklärung, welcher massen ein jeder guthertziger und recht Lauterischer Christ, auffs aller einfältigst und schlechtest, durch Gottes hülf, auß allen verworrenen Streitsachen gründtlich und von sich selbs entrichten, und zur erkändnuß Göttlicher Warheit gute anleitung erlangen, und für allem verführischen Irrthumb sich verwahren soll. Auß einhelliger vergleichung der Christianæ Concordiæ, allen Evangelischen Kirchen und Schulen, und sonderlich dem einfaltigen Mann und nachkommenden Jugendt zum unterricht und warnung,

<https://hdl.handle.net/1874/423559>



Dit boek hoort bij de Collectie Van Buchell Huybert van Buchell (1513-1599)

Meer informatie over de collectie is beschikbaar op:

<http://repertorium.library.uu.nl/node/2732>

Wegens onderzoek aan deze collectie is bij deze boeken ook de volledige buitenkant gescand. De hierna volgende scans zijn in volgorde waarop ze getoond worden:

- de rug van het boek
 - de kopsnede
 - de frontsnede
 - de staartsnede
 - het achterplat

This book is part of the Van Buchell Collection Huybert van Buchell (1513-1599)

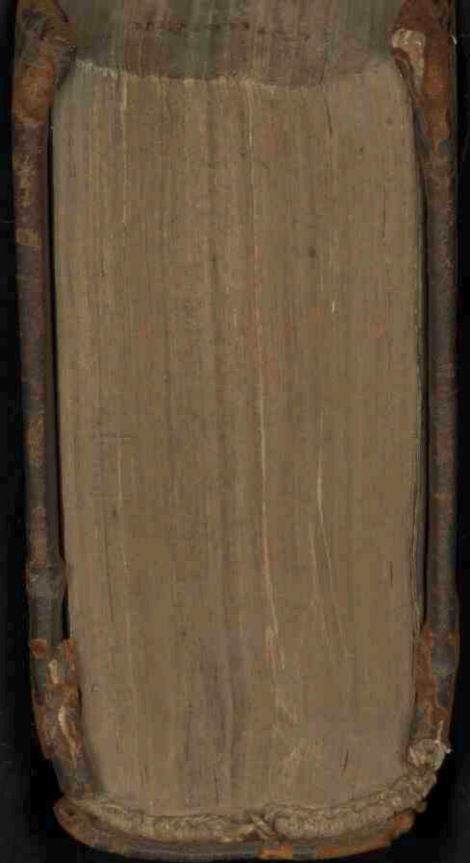
More information on this collection is available at:

<http://repertorium.library.uu.nl/node/2732>

Due to research concerning this collection the outside of these books has been scanned in full. The following scans are, in order of appearance:

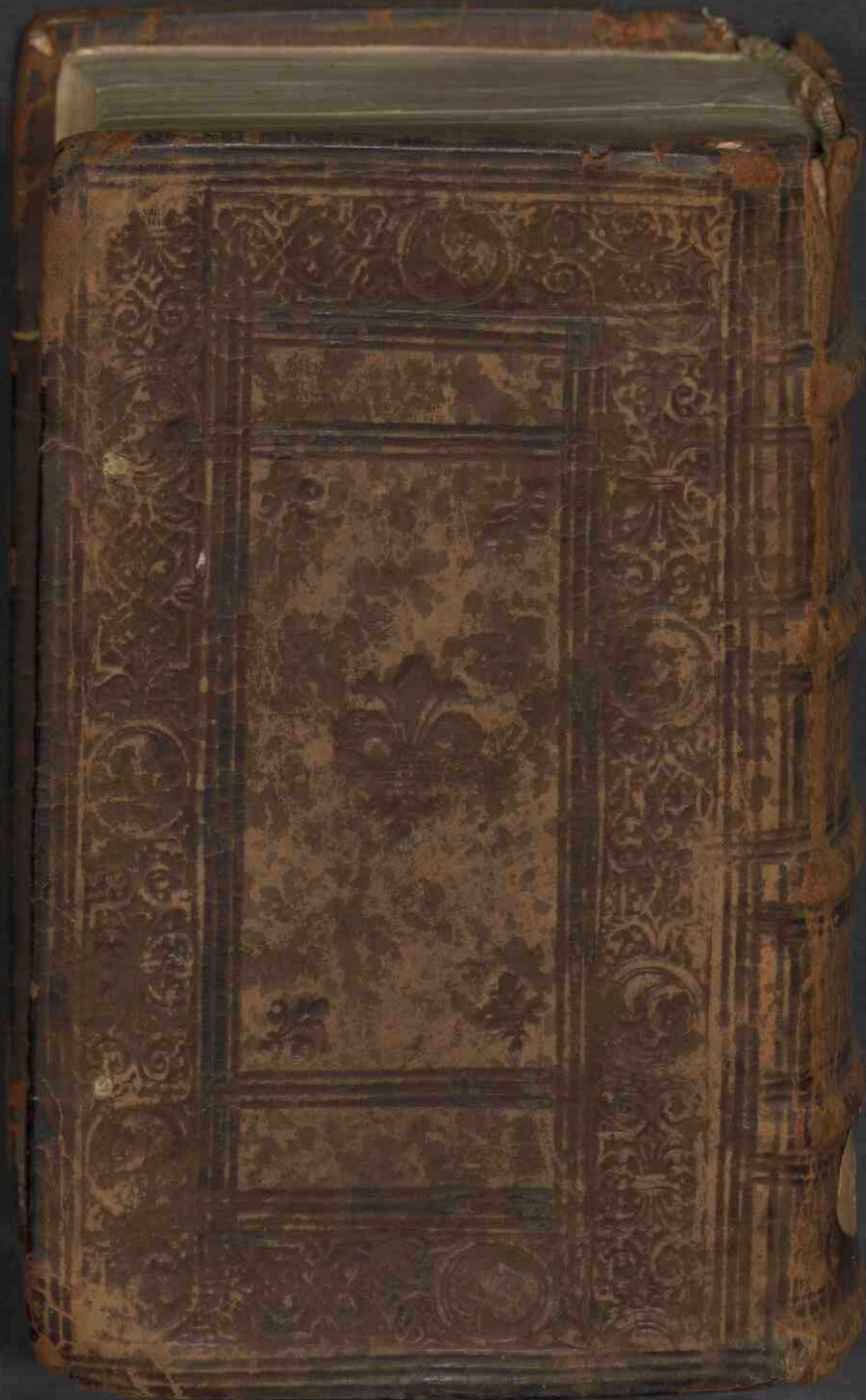
- the spine
- the head edge
- the fore edge
- the bottom edge
- the back board

E. oct.
346



Concordia



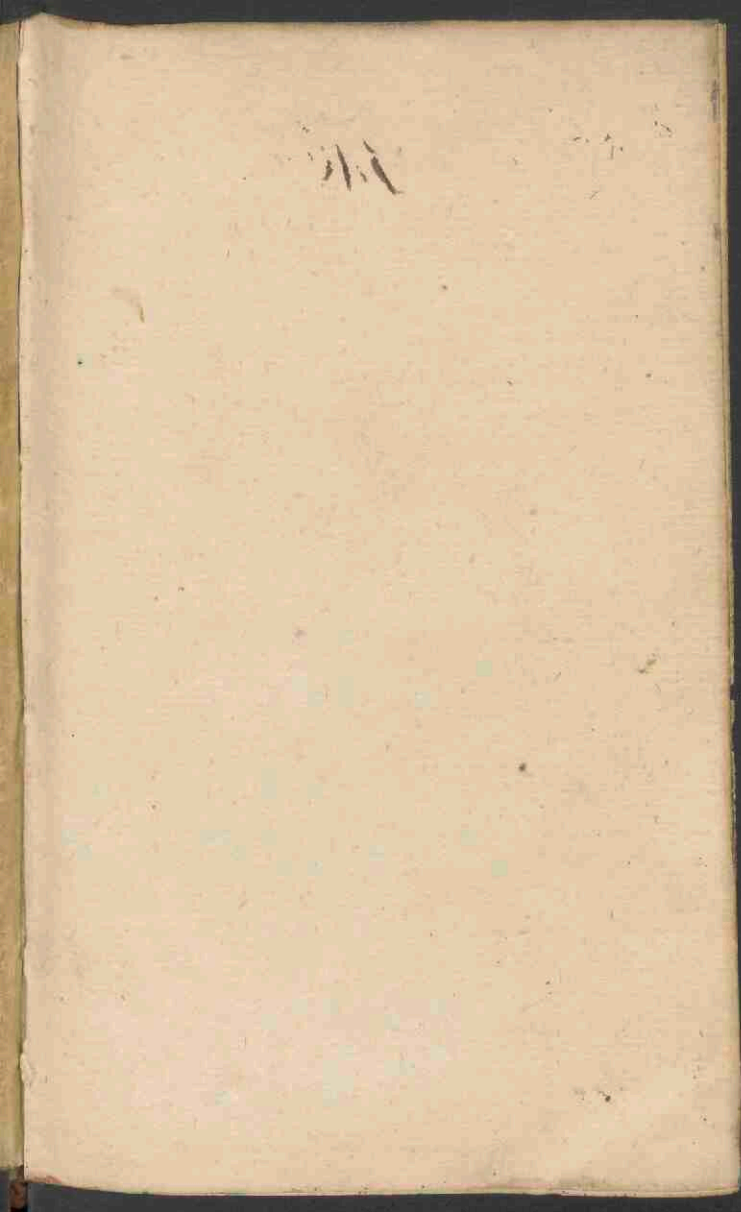


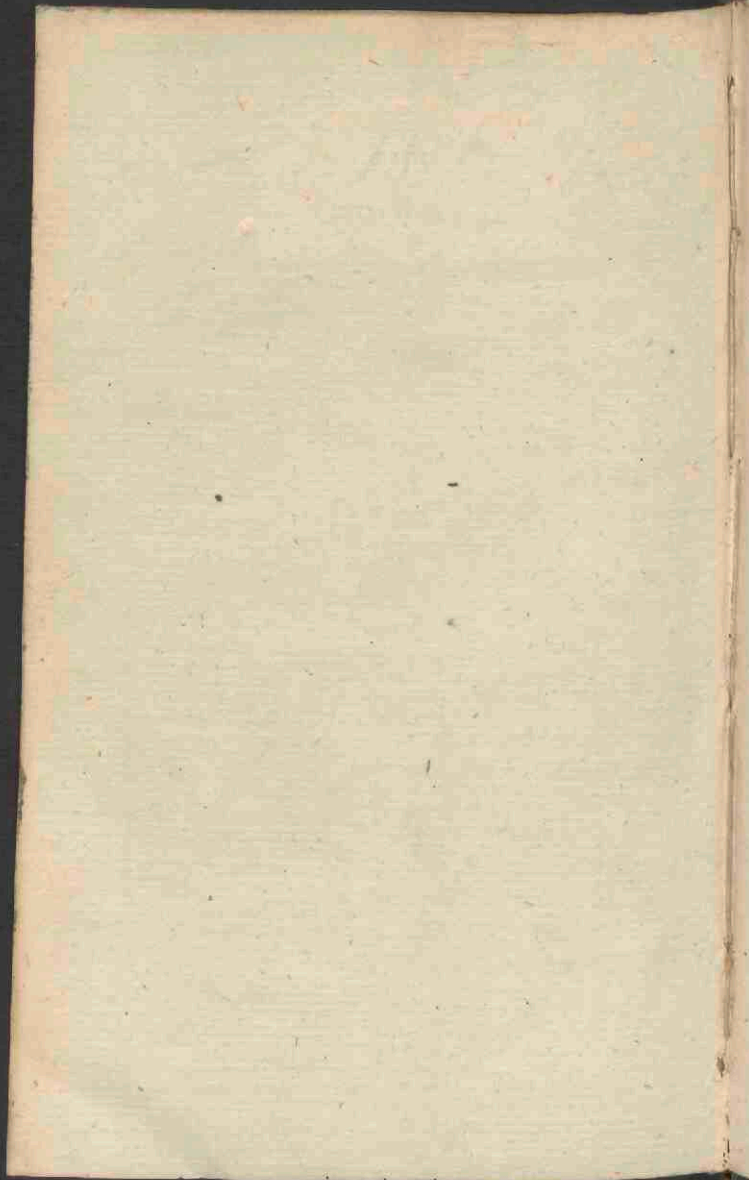
De...
Oz...
F...
b...

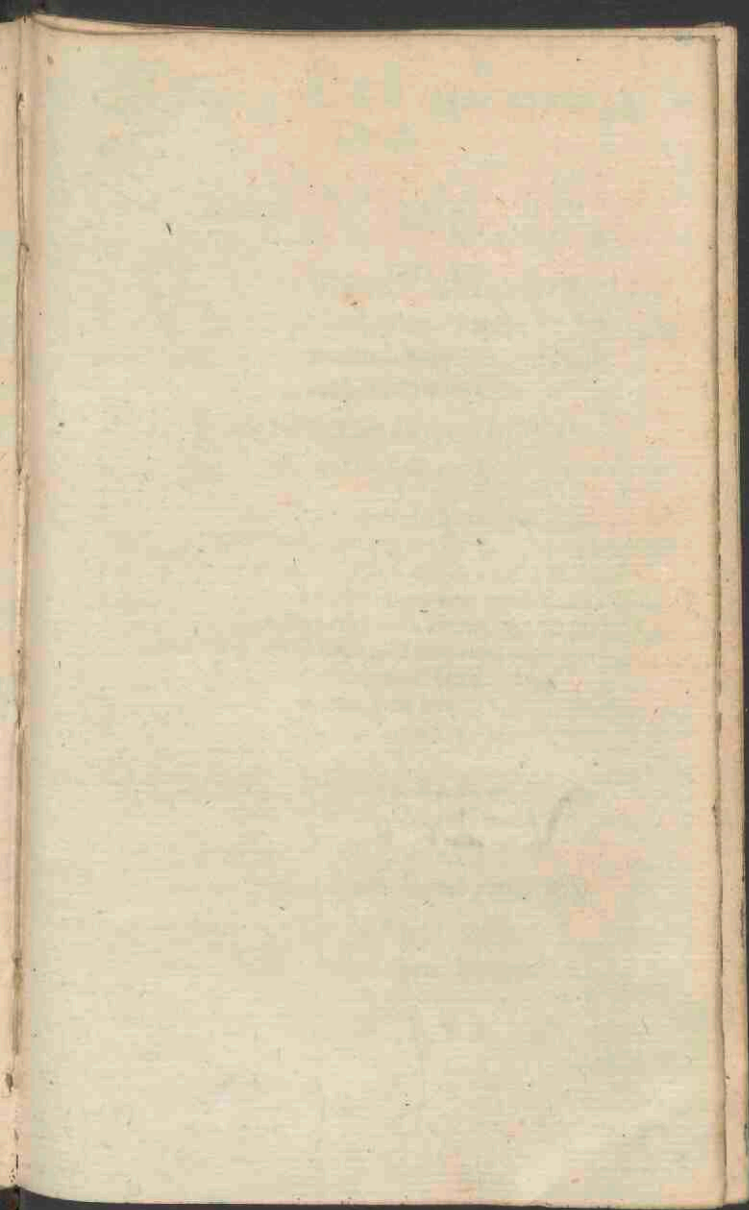
Kayh

Theologia

Octavo n°. 346.







N 200

Handwritten text along the right edge of the page, possibly a library or collection identifier.

32
CHRISTIANA CONCORDIA

Das ist/

Christliches wie-
derholtes einmütiges Gespräch/ von al-
len streittigen Religionspunkten / beydes die Lehr vnd
Kirchen Ceremonien belangendt / welche in
streit gezogen nach absterben

Doctor Martin Luthers seligen:

Mit angeheffter/ in Gottes Wort/ als
der einigen Regel vnd Richtschnur wolgegründter
Christlichen Erklärung / welcher massen ein jeder gutherziger
vnd rechte Lauterischer Christ / auffs aller einfältigst vnd
schlechtest / durch Gottes hülf / auß allen verworrenen Streits-
sachen gründlich vnd von sich selbs entrichten / vnd zur erkände-
nuß Göttlicher Wahrheit gute anleitung erlangen / vnd
für allem verführischen Irthumb sich
verwahren soll.

Auß einhelliger vergleichung der Christianæ Concor-
dix, allen Euangelischen Kirchen vnd Schulen / vnd
sonderlich dem einfältigen Mann vnd nachkommender
Jugendt zum vnterricht vnd warnung/

Durch einen Liebhaber der Christli-
chen Concordia in Druck verfertiget.

Bedruckt zu Newstadt an der Hardt /
durch Mattheum Harnisch / im Jar/

M. D. X C I.

Ex dono. Büch.



CHRISTIANITY
THE HISTORY OF THE
CHRISTIAN FAITH
FROM THE FIRST
PREACHING OF THE
GOSPEL TO THE
PRESENT TIMES
BY
JOHN CALVIN
BISHOP OF GENÈVE
AND
LORD OF VEVAY
AND
CITY OF NANCY
IN FRANCE
TRANSLATED FROM
THE FRENCH
BY
ANDREW WOOD
M. D. C. C. C. C. C.
LONDON
Printed and Sold by
J. B. ROBERTSON, in Pall Mall
1791

Ex dono. P. R. 1791

3

Vorrede an den Christ- lichen und Bnpartey- ischen Leser.



Christlicher lieber Les-
ser / es seynde nun verschied-
ene Jahre hero / etliche
Accusationszetteln vñ An-
klagen / doch vngleiches
lauts wider die Euangelischen Kirchen /
der löblichen Chur vnd Fürstlichen
Pfalz / 2c. durchs ganze Landt auß-
gesprenget / vnd nachmals von vielen
vnrühigen vnd vbelberichten Predican-
ten / auch in offenslichen Schrifften wie-
derholet / geschärpffet / vñ auff den Can-
keln vnd priuatim, als glaubwirdig
männiglich fürbracht vnd eyngebildet
worden / gleich als solte man in gemelten
Kirchen / beydes neuwe Lehre vnd Ceres-
monien / dem Göttlichen Wort vnd
Christlichen Glaubens Bekändnussen
zuwider / durch eine Reformation vnd
Verbesserung eyngeführt habē. Daro

Aufgesprengte
aufklagen
wider die
Christlichen
Kirchen in
der Pfalz.

durch man denn diesen Christlichen vnd
 löblichen Reichstandt vnd Kirchen /
 nicht alleine bey vielen frommen Chris-
 sten / auch einfältigen Leuten abscheuwo-
 lich vnd verhasst zumachen vnderstans-
 den / sonder auch wol hohe Personen wie
 der wolgemeldte Kirchen bewogen zu
 gläuben / als solte man die ganze reine
 Lehr vnd Christliche Religion verendert /
 des Herren Christi Maiestat / Göttli-
 che Allmacht vnd Wahrheit verläugnet /
 auß den H. Sacramenten blosser Zeichen
 gemacht / keinesweges die wahre Bes-
 gegenwart des wahren Leibes vnd Blutes
 vnsers H. X. X. X. X. X. Jesu Christi / im
 Nachtmal vnd Sacrament vns Chris-
 sten zu essen vnd zu trincken zulassen / die
 Hauptstück der Christlichen Lehr gefäls-
 chet / von der Göttlichen Gnadenwahl
 vnd andern Stücken vngesunde Lehre
 eyngeführt / alle alte löbliche G. D. T. S.
 dienste vnd Kirchenordnungen abgethan /
 alle Zucht vnd Erbarkeit fallen lassen /
 vnd in Summa ein lauter verwüstung
 vnd Büberey / beyde in der Kirchen vnd
 Politey

Politey angerichtet haben / darauß zus
 lezt nichts anders dann der vndergang
 der reinen Lehr / vnd Auffgang allerley
 Auffruhr vñ Unglücks zubeforgen sey.
 Vnd mit solchen Verläumbdungen
 haben es die Ankläger so weit bracht /
 daß man des Beklagten Theils verant-
 wortungen vnd entschuldigungen keins
 weges weder sehen / hören / noch lesen wil.

Diueil denn durch jetztgedachte Ac-
 culationes nicht allein die obbemelten
 Pfälzischen Kirchen / sondern auch vie-
 le andere in vnd außserhalb des Römio-
 schen Reiches / in vielen löblichen Königs-
 reichen vnd Prouincien (welche sich
 vom Bapsthum abgesondert / vnd zum
 reinen lautern Euangelio Jesu Christi
 getretet) zugleich vieler vermeinter Irz-
 thumb vnter solchẽ schein außgeruffen /
 auch vnser geliebtes Vaterlandt nicht
 wenig in verkleinerung gesehet / wenn
 den Christlichen publicierten Edicten /
 von vnderlassung der vchristlichen ver-
 dämmung / von etlichen so wenig nach-
 gelebet wirdt: Als hat man zu rettung

Diese Sache
 betrifft die
 ganze Chri-
 stenheit / vnd
 vnser liebes
 Vaterlandt.

Den Christ-
 lichen Mans-
 daten / der
 Christlichen
 Obrigkeit
 würde nicht
 nachgeliebet.

der Unschuld und Offenbarung der
 nothleidenden Wahrheit / nicht länger
 umbgangen haben können / vber die vor-
 rigen ausführlichen gründlichen der
 Pfälzischen Schrifften / darinnen sie
 augenscheinlich dargethan / wie es mit
 dieser vbelaußgelegten Reformation be-
 wandt / dem Christlichen und Wahrheit
 begierigen Leser / sonderlich dem gemeis-
 nen Mann / welcher schwere Disputa-
 tiones nicht lesen oder fassen kan / alle
 diese Streitsachen in einen kurzen Dia-
 logum und Gesprächsweise auff ein-
 fältigest (im Namen zweyer Tugenden
 Christianæ und Concordiæ) zusam-
 men fassen / und dem Unparteyischen
 Leser das Urtheil selbst heimstellen wöl-
 len / darauß er gewislich befinden wirdt /
 wie daß das beklagte Theil (welchs noch
 zu keiner offentlichen rechtmässigen ver-
 höhrung hat kommen können) der zugeo-
 messenen Auflagen / weder in der Lehre
 noch Ceremonien schuldig sey / und daß
 man an ihnen nicht Heiden / Türcken /
 Jüden / Arianer / Sacramentirer / Wis-
 vertäuffer /

vertäuffer habe / oder einiger alten oder
 newē Keheren / vil weniger einiges Mens-
 schen oder Lehrers Anhänger (wie man
 sie mit vngrunde verunglimpffet) son-
 dern alleine Nachfolger vnd Bekenner
 jres einigen Herren / Meisters / Lehrers
 vnd Erlösers Jesu Christi seyn. Denn
 dieses vnschuldig beklagte Theil / hält
 vnd beruffet sich alleine an vnd auff die
 heylige Göttliche Schrifft / der Pro-
 pheten vnd Aposteln. Auch nemmen
 diese Kirchen an mit aller Reuerenz die
 H. Symbola der heyligen Aposteln vnd
 Catholischen allgemeinen Kirchen / des-
 gleichen die H. Hauptconcilia / haben
 auch lieb die Schrifften der heyligen al-
 ten Lehrer / auch Herren Lutheri vnd
 Philippi (doch nach der Maß vnd Re-
 gel / die der H. Augustinus vnd die an-
 dern Lehrer vnd Geistlichen Rechte selbs
 geben) als fern ihre Schrifften dem
 Wort Gottes gemäß erfunden werden.
 Den Catholicum consensum der fürs-
 nemsten Hauptstück Christlicher Lehr/
 in Augspurgischer Confession / Item

Was für
 Leute von
 etlichen Cla-
 manten ver-
 dammet wer-
 den.

Warauff
 sich der be-
 klagte Theil
 gründet.

derselben Apologia im rechten Christlichen Schriffemässigen Verstande lassen sie ihnen auch nicht zuwider seyn. Behalten auch den rechten Brauch der heyligen Sacramenten des Tuffs vnd Abendmals des H & X & N Christi nach seiner Stiftung ohne einige Menschen Sazung / vñ haben keine vnchristliche Ceremonien / wie man sie lästert / in ihren Kirchen / sondern welche Christo vnd der Apostolischen Christlichen Kirchen gemäss / vnd der erbarung am dienstlichsten geachtet werden / vnd solches müssen alle so dieser Leut Schrifften gelesen / oder ihre Predigten gehört / so sie die Warheit sagen wollen / bezeugen.

Die Personen vñ Patryische Namen / werden in diesem Dialogo beyder seits beyseits geleyet.

Wir wollen aber die jenigen von denen obberührte Accusationes anfänglich hergerühret / vnd die jeso noch diese Sache in vnd aufferhalb des Landes / so wol bey dem vberichten gemeinen Mann / als bey gemeiner Landschafft vnd an fürnehmen hohen örthen treiben / nicht namhaffrig machen / damit es
nichts

nicht das ansehen habe / als wölle man jemandes damit prouocieren / oder mit den Namen vnd Personen zuthun haben / darumb denn auch beyder Partheyen Namen vnd Personen / so viel möglich vbergangē / auß welcher Ursachen auch der Autor dieses Dialogi seines Namens sich geeuffert / welchen er doch da es zur erbaumung der Göttlichen Wahrheit dienstlicher / vnd das Gegentheil in freyer / öffentlicher / rechtmässiger verhörung vnd erkändnuß dieser Sachen / sich alleine nach Gottes Wort regulieren lassen / vnd darbey fufhalten wil / zu offenbaren keine scheuw trägt.

Denn man je in der Christlichen Kirchen nicht darauff sehen darff oder soll / wer die Person sey so da redet / sondern auff die sache / vnd was recht vñ Christlich geredet oder geschrieben werde / demnach weil es dem Autori nicht vmb zeitliche Namen / Ehre / Personen oder Gunst (welche mit solchē scriptis nicht zuerlangen) zuthun ist / sondern vmb die Sache selbst / vnd daß der Autor in eis-

Man solt nur
auff die Sache
vnd nicht
auff die Personen
sehen.

nem unbekandten Namen desto freyer reden/ vñ der Leser auch ohn einigen verdacht vnd mißtrauwen der Personen/ von dem Handel an jm selbst desto sicherer vrtheilen möge/ so wirdt der Christliche Leser / auß Christlicher bescheidenheit solches nicht vbeldeuten können. Zudem so mag auch eine böse Sache vmb der Personen Hoehheit/ Kunst oder Namens willen nicht gut / noch eine gute Sache vmb der Personen Einfalt oder Vngeschicklichkeit nicht böß gemacht oder genennet werden. Sondern man sol alleine nach Göttlicher Warheit vrtheilen vnd richten / von weme es auch möge fürbracht werden. Denn weil auch Gott selbst ohn ansehen der Person vrtheilet/ so sollen wir billich seinem Befehl vnd Exempel nachfolgen / vnd vns allein sein heyliges Göttliches Wort als das rechte Ziel vnd Richtschnur fürstellen/ nicht vnverhörter oder vnerkandter Sachen / oder auß verbittertem Gemüthe vnd vorgefaßten meinungen vrtheilen vnd richten / so werden wir durch
solche

Wie man zu
erländt
der Warheit
sollen solle.

solche anleitung vnd regierung seines
heyligen Geistes der Wahrheit nimmer
verfeilen / vnd vns an vnserm Nächsten
(mit vnterlassung des vngbürliehen
verdammens derer Sachen / so wir offte
nicht verstanden) desto weniger versün-
digen: Sondern vns vielmehr des rech-
ten grundes erkünden / vnd bedenecken das
wir von alle vnserm thun Lehr vnd Lebē /
für dem Angesicht vñ Richterstuhl Jesu
Christi dertmals eins auch Rechenschafft
werden geben müssen. Wirdt demnach
der Christliche Leser vmb der Liebe Chris-
ti willen abermals gebetten / er wölle dies
se einfältige weise zureden ihme nicht
mißfallen lassen / nicht ehe vrtheilen vnd
verdammē / denn er die Sache gründet-
lich erkündet / sich auch vmb den Autos-
ren nicht bekümmern / sondern auff den
Grundt Göttliches Wortes sehen / vnd
da se jemandes einigen Mangel oder
Wißverstandt an dieser wolgemeinten
Arbeit / vnd vielleicht nicht alle Wort so
gar künstlich gefasset weren / der wölle
dasselbe nicht Calumniosè, auff einen
frembs

frembden Sinn vnd Verstande ziehen
 oder deuten / sondern nach der einigen
 Regel vnd Richtschnur Göttliches
 Worts gemäß verstehen vnd auslegen/
 welcher Regel vnd gemeiner Christen-
 heit Erkändnuß vnd Vrtheil nach
 Gottes Wort sich der Autor hiermit
 jederzeit unterwerffen thut / mit fernrer
 erbietung durch Gottes hülff hiervon
 nothdürfftigen bericht zuthun / wo es die
 zeit / Nothdurfft vnd Gelegenheit erso-
 dern würde. Der barmhertzige Gott
 wolle durch Christum Jesum mit sei-
 nem heyligen Geist / aller frommen Chris-
 ten Herzen in Einigkeit des wahren
 Glaubens also vereinigen vnd verbins-
 den / das wir allesampt nach Jesu Chris-
 to einerley gesinnet seyn / Amen. Ge-
 geben am tage Concordiæ, den

18. Februarij / Anno

1590.

CHRI-

13

Christliches Gespräch

von den streittigen Religionspuncten.

CHRISTIANA. Meine liebe Concordia, wie kompts daß ich dich heut so betrübt vnd traurig sehe / am frölichen neuen Jahres tage?

CONCORDIA. Ach leyder solt ich nicht traurig seyn / in dieser bösen vnd verkehrten zeit / darinnen einem Christen sehr beschwerlichen ist zu leben / vnd sonderlich was mich belanget / möchte ich lieber wünschens zu sterben / denn länger zu leben / wegen meines Geistlichen Anligens vnd Gewissens sachen.

CHRISTIANA. Ey meine liebe Concordia, die Ursachen seyn zweiffels ohn nicht der Wichtigkeit / daß sie nicht köndten durch eine rechtgläubige betrachtung der seligmachenden Geburt des neu gebornen Kindleins gelindert / oder auch ganz vnd gar auß deinem Herzen getrieben werden / so du anderst gläubest / daß dieses Jesulein zum trost vns armen Leuten / vnd zwar der ganzen Welt zum Heylandt gegeben sey / soltestu dann nicht auch billich mit der ganzen Christenheit

Dieses Colloquii ist den 1. vnd 2. Januarij / Anno 1590. gehalten worden.

Concordia ist gar vnmutig vber die streittigen Religions sachen / vnd wünschet ihr selbst den Todt.

Concordia solt sich mit dem neu gebornen Jesulein trösten.

Christus der einig trost zu allen zeiten.

LUC. 2. v. 19.
RO. 5. v. 10.
Esa. 9. v. 6.

Io. 3. v. 16. stenhait vber diesen Himmlischen Gnaden-
 geschenck dich herzlich freuwen vnd trösten/
 vnd alles Herkenleydt vergessen? Hastu nicht
 diese Weynachtsfeyertage gehört/ wie die lie-
 ben Patriarchen vnd Erzväter in allen be-
 trübten zeiten/ auch in Todtesnöthen sich v-
 ber dem newgebornen Kindlein/ ehe es auch
 ins Fleisch kommen ist/ gefreuet vnd getrö-
 stet/ auch desselben so wol als wir/ durch den
 Ro. 4. v. 17. Glauben in Warheit seynd theilhaftig/ vnd
 Eb. 11. v. 37. von allen Sünden/ Anfechtungen des Teuf-
 1. Co. 10. 1. fels/ vnd vom ewigen Todt erlöset worden.
 Ebr. 13. 8.

Apo. 13. 9.
 Gal. 3. v. 16.
 Aet. 4. 12.
 AA. 10. 42.

CONCORDIA. Liebe Christiana eben
 dieses/ so du jetzt erzehlet ist/ das mich also be-
 stürzt vñ trawrig machet/ daß ich mich zwar
 auch alleine des newgebornen Kindleins/
 mit allen Gläubigen zuerfreuwen vnd zuerb-
 sten hette: Aber weil leyder heutiges tages
 von vnsern Predicanten (von der Person/
 Ampt vnd Wolthaten des H. Ern Christi/
 auch von der Gegenwart seines Leibes vnd
 Blutes in Brot vnd Wein des Abendmals/
 vnd von andern stücken Christlicher Lehr/
 wie ich dir balde sagen wil) nicht mehr also
 gelehret wirdt/ wie man bißher von meiner
 Jugendt auff nach dem Buch/ nach welches
 Namen ich Concordia genendt bin/ geleh-
 ret hat/ so bin ich darob billich trawrig. Denn
 ob man

Concor-
 dia klagt
 man lehre
 nicht nach
 ihrem Nas-
 menbuch.

ob man wol nun etliche Jahre hero darumb
 gestritten/was doch recht oder nicht recht sey/
 so wol in der Lehr als in den Kirchen Cere-
 monien / vnd fürgegeben / als wenn dieses al-
 leine die Christliche Wahrheit vnd Formular
 aller richtigkeit were / welche in meinem Na-
 men vnd Stammbuch begriffen sey. So
 befinde ich doch nun mehr daß sich der meh-
 rertheil / auch die es selbst gemacht vnd vn-
 terschrieben / davon abwendet / mit diesem be-
 richte / daß sie von meinem Vater den sie Do-
 ctor Friedeschmidt nennen / arglistiglich be-
 trogen seyn / vnd daß solcher ihr Abfall keine
 verkehrung sondern eine bekehrung sey. So
 seynde auch allerley Tractätlein vnd Christli-
 che Erinnerung bißhero in Druck aufge-
 gangen / darinnen meinem Namenbuch al-
 lerley Irthumb / Gebrechen vnd Mangel
 zugemessen werden. Vnd sonderlich stim-
 men vnser Predicanten mit meinem Cordi-
 buch hierinn gar nicht vberlein / daß sie stracks
 fürgeben man könne zu keiner beständigen
 Concordi nicht kommen / es sey dann daß
 man alle Lehren vnd Ceremonien sampt dem
 ganzen Gottesdienst / alleine nach Göttlicher
 heyliger Schrift / ohn alles Menschliches
 ansehen vn zusehe vrtheile vnd richte / so werde
 man hundert den lang verborgenen Betrug
 kommen

Concor-

dia klagt
 daß alle ihre
 Freunde vnd
 Verwandten
 sie verlasses/
 von ihr ab-
 fallen.

Doctor Frie-
 deschmidt ein
 Vater Con-
 cordia.

Die Subs-
 cribenten
 betrogen.

Vberweiste
 Irthumb.

Allein nach
 Göttlichem
 Wort sich
 richten.

Concordia ist gar bestürzt. kommen können / vber solchem Wesen vnd Zustandt bin ich gleich bestürzt gemacht / vnd in Geistliche traurigkeit gerathen.

CHRISTIANA. Liebe Concordia mich wundert / daß diese deiner Predicanten obangezogene Lehr dir traurigkeit / vnd nicht viel mehr herrliche freude machen soll. Denn sie je wie ich von dir vernemme / dich allein auff Christum / welcher alleine der einige Grundt vnser Seligkeit ist / weisen / vñ dich lehren / daß man eben also wie die heyligen Patriarchen von anfang / im einigē wahrē Glauben / miß-Act. 16. 43. se seiner theilhaftig werden / vnd mit denselben an Christo einerley Gemeinschaft / et-nerley Glauben / einerley Trost / vnd einerley Seligkeit haben. Denn dieses ist je keine neue / sondern die rechte vhralte Christliche Lehr vnd Glauben / welchen alle heylige Patriarchen von anfang gegläubt vnd bekennet / welchen Glauben wir auch haben müssen / so wir mit allen außersuehlten Heiligen vnd geliebten Gottes Kindern / im Reich Gottes zu Eph. 4. 5. Eische sitzen wollen. Darnach daß du für- Eph. 3. v. 6. gibst / sie lehren nicht nach deinem Namen- Col. 3. 11. buch / darauff dich dein Vater hat täuffen o- Rom. 5. 18. der nennen lassen / welches dir auch berrüchlich Mat. 8. 11. fürkompt: Gibstu zu verstehen / daß diese de- Cōcordia hat eine ne vermeinte traurigkeit nicht Geistlich / sondern

sondern viel mehr fleischlich vnd ein menschlicher Affect sey / so auß einem vnchristlichen Herzen vnd gefassen Meidt (wider alle rechtgläubige Lehrer / so deinem Namenbuch nicht können beypflichten) von wenig vnruhigen Practicanten erdacht / vnd dir auch neben viel andern engegossen worden. Darumb kanstu hierinne deme Predicanten nicht verdncken / daß sie dich von deinem Namenbuch auff Gottes Buch weisen / vnd hetten deine Eltern viel Christlicher gethan / so sie dich auff dasselbige / das ist / auff den Namen des Herren / hetten täuffen lassen. Darumb mu-
 stu hierinn nicht auff dein prächtig Namenbuch / auch nicht auff die grosse menge deiner Brüder / ja nicht auff das ansehē deiner Väter vnd Großväter sehen / oder die jenigen als Kezer lästern / welche deinem Namenbuch zuwider seyn / sondern mußt allhie Vater vnd Mutter verlassen / vnd allein vnd einig auff G D Z sehen / auff sein Wort / vnd was der Herz aller Herren dir saget / sonst solstu weder zur rechten noch zur lincken weichen / von seinem Wort nichts nehmen noch darzu thun. Dann in Gottes Wort kanstu alleine rechten Berichte finden / wie du auß allen verworrenen Streitsachen dich richten / darnach allein lebendigen vnd beständigen Trost erlangen

flaischliche
 trawrigkeit.
 1. Co. 3. v. 2.
 Cōcordia
 Feindschaft
 teit wider alle
 te / die sbrem
 Namenbuch
 zuwider
 seyn.

Auff Gottes
 Buch sol sich
 ein Christ
 weisen las-
 sen.
 1. Cor. 1. 12.
 Act. 10. 43.

Cōcordia
 sol Vater
 vnd Mutter
 verlassen.

Deut. 5. 32.

Wie man
 sich auß allen
 streitsachen
 richten soll.

gen kanst / da alle Menschen Bücher sonst
vergebliche vnd ledige Trostbücher seyn.

Cōcordia
bringet auff
Parteyische
Namen.

CONCORDIA. Weil du mich gar ge-
naw vnd fest an Gottes Wort / vnd an die
heilige Bibel bindest / vnd von meinem Buch
vnd desselben Meistern / meinen lieben Herrn
Vätern vnd Doctoren / sampt meinem gan-
zen Stamm vnd Geschlecht so wenig hältst /
kan ich wol erachten / daß du von vnsern Pre-
dicanten auch must eyngenommen vnd Cal-
uinisch seyn / vnd derwegen es nicht mit der
vnsern Kirchen vnd Bekändtussen halten.

Cōcordia
nicht tiert
behelff.

CHRISTIANA. Ach meine liebe Con-
cordia, diese deine eynrede / welche jetziger
zeit / Gott erbarme es / sehr gemein ist / thut zu
diesem Handel gar nichts / laß mir mein Ge-
wissen frey / vnd beschwere mich nicht mit den
Parteyischen Namen: Denn man in Göttli-
chen Sachen nicht fragen darff / was dieser
oder jener Standt oder Gelehrter befandt /
gelehret oder geschrieben / sondern alleine vnd
einig darauff achtung zugeben / ob es auch in
Gottes Wort also zubefinden / vnd ob diesel-

Rom. 12. 7.
Cōcordia
macht die
Papisten vñ
ihre engere
Brüder wels-
che doch wir

be Lehre dem Glauben ehnlich / sonst wer-
den alle Menschen lügner genennet / dar-
umb man auff keines Menschen Namen-
buch oder Autorithet sehen müsse. Darnach
so dir ein jeder muß ein Calvinist seyn / der
mit

Mit deinem Namenbuch vnd Nahverwand-
 ten nicht zufrieden/oder widerspricht/so wür-
 den die Papisten vnd Jesuiten (welche
 traur die neuen der Christenheit vnbe-
 kanten Lehren deines Namenbuchs / vnd
 sonderlich die Lehre von der Allenthalbenheit/
 öffentlich angefochten) deiner meinung nach
 auch Caluinisten seyn müssen. Welche zwey
 extreme contraria als ein Papist seyn / vnd
 den Caluinisten zugethan seyn / nicht mit
 Wahrheit können beneinander seyn / denn ja
 die Papisten niemands mehr zuwider als den
 Caluinisten / die sie noch viel hefftiger als die
 Lutheraner/wie sie nennen/verfolgen. Des-
 gleichen deine engene nachbendren vnd be-
 freunde/welche doch in öffentlichen Schrif-
 ten sich den Caluinisten widersetzen / werden
 solcher gestalt auch müssen Caluinisten seyn/
 weil sie wie du selbst bekennest / deinem Na-
 menbuch widersprechen / ja darvon abretten.
 Sihe dahin würdestu zuletzt mit deinē vbelaf-
 sectionierten vnd verhassten Herzen gerah-
 ten / daß auch zuletzt deine engene Väter vnd
 Brüder diesen verhassten Namen tragē mü-
 ssen / wenn sie im geringsten sich vermercken
 lassen / daß sie deinem Namenbuch zuwider
 weren / so wenig als nun die Papisten oder
 deine engene Nahverwandten (vber welcher

der die Calu-
 inisten g^{de}
 schrieben /
 auch zu Calu-
 inisten.

Wer dem
 Namenbuch
 widerspricht
 muß ein Calu-
 inist seyn.

Betrug der
jenigen so
mit Sectir-
schen Namen
vmb sich
werffen.

absonderung du dich betrübest) Calvinisten können genennet werden / also wenig wirstu mich mit diesem feindseligen Namen auch beschweren können. Sehestu dervwegen was für einen arglistigen Betrug deine Väter mit den Sectirischen Namen erdacht / nemlich / daß wo jemandt (er sey gleich ein Papist oder auß ihren engen Brüdern) nicht durch auß mit ihren mancherley irrigen vnd neuen meynungen eyustimmen wil / so fahren sie zu / vnd werffen mit den Sectirischen Namen vmb sich / welche sie bey dem gemeinen Mann so gar verhaßt gemacht / daß sie nichts anders meinen / daß es eitel Vnchristen weren / welche kein Gottes Wort noch Christliche Glaubens Artickel gläuberer / da sie doch viel mehr der jenigen Lehr / ob sie recht oder vnrecht / nicht nach irem oder einiges Menschen Namen / sondern allein nach Gottes Wort vtheilen vnd richten solten. Geben also ihrer Sachen barsälligkeit vnd selbst eygene bosheit genugsam zuerkennen.

CONCORDIA. Ich vernemne gar gerne / daß du keiner Secten willst zugethan seyn / noch auß einigem Menschen Namen oder Schrifften / sondern alleine auß Christum vnd sein heiliges Wort dich gründest: Aber daß du mit vnsern Kirchen vnd Namenbuch
nicht

nicht zufrieden / vernemme ich ganz ungerne.

CHRISTIANA. Du hast jetzt gehört / daß ich vnd alle rechte Christen glauben / daß kein ander grundt kan geleyet werden / als der gelegt ist Jesus Christus / vnd weil er vns alleine von Gott gemacht ist zur Weißheit / Gerechtigkeit / Heiligung vnd zur Erlösung : So bin ich mit dieser Lande Christlichen Kirchen vnd derselben reinen Lehrern (so fern du die Bekändnisse auff diesen Grundt vnd einige Regel vnd Richtschnur / Gottes Wort sehest / daß sie mit denselben / den dreien bewerten Symbolen vnd Augspurgischer Confession / in ihrem rechten Christlichen schriftmässigen Verstande / einhellige Lehren führen) von Herzen einig / vnd hergegen allen denen die diesen zuwider lehren / von Herzen feindt / nach der Regel des heiligen Pauli / Gal. 1. 8. So auch wir oder ein Engel vom Himmel / ein ander Euangelium predigen würde / denn wir euch geprediget haben / der sey verfluchet.

1. Cor. 3. 11
Esa. 28. 16
1. Cor. 1. 30

Christiana
betend sich
zur Augspurgischen
Confession.

Gal. 1. 8.

CONCORDIA. Du erklärst dich dermassen / daß ich köndte mit dir zufrieden seyn / daß du aber meines Namenbuchs / in den Bekändnissen dieser Kirchen abermal vbergangen / dasselbige ist mir noch verdächtig /

W iß daß

daß du müßtest Calvinisch seyn. Darumb wolstu dich hierinn kurz rund erklären / wo für ich dich halten soll.

CHRISTIANA. Ich vermeint ich hetre dir genugsam dargethan / daß ich als ein Christ vnd Kinde Gottes / mich zum wahren Christlichen Glauben / zum Wort Gottes / vnd zur Augspurgischen Confession / mit

Act. 11. 26.

Act. 26. 28.

Christiana wil sich nach keinem Mensch / sondern nach Christo nennen.

Gal. 3. 27.

Christen solten sich nicht nach de Dienern / sondern allein nach de Herrn nennen.

Herzen vnd Munde bekennet heit / vnd derwegen mich alleine nach meinem H & Nren Christo / einen rechtläubigen Christen nennere vnd bekennere / daher denn auch meine liebe Eltern mich dessen haben erinnern wollen / daß sie mich Christianam in meiner heiligen Tauffe / da ich Christum angezogen habe / nennen lassen. Aber dieweil es dir nur vnder Menschen Ehre vnd Namen zuthun ist / daß du dieselben vertheidigest oder behaltest / so wisse daß du hierinn deinem Herren Christo eine grosse Dnehre aufstehst / in dem du zuverstehen gibest / daß du dich gleich seines Namens schämest / vnd viel lieber nach dem Diener / oder nach eines Menschen Namen dich nennest. Denn so dir Christus genugsam zum einzigen Lehrer / Herrn vnd Haupt / würdestu je keine andern Meister suchen / was hincestu denn auff beyden Seiten? Der Diener ist doch je nicht so vollkommen als der Meister.

Meister

fer / warum̄ verachtestu die Vermahnung
 Pauli 1. Cor. 3. v. 4. da er verbeut / daß man
 sich auch nicht nach seinem oder einiges an-
 dern Apostels Namen nennen soll / viel mehr
 wirdt man sich der andern Lehrer / Partey-
 schen vnd Sectirischen Namen enthalten
 müssen / vnd die Sache an ihr selbst / ohne
 alles ansehen der Personen / alleine auß Got-
 tes Wort decidiren vnd entscheiden müssen /
 pfleget man doch solches auch in Weltlichen
 Sachen zuthun / daß man stracks auff die
 Hauptsache vnd nicht auff die Personen si-
 het / so man recht vrtheilen wil. Dann daß ich
 aller anderer Gerichte geschweige / so sihe doch
 das Kämergericht zu Speyer an / sihen nicht
 in denselbigen Papisten / Lutheraner vnd
 Caluinisten ? Traven vnd sprechen doch ei-
 nen jedern nach gestalt seiner Sachen / der
 Person ungeacht / was recht ist. Ober diß ist
 dir nicht unbekandt / was den Papisten die
 verhassten Namen Johannis Huf / Lutheri
 vnd anderer / welche sie wie Teuffel gemahlet
 haben / für schaden gethan / daß sie biß anhero
 zur Warheit nicht kommen mögen. Bitte
 demnach liebe Concordia, vmb vnfers aller
 einigen Herrn Christi Namens / Bluts vnd
 Todts willen / dessen ich gläube vnd hoffe /
 auch theilhaftig zuseyn / vnd in ihme alleine
 A iij selig

Man sol sich
 auch nach sei-
 nes Apostels
 Namen nen-
 nen.

Von streit-
 sache sol man
 allein auß
 Gottes wort
 ohne ansehen
 der Personen
 vrtheilen.

Cammerger-
 richt zu
 Speyer.

Concordia
wirdt hoch
ermahnet/
sich der Se-
ctirischen
Namen zu-
enthalten.

Man soll die
Warheit
von jeder-
man annem-
men.

selig zu werden / du wollest mich einen rechts-
gläubigen Christen seyn vnd bleiben lassen/
vnd dich hinfort der verhassten Sectir-
schen Namen / welche beyde Göttlichen vnd
Wellichen Rechten zuwider / vnd von elli-
chen Friedthässigen zu grossen vnd vnwid-
bringlich: in schaden vnd verderben der be-
trübten Christlichen Kirchen gebraucht wer-
den / gänzlich enthalten / vnd die Warheit
von jederman / durch wem auch das geschehen
möge / zuerlernen bereyt seyn / vnd dich durch
Gottes Wort reguliren lassen / vngezweiffelt /
du werdest durch dieses mittel zur erkändnuß
der Warheit desto eher kommen / sonst da
man derselben murwillig widerstrebet / dräwet
Gott kräftige Irthumb zusencken / daß man
der Lügen gläubt. Theß. 2. v. 10 11. 12.

CONCORDIA. Nun wolan in Gottes
Namen / weil du mich so hoch ermahnest / vnd
dir die Sectirischen Namen so hart zuwider
seyn / so wil ich endtlich auch die Personen
beyseits setzen / vnd alleine auff dieses fürge-
setzte Ziel / die einzige Regel vnd Richtschnur
Gottes Wortes / vnser Gespräch vnd Hand-
lung richten. Hergege aber weil auch deme Re-
ligionsverwanten / die vnsern offtmals Flac-
cianer nennen / bitte ich du wollest vns gleich-
falls mit de Flaccianischen namen verschonen.

Concordia
bittet das
man ihrer
mit den Flac-
cianischen
Namen ver-
schonen wöl-
len.

CHRISTIANA. Es soll dir zugesaget seyn/ wir wollen beyderseits Sectirische Namen/ dadurch die Leut mehr geärgert dann gebessert werden / fallen lassen / vnd einander gleichwol ohne alle erbitterung mit freundlicher vnterredung / vnser sache / streit vnd meinung deutlich genugsam zuverstehen geben/ vnd sol bey dem bedingtem ziel vnd masse bleiben/ nemlich/ daß wir vns beyderseits das Vertheil Göttliches Wortes lassen schlichtern vnd richten.

Die Parteyen
beyderseits
Sectirische
Namen falls
zulassen/
vnd sich allei-
ne durch
Gottes wort
zuentscheiden.

CONCORDIA. Ja wol / was mir das- selbige zuspricht / soll mir wol vnd wehe thun/ ich wil nun der Sachen ein anfang machen/ vnd dir die grewlichen Irthumb deiner Religionserwandten (sonderlich derer in der Pfalz/ welche beydes in Lehr vnd Ceremonien eine newe Reformation fürgenommen) laut dieses Accusationzettels/ welcher im ganzen Lande/sonderlich bey denen vom Adel landtkündig ist/ erzehlen.

Der Accusa-
tionzettel ist
im ganzen
Lande, son-
derlich bey
denen vom
Adel aufge-
sprungen.

B v **Accu.**

Accusationzettel von der
Reformation in der Pfalz/ welcher von Ubiquitisten vnd Papisten allenthalben im Lande außgesprenzt worden / darinnen nicht alleine die Pfälzischen / sondern alle andere Evangelische Kirchen / welche vom Papstthumb abgetreten / falschlich beschuldiget werden / als wenn sie eine neue vnd ketzerische lehre / beneben vnchristlichen Ceremonien eingeführet hetten / von welchen Aufsatzen in diesem Gespräch auch für männlich gehandelt wirdt.

Christlich sollen Lutheri vnd Brentij Catechismus / sampt den Lutherische Bücheren / auß vnseren Kirchen abgeschafft / vnd die Christlich Religion darauff zuerweisen vntüglich / auch den gemeinen Kirchendienern zulesen hiemit verbottē seyn. Den Superintendenten aber / wölken wir hierinn ihrer bescheidenheit nach / keine maß setzen.

2. Die kleinen Kinder haben erlösung vnd vergebung irer Sünden / auch alle Wohltharen Christi / vor vnd ohne die Tauff / durch den Glauben ihrer Eltern / von denen sie als Christenleut geboren seynndt.

3. Die Tauff wircket nichts / conferieret auch nicht / wie die Lutherischen lehren / vergebung der Sünden / die Tauffe verträset auch niemandt der Seligkeit.

4. Die

4. Die Kinder / welche anßer der Ehe
in Unzucht erzeugt / werden verlohren vnd
verdampft werden / ob sie gleich zur Tauffe
bracht.

5. Die jähe Tauff der weiber oder müt-
ter / soll für nichtig gehalten werden / auch mit
ernst abgeschaffet vnd verbotten seyn.

6. Daß Christus der Herz mit seinem
Leib nicht zugleich im Himmel vnd auff Er-
den bey dem Brodt im Nachmal sey.

7. Daß Christi Menschheit weder theil
noch einige gemeinschaft habe mit der Gött-
lichen Allmächtigkeit.

8. Daß die jenigen / welche in schwere
Sünden wider das Gewissen fallen / wie Da-
uid / den heiligen Geist behalten.

9. Daß Gott der Allmächtige viel tau-
sendt Menschen nur zur ewigen verdammnis
erschaffen hab / damit seine Gerechtigkeit an
ihnen offenbaret werde.

10. Alle Kelche / so vnser lieber Bruder
Pfalzgraff Ludwig Churfürst in der Kir-
chen inkommen lassen / sollen abgethan / vnd
derselbig keiner mehr gebraucht / sondern vn-
verzüglich in vnserer Kuchentammer verschaf-
fet / vnd an deren statt silbern Becher ge-
braucht werden.

11. Da noch Bilder vnd Gemählvor-
handen /

„ handen / sollen bey ernster straff abgethan
 „ werden.

„ 12. Die Prinatabsolution vnd Ber-
 „ mahnung vor dem Abendmal / soll nichtig
 „ auch nicht mehr gehalten vñ erfordert werden.

„ 13. An statt der Altaren / soll man in der
 „ Kirchen hülzern Tisch machen vnd setzen las-
 „ sen.

„ 14. Kein Tauffstein soll in der Kirchen
 „ geduldet werden.

„ 15. An statt der runden Hostien / sol man
 „ breite Kuchen oder Wecke in einer Schüssel
 „ auff den Tisch in der Kirchen darstellen / so
 „ man des H. Ern Christi Gedächtnuß im A-
 „ bendmal halten wil.

„ 16. Welche nicht zum Nachmal gehen
 „ wollen nach vnserm gebrauch / sollen nicht zur
 „ Gevatterschafft / oder in der Kirchen gelassen
 „ werden / sondern haben auch darvon / so sie
 „ nicht erscheinen können / daß sie auch andern
 „ weltlichen Aemptern zuentsetzen seyn / vnd in
 „ andern mit ihnen fortgefahen werde.

„ 17. Die frag bey der Tauff / widersagstu
 „ dem Teuffel / soll alles vngerecht / gänzlich ab-
 „ geschafft werden.

„ 18. Alle Feyertage sollē abgeschafft seyn/
 „ vnd soll man sich mit den Sontagsfeyern be-
 „ nügen lassen.

19. An

19. An statt des Sontags Euangeli-
ums (welches ein alter Päpstlicher Brauch
ist) soll von den ministris sonst ein Text auß
Gottes Wort/ordentlich nacheinander auß-
gelegt werden.

20. Vnser Kirchendtener sollen auch
allen möglichen fleiß anfahren/das der Luthere-
risch Catechismus den Vnterthauen auß den
Händen gebracht/der vnserig aber ihnen/zu
soderst der Jugendt / auffß ernstlichs vnd
fleißigst möge eyngebildet werden.

21. Es sollē auch vnser verordente Su-
perintendenten ihre anbefohlene Kirchen vnd
Schulen mit ernst anhalten/das vnserm Ca-
techismo vnd oberzehnten Puncten gemess ge-
lehret werde/oder als baldt auß der Pfaltz ab-
zuschaffen.

22. Die Pfaltz wirdt also baldt den ober
vnd vnter Amptleuten auffterlegen vnd auch
befelch thun / das sie den Superintendenten
hülff leisten vnd bieten sollen.

Vnd das seyndt also die ernewerten Pfäl-
tischen Puncten / auß den eilff Alten / auff
diese weiß gemehret vnd amplificieret / vnd
nachmals von etlichen Concordanzvätern
vnd Papisten außgesprenget.

Sihestu alhie liebe Christiana, was für
ein Geist diese Leute regiere / treib / vnd was
für

Man bedas
den Leuten
gewaltige

blig ein von
den verfolg-
ten Christen.

für Frucht des Glaubens sie an tag bringent.
Meinstu nicht das ihnen von den vnserigen
mit Grunde vnd Warheit nachgeschrieben
worden/ daß sie ärger den die Päpstlichen/ ja
ärger denn die Juden vnd Türcken selber/
vnd derowegen soviel jr von den Papisten in
Francreich/ Engelland vnd anderßwo umb-
bracht/ Teuffelsmárterer genandt worden.

CHRISTIANA. Ich hab auß deinem
Zettel/ darinnen du die Irthumb der Pfäl-
tischen Reformation stückweise erzehlet/ vnd
vmb welcher willen sie auch dem Türkē gleich
geacht/ vnd für Teuffelsmárterer außgeruf-
fen/ vnd in deinem Namenbuch verdampft
worden/ angehört/ vnd darauß vernommen/

Der Teuffel
mengt zu vñ
berweilt die
warheit vñ
er seine lü-
gen.

Die warheit
wirdt mit der
Lügen sehr be-
schweret.

Man kan
nicht lügen
genugsam
auff vnschul-
dige Leut er-
doncken.

wie der Teuffel so ein geschwinder vnd listi-
ger verdampfter Geist sey/ in dem er die War-
heit in etlichen Puncten vnter die erschreck-
lichsten vnd greulichsten Irthumb/ so inen
zugemessen werden/ mit cynsprenget/ seine Lü-
gen desto baß mit solchem betrug zuverkäu-
fen. Vnd spüre gar wol/ daß es bey euch ley-
der dahin kommen/ daß man nun mehr nicht
lügen genugsam auff die recht Euangelische
Christliche Kirchen erdencken kan/ vnd daß
man beydes hohe vnd nidrige Personen bey
euch dahin beredet/ daß man deme am aller-
meisten glauben gibt/ was nur wider die re-
formierte

Den streitt. Religionspuncten. 70

formierte Kirchen liederlich aufgesprenget
wirdt / es sey so grob vnd vnersündlich als es
immer wölle. Aber O liebe Concordia sa-
ge mir doch: Von weme oder auß was schriff-
ten hastu die so grausame lügen vnd Teuffli-
sche lästerungen zusammen gelesen?

CONCORDIA. Es ist dieser Accusa-
tionzettel/beneben einem andern doch vngle-
ches lauts / von meinen lieben Vätern vnd
viel beglaubten Herrn Doctorn herkommen/
vnd nachmals von einem Papistischen Hi-
storischreiber in offnen Druck publiciret
worden. Auch wirstu in meinē offtedachten
Namenbuch befinden / welcher massen meine
liebe Herrn Väter solcher Religionsver-
wandten irrige Lehren verdammet habē / die-
se werden freylich solches nicht auß den Sin-
gern gefogen haben.

Die Väter
Concordia
haben die
Accusations
zettel ordnet.

CHRISTIANA. Ey Concordia, was
höre ich allhie von deinen Vätern? Wie viel
hastu denn Väter gehabt? Was müssen das
für Leute seyn? Welche auch mit den Papistē/
vber die reinen Lehrer (welche sich vom Bab-
stumb abgesondert / vnd mit allen rechtgläu-
bigen Christen / nach dem allein seligmachen-
den Wort Gottes begirig sindt / Christlich zu
leben / vnd seliglich zu sterben) in ein Horn
geblasen? Wilstu dich selbst hierinn verdäch-
tig ma-

Concordia
wäre
ter werden
freundt mit
den Papistē/
vnd helfen
einander der
Christianen
Glaubens-
genossen ver-
folgen.

sig machen / vnd vns sampt deinen Vätern / zugleich mit den Papisten verdammen helfen? Was hastu für hoch begläubte Väter? Denen man stracks alles was sie fürgeben / glauben muß.

Ankunfft vñ
Geschlecht vñ
Cōcordia.
Cōcordia
in einē Klo-
ster geboren.
Cōcordia
troset auff
ihrer Paten
genamß / vñ
auff ire viel-
benandte
Freunds-
schafft.
Cōcordia
Mutter
Vbiqui-
tas.
Cōcordia
hat sechs
Väter ges-
habt.
Doctor
Cordifa-
ber ihr eh-
licher Vater /
nach welchen
sie genennet
worden.
Cōcordia
Stiffväter.

CONCORDIA. Ich darff mich meiner Herrn Väter / vnd meiner Ankunfft vnd Geschlechts gar nicht schämen. Denn ob ich wol in einem Kloster gezeuget vnd geboren / so hab ich doch meiner ehelichen Geburt sehr ansehnliche Paten vnd Bevattern / sampt meinem ganzen Geschlecht vnd Stamregister / meiner vielbenandten vnd weitberühmpten Freundschaft / welche ich alle sämpelichen in Nothfall dir zu zeugen namhaftig darstellen köndte: Aber vmb geliebter künß willen / wil ich dich nur auff meiner lieben Eltern gezeugnuß gewiesen haben. Meine liebe Frau Mutter Maiestas, mit dem zunamen Vbiquitas genandt / hat sechs Männer gehabt / darzu eitel Doctores, vnter denselben ist der Herr Doctor Cordifaber, nach welchem ich Concordia genennet / mein ehlicher Vater der mich erzeuget. Die andern ob sie wol auch mit meiner lieben Frau Mutter (welche jetzt so auch für grossen Herzeleydt sterben wil) sich verehlicher habe / so erkene ich sie doch nur für meine Stieffväter / vnd von diesem habe ich zu

ich zu vnterschiedenen zeiten die Accusation-
puncten vnd Anlagszettel bekommen. Vnd
diese meine liebe Herrn Väter seynde traum
nicht mit vnwarhafftigen Sachen vmbgan-
gen / diese werdens je nicht liegen. Auch ha-
ben sie sonst dergleichen Sachen deinen
Religionsverwandten für geworffen.

CHRISTIANA. Daß den Pfälzischen
Kirchen / wie vermeldt / alles schuldt geben
worden / glaub ich gar wol. Denn der Teuf-
fel denselben sonderlich feindt / vnd durch sei-
ne Werkzeuge ihnen zum hefftigsten zusetzet /
weil er vermercket / daß ihme durch dieselben
auß Gottes Gnaden / an dem Papsthumb
vnd Vbiquitistischen hauffen großer abbruch
geschehen / vnd noch geschehen möchte. Wie
du aber die angegebne lästerliche vnd grewli-
che Irthumb deines Lasterzettels / wie dir
obliegen vnd gebiren wil / erweistest / hab ich
noch zur zeit nicht vernommen. Denn es nicht
genug / daß du sagest / das stehet in meinem
Stammbuch / vnd meine fürtreffliche weit-
berühmpte Herren Väter vnd Doctores ha-
bens gesagt: Derwegen so ist dem also. Mein
fürwar / es gehöret mehr zum Tanz denn ein
rode par Schuhe? Also hat Luther vnd an-
dere die Papisten nicht vberwiesen / auff die-
se weise auch / hette nimmermehr kein Reher
können

Cōcordia
Mutter tagt
jeho in lehrē
jügen.
Da were ein
Bürge gut
für.

Der Teuffel
ist Chri-
stianæ
Glaubens
genossen
feindt/weil
sie ihme vnd
dem Papste
thumb den
meisten ab-
bruch ges-
than.

Cōcordia
ean ihre an-
lagen nicht
beweisen/
sondern wet-
set auff ihr
Stammbuch
vnd Väter.

können verdampt werden / es würde den Papistischen auch nichts leichter seyn / dann die Evangelischen zuvertzern / weil sie von ihren Menschen Lehren abgewichen. Sinte-
mal sie denselben den Papst / Cardinal / vnd alle ihre erdachte Heiligen / sampt iren Concilijs entgegen setzen köndten. Sage mir derwegen deinen beweiß vnd grundt der obenerzehlten schweren Aufzlagen der Pfälzischen Kirchen.

CONCORDIA. Andern beweiß kan ich dir nicht bringen / denn von mir jekt geschehen / weil ich derselben Bücher nie gelesen.

Christiana
klagt dz man
der ihrtigen
verantwortung
unterdrucket.

Feindes
Mundt.

Den Pfälzischen
Kirchen
ist man vn-
billig feindt.

CHRISTIANA. Weil du solche Irthumb in ihren Büchern nicht gelesen / auch biß anhero niemandt dieses Orts in Druck dürffen außgehen oder verkäuffen lassen / so solte dir ja das alte Sprichwort eyngefallen seyn / Feindes Mundt redet selten Grundt / Frem / von hören sagen wirdt man zum öftern betrogen : So wol auch das G D E gebotten / Du solt nicht falschzeugnuß reden wider deinen Nächsten. Welches alles du neben den Papisten vnd Bbiquiristen an den Pfälzischen Kirchen / (welche dieses glück / das jederman seinen gefassen Privat Hass vnd Neide an ihnen zuerweisen frey stehet) hast wollen wahr machen.

CONCORDIA. Weil ich denn höre/ Chcordia
 daß du die Pfälzischen Kirchen von ober- fraget nach
 zehnten Irthumen zuentledigen bedacht/ als der War-
 bitt ich dich/ du wöllest mir zu rettung vnd be- heit.
 förderung der Wahrheit/von einem jeden vnd
 oberzehnten Puncten / was sie bekennen / leh-
 ren vnd schreiben/ kürzlich vermelden.

CHRISTIANA. Ob wol die Pfälzi- Besthe was
 schen hiervon in ihren Schrifften vorlangst die Pfälzts-
 gründlichen vnd außführlichen bericht ge- chen auff
 than / auch nachmals viel besser dann ich als diese Landts-
 ein außländer denselben thun köndten / jedoch tügen von
 weil mir bewust / daß der meiste theil also af- ihrer Refor-
 fectioniret / daß sie wie auch du / derselben mation ge-
 Schrifften / eneweder gar nicht / oder doch antwortet.
 wie ein Fabel / lesen / vnd du der Wahrheit
 nach dem Befehl des HERN Christi be-
 gereff bericht zu seyn / so wil ich dir durch Got-
 tes Gnaden in wenig Stunden / der beschul-
 digten Pfälzischen Kirchen vnschuldt an tag
 geben / daß du selber bekennen vnd sagen müs-
 sest / offtgedachte Auflagen seyn vom Teuf-
 sel erdacht / vñ auß der Hellen in seiner werck- Diese Klags-
 zeuge Munde außgespenet worden / dardurch puncten be-
 man nicht die Pfälzischen Kirchen alleine / treffen alle
 sondern alle andere Euangelische Kirchen so Euangeli-
 vom Bapstthumb abgewichen / vnd viel vn- sche Kircher /
 schuldiger Christen stinckend vnd anrücklich so dem Bapst
 thun. nicht heu-
 thun.

E ij zumachen/

zumachen / vnd auff die Fleischbanck zuopfern bößlich fürgenommen.

Cōcordia
wirdt zur
Büßever-
mahnet.

So fern du nun zubeförderung der Warheit / der Ehre Gottes / vnd deiner selbst Heil vnd Seligkeit zum besten / welcher wegen dieses Gespräch ich mit dir angefangen / der sachen in der forcht Gottes nachgehen / aller Menschen / auch deiner Väter vnd Brüder Authoritet / Hochheit vnd Ansehen / eine zeitlang beyseits setzen / vnd vnseres Streits die einig Richtschnur Gottes Wort seyn lassen / vnd demselben allein Glauben geben / dich nicht anderer Sünden theilhaftig machen. 1. Timoth. 5. v. 22. auch müßlichen fleiß fürwenden wirst / daß du nicht vnter denen erfunden werden mögest / von welchen Paulus geschrieben / daß sie immerdar lernen / vnd nimmer zur erkändnuß der Warheit kommen können / mache ich mir keinen zweiffel / du werdest die lautere Warheit ergreifen / vnd dermal eins auch deine Brüder nach dem Befehl Christi befehren / vnd Gott in allem die Ehre geben.

Luc. 22.
v. 32.

Cōcordia
erbeit sich
zur besse-
rung.

CONCORDIA. Ich verhoffe mit der hülffe Gottes / dieses alles so du von mir begeret zu leisten / wirst derwegen ohne fernern verzug / mir ordentlich auff alle vn jede Punct der droben producierten beschuldigung richtigen bericht thun.

Die erste Auflage vom
verbott der Bücher Lutheri vnd

Brentij/ so wol auch von abschaffung
deß Catechismi Lutheri.

Erstlich wirdt ihnen schuldt geben / sie
sollen nicht allein Lutheri vnd Brentij
Schriften vnd Catechismos verbot-
ten/sondern auch einen neuen Catechismum
dagegen enngeschoben haben.

CHRISTIANA. Zu verwundern ist sich/
daß es der Teuffel mit etlichen vnruhigen
Menschen so weit bracht / daß sie alle das je-
nige/ was ihme geliebet / mit lust vnd freu-
de vollbringen vnd aufrichten / der ihnen
endlich auch ihren Lohn geben wirdt. Denn
so die Pfälzischen dieser Auflage schuldig/
were es eine anzeigung einer faulen verlohre-
nen Sachen. Aber es stchet warlich jrer Leh-
re vnd Glaubens bekändnuß grundt nicht so
auff einem ströbern Fundamēt/ dessen du dar-
auff gewiß seyn kanst/ weil sie so wol als ande-
re Glaubensgenossen ihrer lehr vnd bekänd-
nuß wegen / auff deß heiligen Reichs Ver-
samlungen / auch für Keyserlicher vnd Kö-
niglicher Maiestat/ auff Gottes Wort richti-
ge rechnung gethan / vber das viel Jar lang

Christiana
beweißt der
ihrigen vne-
schuldt.

Christiana
hat eine gute
sach/ vnd ste-
het auff qu-
tem grunde
Gottes
Worts.

Christiana
Glaubens-
genossen ha-
ben ihre be-
kändnisse
für Keyserli-
chen vnd Kö-
niglichen Ma-
iestäten vers-
antwortet.

Christiana gesehet vnd gebetten / daß die in den refor-
 häte vmb ein mierten Kirchen streittige Puncten möchren
 frey Syno- durch ein öffentlich Concilium erörtert vnd
 dum an/ entscheiden werden / darzu es biß anhero dei-
 darzu es das entseiden werden / darzu es biß anhero dei-
 Gegentheil ne Nahverwandten nicht haben wollen kom-
 nicht wollen men lassen / zweiffel ohn auß der vrsachen / daß
 kommen las- sie inen ire träume vñ newe von inen selbst er-
 sen. dachre Lehr / auß Gottes Wort zuwersechten

Die Concor- nicht getrawen. Denn mániglichen bewußt/
 diäter seynd vnd du droben selbst erzehlet / wie abgünstig sie
 der Chri- vnd du droben selbst erzehlet / wie abgünstig sie
 stianē glau- den vnsern seyn / daß / wo es möglich / dieselben
 benogenoffen mit dem athem jres Mundes zuvertilaen / sie
 spinnē seind / an inen nichts erwinden liessen. Es tragen a-
 verbieten jre ber die vnsern jrer sachen so wenig schew / daß sie
 Bücher. auch jrer surnembsten Widersacher schrifftren
 zugleich druckē lassen kein bedenkē getragē.

Aber wenn deme gleich also were / welches
 doch mit bestandt vnd grundt der Warheit
 niñermehr kan dargethan werden / was het-
 ten sich denn deine Concordiäter vnd Brü-
 der damit groß zubehelffen? Weren sie nicht
 eben dessen / so sie andere mit vngrundt auff-
 tichten / selber schuldig? Haben sie nicht die
 vnsern Bücher zu jüngst / auch die teutsche
 Lutheri vnd zur Newstadt nachgedruckte Bi-
 bel verboten? Bistu allein in diesen Landen
 dem solches verborgen / so magstu hiervon die
 Buchführer hören / die werden dir zweiffel
 ohn

Concordiä-
 ter haben Lu-
 theri Bibel
 verboten.

Man frage
 die Buchführ-
 der.

ohn / daß dieses mit grossen ihrer Nahrung
 abbruch geschehen / vermelden. Man wil all-
 hier geschweigen / wie sie mit Herrn Philippi
 Melanchthonis, Gottseliger Gedächtnus/
 Büchern umgangen / dieselben auß den
 Schulen vnd Kirchen verworffen / vnd da-
 gegen dem gestümmeltes Stammbuch eyn-
 geschoben / vnd gegen die discipulos Philip-
 pi vnd seine getreue Freundte ihren Hass
 vnd Meidt außgegossen. Auß was vrsachen
 meinstu wol sey solches von ihnen geschehen?
 Gewißlich darumb / daß sie wol vernarckt/
 ihre Bücher würden bey der studierenden Ju-
 gendt / wann Philippi vnd anderer recht
 Christlichen Lehrer im schwang giengen / vnd
 in irem werth blieben / nichts gelten / sie es da-
 hin auch nicht bringen können / dahin sie es
 leyder hernach gebracht. Seyndt also nicht
 vngleich dem Mahler / welches bey dem Plu-
 tarcho gedacht wirdt / welcher einen Han/
 so er auff ein Taffel / doch etwas vnformlich
 gemahlt / gern verkauffen wolte: Dañ dieweil
 ers nicht getroffen vnd demnach besorgete / da
 ein lebendiger Han nahe darzu komen würde/
 man die vngleichheit so viel desto mehr spüren/
 vnd des kauffs eynstehen möchte / so hat er
 einen Knaben mit einem Stecken dabey ge-
 stellt / vnd befohlen / keinen lebendigen Han

Concordivä-
 ter haben
 Philippi
 vnd anderer
 Gottseligen
 Lehrer Bü-
 cher verbot-
 ten.

Concordivä-
 ter verfolgten
 Philippi
 getreue
 discipulos.

Apologus
 Plutarchi.
 Vngeschick
 gemahlte
 der Concor-
 diväter.

Wenn man
 schwarz vnd
 weiß gegen
 einander hält/
 so kan man
 nicht leicht
 betrogen
 werden.

nahe dabey kommen zulassen / sondern mit dem Stecken abzuwehren / damit ihm sein gemahlter Han nicht vnverkaufft stehen bleibe. Also auch haben diese Leut sorg / da der vnsern Bücher bey den iren solten gefunden vnd gelesen werden / man würde bald sehen / wie vbel sie gemahlet vnd geschrieben hettē / vnd zu lest nun lieber libros retractationum schreiben möchten / wo sie sich nicht zu hoch vermessen hettē / oder was anders besorgen müßten.

Ob der Catechismus in der Pfaltz new.

CONCORDIA. Es ist aber doch vnlugbar / daß sie einen neuen vnd vnbeandten Catechisimum in der Pfaltz eyngeschoben haben.

CHRISTIANA. Diese Auflage ist der vorgehenden ganz gleich / vnd ein lauterer vngrundt. Denn der Pfältschen Kirchen Catechismus denen so die Bibel gelesen / nicht new noch vnbeandt seyn kan / weil er fast für dreißig Jaren bey Lebzeiten Weiland Pfaltzgraffen Friderichs / Churfürstlicher Christmiltler gedächtnuß / auß Gottes Wort zusammen gelesen / vnd vermöge seiner Churfürstlichen Gnade Testaments / an statt detnes Stamm vnd Namenbuchs (als es durch Gottes Gnad mit der Vbiquitet vnd Allenthalbenheit des Leibes Christi widerumb außgewiesen worden) eyngeführt vnd behalten worden /

Vbiquitas ist verweiset worden.

worden. Vnd solte gedachter Catechismus
 new vnd unbekandt seyn / so sihe wol zu / wie
 du Lutheri vnd Brentij Catechismos für al-
 te bey den Papisten vertheidigen mögest. So
 wenig nun der Papisten lästerung statt hat/
 Ds sie die Augspurgische Confession eine neu-
 we oder fünffthijährige bekändnuß heissen/
 eben so wenig kan man auch diesen Cate-
 chisimum new heissen / weil er auff das alte
 Wort Gottes gegründet ist. Ist also hier
 auß offenbar / daß der Pfälzische Catechis-
 mus denen nicht new noch unbekandt sey/
 welche die zehen Gebott Gottes / die Haupt
 artickei des Apostolischen Glaubens / das
 Gebet des Herren beneben der Lehr von he-
 ligen Sacramenten / für den Christlichen
 Catechisimum haltē / vñ die Bibel wol gelesen
 vnd verstehen. Jedoch so du darinnen das
 der heiligen Bibel zuwider / befunden / mag-
 stu es herfür bringen / auff daß ich mich neben
 allen frommen Christen darfür hüten / vnd
 dir / daß du mich von Irthumen errettest/
 dancken möge.

CONCORDIA. Er ist mit meinem Na-
 menbuch vnd Catechismo nicht einig.

CHRISTIANA. Belangende den Ca-
 techisimum Lutheri / mustu selber bekennen/
 daß derselbig ganz in dem Pfälzischen / auch

Thurspur als
 sche Confessio
 vn ist keine
 neue Lehr.
 Die Bibel ist
 das aller els-
 teste Buch.

Der Pfälzische
 Catechismo
 mus stimmt
 mit Gottes
 Wort übere-
 ein.

Lutheri Ca-
 techismus ist
 im Pfälzische
 begriffen.

Wess der
Pfälzisch
Catechismus
die Ubiqui-
tet verwerfft/
so muß er un-
recht seyn.

die Hauptstück vnserer Christlichen Lehr viel besser vnd vollständiger in denselben/ denn in Lutheri verfasst vnd erklärt. Das wirdt aber der mangel seyn / in dem Pfälzischen ist die Ubiquitet / vnd besonders die Lehr von dem vn sichtbaren Leib im Brodt verborgen so klein/ so wol als andere grobe Irthum/ nicht wie in deinem Stammen vnd Namenbuch zubefinden / auch der Artickel von der Himmelfahrt vñ sitzen des Herrn Christi zur rechten Gottes deutlicher vnd klärlicher / denn in jetztgedachten Schrifften außgeführt worden.

CONCORDIA. Ja eben dieses seyn die mangel / in dem andern stimmt er mit Luthero.

CHRISTIANA. Belangēde diese mangel / soll dir drunden davon außführlicher berichte geschehen / vnd wenn ich auch also lust hette deiner Väter Bücher / Streitschriften/ Kirchenagenden vnd Catechismos (derer ein jeglicher seinen besondern Catechismus gemacht) so genaw zu examinieren / so könnte ich dir leicht darthun/ wie sie selbst nicht aller ding so gar vollkommen/ sondern daß allerley mangel / vnvollkommenheit vnd mißverstandt darinne zubefinden : Aber ich wil dir jeso nur allein dieses anzeigen/ wie in deinem

nem Catechismo an den zehen Gebotten ein
mercklicher abbruch vnd mangel / vñ wie die-
ne Väter durch ihre Kirchenagenda vnd an-
dere Schrifften / auch den andern Hauptstü-
cken des Catechismi zuwider seyn / vnd man-
cherley abbruch vnd zusatz durch ihre newe
Glossen gethan haben.

CONCORDIA. Daß möcht ich gerne
hören / worinnen einiger mangel / vnd wie die
vnsern mit der Kirchenagenda vnd ihren
Schrifften dem Catechismo Lutheri solten
abbruch gethan oder zuwider gelehret haben /
sintemal der Catechismus jr einiger Grundt /
Regel vnd Richtschuur / ja jr bestes Schildt
vnd Waffnen ist.

CHRISTIANA. Gib mir die heilige Bi-
bel / beneben deinem Catechismo vnd demsel-
ben eynverleibten Tauffbuch vnd Kirchen-
agenda / so wil ich dir in einem jeden Haupt-
stück ihre mängel mit den fingern zeigen / vnd
drunden bey der sechsten Auflage fermer ver-
melden / wie wir deine Catechismum / so fernt
du ihn auff Gottes Wort gründen vnd dar-
auß erklären lässest / nicht verwerffen / sondern
deine Väter selbst nicht bey dem Catechismo
bleiben / sondern in allen stücken zuwider seyn /
denselben im grundt auffheben / in vnrechten
vnd der Schrift Glaubensartickel wider-
wertigen

Die Blique
tischen selbst
haben den
Catechismū
verkehret /
vnd zu Deck-
mantel ihrer
falschen Lehr-
gebraucht.

wertigen Verstandt ziehen / ja so viel an jnen
ist / verkehren vnd umbstossen / oder doch nur
den blossen Namē des Catechismi zum Deck-
mantel ihrer falschen meinung brauchen. A-
ber jeko vom ersten stück deines Catechismi:
Sage mir wie viel hastu Gebott Gottes in
deinem Catechismo.

CONCORDIA. Du hörest ja auß der
Inscription vnd Überschrift daß ihr nicht
eilffe sondern zehen seyn.

Manaël am
erste Haupt-
stück.

CHRISTIANA. Daß ihr nicht eilffe
seyn glaub ich gar wol / ob du ihr aber zehen
vngestümmelt vnd in ihrer ordnung / wie sie
mit den fingern Gottes selber in die zwo ster-
nerne Tafeln geschrieben / den Israelliten ge-
geben / zusammen wirst bringen können / vnd
denn auch von den alten Lehrern geordnet
worden / soltu auß dem 2. Buch Mosi am
20. vnd dann im 5. Buch Mosi 5. Cap. se-
hen. Ist mir zugefallen diese beyde Capitel
durchauß / vnd halt deinen Catechismum
dargegen / so wirstu wol sehen wie dein Cate-
chismus den Eyn gang vnd Vorrede der Ge-
bott Gottes / neben dem ganzen andern Ge-
bott aussen gelassen / vnd auß dem zehenden
zwey gemachet / vnd das Geseß Gottes zur-
stümmelt vnd das förderst zu hinderst verkeh-
ret hat.

Man sol den
Catechismū
vnd Bibel
gegen einan-
der halten.
Ein ganz
Gebott im
Catechismo
aufzertassen.
Das zehende
Gebott zur-
halten.

CONCORDIA. Daß kan ich zwar alles nicht läugnen / es ist aber vmb der Kinder willen geschehen / auch ist an solchen nicht viel gelegen.

CHRISTIANA. O liebe Concordia, heisset das nicht seine tolle Vernunft dem Willen vnd Gebott Gottes weit fürziehen / vnd in in seinen Wercken vnd Himmlischen Weißheit meistern? Bedencke doch Concordia, ob an diesem ernstlichen Befehl Gottes nichts gelegen sey / da er sagt im 5. Buch Mosiss Cap. 4. v. 2. Ihr solt nichts darzu thun / daß ich euch gebiete / vñ solt auch nichts darvon thun / auff daß ihr bewaren möget die Gebott des Herrn ewres Gottes / die ich euch gebiete. Desgleichen Cap. 5. v. 32. So behaltet nun daß ihr thut / wie euch der HERR ewer Gott gebotten hat / vñ weichet nicht weder zur rechten noch zur lincken. Vnd Deut. 6. v. 7. Diese Wort / die ich dir heute gebiete / soltu zu Herzen nehmen / vnd solt sie deinen Kindern schärfen. Denn je gewißlich der lebendige Gott sich selbst wöllen damit zu erkennen geben / wer vñ was für ein Allmächtiger Jehoua vnd grosser Gott er sey / den wir nicht für einen stummen Gözen / sondern für einen lebendigen / redenden vnd Allmächtigen / daran für vnsern Gott der diß Befehl gegeben

Man soll Gottes Gebott nicht meistern.

Man soll Gottes Gebott auch den Kindern schärfen vnd nicht stümen. Abbruch vieler Christlichen erinnerung der Vorrede der Ehrentittels Gottes.

geben vnd gehalten haben wolle/glauben/vnd seiner grossen macht (die er in erlösung vnd beschützung seines Volcks/auch vnseres Mitlers vnd Geistlichen erlösung erzeiget) vns allzeit trösten/vnd in allein ehren solten/welches schönen trosts vnd erinnerung traum vnserer Kinder (in deme diese Vorrede Gottes im Catechismo außgesetzt) beraubt werdē müste.

Weil denn keinen Menschen die macht gegeben / daß ihme gebüren wolle dem vollkommenen Gesetz Gottes abe oder zu zuehun/oder ein iota darinnen zuverändern / viel weniger das Göttliche Gesetz / Statut vnd Himlisch Landrecht also zustümeln / versehen / vnd ein crimen falsi zubegehen: Kanstu leicht erachten/wie vnserm lieben Gott diß gefallen muß/ daß man in deme noch wil recht haben / daß sich dein Catechismus mehr nach des Baptistes Formular den nach Göttlicher ordnung gerichtet hat/oder meinstu daß etwa der grosse vnd alleine weise Gesetzgeber/das jenige seinen Gebotten vergeblich angeheffret / was in deinē Catechismo denselbē abgeschnitten worden? Solte er denn selbst nicht flug genugsam gewesen seyn/ daß er gewußt wie kurz vñ lang/ in wasserley form vnd worten er sein Gesetz/ vns vnd vnsern Kindern fürs schreiben solte?

CONCORDIA. Du mußt das jenige so
guter

Bestätigung
des bündnuß
Gottes.

Die Gebote
Gottes seynd
so vollkommen/
dß sie sich von
keinem mens-
chen verbes-
sern lassen.
Gott hat wol
gewußt wie
kurz vñ lang
er sein Gesetz
vnsern Kin-
den fürschrrei-
ben solte.

guter meinung von vnsern Vorfahren geendert worden/ nicht so vbel deuten/ den ja nicht so viel daran gelegen / ob gleich in wenig worten/2c. etwas geendert/ auch istß keines wegẽ darumb geschehen/ daß man Göttlicher Maifestat etwas enziehen/ oder meistern wölle.

CHRISTIANA. Liebe Concordia ich hab dir jetzt vermeldt/ dz man weit mehr auff Gottes willen vñ befelch / den auff menschen wercke sehen müsse/ wie gut es auch möge genehret seyn / dessen Exempel in der H. Schrifft hin vnd wider zu finden. Als zum Exempel Exod. 32. Aaron als der / weil Moses bey Gott auff dem berge Synai war/ das güldene Kalb den Israeliten auffrichtet/ thet ers zwar nicht der meinung/ daß es ein Abgott/ sondern nur eine erinnerung des wahren Gottes so sie auß Egyptenland mächtig außgeföhret hetten/ seyn solte. Saul (1. Sam. 15.) als er die Amalekiten schlug/ vnd das beste Viehe nach dem befelch Gottes des Herrn nicht vñbrachte/ sondern es seinem Gott der ime Sieg vnd Überwindung gegeben/ zu danck opffer vberbehielt/ thet es zwar auch auß einem guten vorsatz vnd meinung/ aber wie es inen/ wie gut sie es auch gemeinet/ gerathẽ/ kan dir auß der H. Schrifft nicht vnwissend seyn. Daß auch nicht vil daran gelegẽ seyn sol/ ob schon die Vorrede vnd das andere Gebote

Man soll allein auff Gott sehen/ vnd nicht auff menschen sehen.

Aaron machte ein gülden Kalb auß guter meinung/ aber es gerieth ihm sehr vbel.

Saulmettet es gut / aber er wirdt von Gott verworffen.

Gebott aussen gelassen/wirstu nicht allein gegen einem jeden Christen/dem mehr an Gottes Befehl vnd Ehre / denn an Menschen Satzungen gelegen/ sondern gegen Gott dem Befehlshreiber selbst schwerlich zuverantworten habē: Den je/wie angezeigt/Gottes Ehrenmittel/Majestät/Verbündnuß/Allmacht vnd Wolthat / in dem Eyn gang von Gott selbst vns zuerkennen geben: Im andern Gebott aber ernstlich vns fürgeschrieben vñ verboten / ihme keine Bildnuß zumachen noch darinn zuverehren.

CONCORDIA. Ich kan nicht fürüber sondern muß bekennen / daß in den zehen Gebotten Gottes ein grosser mangel zubefinden/ aber liebe Christiana sage mir / woher muß die stümmelung ihren vrsprung vnd anfang haben? Oder sol man auch forthin den mangel ersetzen.

CHRISTIANA. Daß du den mangel deines Catechismi erkennest / vnd vmb die vrsachen desselben / auch ob ihme nachmals zuhelffen/fragest/daran handelstu weißlich vnd wol. Diese aufsehung aber vnd aufmusterung ist im Papsthum geschehen / eben auß der vrsach / weil den Abgöttischen Päpsten das ander Gebott / (welches das Bögenwerck verbeut/ daß sie die falschgenandten Ehenbri-

Die zerstüm-
lung der zeh-
ten Gebott
vom Papst
geschehen.

cher in die Kirchen vnd auff die Altaren eyn-
 geführet) im wege stunde / haben sie dasselbe
 sein auß dem Register der zehen Gebott auß-
 gemustert / dieweil sie sahen daß es ihren Bö-
 hen so in der Kirchen prangeten / nachtheilig
 seyn wolte. Vnd damit es die einfältigē nicht
 gewar würden / wenn es ihnen an der völligen
 Zahl der zehen Gebott (welche Gott stracks
 vnzerstümlet haben wil) mangelte / hat die
 Römische Kirche das letzte Gebott / welches
 von gelüffen vnd begeren redet / in zwey theil
 gespalten / vnd also das Geseß Gottes an der
 Zahl widerumb erfüllter vñ ergänzter / vnd als
 dem Pappst vnter diesem deinem schein so viel
 eyngeräumet worden / hat er nachmals fer-
 ner Gelegenheit gesucht / die Bibel vollendt
 gar auß den Herzen zureissen / vnd ist dieser
 liederliche anfang ein vrsach vnd anlaß gewe-
 sen zu mehrer verenderung: Demnach ist dein
 pretextus vnd vergeblicher behelff / viel mehr
 eine heuchelei vnd iustificierung oder recht-
 sprechung des Pappstes.

Pappst mus-
 fert das an-
 der Gebott
 auß / vnd
 spaltet das
 zehende in
 zwey theil /
 damit die
 Zahl wider
 erfüllet wer-
 de.

Wir sollen
 dem Pappst
 nicht recht-
 sprechen.

CONCORDIA. So wolte von nöthen
 seyn / daß man Gottes Gebott ergänzete vnd
 vollkömlich in Catechismum brächte?

CRISTIANA. Ja gewislich wolte sol-
 ches allen Kirchen so deinen Catechismum
 gebrauchen / obliegen / daß / wo fern sie Gott
 mehr

D

mehr denn den Menschen gehorsamen wol-
GOTT witten/sie solchen mangel auß der heiligen Bibel/
 das sein Ge- wote in dem Pfälkischen Catechismo gesche-
 bott in in- hen / welcher von Wort zu Wort ordentlich
 regrum re- hen / welcher von Wort zu Wort ordentlich
 fituiert wer- auß derselben genommen/ersecte/vnd die Ge-
 des bott Gottes in eine rechte ordnung brächten/
 damit nicht Gott vber vns erzürnen/ vnd vns
 dermal eins/ wie im Papsthum durch solche
 stümlung der heiligen Bibel geschehen / sein
 H. Wort ganz vnd gar enziehen möge / dar-
 für er ja vns Väterlichen mit vnsern lieben
 nachkommen behüten wölle.

CONCORDIA. Weil ich dann vber zu-
 versicht in den Gebotten Gottes / die angezei-
 gene vnd bewiesene grosse mangel befunden/
 als begere ich ferner von dir zu wissen/ob auch
 in dem Christlichen Glauben etwas mangelt
 oder nicht.

Mangel des
 andern stück
 des Catechis-
 mi.

CHRISTIANA. Die Artikel Christli-
 ches Glaubens / wie sie vorn im Catechismo
 stehen / seyndt zwar an den Worten ganz / a-
 ber wie sie in deinem Namenbuch außgelegt/
 verstanden vnd verfälscht werden / solstu auch
 zu söderst im balde hören/biß ich dir erst den mangel in dem
 Glauben be- Catechismo enverleibten Tauffbüchlein /
 kennet/wirdt sampt der Kirchenagenden zeigen werde / so
 hernach bey der Tauff wi- wirstu darinnen befinden / daß im ganzen Lan-
 der verläng- de wenig Kinder auff den ganzen vollkom-
 met. menen

menen Apostolischen Glauben getaufft/ sondern diese vier Hauptarticke (als empfangen vom heiligen Geist/ gelidten vnter Pontio Pilato/ nidergefahren zur Hellen/ auffgefahren gen Himmel) so wol bey der Tauff als in öffentlichen Kirchengesängen aussen gelassen werde. Was ist aber das für ein Glaube/ den ihr daheim in ewren Häusern gang bekennet/ vnd denselben in der Kirchen/ in öffentlicher Versammlung vnd Bekändnuß/ vnd bey der heiligen Tauffe zerstücklet/ vnd in ewren Gesangbuch kaum halb singet? Gib mir nur den Catechismum/ Gesangbuch vnd Tauffbuch Lutheri/ sampt der Kirchenagenda/ so wil ich dir die Bletter auffschlagen/ vnd solches auch auß dem sechsten Tomo VVit. tenbergen si fol. 103. beweisen/ laß dir vnter das die zeit nicht lang seyn.

CONCORDIA. D daran were abermals nicht groß gelegē / weil es sonder zweiffel auch vmb fürse willen außgelassen.

CHRISTIANA. Solte daran nicht viel gelegen seyn/ daß im ganken Lande wenig oder gar keine Kinder auff den ganken vollkommenen Apostolischen Glauben getaufft / er auch in den Kirchen nur stückweiß gesungen würde / so müste ja folgen / daß die außgelassenen Artickel nicht notwendig zu glau-

Die Kinder werden nicht auff alle Artickel des Glaubens getaufft.

Dier Hauptarticke werden bey der Tauffe außgelassen.

Die Himmelfahrt Christi vnd die Vbiquitäten bey der Tauff vnd Abendmal verlängert / vnd in öffentlichen Kirchenbekändnuß außgelassen.

Von Stückung des Artickels des Glaubens.

Ein anderer Staube in Häusern/ein anderer in der Kirchen. ben weren / vnd jr einen andern Glauben daheim in ewren Häusern/einen andern in der Kirchen gebrauchet / welches / wie es gegen Gott vnd deinem Gewissen zuverantworten magstu wol erwegen. Dencke aber / ob hie bey nicht eine grosse Gefahr zubeforgen / daß man mit der zeit bey vnsern nachkommenden durch solche auffsetzung der vier Hauptartickel nicht möcht vrsach nemen / dieselben vollend gang vnd gar abzukürzen vnd außzumustern / weil sie allbereyt in öffentlichen Kirchenbändt müssen verschwiegen / zumal weil man an etlichen Orten deinen Vätern also durch die finger sithet / daß sie allbereyt in öffentlichen Schrifften diese außgesetzte Artickel also verwirret / vernichtet / verkehret / vñ in zweiffel gezogen haben / daß man allen alten vnd neuen Kezereyen Thür vnd Thor darmit eröffnet / vnd nun von dir also für vnnötige Artickel gehalten werden.

Aber also pfeget es zugeschehen / daß Menschliche Vernunft jederzeit in Glaubenssachen Meisterkügler seyn / vnd es besser denn es Gott selber geordnet / machen wil. Welche dann ihrer Meisterschafft lohn / wo sie sich nicht Gottes Wort einfältig vnterwerffen / zu seiner zeit bekommen wirdt / allhie sithestu Concordia abermal / was für mangel

mit verkürzung vnd verstümlung des Christ-
lichen Apostolischē Glaubens/ im Tauffbuch
vnd Kirchenagenda zu finden / vnd daß da-
gegen der Pfälzische ganz vollständig / vnd
Gottes Wort gemäß. Liebe Concordia sa-
gemir / wenn du mit deinen Stammbrüde-
ren solche vnd dergleichen mängel in dem
Pfälzischen Catechismo sündest / würdet ihr
sie nicht für Sacrilegos, das ist / für Räuber
der Geheimnuß / vnd Verleser der Göttli-
chen Matestät / die sich an der Göttlichen
Matestät zum höchstē vergriffen / außruffen/
vnd dervwegen nicht alleine zeitlicher / sondern
auch ewiger straff würdig achten? Zweiffels
ohne würde diß Zetergeschrey ohne auffhören
vber sie ergehen müssen: Aber weil es von dei-
nen vor vnd nachverwandten geschehen / so
muß es alles köstlich / ganz vn̄ Christlich heis-
sen / soll vnd darff auch niemandt / warumb
thustu das oder jenes / fragen? Sondern es
muß allhie an euch erfüllet werden der Christ-
lichen Kirchen gesang: Was wir sehen das
gilt gemein/ wer ist der vns soll meistern?

CONCORDIA. Ich sehe abermals wie
es mit vnserm theil bewandt / vnd köndte wol
leiden/ daß man den mangel ersetze/ wenn sich
nur der gemeine Mann daran nicht ärgerte/
auch die hohe Obrigkeit ihr nicht die Gedan-

Wenn man
auff den bes-
taaten theil
solche öffent-
liche versats-
schuna dar-
thun köndte/
so würd man
ein groß Zet-
tergeschrey
erhören.

Die Concor-
diater darff
niemandt
meistern.

Concordia
wolt die män-
gel gern cor-
rigieren las-
sen / wenn es
nur ohne ge-
fahr vn̄ nach
theilgeschehē
köndte.

cken machen möchte/es were in andern Punt-
 cten Christlicher Lehr mehr geschehen / vnd
 also den Pfälzischen Catechismum neben
 dem vnserigen halten / vnd auff die rechte
 Goldewage Gottes Wortes legen / welcher
 dann dem Wort Gottes am ehnlichsten vnd
 nechsten / dem müste man das Lob der War-
 heit geben / vnd dürffte darüber endelich mein
 Stamm vnd Namenbuch ein loch gewin-
 nen/vnd meinen Cordivatern die gröste Un-
 ehr darauff entstehen / daß sie sich gleichs falls
 mit mir vnd meiner lieben Frau Mutter zu
 todte grämen würden.

Man solt bep-
 de Catechis-
 mos gegē ein-
 ander haltē/
 vñ auch nach
 Gottes wort
 wrehellen.

Concordiā
 er grämen
 sich zu todte.

CHRISTIANA. Liebe Concordia hier-
 auß sehe ich / daß du mehr auff den gemeinen
 Mann / auff die hohe Obrigkeit / vnd dann
 deine eygne vnd deiner Freundte Wolfahrt/
 dann auff Gottes Ehre sihest/vnd dir die Re-
 ligion vnd Glaubenssachē niemals kein rech-
 ter ernst gewesen/ dann warumb/ sage mir/ ist
 Gottes Wort vns gegeben? Zwar nicht dar-
 umb / daß es nur allein die Pfaffen vnd Ge-
 lehrten / wie man im Bapsthum fürgeben/
 sondern jederman wissen / darauff Gott vnd
 sich selbst erkennen/vnd sein Leben allein nach
 Gottes Wort vnd Willen richten soll. We-
 he derwegen denen die nicht allein den Wil-
 len Gottes / dem gemeinen Mann so wol als
 andern

Man soll in
 Gottes wort
 niemands
 das geringste
 verhehlen.

Dem gemein-
 nen Mann
 wird die war-
 heit verhelet.

andern vermeldē / wehe auch denen welche die
 hohe Ehrliche Oberkeit (die tag vnd nacht / Die hohe O-
 nit allein nach der Vnterthanen zeitliche son- nets gut vnd
 dern auch ewigen Wolfahrt trachten / sich fei- Christlic / so
 ne Mühe / Arbeit noch Vnkosten dawren las- ber man ist in
 sen / sondern alles williglich zu fortpflanzung vnrecht vnter
 der Warheit Göttlichs Worts / darreichen) Augen ganz
 mit guten glatten Worten / wie die Schlang ge / man ehne
 Euam hindergangen / vnd noch hinderge- es nur nicht
 hen / ihnen ihre Dücken vmb zeitlicher Ehr mehr.
 vnd Namens willen verbergen / vnd das pla-
 cebo vnter dem Hütlein spielen / freylich wer-
 den sie schwere Rechenschafft darfür geben
 müssen / vnd des armten verführten Volcks
 Blut von ihren Händen gefordert werden.

CONCORDIA. Ey so fern müste es
 nicht kommen / sondern man müste fürge-
 ben / es were von dem Drucker versehen o-
 der geliebter fürk willen aufgelaßen wor-
 den.

CHRISTIANA. Daß magstu sagen / ich
 wil solche grobe lahme fragen nimmermehr für
 eine richtige entschuldigung achten. Denn
 bedencke dich doch selber / solte es der Drucker
 versehen / so were es je so grob von ihme / so wol
 auch von deinen Stämmbrüdern / daß sie ime
 des in so viel Jaren Gott zu ehren nicht erin-
 nert / vnd dem gemeinen Rus solche mangel

zum besten geendert vnd erseket. Die ander entschuldigung gilt gleicher gestalt nichts/ denn in Gottes Sachen dem Menschen etwas zu meistern nicht gebüret / wie ich droben dargethan/vnd da ja deinen Namenbrüdern solches vergünnet seyn solte/ warumb nicht auch dem Pappst zu Rom? So sie für andern etwa ein sonderlich Priuilegium oder Specialbefehl von Gott/ mögen sie dasselbig allegieren / so wöllen wir nach gestalt desselben vns zurichten wissen.

Abbruch vnd verkürzung des Vater vnsers.

In öffentlicke Kirchen bekändnuß wirdt das Vater vnser gestümlet/ vñ die Pappstliche form behalten. Die Matestät Gottes wirdt von den Vbiquitisten bey der Tauff vnd Nachemat verläugnet/ wie hoch sie auch dieselbē mit Worten rühmen.

CONCORDIA. Berichte mich nun weiter vom dritten stück.

CHRISTIANA. Darinnen betet jr zwar in ewern Häusern das Vater vnser ganz/wie auch den Glauben: Aber in der Kirchen da ihr ewer öffentlicke bekändnuß vnd absonderung von Pappstlichen stücken thun solt/ hebt ihr widerumb an dem Pappst zu heucheln/vnd die Pappstlich form im beten zubehalten. Als bey der Tauff gebt ihr Gott dem Herrn nicht den Ehrentittel in ewrem Gebet / im Beschluß: Daß Gott allein das Reich / Macht vnd Herrligkeit gebüre. Desgleichen im H. Abendmal / da jr sonst ander leut beschuldiget / daß sie die Matestät vnd Herrligkeit des Herrn Christi verläugnen sollen / da müßet ihr ewre Richter selbst seyn vnd bekennen/ daß

daß abermal im ganken Lande / wenn das Abendmal gehalten wirt / dieser grosse Ehrentitel von Göttlicher Matestät / Macht vnd Herzlichkeit nicht darzugesprochē / oder wie irs bessert / gesungen wirt / da ihr doch der Matestät zur selben zeit am meisten bedürffet. Habe ich nun recht geredet / warumb lästert man denn vns?

CONCORDIA. Mit solcher weiß solt es wol das ansehen gewinnen / als wie die vnsern durch die verbesserte Kirchenagenda vnd ihr eigen Formularbuch / dem Catechismo selbst einen mercklichen abbruch gethan hetten?

CHRISTIANA. Ja wenn dergleichen von den vnseren geschē were / so würde ichs von dir hören müssen.

CONCORDIA. So berichte mich doch fermer / warinne das Tauffbuch vñ Kirchenagenda dem Catechismo zuwider sey.

CHRISTIANA. Solches ist auß vorgehenden zuvernemen / vnd dann auch auß der Bapstlichen form vnd Ceremonien / wegen des Exorcismi, da ihr die Kinder nach Bapstlicher weise becreuziget / beschweret / vnd die Teuffel von jnen / als damit in Mutterleib / vnd dann nach der Geburt besessenen Menschen / bannet vnd austreibet / vnd dazu das bekändnuß der heiligen Apostel / darin

An die Tauffe werden Menschen Satana geschmieret.

nen der grundt des Christlichen Glaubens
geleget wirdt / in öffentlicher handlung des
Sacraments der heiligen Tauff zurstümlet/
vnd vier Hauptartickel von der Christlichen
Kirchen einträchtigem Glaubensbekänd-
nuß ausschliesset. Aber weil du vnserer Kir-
chen nicht allein der Nottauff / sondern auch
anderer Sachen wegen beschuldigest / so wil
ich diesen mangel biß daselbst hin sparen / vnd
als denn denselben dermassen dir anzeigen /
daß du ihn greiffen solst.

Mangel am CONCORDIA. Vom Sacrament des
funffte stück/ Altars darff ich dich nicht fragen / denn ich
an erklärang deinen mangel ohn das weiß / daß du dieses
vom heiligen straffest / daß der Leib vnter dem Brodt sey.
Abendmal.

CHRISTIANA. Meine Concordia
nicht allein dieses / sondern noch viel ein meh-
rers / darvon wir drumten in der sechsten be-
schuldigung weitläufftiger handeln werden /

Christus hat allda du denn hören wirst / daß der Herr Chri-
kein Sacra- stus kein Sacrament des Altars / sondern ein
ment des Al- Sacrament seines wahren Leibs vnd Blutes
tars / sondern geordnet / vnd wie deine Väter dieses stück
seines Leibes des Catechismi mit ihren Glossen verkehret /
vnd Blutes vnd in eimen der Schrifft / den Glaubensar-
gestiftet. tickeln vnd dem ganzen Catechismo wider-
wertigen Verstande / geführt haben / vnd da
man dem Catechismo denselben deiner Väter

ter Verstandt vnd Erklärung auffdringen wolte / so köndte ich in solcher ihrer meinung damit nicht zufrieden seyn.

CONCORDIA. Hierdurch höre ich wol / daß du den Catechismum nicht simpliciter für die enige Regel vnd Richtschnur in der ganzen Christlichen Kirchen / darnach alle Religionsfachen köndten gevrtheilt werden / hältst / sondern weil der Pfälzische / deinem fürgeben nach / vollkommner / so müste dieser abgeschafft werden.

CONCORDIA. Du hast gehört daß der Catechismus im rechten Verstandt von mir nicht verworffen werde / sondern daß darinnen etliche mangel vnd vnvolkommenheiten / welche deine Väter zu ihrem Vorthail mißbrauchen / vbel deuten / vnrecht auslegen / ires gefallens wider die Schrifft vnd Glaubensartickel glossieren / viel nötiger stück aussen lassen / ja so viel an ihnen ist / den Catechismum vnd rechten Verstande desselben selbst auffheben / darumb / so du der Wahrheit nicht fehlen wilt / mustu mehr auff Gott vnd sein heilig Wort / denn auff die Menschen (wer die auch seyn mögen) sehen / denn es müssen ja aller Lehrer Schrifften / sich nach G D Ttes Wort / vnd Göttlich Wort hingegen nicht nach ihnen regulieren lassen. Ist nun in dem

Alle Lehrer müssen ihra Bücher dem vrtheil Gottes Wortes unterwerffē.

dem

Der Stein
muß nach der
Nichtschnur
gerichtet
werden.

Man muß
braucht das
ansehen Lu-
theri zu vn-
terdrückung
der War-
heit.

Der Cate-
chismus muß
nach Gottes
Wort ver-
standen wer-
den.

1 Betrug derer
jenige/ so den
Catechismus
canonisieren
wollen.

Man sol lei-
nem Men-
schen zu ge-
fallen das
vnrecht billi-
gen.

nem Catechismo einiger mangel / so müste/
kündte auch ohne verletzung der Auctoritet
vnd deß ansehens Lutheri / solcher auß der H.
Bibel ersetzet / ergänzet vñ verbessert werden.
Denn ob ich zwar darfür halte/ daß dem Ca-
techismus in seinen rechten Schriffmäss-
gem Verstandt / Gottes Wort nicht zuw-
der / sondern auß demselben gezogen sey : So
ist doch vnter andern dir zuvor vermeldeten
mänglen / dieser auch nicht der geringste/ daß
es nun mehr mit demselben bey etliche Theo-
logen so weit kommen / daß sie sich alle Reli-
gionsstreit auß dem offtedachten Catechis-
mo vnd Lutheri Streitschriften zuwertheidi-
gen vnd zu decidieren vnterwinden : Wöllen
also dieselben Bücher canonisieren/ vnd dem
Göttlichen Wort stracks zuwider / zu einer
Nichtschnur in Glaubenssachen den Leuten
auffdringen. Denn liebe Concordia sage
mir selber / hastu nicht viel Prediger gehört/
welche/ wenn sie entweder für sich selbst vnge-
lehrt / oder auß die Predig nicht wie ihnen ge-
büret / studieret / die Widersacher außzuhol-
hipplen fürgenommen / sie bey dem vnerfahr-
nen gemeinen Vöcklein für Gotteslästerer
vnd Kexer außzuruffen / vnd dann sie nicht
auß die H. Bibel / sondern auß Lutheri Ca-
techisum vnd Streitschriften gewiesen?

Welches

Welches warlich nicht geschehen solle. Denn sol vnser Glaub allein auff Gottes Wort steiff vnd fest beruhen / so theten ja solche Prediger viel besser / sie weisen das einfältige Volck auff die H. Bibel selber / denn auff Lutheri oder eines andern Lehrers Schrifften / weil das nicht der rechte Göttliche Glaub seyn kan / welcher von Menschen herkommet / oder nach Menschen Namen genennet wirdt / wie Arhanasius spricht. Zum andern / wenn man je auff Lutheri oder Brentij Catechismum (wenn sie gleich ohne mangel vnd in allem Gottes Wort gemäß weren) gebunden seyn solte / würde meinem einfältigen erachten nach / der Christlichen Kirchen freyheit hindurch auffgehobē werden / vñ alle deine Väter deren ein jeglicher einen eygenē neuen Catechismum gemachet / sich an Luthero vnd Brentio sehr versündigt haben / welches zweiffels ohn / sie dir nicht geständig seyn werden / sondern fürwenden Lutherus hab es selber nicht begeret / daß sein Catechismus allen Kirchen solt auffgedrungen werden / sondern er hette selber einen größern Catechismum gestellet / vñ also mit seinem selbst eygnen Exempel beweiſet / daß er es bey seinem kleinen Catechismo (welcher im anfang alleine für die Kinder vñ Albern / so gar nichts von der Leh-

Man wesse die Zuhörer mehr auff dē Catechismū vnd Streitſchrifften Lutheri / denn auff die Bibel selbst. Der Christē Glaub beruhet alleine auff Gottes Wort. Ob ir an eben an Lutheri Catechismū gebunden.

Lutheri Catechismus ist nicht von alten Euangelischen Kirchen für die Nicheſel nur deß Glaubens angenommen.

Lutherus hat niemand seinen Catechismum auffbringen wolten.

Lutherus hat selbst einen andern vnd größern Catechismum gestellet.

re ge-

Man soll die
Leute zu wei-
terem Ver-
stande Gött-
lichen Worte
führen.

Der Pfäht-
sche Catechis-
mus unter-
wirffe sich
Gottes wort/
das solle an-
dere auch
thun.

Der Cates-
chismus wird
nicht ver-
worfen/wen
er sich Got-
tes Wort
unterwirfft.

re gewußt / gestellet) nicht bleiben lassen / vnd
darneben auch diß vermeldet : Wir müssen
nicht immerdar Kinder bleiben / sondern man
muß je die Leute zu einem weitem vnd reichern
Verstande Göttliches Wortes führen. Daß
man aber in der Pfaltz solle berathschlagen vnd
beschlossen haben / daß gemeldte Bücher die
Christliche Religion damit zuerweisen vn-
tüglich seyn solten / ist das nicht (wenn ihm
gleich so were) so eine grosse Sünde / wie man
es dafür hält / weil sie auch alle der ihrigen
schrifften vnd bekändnuß / allzeit dem rech-
ten vrtheil der Christlichen Kirchen vnd Got-
tes Wort unterwerffen / auch ihren engen
Catechisium / ob er gleich auß Gottes Wort
gezogen / doch nicht für die Richtschnur sel-
best achten / sondern nach Gottes Wort (wel-
ches die einige / gewisseste vnd nimmermehr
fehlende Richtschnur in allen Glaubenssa-
chen ist vnd bleiben muß / wo fern man Got-
tes Willen recht erkennen / vnd demselben in
allem folge thun wil) reguliret vnd ver-
standen haben wollen.

CONCORDIA. Ich verstehe wol / daß
du endlichen / wenn die angezogenen mangel
ersehen werden / mit dem Catechismo Lutheri
zufrieden seyn köndest.

CHRISTIANA.

Ja so fern er mit

G D E

GOTTES Wort / vnd wider dasselbige nicht redet / sich auch demselben vnterwürffe / vnd deiner Väter falsche Glossen außgesetzt würden / köndte ich damit / wie auch mit andern seinen Büchern zufrieden seyn / wenn nun dieses geschehen / vnd die mangel des Catechismi dem gemeinen Mann angezeigt worden / hett man längst allem Streit abhelfen können.

CONCORDIA. Wie muß aber zu gehen / daß vnser Prediger für vnd für schreyen Catechismus / Catechismus / liebes Volck laßt euch ja den Catechismum Lutheri nicht nehmen?

CHRISTIANA. Daß wil ich dir sagen: Sie sehen daß sie es bey dem gemeinen Mann dahin zum theil bracht / oder bringen mögen / daß der gedachte Catechismus soll für die Richtschnur in Glaubenssachen selbst gehalten / vnd die Religionsstreit darauß decidiret vnd entscheiden werden. Wann sie nun vermercken / daß ire faule Sache auß Gottes Wort nicht könne noch möge erstritten / sondern das gegenheil erwiesen werden / vermeinen sie vnter dem Catechismo vnd Streit schrifftten Lutheri / ire erdichtete Vbiquitet vñ Allenthalbenheit / benebē der Lehr / daß der Leib des Herren Christi sol im Brot vnſichtbarer

Man weißet die eut mehr auff den Catechismu best auff Gottes Wort.

Catechismus vnd Streitschriffthen Lutheri müssen die Vbiquitet bey rechte erhalten / weil ſnen Gottes Wort zuwider.

weiß

weiß verborgen liegen / vnd denn mit dem
Munde so wol des Teuffels als Gottes Kin-
der gessen werden / wie drunteen ich erweisen
wil / zuerbergen vnd zubemäntlen.

Vom ansehen
vñ schrifften
Lutheri.

Gottes wort
muß allein
die Ehr vnd
Vorzug ha-
ben.

Aller Lehrer
Schrifften
neiten nicht
weiter / denn
sofern sie
mit Gottes
Wort übere-
ein stimmen.

CONCORDIA. Ich besinde hierauff
daß Lutheri Schrifften zwar hoch / aber doch
Gottes Wort nicht gleich noch für die Richt-
schnur / darauff Glaubens vnd Gewissenssa-
chen zu decidieren vnd zuerörtern / gehalten
sondern diese prærogatiua vnd Ehr allein
Gottes Wort (welches nimmer liegen / trit-
gen noch fehlen kan / da dargegen alle Men-
schen Lügner erfunden) zugeschrieben wer-
den: Müssen also Lutheri vnd aller anderer
Lehrer Schrifften / mit Christlicher freyheit
nach der Richtschnur Göttliches Wortes ge-
lesen / examiniret vnd bewäret werden / wil
vns auch Paulus befohlen / da er sagt / 1. The-
1. Cap. vlt. v. 21. prüffet alles / vnd das gute be-
haltet. Ist nun was gutes auß Gottes Wort
von jemandts geschrieben / so brauche man
sich desselben / vnd schreibe das ander
Menschlicher schwachheit zu / so
werden wir nimmer

irren.

Die

**Die ander Aufflage von
der Kinder Seligkeit vor der
Tauff / vnd daß sie ohne die Tauffe durch den
Glauben ihrer Eltern vergebung der
Sünden erlangen sol-
len.**

CHRISTIANA. Sage mir nun an die
Cander beschuldigung.

CONCORDIA. Daß sie fürgeben die
kleinen Kinder haben vergebung ihrer Sün-
den / auch alle Wohlthaten Gottes vnd Chri-
sti / vor vnd ohne die Tauff / durch den Glau-
ben ihrer Eltern / von denen sie Christen Laut
geboren sindt.

CHRISTIANA. Es ist zuerbarmen /
dazu eine grosse Sünde / daß man denen Leu-
ten ihre Wort vnd Meinung so bitterlich / so
sophistisch verkehret / denn dieses wirstu (in
dem Verstande / wie es allhie auffgenommen /
als wenn die gläubigen Eltern iren Kindern
den Glauben aufferbeten / vnd auß den gläu-
bigen mit mitgebornem Glauben geboren
würden) weder in iren Kirchenordnungen /
noch sonst in ihren öffentlichen Schriff-
ten noch Bekändnissen nirgendswo fin-
den / sondern dieses wirdt von ihnen gelehrt /
E ob wol

Die gläubigen Eltern
können ihren
Kindern den
Glauben
nicht auff-
erben.

ob wol die Kinder der Christen von Natur
Kinder des Zorns / jedoch nach der verheisse-
nen Gnade / Kinder des Göttlichen Gna-
denbundes seyndt / denn Gott kennet die sei-
nigen / 1. Tim. 2. v. 29. vnd gehören der Chri-
sten Kinder so wol als die Alten in den bundt

Gottes ver-
heißung ge-
hör: auch de
Kindern in
Mutter Leib.
Gottes / laut der gnädigen verheißung Got-
tes. Genes. 17. Ich wil dein Gott seyn / vnd
deines Samens nach dir. Denn gewislich
diese verheißung auch die kleinen Kinderlein
angehöret / da Christus saget / Johan 10. v.
28. 29. daß seine Schäflein nummermehr
sollen umbkommen / vnd niemandt ihme die
selben auß seiner oder seines Vaters Handt
reißen könne. Denn das ist je der gewisseste
vnd standthafftige Wille des Himmlischen
Vaters (wie Christus sagt Johan. 6. v. 39)
daß er nichts verliere von allem das er ihm
gegeben hat. Weil aber die kleinen Kinder-
lein in diese vnd andere Gnadenverheißun-
gen gehören / so müssen sie vmb des Mittelers
willen / in welchem Gott seinen Bundt auf-
gerichtet / auch Gott gefallen vnd angeneh-
me seyn / solches muß aber nicht von einem
frembden / sondern von irem eygenen Glau-
ben verstanden werden / wie geschrieben ste-
het: Der Gerechte wirt seines Glaubens leb-
ben / Habac. 2. v. 4. Rom. 1. 17. Galat. 3. v. 12
Heb. 10.

Heb. 10. v. 38. vnd der Glaub eine Gabe Gottes / vnd nicht auß vnsern Kräfteen oder Vermögen herkomm / Johan. 6. v. 29. 65 vnd am 10. Cap. v. 26. deßgleichen am 12. v. 39. 40. Act. 11. 23. vnd am 16. 14. zum Rom. 1. 8. Cap. 9. v. 16. Cap. 10. 16. 2. Cor. 4. 13. Philip. 1. 29. 3. 9. Col. 1. 2. 1. Thess. 2. 2. Thess. 1. 3. Cap. 2. v. 13. Cap. 3. v. 2. Hebr. 10. 32. vnd 12 v. 2. 2. Pet. 1. Besiße Lutherum im dritten Artikel Christliches Glaubens / da er spricht: Ich glaub daß ich nicht auß eygner / c. werde auch nicht allen. 2. Thess. 3. v. 2 sondern allein den außgewählten Gottes gegeben. Johan. 8. 47. Item. 12. v. 39. 40. Act. 13. v. 48. 1. Tim. 1. 2. Pet. 1 v. 1. Ist also ein erdachter Vngrundi / wenn man die vnsern beschuldiget / daß sie lehren / die vor der Tauff verstorbenen Kinder / werden vmb ierer Eltern Glauben willen selig. Denn wir nur allein dieses lehren / daß der Christen Kinder in den Bundt Gottes gehörig / vnd demnach durch den Glauben an Christum (welchen der H. Geist so wol in ihnen als in den alten / nach seiner Allmacht / vnd vns verborgener weise / wircken kan vnd wircket /) wenn sichs gleich zutrüge / daß sie ohne verwarlosung vor der Tauffe verstorben / selig werden. Vnd also ist Paulus 1. Corinth. 7. zu verstehen / wenn

man es
nicht so
kann man
schon die
H. Geist
wirden
wirden

Der H. Geist
kan auch in
den kleinen
Kindern dem
Glauben
wircken.

er sagt / die Kinder der Christen sindt heilig/
dieweil sie Kinder der verheissung / nicht nach
dem Fleische / sondern nach dem Geiste vnd
Glauben genennet werden. Roman. 8. v. 8.
Denn so die Wurzel heilig ist / so sindt auch
die äste heilig. Rom. 11. v. 16.

CONCORDIA. Wie können die kleinen
Kinder glauben / so sie doch Gottes Wort
nicht hören / vnd also ohne die Tauffe selig
werden.

Was man
von de Kind-
lein halten
soll/welche
die Tauffe
nicht erlan-
gen können.

CHRISTIANA. O liebe Concordia,
ich sehe du steckest in Irthumb biß vber die
Ohren/denn in dieser deiner frage gibstu erst-
lich zuwerstehen / daß du nicht glaubest / daß
der H. Geist in den kleinen Kindern / auff
seine sonderbare vnd ihm allein bewusste wei-
se/den Glauben wircken / vnd sie dardurch se-
lig machen könne. Zum andern/ daß die Tauff
in dem geraufften den Glauben vnd Selig-
keit an ihr selbst wircke vnd mittheile. Wel-
ches warlich solche Irthumb / die an keinen
Christen sollen gefunden/ viel weniger gedul-
det werden. Dann den ersten belangend /
hab ich dir in vorgehender frag auß G. D. Ztes
Wort erwiesen/daß alle Menschen durch den
Glauben an Christum müssen selig werden/
vnd das zwar durch ihren eygnen vnd keinen
frembden Glauben: Daß aber alle Kinder der
Juden

Juden so viel tausend im alten Testament vor der Beschneidung (an welches statt wir Christen die H. Tauff bekommen. Gen. 17. 1. Cor. 10. 2.) sampt allen der Christen Kinder so vor der empfangenen Tauff verstorben / solten verdampft worden seyn / vñ noch verdampft werden / kan ich nicht glauben / du wirst es auch selber / wenn du es sagen woltest / gegen Gott vnd der verstorbenen Kinder Eltern schwer zuverantworten haben. Seyndt nun etliche darauß (wie zweiffels ohn geschehen) selig worden / so muß ja vnwidersprechlich folgen / daß sie den Glauben an Christum gehabt / vnd daß Gott sich nicht also an das eusserliche Wort vñ Sacrament verbunden / daß er ohne dieselben nicht wölle noch könne Glauben vnd Vergebung der Sünden in solchem fall wircken. Ferner höre: Du mußt ja gesehen / daß man nur allein die lebendigen Kinder nach dem befehl vnd ordnung Christi auffen sol? Wie wenn aber ein Kind in Mutterleib oder in der Geburt verstorbe / vnd die Tauff ordentlicher weise nit empfangen köndte / woltestu dasselbige für verdampft außgeben? Warlich so solches geschehe / were es wider Christi Befehl: Richtet nicht / so werdet jr nicht gerichtet / Verdämnet nicht / so werdet jr widerumb nicht verdämnet werden.

Man kan die vngetauften Kindlein so wenig als die vnbeschnittenen allqualetich verdammen.

Die Sacrament machen nicht den vnterscheid zwischen seliaen vnd verdampften.

CONCORDIA. Wenn nun gleich/wie du erwiesen/die Kinder durch ihren eygnen Glauben/in ihnen von dem H. Geist ohne eufferliche Mittel gewircket / so zur Tauff ohne ihre vnd ihrer Eltern verorsachung nicht gebracht / selig würden / so würde dennest deinem fürgeben nach noch nicht / daß die Tauff den Glauben vnd Seligkeit in den getaufften nicht wirkete/erwiesen seyn.

Den Glaube zuwirken ist alleine ein Werck Gottes des heiligen Geistes.

Die Sacrament wirken nit de Glauben / sondern versiegeln denselben.

Es wirt nicht ein jeder getauffter selig.

Die beschneidung hat nit den Glauben in Abraham gewircket.

CHRISTIANA. Liebe Concordia, ich achte es darfür / du werdest ja so ganz vnd gar vbel in Gottes wort nit vnterwiesen seyn / daß du die Natur vnd Engenschafft der H. Sacrament nicht verstehen soltest / vnd sonderlich wirstu oder soltestu ja gelehret haben / daß die Sacramenta den Glauben in vns nicht wirken / sondern den Glauben durch den H. Geist in vns versichern vnd vergewissern / daher sie Sigill vnd Gnadenzeichen / welche vnsern Glauben versichern vnd stärken sollen / genennet werden. Vnd Christus selbst sagt: Wer gläuber vnd getaufft wirt / soll selig werden / nicht wer die Tauff empfähet / soll gläubig werden / vnd ist auch Abraham durch den Glauben gerecht worden. (Gen. 17. v. 6. Rom. 4. 3. Galat. 3. v. 6.) vor der Beschneidung / welche er zu einem Zeichen des Bundes / zwischen Gott vnd ime auffgerichtet / hernacher

hernacher allererst bekommen / wie auß dem
 17 Cap. Gen. zusehen. Vber das ist auch vn-
 läugbar / daß die H Sacramenta gleich wie
 das Wort Gottes den Gottseligen vnd Ver-
 dampfē gemein / 1. Cor. 11. v. 27. 29. deß vns
 die Exempel Abrahams vnd seines Hauses /
 Gen. 17. v. 23. Sichem vnd Hemor Gen. 34.
 v. 24. Jude, Luc. 22. v. 21. Simons Act. 8. v. 13.
 genugsam vergewissern können. Schließli-
 chen müste folgen / wenn deine meinung beste-
 hen vnd wahr seyn solte / daß alle beschnittene
 vnd getauffte Kinder selig würden / welches Es werden
nicht alle ge-
tauffte selig. Denn die
 du ohne zweiffel nicht sagen wirst. Denn die
 einmal von Gott / ehe der Welt grund geleyet /
 Aufferwehlt. 1. Eph. 1. v. 3. 4. 5. 6. keine ver-
 damnuß wegen deß einigen / ganzen / heil-
 samen Verdienstes Jesu Christi / welches
 sich auff alle vergangene vnd zukünfftige zeit
 erstrecket / berühren kan / wie droben auß dem
 6. Cap. Joh vermeldet / vnd dann fernner auß
 dem 8. Cap. Rom. v. 38. Cap. 11. v. 2. 5. 29 Eph.
 4. 12. Thess. 5. v. 24. vnd andern mehr Drthen
 Göttliches Wortes zusehen / vnd wir drunter
 fernner anzeigen wollen. Soltest derwegen
 nicht so ein vnarmherzig Breheil vber die
 kleinen vngetaufften Christkinderlein fällen /
 oder meinstu daß der H E R R Christus / in
 deme er die kleinen Kinderlein selbst auff sei-

ne Arm genommen / vnd ihnen das Him-
 melreich verheissen / seinen Gnadenbund vnd
 Verheissung seiner Barmherzigkeit so eng
 cunspannet / daß darumb die vngetaufften
 Kindlein allerding darein nicht gehören sol-
 len? Oder hältstu die Verheissung Gottes
 von dem allgemeinen Heilande der ganzen
 Welt / daß nur alleine die alten vnd nicht die
 kleinen Kindlein im Bunde Gottes begrif-
 fen seyn: Oder ist die Barmherzigkeit vnd
 Allmacht Christi allhie verkürzet / daß er die
 armē noch in Mutterleib verschlossenē Wür-
 melein / so sie in der Geburt sterben / oder die
 ordentliche Tauff nicht erlangen können / in
 seinen Gnadenbunde nicht cunfassen möge?
 Willstu ihnen darumb die Seligkeit vnd Got-
 tes des Herrn Gnade absprechen? Solte der
 ewige Allmächtige vnd warhafftige Geist
 Gottes / auch ohne die Tauff (derer sie ohne
 ihr verursachen emperen müsten) sie nicht
 zum ewigen Leben widergeben vnd erneu-
 ren können / gleich wie er den Kindern im al-
 ten Testament / so vor dem achten tage / vnd
 also vor empfangung des Sacraments oder
 Gnadenzeichens der Beschneidung gestor-
 ben / den Bunde der ewigen Seligkeit in jren
 Herzen versieglet hat? Oder segnet der Him-
 lische / Ewige vnd Allmächtige Segen nun
 nicht

Es gehören
 nicht allein
 die Eltern /
 sondern auch
 die Kinder in
 den Bunde
 Gottes.

Es seynd die
 vnbeschnitt-
 nen Kindlein
 nicht alle zu-
 verdammen.

nicht weiter je länger je mehr vns vnd vnser
 Kinder/ beyde kleine vnd grosse/ seynd sie nun
 nicht mehr die gesegneten des Herrn? Psal.
 115. Oder gehet dieser tröstliche Psalm (139.)
 vns vnd aller Christen Kinder nicht mehr
 an/ daß Gottes Handt vber vns in Mütter-
 leib gewesen/vns im finstern gebildet/vnd sei-
 ne Augen zu vns gefehret / da wir noch vnbe-
 renet gewesen / vnd alle vnser tage auff sein
 Buch geschrieben / die noch werden solten/
 da derselben keiner da war/warumb lassen wir
 dieselben jeso vns vnd ihnen zum trost für
 Eische fürsprechen? Was ist nun in dieser er-
 klärung vnrechtes? Ist es nicht Christlichen
 Eltern / die solche betrübt fälle ihrer vnge-
 taufften Kindlein betroffen haben/tausend-
 mal tröstlicher / daß sie gewiß seyn / daß die
 verheißung Gottes von gnädiger vergebung
 der Sünden / auch ihrer Kinder sey vnd an-
 gehöre / vnd aller die noch ferne seyndt / wel-
 che Gott vnser Herr herzuführen wirdt / wie
 Petrus sagt/ Act. 2. v. 38. Seyndt wir nicht
 eben die Leut / so damals noch ferne gewesen/
 vnd jetzt durch die Predig des heiligen Euan-
 gelij herbey seyn gebracht/ daß Gott auch vn-
 ser vnd vnseres Samens Gott ist / wie Abra-
 hams vnd seiner nachkommen. Solches sol-
 ten deine Väter beherzigen / so würden sie be-

Gott hat die
 vngetaufften
 Kindlein
 auff sein
 Buch ges-
 schrieben.

Trost für bes-
 trübte Ehes-
 teut / denen
 ihre Kindlein
 für der Tauff
 gestorben.

Unbarm-
herziges Br-
eueil vber der
Christen vn-
getauffte
Kindlein.

dencken / wie vnbillich sie alle vngetauffte
Kindlein der Christen / für vngläubige Hei-
den / Türcken / ja auch für Leibengene Knechte
des Teuffels vnd von im besessene / außschrey-
en / dardurch sie denn den vnterscheid des
Gesetzes vnd Gnadenbundes vermischen /
die Christenheit des fürnehmsten Trostes /
Christliche Eltern der seligen hoffnung vnd
gewissen erhörung ihres Gebets / für ihre vn-
geborne Leibesfrüchte berauben / vnd sich als
Spötter des Geschlechts der gesegneten des
Herren erzeigen.

**Die dritte Auflage von
der Tauffe / als ob gelehret wür-
de / daß sie nur ein blosses Zeichen were /
vnd daß Gott aller dinge nichts
dardurch wircke.**

C O N C O R D I A. Zum dritten / stehen
auch in meinem Register / daß ewre Kir-
chendiener lehren sollen / daß die Tauffe nicht
wircke oder conferiere, sondern sey nur ein
blosses Zeichen dessen sich zu seiner Seligkeit
niemandt zu trösten.

C H R I S T I A N A. Diese Auflage ist auch
eine verkehrung der Pfälzischen lehre / vnd ist
dahin

dahin gericht / daß man die Leute gern bere-
den wolt / daß sie solten gedencken / als lehrete
man in diesen Kirchen / daß in der Tauff gank
vnd gar nicht sey ein Badt der Widergeburt
vnd ernewrung des H. Geistes / sondern al-
lein ein blosses Zeichen derselben / dadurch sie
allein bedeutet / aber nichts durch den heili-
gen Geist gewircket werde / welches in ihren
Kirchen nicht gelehret / sondern als ein Wi-
dertäuffrischer Irthumb von jnen selbst ver-
worfen wirdt. Sie halten aber viel mehr die
H. Sacrament für heilige Göttliche War-
zeichen vnd Sigill der Gnaden Gottes / auch
für solche Mittel / dadurch der H. Geist den
Glauben vnd Ernuerung in vns erwecken
vnd stärken kan / dieweil Christus die Selig-
keit vnd Widergeburt / krafft seiner gnädigen
vnd zugeeyngeten Verheißung / allen Gläu-
bigen darinnen mittheiler vnd wircket. Vnd
hiervon magstu ihre außführliche Schrifften
lesen / sonderlich des Herrn Beza Bericht
vom Mumpelgardischen Gespräch / vnd die
Rettung der Newstädtischen Bibel / so wir-
stu finden / wie man ihren Kirchen ohne Br-
sach diese vnd andere Irthumb auffrichtet.

CONCORDIA. Ich verstehe so viel von
dir / daß du nicht gläubest daß im Tauffwas-
ser ein besondere krafft / welche alle getauffte
von

Die Sacra-
ment sendt
keine blosse
Zeichen.

Die Lehre vñ
verborgener
krafft des
Taufwas-
sers / den ge-
taufften die
Seligkeit zu
conferire,
führet vns
wider zum
Wapsthum.

von Sünden reinigen vnd selig machen können/verborgen/vnd also vnser Seligkeit nochwendig mit der Tauff verknüpffte sey/ daß wir der vor derselben noch ohne dieselb jemandem neugeboren oder selig werden möge?

Man führet die Leute wol derumb ins Bapsthumb.

Die Seligkeit ist nicht an das eussertliche werck der Sacrament verknüpffte.

Woher die Nochttauffe der Weiber kommen.

Alleine wäschet vns das Blut Christi von Sünden.

CHRISTIANA. Dieses ist ein großer Irrthumb / dardurch die Herzen der Menschẽ vom Euangelio allgemachsam derumb zu rücke ins Bapsthumb geführt werden/sonderlich auff das Gedicht von opere operato, als wircketen die Sacrament die Seligkeit vmb des Wercks willen daß sie eussertlich ohne den Glauben genossen wurden/oder wegen einer vermeinten verborgenen krafft des Tauffwassers / dadurch die getaufften die Gnade des H. Geistes/vnd die Widergeburt eyngegossen vnd conferiret werde/darauff den das Gedicht von der Nochttauffe oder Weibertauffe / vnd die meinung der die an der vngetaufften Kindlein Seligkeit gezweifelt haben/entstanden ist. Denn die krafft von Sünden abzuwaschen / vnd zu reinigen alleine vnd einig dem Blute vnd Verdienst Jesu Christi muß zugeschrieben werden / sonst so es das Tauffwasser thut vnd wircket/so kan das Blut Christi nicht alleine von vnsern Sünden waschen / sondern wirdt zum theil Christus/ zum theil die Tauffe

fevns von Sünden reinigen / dadurch denn
das ganze Verdienst des Herrn Christi ver-
kleinert vnd geschändet würde. Ephes. 5. v.
26. 27. I. Joh. 1. v. 7. I. Cor. 6. II.

CONCORDIA. Ich bleib bey meinē Ca-
techismo / da spricht Doctor Luther also : Die
Taufe wircket vergebung der Sünden / erlö-
set vom Todt vnd Teuffel / vnd gibe die ewige
Seligkeit.

Wie die
Taufe ver-
gebung der
Sünden vnd
die Seligkeit
wircke.

CHRISTIANA. Ich läugne dieses auch
nicht / du mußt aber den Catechismum recht
verstehen / vnd nach Gottes Wort reguliren,
es ist an ihme selbst nicht vnrecht geredt / vnd
ist eine Sacramentliche Rede / vnd muß nach
art vnd engenschafft der heiligen Sacramen-
ten verstanden werden. Denn diß ist die Na-
tur aller Sacramenten / daß in denselben zwey
ding / erstlich ein leibliches vnd sichtbarliches /
vnd darnach ein Geisliches vnd vn sichtbar-
liches seyn / vnd wirdt den eusserlichen Gna-
denzeichen entweder der name oder die krafft
desser so dadurch bedeutet ist / zugeleget / vnd
geschicht solches nicht von wegen einer son-
derlichen darinnen verborgenen krafft / son-
dern vmb seines Ampts willen / darzu es von
Gott als ein Mittel vnd Werkzeug verord-
net ist. Als die Beschneidung wirdt selbst der
Bundt Gottes / das Osterlamblein der B-

Wißverståde
des Catechis-
mi.

Sacraments-
liche Reden.

Die beschneidung
ist der
Bundt Gottes.

berschritzt

berschrit/das Ochsenblut/ Exod. 24. v. 8. Ebre. 9. v. 10 das Blut des Bundes/ vnd das Brodt des Abendmals/ der Leib des Herrn genennet. Nicht zwar daß sie das jenige/ wesentlich oder in der That selbst weren/ sondern wegen ihres Ampts/ daß sie dieselbe ding vns fürstellen/ versichern/ vnd der bezeichnen vnd von Gott selbst mitgetheilten Gaben

Die eufferliche Tauff an ihr selbst allein insonderheit betrachtet/ ist nicht eigentlich die abwaschung selbst.

Man muß das eufferliche vnd leibliche in den Sacramenten/ von dem Geistlichen vnd innerliche Wirkung des H. Geistes unterscheiden.

vergewissern solten/ also wirdt das Tauffwasser das Blut Christi vnd die abwaschung der Sünden. Act. 22 v. 16. Joh. 1. v. 7. Item der Bundt eines guten Gewissens. 1. Pet. v. 21. Item/ das Badt der Widergeburt Tit. 3. v. 5. genennet. Nicht daß eine wesentliche krafft derer dinge in den Sacramenten verborgen vnd eyngegossen were/ sondern daß es Göttliche Mittel vnd Werkzeug des H. Geistes seyn/ vnd wegen ihres Ampts/ daß sie gebrauchet werden/ solche Namen bekommen. Darumb wenn man nun saget/ die Tauffe wäschet vns von Sünden/ vnd ist ein Badt der Widergeburt vnd Erneuerung des H. Geistes/ muß man die eufferliche handlung vnd leibliche abwaschung der Tauffe von der innerlichen Wirkung des heiligen Geistes unterscheiden/ vnd muß solches verstanden werden/ so fern als die Tauffe ein Mittel/ Instrument vnd Werkzeug ist/ welches

Wes nun von G D T zu dem Ampt verordnet
 vnd gestiftet / daß er selbst in krafft seines H.
 Geistes dadurch in vns versiegle die erworvne
 Reinigung vnd zugleich den Glauben in vn-
 sern Herzen erwecke / vnd also vns durch sei-
 ne krafft der versiegelten Gnaden theilhaftig
 mache. Wenn aber die eusserliche vnd in-
 nerliche Tauffe zugleich betrachtet wirdt / so
 wirdt warhafftig vnd in der That (wegen
 vnd durch G D T / der mit seinem Worte
 vnd Geist in den heiligen Sacramenten
 kräftig ist) die Tauffe eine abwaschung der
 Sünden genennet / weil im rechten Brauch
 die eusserliche abwaschung der innerlichen
 ein gewisses Pfand vnd Sigill ist. Vnd
 solches stummet vberlein mit der Lehre des A-
 postels Petri / Da er spricht : 1. Pet. 2. 21.
 Die Tauff macht vns selig / nicht das abthun
 des Bnflats am Fleische / sondern der bundt
 eines guten Gewissens mit G D T / durch
 die auferstehung Jesu Christi: Denn das
 ganze Euangelium verheisset vnd gibt die
 Seligkeit allein denen die daran glauben.
 Wo aber nicht glaube ist / da ist weder Krafft
 noch Nutz dabey / wenn gleich die Heuchler
 alle Tag Predig hören vnd Sacrament ge-
 brauchen / also lehret auch dein Catechismus
 daß die Tauffe die Seligkeit gebe allen denen /

1. Johan. 17.
 1. Cor 6. 11.
 Ephes. 5.

Die Tauffe
 ist in rechtem
 brauch war-
 hafftig eine
 abwaschung
 der Sünden.

die

Es werden nicht alle getauffte newgeborne Kinder. die an Gottes Verheissung glauben. Denn wenn ein Ungläubiger vnd Heuchler gleich also wolt bey sich schliessen. Ich bin getaufft so bin ich derwegen ein Kindt GOTTES / ob ich gleich ohne Glauben vnd in vnbussfertigem Leben verharre / denn diese Consequenz gewißlich kein blöde Consciencz befriedigen würde. Vnd diese meine meinung bestätiget Lutherus selbst / daß die Tauff nur in den Gläubigen solche Gnade wircke / wo aber nicht gläubet dieser grossen Gnade / da bleibt in seinen Sünden. Item / das Wasser thut freylich nicht. Item / leiblich essen vnd trincken / &c. Sondern diese Wort für euch erfordern eitel gläubige Herzen. Wer nun mit gläubigen Herzen sich der H. Sacrament gebrauchet / in dem wircken sie gewißlich vnd warhafftig vnd kräftiglich / was GOTT den Gläubigen verheisset.

Ob die abwäs-
chung der
Sünde leib-
lich oder
Geistlich
geschehe.

CONCORDIA. Auf diesem deinem Unterscheidt würde folgen / daß die abwaschung der Sünden mit dem Blut Christi nur Geistlich geschehe / weil das eusserliche Wasserbad der Tauffe / nicht die abwaschung der Sünden oder die neue Widergeburt wesentlich seyn soll: Wie können wir denn in der H. Tauffe Christum selbst anziehen / vnd ihm einlegeleibet werden?

CHRIST

CHRISTIANA. Dieses wie gesagt / Schmatkas,
 seynde Sacramentliche Reden / wenn wir sa-
 halten es mit
 gen die Tauffe wäscher vns von Sünden / mit denen/
 welche sagē/
 vnd in der Tauffe ziehen wir an den HERN Gott habe
 Christum / vnd ist so viel gesaget: So wahr eine Geistliche
 che krafft ins
 ein Kindlein mit dem eusserlichen Tauffwas- Wasser ge-
 leget / welche
 ser nach Christi ordnung besprenget / so war- die Sünde
 haftig werde es in wahrem Glauben durch abwäsche.
 den H. Geist mit dem Blut Jesu Christi ab- Was da
 gewaschen / vnd zu einem Kinde Gottes an- heisset mit
 genommen / welches denn allen Gläubigen in Christi Blut
 dem Göttlichen Gnadenzeichen / als in dem gewaschen
 gewissen Bunde Gottes warhaftig versie- werden.
 gelt / bestätiget vnd vbergeben wirdt. Desglei-
 chen heisset Christum in der Tauffe anziehen / Was da
 nicht leiblich oder wesentlich in Christo seyn / heisset Chri-
 stum anziehē
 sondern heisset mit dem Verdienst vnd Ge- vnd eynger-
 rechtigkeit Christi bekleidet / vnd mit seinem leidet wer-
 Geist begabet werden / daß wir in vnsern den.
 Herzen / in wahrem Glauben auff Gottes
 Verheißung vnd versiegelung empfinden / daß
 wir allein durch Christum von Sünden ge-
 reyniget / daß vnser alter Adam / vnser sünd-
 liche Natur auß krafft des Todes Christi nun
 mehr auch gecreuziget vnd begraben / daß sie
 in vns nicht mehr herschen könne / vnd durch
 seine Auferstehung durch den heiligen Geist
 zu einem neuen Menschen / das ist / zu einem
 S neuen

neuen der Gerechtigkeit Gottes gleichfö-
 migen Leben erwecket / vnd mit der That be-
 wiesen / daß der Geist Christi in vns wohne
 lebendig / thätig vnd kräftig sey / die luste des
 Fleisches in vns tödte / vnd Christum je lan-
 ger je mehr in vnsern Herzen lebendig ma-
 che Darauß denn abermal zusehen / wie fern
 die eufferlichen Zeichen von der inwendigen
 Gnade vnd Gabe zu vnterscheiden / vnd daß
 ja das Sigill am Brieffe oder Verschrei-
 bung / nicht das verheißene oder verschriebene
 Erbgut selbst sey / oder wesentlich in sich be-
 greiffe / vnd daß der Diener die Sünde nicht
 abwaschen könne / wie Johannes sagt: Ich
 tauffe mit Wasser: Sondern daß sol-
 che Ehre / Werck vnd Ampt /
 alleine Gott ver-
 richte.

Das Statt
 am Brieffe
 ist nicht das
 verfaßte bes-
 ne Erbgut
 selber.



Die vierdte Auflage / daß die Kinder außser der Ehe

gezeuget / sollen verlohren seyn / ob sie
gleich die Tauffe bekom-
men.

CONCORDIA. Nun berichte mich von
der vierdten Auflage in meinem Klage-
zettel: Nämlich / was deine Predicanten von
denen Kindern halten / so außser der Ehe in
Unzucht gezeuget werden: Ob sie es den da-
für halten / daß sie solten verdampt seyn / wenn
sie gleich zur Tauffe bracht würden.

Grösse sorg-
fältigkeit ein-
nes D. für die
Hurenkinder
weil er selbste
offt vneheili-
cher Geburt
vñ Lebens bes-
schuldiget.

CHRIStIANA. Gewißlich muß dieser
D. so solche Reden außgebracht / entweder
von solchen Leuten einen sonderlichen Tri-
but / oder seiner ehelichen Geburt (wie ihm
offt sürgeworffen) nicht genugsam gründe
haben / vnd also seiner Seligkeit selbst unge-
wiß seyn / weil er sich so sehr vmb die Huren-
kinder bekümmert / oder etwa selbst dieses Ge-
schlechts Kinder haben wirdt / daß er so sorg-
fältig für ire Seligkeit ist / vnd bey ihnen gleich
zum Procurator mit seinen mährlein sich
aufgeworffen hat / oder aber gedencet er viel-
leicht auß seinen Bastharten / nach Päpstli-
cher art / noch andächtige Prelaten zu cano-
niziren.

Mamzer
patronus
spurius

5... 11... 17
... 30...

niziren. Mir; war ist nichts bewust / daß sie
 in ihren Schrifften ein solch Urtheil vber die
 vnehlichen Kinder solten gefället haben. In
 ihrer Kirchenordnung stehen diese Worte
 Pag. 5. So ein Kindt vnehlich geboren / der
 Vaters Nam man so baldt nicht wissen
 köndte / soll der Mutter / Gefattern / vnd der
 Kindes Namen eyngeschrieben / vnd das
 Kindt getaufft werden / &c. Wenn sie nun all
 bereit ein solch Urtheil vber diese Kindtler
 (daß wenn sie auch gleich getaufft / nicht selb
 werden köndten / sondern verdampft werden
 müsten) gefället hetten / warumb oder war
 erfordern sie / daß man solche Kinder täuffen
 lassen solten: Widerlegt sich also diese vierde
 Auflage selbst / vnd hält man es billich dar
 für / daß diese Leut mit sonderer blindheit mit
 von Gott geschlagen seyn / weil sie sich selb
 ber in anderer Namen schänden / lästern vnd
 verdammen / denn ihrer Verwandten ein
 in der außlegung des Euangelij am Christen
 selber schreibet / daß Gott allein die Kinder ge
 fallen die im Ehestande geboren werden / dar
 auß schließlich folget / daß sie eben das leh
 ren vnd schreiben / daran sie ande
 re beklagen.

Vnehliche
 Kinder sol
 ten auch ge
 tauft wer
 den.

Die fünffte Auflage/
von der Noth oder Wei-
bertauffe.

CONCORDIA. Weiter finde ich im Register ihrer Irthumb/das die Noth oder Weibertauffe soll für nichts gehalten vnd verbotten seyn.

CHRISTIANA. Dieses ist ein vergeblich Mundtgesperre / darmit man den alten Mütterlein vnd albern Weibspersonen auch den Mundt füllet / das sie von den Predicanten etwas zureden haben / denn gewißlich von der Weibertauff in der Pfälzischen Kirchenordnung nicht also / wie allhie angezogen / gelehret wirdt / sondern da von den Personen so täuffen sollen / gehandelt / wirdt der Befelch Christi Matth. 28. angezogen / da er sagt: Gehet hin vnd lehret alle Völcker / vnd täuffet sie / 2c. Vnd so baldt dieses hinzu gesetzt: In diesen Worten befehlet der Herr Christus denen allein zutäuffen / so sein heiliges Wort zu predigen beruffen sindt / vnd fasset also / beyde das predigen vnd täuffen in einen Befelch vnd Ampt zusammen / derhalben keiner Creatur gebürt das täuffen zuzulassen / der das Predigampt verbotten ist.

Man gibe auch den alten Mütterlein vñ Weibefrawen vrsach / die vns fern zuvertäuffen.

Die Weiberliche Nothtauffe ist ein Irthumb auß dem Bapstthumb.

Weiber sollen nicht das Abendmal handeln.

Die Seligkeit ist nicht an die Sacrament notwendig gebunden.

Es ist einigen so ohne Brauch der heiligen Sacra-

CONCORDIA. Man hält aber die Noth oder Weibertauff bey vns noch für ein sehr nöthiges werck / vnd für eine rechte Tauffe nach Christi Ordnung.

CHRISTIANA. Dieses ist noch ein verbleibender Irthumb auß dem Bapstthumb/wie andere mehr: Denn so man es falsch vnd vnrecht hält / so ein Weib das Abendmal verrichtet / warumb muß es denn recht seyn so sie täuffe / vnd warumb sollen die Weiber viel mehr die Tauff als das H. Abendmal verrichten / da doch die Seligkeit wenig an die Tauffe als an das H. Abendmal gebunden. Vnd man hat sich hienach zu besorgen / daß ein Kindlein (wenn es nach der Ordnung des H. Erren Christi tauffe / verstorben) nicht könne selig werden. Denn es ohne die eusserliche Wassertauff innerlich durch den H. Geist gewaschen / selig werden kan / wie ich droben genugsam erwiesen: Es ist auch die Seligkeit nicht mehr an die Tauff denn an das H. Abendmal gebunden. Es versterben aber viel tausende Kinder / die des H. Abendmals sich nicht gebrauchen / welche du gleichwol zweiffels ohn nicht verdamnen dürffest wirst. Zu dem ist vnlaugbar / daß etliche Menschen seynd ohne Brauch der heiligen Sacrament gerecht vnd selig worden.

sprach

sprochen worden / als Abraham vor der Be-
 schneidung vnd der Schecher ohne die Tauff
 vnd das H. Abendmal / wie auch droben auß-
 sührlichen dargethan. Schliessen also erli-
 che vngelernte vnd irrige Herren sehr vngere-
 umbdt: Das Kindt ist nicht getaufft / der-
 wegen wirdt es nicht selig. Sie können sich
 auch hie nicht behelffen / daß sie fürgeben / der
 Gottseligen Eltern Kinder mögen durch der
 Eltern Glauben etwa ohne die Tauff selig
 werden. Denn es einmal gewiß / daß der ge-
 rechte seines / vnd keines frembden Glau-
 bens lebē kan / also der Eltern Glaub die Kin-
 der nicht selig machet / wo sie selber nicht an
 E H X I S T V M glauben / sich seines
 Leidens / Sterbens vnd ganken Verdienstes
 trösten. Also siehestu daß diese Lehr nicht auß
 G D E E S Wort genommen / sondern
 von Menschen durch eyngeben des bösen
 Feindes / dadurch das Leiden vnd Verdienst
 des H E R R N E H X I S T I zuver-
 läugnen / erdacht. Vnd daß allein die ver-
 achtung der H. Sacrament / nicht der man-
 gel oder beraubung derselben verdammen /
 wie Bernhardus geschrieben.

CONCORDIA. Wo kompt es dann her /
 daß die Weiber in den Häusern die Kinder
 täuffen?

Ursprung
 der Weis-
 vertauffen.

CHRISTIANA. Daher daß sie von ihren Predicanten beredet werden / als köndte ohne die Tauff kein Kind selig werden / vnd were die Seligkeit an die Tauff also gebunden / daß sie von derselben nicht köndte separirer vnd geschieden werden / sie auch selber die Bibel nicht fleissig / oder doch ohnerechten Verstande lesen / vnd sie die jenigen so die Wahrheit sie zu lehren / erbieten / nicht hören wollen.

Ob man eine ehe sollt sterben lassen / den daß er vñ einem Weib getauffet würde.

CONCORDIA. Wie wenn denn ein vngläubiger Mensch an seinem Ende sich bekehret / vnd ein herzlich verlangen hat nach der heiligen Tauff / es köndte ihm aber die selb auß mangel des Kirchendieners nicht widerfahren / solte ihn denn nicht ein Weib tauffen können?

CHRISTIANA. Nein / so wenig als das 2. Abendmal mittheilen / denn es mit beyden Sacramenten einerley gestalt vnd weise hat.

CONCORDIA. So solte man ihn vngetaufft sterben lassen?

CHRISTIANA. Alhier müste man einen solchen Menschen erinnern / GOTTES Gnade vnd Barmherzigkeit gegen die Unfertigen Sünder / daß die rechte abwaschung vnserer Sünden geschehe mit dem Blut vnd Todt des Sohns Gottes / welches allein ein Zeichen

Zeichen / Sigill vnd Vergewisserung were die eufferliche Wassertauff / vnd daß es Gottes Befelch nicht were / daß die Weiber tauffen solten / sondern allein die ordentlichen Diener Gottes. Matth. 28 so würde er sich leichtlichen zufrieden geben / vnd in friede vnd freuden in Christo entschlaffen.

CONCORDIA. Wie wenn er sich aber auff diese weiß nicht wolt trösten lassen?

CHRISTIANA. Das were eine anzeigung seines schwachen Glaubens / oder viel mehr Unglaubens / müßte man dervwegen jme abermal auß Gottes Wort Trost zusprechen / vnd des gnädigē Väterlichen Willens Gottes / vnd daß der Mensch durch den Glauben an den Herren Christum gerecht würde / wol erinnern / nicht aber einen solchen Trost zusprechen / wie jener D. (als er von der Noth-
tauf gefragt) heraus gefahren vnd gesagt : Ich wolt sprechen / fahr hin vnd stürb in aller Teuffel Namen : Warlich so würdestu dieses elenden Menschen / ein elender Tröster seyn.

Eines D.
Trost für
die sterbens-
den.

ist der sündli-
ch weg und was
sagt

CONCORDIA. Weil du denn dieses nicht für eine so hohe vndermeidliche Noth seyn achtest / vnd die Seligkeit nicht also an die Tauffe bindest / daß du es dafür hälttest / daß dieses hohe Ampt der Tauffe von einer Hebammen

Vrsachen/
warumb die
erdichte wei-
bertauff vnr-
recht.

men oder Weibsperson erstatter werden müs-
ste/sondern die Frauentauffe einen eedichten
vnd falsch eyngebildeten Nothfall heisset.
So bitte ich dich / du wollest mit vrsachen
vnd beweiss anzeigen / warumb die Weiber-
tauffe nicht zubillichen sondern abzuschaffen.

CHRISTIANA. Die Vrsachen demer
fragen / können dir zum theil auß dem vorge-
henden Gespräch nicht verborgen seyn / da-
mit du aber g inglich sehē mögest / was für ein
grosser mißbrauch der H. Tauffe es sey / wirt
auß folgende vrsachen wol achtung geben / vñ
auß Gottes Wort gegen demer vñ Menschen
erdachten meinung vrtheilen. Erstlich / der
Befehl des Herrn Christi / welcher allem den
nen zu täuffen / welche er auch alle Völcker zu
lehren befohlen / zugelassen. Matth. 28. v. 19.
da er spricht: Gehet hin in alle Welt / ic. Er
hat aber solches alleine den Aposteln vñ denen
so an ihrer statt ordentlich beruffen seyn / sein
H. Wort vnd Sacramenta zuhandeln / be-
fohlen / zugelassen / vñ nit den Weibern: Der-
wegen wenn sie sich zu täuffen vnterwinden/
ist nicht solches wider Christi Ordnung / in-
dem sie Christo zuwider das Predigampt voll-
einander theilen / vnd das lehren vnd täuffen
von einander reißen / denn man ja nicht glau-
ben rou / daß sie sich auch des Predigens vñ-
terfahen

Das Predig-
ampt wirdt
durch etz
weibert auß
zuriffen.

verfahren sollen. Ist derwegen ein grosser miß-
brauch der H. Tauffe/wenn sie von Weibern
administrirer wirdt.

Zum andern/verbeut der Apostel Paulus
Ebr. 5. v. 4. daß inie niemandt selbst die Ehre
nehmen sol/sondern der beruff sol seyn vō Gott
gleich wie Arons. Nun ist ja diser beruff den
Weibern von Gott nit gegebē / sondern nem-
men den Kirchendienern jr Göttlich ampt/vñ
vergreiffen sich an deme daß inen nit befohlen.

Zum dritten/wirt der bundt Gottes durch
die Nothtauff verkleinert/vnd das zeichen o-
der versiegung desselbē/welches ist die Tauffe
höher geachtet/in deme man die Seligkeit der
Kinder nothwendiglich daran verknüpffet.

Zum vierdten / ist auß Gottes Wort vnd
der Natur aller Sacramenten gewiß / vnd
droben dargethan/ daß nicht die Sacramen-
ta für sich selbst die Seligkeit vnd Glauben
wirken. Sondern alleine ein Werck Gottes
des H. Geistes sey.

Zum fünfften/wirdt durch die Nothtauff
vnserer fürnehmstes Glaubensbeländnuß/
daß der Mensch alleine durch den Glauben
selig werde/in zweiffel gezogen.

Zum sechsten / so hat man kein Exempel/
weder der H. Schrifft / noch der ersten alten
Kirchen/daß ein Weib getaufft hette.

Zum

Zum siebenden / so die Weiber mögen
täuften / so mögen sie auch das Sacrament
des Abendmals verrichten / welches das Ge-
gentheil gleichwol nicht zugeben wil. Müste
demnach ein Sacrament hochschetziger oder
geringer seyn denn das ander.

Zum achten / so mag auch keine Gefahr
noch Noth so groß erdacht oder fürgewendet
werden / welche Christi Ordnung vnd den
Kirchendienst enderen dürfft.

Zum neunnden / wirt dardurch der Päpst-
liche Irthumb von opere operato bestätti-
get / als wenn die Seligkeit an die Wasser-
tauff notwendig gebunden sey.

Zum zehenden / wirt hierdurch den Christ-
lichen Eltern der Trost genommen / von der
seligen hoffnung / den sie vnd ihre Kinder
an der allgemeinen verheissung Gottes ha-
ben / daß sie an ihrer kleinen Kinder Selig-
keit / wenn sie vor der Tauffe sterben / zweiffeln
müsten / vnd nicht anders schliessen köndten /
denn daß ihre Leibesfrucht ein Kind des
Zorns Gottes vnd ewigen Verdammniß ge-
wesen sey. Da aber jemandt hierdurch versach-
nehmen wolt / die Tauff muthwillig zuver-
hindern / versäumen oder verachten / da heißet
es wie Bernhardus sagt: Daß man durch
verachtung der Sacrament / vnd nicht auß
berau-

Die Tauff
soll nicht ver-
acht noch
muthwillig
versaümet
werden.

beraubung oder mangel derselben / schuldig vnd verdammet werde. Darumb so kan es denen nicht schuldt gegeben werden / daß sie die Tauff verachten / so sie dieselbe nit Christi eynsetzung nach / können haben oder erlangen.

Zum eilfften / so der Christenfinder nicht eher in den Bundt Gottes gehören / als wenn sie die Tauffe bekommen / so folget daß die vngetaufften müssen auß der Seligkeit außgeschlossen seyn / vnd die Tauffe durchaus für notwendig geachtet werden. Dadurch der notwendige vnderscheidt zwischen dem Bundt Gottes / vnd dem Sigill des Bundes Gottes auffgehoben würde.

Zum zwölfften / die Tauffe möchte auch außserhalb der ordentlichen weise von Christo befohlen / gebraucht werden / wie vnd welcher gestalt es Menschlichem gurdünckel wol geschehe.

Zuletzt würden auch die vnbeschnittene Kinder / so für dem achten Tag / vnd in der Wüsten innerhalb vierzig Jaren gestorben / in viel tausenden verlohren vnd verdorben / auch dem Schecher so ohne Tauff gestorben / sein Glaub vergeblich gewesen / vnd alle Martyrer so ohne Tauff getödtet worden / der Seligkeit beraubet seyn / so man einen solchen vn-nöthigen Nothfall der Tauffe / der durch der
Weiber-

Frage/ ob die
Weiberliche
Nothtauffe
von Gott o-
der von men-
schen.

Weiber Ampt müste erstattet werden / in die
Christliche Kirche einführen wolte. Sagt
mir derowegen liebe Concordia: Warum
fragte E H X Iustus die Juden/ ob Johannis
Taufte vom Himmel oder von Menschen we-
re. Gewißlich darumb / so sie geantwortet sie
were von den Menschen / daß sie damit ange-
zeigt sie were kein nütze/ so sie aber gesaget vom
Himmel/ so solten sie sich ja derselben gebrau-
chen. Vnd so denn nun der Weibertauffe mit
vom Himmel/ wie jetzt genugsam dargethan/
so wirt sie ja von Menschen erdacht vñ nicht
werth seyn. Darauß denn gut zusehen / was
diß für ein Baum seyn müsse / der so schreck-
liche vnd grewltiche Früchte bringe. Stehe
demnach in gutem vertrauwē / du werdest dich
forthin die Nothtauffe nicht mehr anfechten
lassen.

CONCORDIA. Ich muß bekennen/
du hast mir vielfältig erwiesen / daß die We-
ber nicht tauffen sollen / es läßt sich aber anse-
hen/ als weren deine argumenta vnd grundt
allein außser dem Nothfall zuwerstehen.

Ob ein sol-
cher Noth-
fall könne
erwisset wer-
de / der durch
die Weiber-
tauffe müsse
erstattet
werden.

CHRISTIANA. Liebe Concordia/
meinstu nicht daß Gott im alten Testament/
als er den Juden allererst am achten Tag die
Knäblein zubeschneiden befohlen / auch ge-
wuß / daß viel Kinder den achten Tag nicht
erleben

erleben würden? Hätten nicht die Juden all-
da eben das / so du vnd die deinen jetzt fürwen-
det / fürzuwendē gehabt? Aber Gott hat nicht
gewolt / daß sie solten ein Knäblein für dem
achten Tag beschneiden. Weil denn ihnen
dadurch kein Gefahr an ihrer Seelen Selig-
keit zugesogen / so wirdt es ja vns auch ohne
vnserer verwarlosung nicht zugerechnet wer-
den. Gleicher gestalt ist Christo auch nicht
vnverborgen gewesen / daß viel Kinder ster-
ben / ehe sie ordentlich zur H. Tauff gebracht
würden. Er hat aber derwegen nichts desto
weniger seinen Befelch zu lehren vnd zu täuf-
sen / allein auff die Aposteln vnd ordentlichen
Diener der Kirchen / gerichtet. Derwegen
sollen wir ihm allein folgen / vnserer tolle Ver-
nunft gefangen nehmen / vnd ihme alles be-
fehlen / er wirt es machen wie es am besten ist /
vnd an vns brauchen keine arge list / das sol-
len wir ihm vertrauen.

CONCORDIA. Ich köndte endtlichen
mit dir zufrieden seyn / vnd die Nothtauff als
von Menschen erdacht / fahren lassen / wenn
du nur die Tauff von dem Glauben nicht so
ganz vnd gar absonderst.

CHRISTIANA. Ich sondere die Tauff
von dem Glauben nicht ab / wenn man sie
nach der Ordnung Christi haben kan / wenn
man

Christus hat
wol gewußt /
daß viel Kin-
der für der
Tauff ster-
ben würden /
hat aber lei-
ne Nothtauff
befohlen.

man sie aber nicht haben kan / vnd ein Kind
darüber versterbe / so spreche vnd glaube ich
daß es ohne die eusserliche Wassertauff durch
den Glauben an Christum könne selig wer-
den / weil es in den Bunde G D Tres gesch-
ret / vñ Christus selber saget: Wer gläubet vñ
getaufft wirdt / soll selig werden / in welchem

Der Glaube
wirdt der
Taufe für-
gezogen.

Spruch er den Glauben nicht ohne vrsache
der Taufte vorsehet / nemlich / damit anzu-
gen / erstlichen / daß man auch ohne die Taufte
durch den Glauben könne selig werden / vñ
also spricht D. Luther vber diesen Spruch
hab vmb dieser vrsachen willen / im andern

Die Taufte
ohne Glaus-
ben macht
nicht selig.

theil desselben Christus die Taufte nicht
verderbolet vnd gesprochen / wer nicht getaufft
wirdt / sondern wer nicht gläubet / soll verlor-
ren werden. Zum andern / daß die Taufte
ne den Glauben zur Seligkeit nichts helfft
vnd daher wolte Philippus den Eunuchen

Philippus
ist gläubig
ehe er ges-
taufft wirdt.

Act. 8. nicht tauffen / er gläubte denn
ganzem Herzen / vnd Joh. 3. spricht: Wer
gläubt an den Sohn Gottes / der hat das ewige
Leben / wer aber nicht gläubet / der wirdt das
Leben nit sehen / vnd der Zorn Gottes bleibet
vber in. So spricht auch S. Paulus Heb. 11.
ohn den Glauben kan Gott niemandt gefal-
len. Vnd zum Röm. 12. was ohne Glauben
geschicht / das ist Sünde. Es ist auch
äroci

zweiffel Judas vnd Esau seynde beschnitten / Judas ist
 Simon der Zauberer Act. 8. sey getaufft / aber auch beschnitten
 doch gleichwol der keiner selig worden / weil worden.
 sie an Christum nicht von Herzen geglaubet / Simon der
 vnd Christus durch den Glauben in ihren getaufft
 Herzen nicht gewohnet / zum Ephes. 3. Daher worden.
 gehört das Johānes spricht am 3. Ich tauf-
 fe mit Wasser / &c. Vnd was Cyp. lib. 2. E-
 pistola 2. Quantum fidei capaces afferi-
 mus, tantū gratia haurimus, &c. so viel wir
 Glaubens zuempfangen oder fähig mit vns
 bringen / so viel Gnade schöpfen wir. Vnd
 Aug. lib. 4. quæst. in Num. Non prodest
 Baptismus, si desit fides. Die Tauffe nuset
 nichts / wo der Glaub nit darbey. Vnd Hie-
 ron. cap. 16. Ezech. In Ecclesia qui non
 plena fide accipiunt baptisma, non spiri-
 rum, sed aquam suscipiunt, wer in der Kir-
 chen Gottes nicht mit vollem Glauben die
 Tauff empfähet / der empfähet nicht den H.
 Geist / sondern das Wasser. Vnd das ich
 noch mehr sage / die Sacramenta ohne den Die Sacra-
 Glauben / dienen allein nicht zur Seligkeit / ment ohne
 sondern häuffen vnd machen die Verdamm- empfangen/
 nuß desto grösser / wie auß dem II. Cap. Cor. häuffet das
 ansehen / da S. Paulus von des H. Kren Verdam-
 Nachemal redende spricht : Wer unwirdig
 isset von diesem Brodt / vnd unwirdig trin-
 ket

28 Christliches Gespräch von
et von diesem Kelch / der wirdt schuldig an
dem Leib vnd Blut des Herrn. Item / er
set ihm selber das Gerichte. Schliesse also
Gottes Namen / daß die Noth auff wider
Gottes Gebott von dem aberglaubischen
Menschen eyngeführt / vnd die Tauff ohne
den Glauben / nicht allein dem getaufften
nichts nütze / sondern ihre Verdammniß
mehr vnd desto grösser mache. Der Allmächtige
erleuchte jederman / daß er die Wahrheit
ergreifen vnd behalten möge.

Die sechste Auflage von der Allenthalbenheit vnd vn sichtbaren Gegenwart des Leibes vnd Bluts Christi im Brodt vnd Wein.

CONCORDIA. Bisshero habe ich
mit dir vergleichen können
aber nun mehr werde ich dir harte Knecht
fürlegen / darinnen ich mich selbst oft sehr eyn
gewickelt vnd verwirret habe / so du mir die
selben auß Gottes Wort wirst recht auffle
sen / wil ich der gezeigeten Wahrheit selber fre
gen.

CHRISTIANA. Ich verhoffe durch
Gottes

den streitt. Religionspuncten. 99

Göttliche erleuchtung / mit dir auß allen verworrenen Anflagen vnd listigen Fragen mich außzuwickeln / so sage mir derwegen die sechste Anlage.

CONCORDIA. Man gibe euch nicht allein in diesem Klag oder viel mehr Sagzettel / sondern auch in alle der vnsern Büchern / Postillen / Gesängen vnd Beberlein schuldt / daß ihr sollet verläugnen / daß Christus der Herr mit seinem Leib nicht zugleich im Himmel vnd auff Erden bey Brodt vnd Wein im Nachtmal sey.

CHRISTIANA. Du mengest mir abermals mancherley Auflagen vnd Fragen in einander / dieselben muß ich dir erst von einander wickeln / vnd auff eine jede insonderheit antworten.

CONCORDIA. Ja wol / so können wir desto baß von einer Sach zur andern kommen.

CHRISTIANA. Viererley wirdt vom Vierertley Leibe vnd von der Gegenwart des H. E. X. beschuldigung vnd fragen werden allhie in eine gewisheit. Christi allhie gestritten / vnd in einander gemengt / welches du für eines hältst: Den erstlich ist viel ein ander Rede / wenn man sagt von Christo / als von der ganzen Person / ein ander Rede von seinem Leibe vnd von seinem Blute / alleine vnd insonderheit gesagt wirdt.

B ij

Darnach

2. Darnach vom Leibe Christi im Himmel: Vnd
 3. vom Leibe der zugleich im Himmel vnd auß
 4. Erden ist. Vnd vom Leibe im Brodte vnd
 im Nachmal/ welches alles du durchaus für
 einerley hältst.

Summarisch
 bekändnuß.

Hierauff aber ist dieses der vnsern ihr sum-
 marisch bekändnuß: Daß zwar von ihnen
 nie gelehret/ daß vns EHR Iustus aller dinge
 im rechten Brauch seiner H. Sacramente
 nicht zugegē seyn solte/ sondern dieses ist dem
 Gegentheil angezeigt/ daß mit vngrunde von
 ihnen gelehret wurd/ daß der Leib Christi de-
 lenthalben vn sichtbar/vñ also auch im Brodte
 vnd Wein/ vnd im Munde der Gottlosen
 vnd solcher wesentlich vnd leibhafftig sey.
 Sonsten bekennen die vnsern: Daß/ ob mo-
 der Herz Christus mit seinem Leib vnd Blut
 warhafftig vnd sichtbarlich in Himmel ge-
 fahrē/ nichts desto weniger er vns mit seinem
 Fleisch vnd Blut speise/ vnd dazzu nicht er-
 fordert werde/ daß er seinen Leib ins Brodte
 klein verberge.

Concordia
 wil bey Lu-
 thero vnd
 bey dem Ca-
 techismo
 bleiben.

CONCORDIA. Ich bleibe bey D. Lu-
 thers meinung/ vnd bey meinem Catechi-
 smo/ darinnen stehet/ daß der wahre Leib vns
 dem Brodte sey/ vnd von allen vnd jeden leib-
 lich vnd mündtlich gegessen werde/ auch von
 den Gottlosen selbst. Deßgleichen singen wir
 in vn-

in vnserm öffentlichen Kirchengesang / verborgen im Brodt so klein. Darauf ja vnser Grundt vnd Meinung klar genug: Nämlich / daß allenthalben wo das Brodt ist / vnd das Sacrament gehandelt wirdt / allda / mit / vnter / oder in dem Brodt / der wahre wesentliche Leib des H. Ern Christi gegenwertig / sichtbar vnd unbegreiflich sey.

CHRISTIANA. Es ist jekundt nicht die frage / was du vnd deines gleichen / auß dem Catechismo oder Gesangbuch hievon singen oder sagen / sondern was GOTTES Wort vns lehre / welches / wie du droben zugesaget / alleine vnser Richter seyn soll / vnd daß du auff keines Menschen Lehr / Buch vnd Person sehē woltest. Warumb bleibstu denn nicht lieber bey dem H. Ern Christo vnd seinem Worte? Den Lutherus ist ja nicht Christus / vñ wirt solcher dein vergeblicher Ruhm dich für Gott / in den anfechtungen deines Gewissens / vnd für dem Richterstul Christi nicht entschuldigen / auch wirdt sich der Teufel damit viel weniger erschrecken lassen / darumb mustu dich alleine auff Gottes wort weisen lassen / vñ Lutherum vnd deinen Catechismum nit anders denn nach demselben verstehen. Damit du aber sehest / wie du deinem vntzeitigem Ruhm zuwider / auch bey Luthero vnd

Cōcordia
berüfft sich
auff den Kir-
chengesang /
verborgen in
dem Brodt
lein.

Bergblis-
cher Ruhm
daß man bey
Luthero blei-
ben wolle.

Concordia
wirdt mit
dem Cate-
chismo vber-
weiset.

Die Vblquit
tet vnd leib-
liche Ver-
bergung im
Brot / streit-
et wider alle
Hauptstück
des Cate-
chismi.

Cōcordia
bleibt selbst
nicht beim
Catechismo.

Die Vblquit
tet vnd Lehr
vom Nacht-
mal wirdt
nach dem
Catechismo
examiniert.

Erste pro-
ba auß den
gehren Gebot-
ten.

Es ist nur
ein einiger
Gott.

deinem Catechismo nit bleibest / so wil ich dich
abermals auß deinē eygnen Catechismo vber-
weisen / wie deine vnd deiner Väter Lehr vnd
Meinung (von der Allenthalbenheit vnd vn-
sichtbaren Verbergung / vnd Gegenwart des
Leibes Christi im Brodt vnd mündlichen es-
sen) wider das ganze Fundament vnserer
Christlichen Religion / vnd wider alle Haupt-
stück des Catechismi streitte. Vnd daß dem
also sey / so soll sich solches auß demen selbst ey-
genen bekändnuß finden. Aber es wirdt sich
ein wenig lang verziehe: Ich besorge du wirst
mir so lang nicht zuhören / biß ich durch den
ganken Catechisimum gehe.

CONCORDIA. Mache nur den An-
fang / es soll mich die zeit zuzuhören nicht ge-
reuen.

CHRISTIANA. Wolan so wöllen wir
die erste proba nemmen auß den zehen Ge-
botten. Wie verstehestu das erste Gebott?

CONCORDIA. Ich verstehe es also / daß
nur ein einiger Gott sey / vnd daß wir nichts
weder im Himmel noch auff Erden für Gott
erkennen noch halten sollen / denn den einigen
vnd wahren GOTT / welcher sich in seinem
Wort vnd Wercken offenbaret hat / daß nur
ein einiges Göttliches Wesen sey / in drey ver-
terschiedlichen Personen.

CHRISTIANA. Weil aber deine Väter ihre meinung in deinem Namenbuch vnd ihren Streitschriften allenthalben also erklären: Daß das vnsichtbare im Brodt verborgene Wesen / der wesentliche Leib Christi / welchen die Göttliche Allmacht vñ alle Göttliche Engenschafften wesentlich mitgetheilet / dadurch er nicht allein im Brodt des Abendmals / sondern auch nach der dritten vbernatürlichen Göttlichen Weise / wie sie reden / allenthalben wo **G D Z Z** ist / auch nach der Menschheit allenthalben gegenwertig / vnd alles durch vnd durch voll Christus sey / so kan ich nicht sehen / wie sie der Abgötterey entziehen können / daß nicht das erdichtete / vnleibliche / verborgene / vnsichtbare Wesen Gott gleich gesehet / ja Gott selbst darauß gemacher werde / darumb siehestu auß dieser ersten proba. wie deiner Väter Lehre wider das erste Hauptstück / vnd wider das fürnehmste Gebott Gottes streitte. Vnd eben solche proba führet der H. Apostel Paulus 1. Cor. 10. v. 14. Da er den Streit des Abendmals in Corintho beylegen wolte / vnd fahet seinen be-weiß auch an / am ersten Gebott / da er 1. Cor. 10. v. 14. saget / fliehet von dem Götzendienst. Damit er sonder zweiffel hat lehren wollen / daß das Sacrament nicht Christus selbst sey /

*Vbi quæritur
mahet auß
dem Sacra-
ment einem
Abgott.*

*Streitet
wider das
erste vnd
fürnehmste
Gebott.
Paulipro-
ba auß dē
ersten Ge-
bott.
Fliehet dem
Götzdienst.
Das Brodt
ist nit Chris-*

aus selbst/
sonder weiset
vns auff
Christum.

sondern vns auff Christum weisen / vnd ein
Gedächtnuß seines Verdienstes vnd Woh-
thaten seyn solle.

CONCORDIA. Ich muß es gestehen
daß es sich also verhalte: Aber weil solche jhr
erklärung wider das größte vnd farnembste
Gebott Gottes streitet / wil mir nicht gebu-
ren / dieselbige länger zuwertheidigen.

Die Befes-
gung des
Brodtes
streitet wi-
der das an-
der Gebott.
Schirmstret-
che vñ Creu-
gen vber das
Brodte.

Die ander
proba, daß
die Vbiqui-

CHRISTIANA. Ich köndte dir auß
auß dem andern Gebott (nach deiner ord-
nung) darthun / was für ein schändtlich
mißbrauch des Namens Gottes / von etli-
chen deinen Vätern mit der Consecration
vnd Besegnung der Element begangen wor-
de / da sie sich stracks zum Brodt kehren / vñ
die Wort der Verheißung mit sonderlicher
Benediction vñ außgestreckten Fingern vñ
Creuzstreichen / vber Brodt vnd Wein ein-
sprechen / vnd solehem jhrem Wortsprechen
eine sonderliche krafft nach Päpstlicher weise
zuschreiben / daß / wenn gleich ein Esel / oder
Teuffel / oder seine Mutter solche Wort spre-
che / daß demnach dadurch der Leib im Brodt
gegenwertig seyn müste. Aber weil sie hier
selbst noch mit einander vneins / wollen wir
an seinen Orth sparen / vnd jezunder dem
Väter Lehr auff die ander proba vnd Haupt-
stück des Catechismit / nemlich / auff die Art
ckel de

ckel des Apostolische Glaubens sehen. Denn der allgemeine Christliche Glaub ist die summa vnd inhalt der ganken Schrifft/vnd alles des/was wir von Gott vnd vnserm Heylande Jesu Christo/vnd was zur Seligkeit von nören zu wissen/gläuben sollen. Darumb müssen die Wort des Abendmals auch nach denselben erkläret vñ verstanden werden: Den was dem Glaubē vnehnlich / oder wider denselben streitet / soll billich von einem jeden Christen als falsch vnd irrig verworffen werden.

et vñ mündliches essen/ alle Artickel Christliches Glaubens vmbstosse.

Die Wort des Abendmals müssen nach den Artickeln des Christlichen Glaubens verstanden werden.

CONCORDIA.

So du mir darthun faest/das meiner Väter Lehr von der Allenthalbenheit vnd thätlichen Gemeinschaft der Göttlichen Eigenschafften/in der Menschlichen Natur des Leibes Christi/ sampt dem mündlichen essen seines Leibes / mit den Artickeln des allgemeinen Christlichen Glaubens nicht vberlein komme / so wil ich dir gewonnen geben.

CHRISTIANA.

In Gottes Namen so wollen wir diese proba auch versuchen. Vnd für das erste so bekennen wir im ersten Artickel von der Schöpffung/das zwar im anfang vnser lieber Gott / durch sein Allmächtiges vnd kräftiges Wort / alle ding im Himmel vnd auff Erden erschaffen / vnd von solchem seinem Werck der Schöpffung newe Creaturen

I.

Die Vbtiquitet vnd Verbergung des Leibes im Dreht stöß den Artickel von der Schöpffung vmb.

G v

turen

Auf dem
Sacrament
wird ein
Werk der
Schöpfung
gemacht.
Durch die
Consecra-
on werde
dem Brodt
die substanz
des Leibes
eingespro-
chen.
Waschen auß
den Wor-
ten der Ver-
heissung/
Wort der
schöpfung.
Er gebet/so
siehe's da.
Im Kirchen-
gesang:
Fleisch wurde
aus Worten/
vnd Wein
verwandelt
in Blut.
Christi Leib
gar einer an-
dernart/Ra-
tur / Form
vñ Beschrei-
bung / als in
der ersten
Schöpfung
geschaffen.
Dem Brodt
schreyet vñ
saget man
ein neues
Menschheit
vñ.

turen zuschaffen/geruhet vnd auffgehöret ha-
be. Darwider lehren aber deine Väter / daß
das Sacrament sey ein Werk der Schöpf-
fung / vnd daß in krafft der von Christo ge-
sprochenen / oder vom Diener zum Brodt o-
der vbers Brodt widerholten vnd eyngespro-
chenen Wort/der Leib ins Brodt eyngeschaf-
fen oder eyngespröchen werde / welches sie mit
diesen Worten des 148. Psal. v 5 zubehaup-
ten vermeinen: Er gebet/so siehe's da: Vnd
im Kirchengesang: Fleisch auß Worten/
vnd wahres Brodt / ward auß Wort zu
Fleisch gemacht / Wein verwandelt sich in
Blut Dichten aber daß ein solcher Leib all-
da gegenwertig fürgestellet werde/welcher gar
einer andern Art/ Natur/ Form vnd Eigen-
genschaft des Leibes / so am Creutz gehangen
vnd vns gleich worden ist: Doch sendt sie
vngewiß / ob es durch krafft des ersten spre-
chens Christi geschehen sey / denn wenn sie
dasselbe gläubten / würden sie mit ihrer laut
flingenden Stim mit so ernstlich dem Brodt
sich zukehren / vnd demselben ein neues We-
sen eynschreyen. Sondern nach dem Exem-
pel Christi sich zu den Zuhörern lehren / vnd
in die Wort der verheissung Christi verfür-
digen. Darauß den gut zuerachten / wie nahe
sie der Brotverwandelig besreundet / weil sie
der-

derselben die Bawfällige Fundament so treu-
 lich stützen/ daß sie auch in iren bekändnussen/
 das Brod ein Fleischbrod/ vnd den Wein ein
 Blutswein/ vnd das Brodt eine Brodtsges-
 talt heißen/ vnd sich auff die Lehr des Bapst-
 thumbs beruffen. Vnd weil ihre neu gebackte-
 ne / erdichtete Substanz eines vn sichtbaren
 Leibleins / ganz vnd gar eine andere Defini-
 tion vnd neue Beschreibung eines Mensch-
 lichen wesentlichen Körpers eynführet: So
 wirdt die Warheit der Schöpfung auffge-
 hoben. Denn dieselbe bringet vnlängbar mit
 sich/ daß ein Menschlicher Leib muß sichtbar-
 lich vnd greifflich Fleisch vnd Bein haben.
 Vnd wo man das Fleisch Christi anders vnd
 aber anders betrachtet (wie die denn viel con-
 siderirens treiben) als er vns selbst seinen
 Leib definiret, so ist ein solch Fleisch vñ Sub-
 stanz nicht in rerum natura, weder im Him-
 mel noch auff Erden zu finden / vñ noch nicht
 erschaffen. Oder so Christo ein ander leib-
 lich Wesen im Brodt angedichtet wirdt/ das
 nicht einerley / sondern gar weit einer andern
 Art / Natur vnd Wesen mit vnserm Fleisch/
 das nicht mit Warheit Fleisch vnd Bein kan
 genennet werden: Was wirdt man anders
 thun/ denn daß man auß dem Leib Christi ein
 new Speciem vñ new Geschlecht der mensch-
 lichen

Bekändnuß
 vom Fleisch-
 brodt vnd
 Blutswein.

Die newges-
 backene sub-
 stanz bestä-
 tiget den Iru-
 thumb von
 dem Wesen
 der Sündel
 vnd machet
 neue Crea-
 turen.

Seltsame
 considera-
 tiones des
 Leibes Chri-
 sti.

lichen Natur in das Werk der Schöpfung
eyntreibet / vnd darnach den jenigen ant-
gibet / welche die Erbsünde eine Substantz
der Wesen des Menschen genennet haben
iren Irrhumb hiedurch zubehaupten? Das
es aber nicht Wort der Schöpfung / sondern
Wort der verheissung oder versicherung seyn
solches ist daher klar / den 1. hat Christus nicht
gesagt / es werde mein Leib / wie er gesagt / es
werde liecht / vñ es ward liecht. Darnach war
es nicht von nöthen / daß er einen Leib schuffe
denn er hatte zuvor einen warhafften Leib
Endlich were es auch wider die Göttliche
Warheit vnd Bundt Gottes gewesen / wenn
ein Leib so auß Brodt oder ins Brodt geschaf-
fen / für vns were gegeben worden / dieweil die
erste Verheissung vnd repetirte Endt Be-
tes vermag / daß der Leib des Schlangent-
ters / nicht auß Weysensamen / sondern auß
dem Weibesamen vnd auß der Wurckel
solle herkommen. Möchte dich derwegen al-
hie billich fragen / ob der Topffer auch einen
Topff / oder aber der Topff einen Topffer ma-
chen köndte? Das ist / daß Gott einen Men-
schen machen / aber ein Mensch seinen Gott
nicht zumachen vermochte. Darauf du dem
wol sehen kanst / wie schändlich das H. Sa-
crament von denen gemißbraucher werde
welch

Die Wort
des Abend-
mals seyn
Wort der
verheissung.

1.

2.

3.

Gen. 3. v. 15.

Gal. 3. v. 16.

Esa. 10.

v. 17.

Rom. 15.

v. 12.

Sap. 15. v.

7. 8. 16.

Ier. 18. v. 2.

1. 7.

Esa. 45. v. 9.

Kom. 9.

v. 21.

welche auß dem Brodt Christum den lebendigen Sohn Gottes selbst durch ihr consecriren zumachen vntersehen.

Fürs ander / so bekennen wir in vnserm Glaubens Artickeln ein einig Göttlich Wesen. So aber die wesentliche Eigenschafften der Göttlichen Natur / der angenommenen Menschheit Christi / vnd alle Göttliche Gewalt in der That mitgetheilet seyn sollen / wie eine Väter fürgeben / so muß gewißlich folgen / daß zweyerley Gottheit sey / eine ewige welche außtheilet / vnd eine so in der zeit angefangen vnd mitgetheilet ist worden.

Dardurch den gewißlichen die rechte Lehr / von dem einigen Göttlichen Wesen ganz vnd gar auffgehoben vnd zerstöret würde: Denn je gewiß kein vnterscheidt vnter dem Allmächtigen Göttlichen Wesen / vnd vnter der Allmächtigkeit. Denn G D Z ist die Gottheit vnd Allmächtigkeit selbst / wenn aber die Menschheit auch Allmächtig ist / wie kan es fehlen / daß sie nicht auch G D Z selbst oder Vergöttet sey. Solcher Allenthalbenden oder Allmächtigen Menschheit / hat Christus nicht bedürfft zur verrichtung des Wercks der Erlösung / dieweil er zuvorhin Allmächtiger Gott war / der Himmel vnd Erden erfüllere / sondern allein einer wahren Menschlichen Natur

11.

Das Göttliche Wesen wirdt durch die Vbiquität zerstöret.

Zweyerley Allmächtigkeit gedichtet.

Vergöttete vñ Allmächtige Allenthalbende Menschheit. Christus bedürffte nicht eine Allenthalbende Allmächtige Menschheit.

Natur die vns gleich were / in dere er leide
vnd sterben köndte.

III.

Arhan.
Synb.

Klotner deun
der Vater
nach der
Menschheit.

Beschreiblig
der mitge-
schelten Ma-
iestät.

Erschaffene
Menschheit
würde zum
Schöpffer
gemacht.

Fürs dritte / bekennen wir / daß der ewige
Sohn Gottes wahrer Gott auß dem Welle
des Vaters von Ewigkeit geboren vnd wahrer
Mensch auß der Substanz der Maria
in der zeit geboren / ein vollkommener
Gott vnd vollkommener Mensch / gleich dem
Vater nach der G. D. rheit / kleiner dem
Vater nach der Menschheit / welcher / ob
wol Gott vnd Mensch ist / seyndt doch mit
zweene Söhne / sondern nur ein Christus
zweyen Naturen vnvermischer / vnverend
vnd vnzerrennet / da jede Natur ihre E
genschaften in der Person vnterschiedlich
halte. Dargegen halt deiner Väter Lehr /
sie fürgeben / daß der angenommenen Men
lichen Natur alle Götliche Eigenschaften
also auch die ewige Allmacht mitgetheilt
vnd in die völlige Besizung vnd Gebrauch
der Götlichen Maiestät gesezet sey. So
darauf folgen / daß auch die Menschliche
Natur müsse ewig vnendlich der Schöpffer
selbst / vnd dem Vater nach der Menschheit
gleich / vnd also nicht kleiner seyn / derhalb
du auch erachten kanst / wie vnehnlich es
Glaubensartickeln sey / daß sie die Götliche
Allmächtigkeit / wil geschweigen alle Götliche

the G

Die Eigenschafften der Menschheit zuschrei-
ben / vnd dardurch den vnterscheid beyder
Naturen in Christo vertilgen vnd auffheben/
vnd den jehigen Arrianern in Polen vnd
Siebenbürgen / mit dieser ihrer Lehr die wah-
re Gottheit in Christo zweiffelhaftig zuma-
chen / Thür vnd Fenster öffnen.

Unterscheid
beyder Na-
turen wurde
aufgehoben.
Vbi quæ-
ritur de
Arrianer
Regercy.

IIII.

Fürs vierdte / haben sie also der Persönli-
chen vereinigung / die Allenthalbenheit also
bestreiten wollen / daß sie in ihren bekändnuß
fürgeben / daß die Göttlichen Eigenschafften
der Menschliche Natur / mit der That mitge-
theilet worden / vnd dieselben an sich genom-
men habe. Daraus denn schließliche folget/
dem hellen klaren Wort Gottes / da gesagt/
das Wort / das ist / der Sohn Gottes ist
Fleisch worden / der hat Menschliche Natur
an sich genommen / vnd dem Symb. Achan.
mentgegen / daß die Menschliche Natur die
Göttliche / vnd die Göttliche nit die Mensch-
liche an sich genommen / vñ also die Mensch-
liche Natur für sich eine Person seyn müsse/
welche außserhalb des Sohns Gottes subli-
stire vnd ihr Wesen habe. Welches der gan-
zen H. Schrift vnd aller Christlichen recht-
gläubigen Lehrer bekändnuß zuwider ist. Na-
men also auß der angenommenen Natur ei-
ne annemmende / vnd auß der annemmenden
eine

Vbi quæ-
ritur den
Articul von
Persönlicher
vereinigung.
Göttliche
Eigenschafft
ten in die
Menschheit
gegossen / os
der chätlich
mitgetheilet.
Unterscheid
der Eigen-
schafftē wird
aufgehoben/
vñ also auch
die Naturen.

Auß der an-
genommenen
Natur wird
eine annem-
mende ge-
macht / &
contra

eine angenommene / welches nichts anders ist
 denn daß nicht die Gottheit die Menschheit
 an sich genommen / sondern daß die Mensch-
 heit were *ipla capacitas*, die annemmen-
 Natur / welche die Gottheit in sich vnd an sich
 genommen / vnd ihr selbst eygen Persönlich-
 gemacher / vnd solches nun an vnd für sich
 selbst habe / wegen der vereinigten Gottheit
 Hierauff haben sie die Allenhalbenheit er-
 barret / vnd nachmals die vnempfindliche
 vnd vnsehbarligkeit des verborgenen Leibes
 Christi gesetzt / vnd öffentlich gelehret / daß
 alle Creaturen (darunter freilich alle Schaf-
 fe / Ochsen vnd die wilden Thier / ja Laub vnd
 Gras / etc. alles gehören) durch vnd durch we-
 ler Christus seyn / auch nach seiner Mensch-
 heit. Item / der Leib Christi sey im Stein
 Holz / Feuer / Wasser vnd Strick / sey auch
 darinne zu finden / aber man soll ohne Gottes
 Wort daselbst nicht nach ihm tappen. Item
 daß alles was die Gottheit mit ihrer Gege-
 wart erfülle / das erfülle auch zugleich die
 Menschheit. Ob sie aber wol fürgeben / daß
 sie die Menschliche Natur an vnd für sich
 selbst bloß in der Persönlichen vereinigung
 betrachten / jedoch kan sie solches schlüpfrige
 vnd vnverständige Färblein / welches zugleich
 ein Ja vnd Nein ist / nicht entschuldigen /
 sie mit

Auffzimme-
 rung der B-
 biquitte vnd
 verborgenen
 Leibes.
 Der Leib
 Christi in
 allen Crea-
 turen.

Das Wört-
 lein Alles läßt
 nichts auß-
 schliessen.

sie nicht auff Nestorisch zwei Personen auß
 dem einigē Christo machen. Den die mensch- Abiquitet
macht 2. Perso-
nen auß
Christo.
 liche Natur bestehet nicht für sich selbst / son-
 dern ist ein Stück / welche von der andern
 Person in der H. Dreyfaltigkeit ist ange-
 nommen worden / vñ keines weges die Mensch-
 heit die Göttliche Natur trägt / sondern von
 derselben erhalten vnd getragen wirdt. Dar-
 umb kan die Menschliche Natur für sich sel-
 best bloß in der Persönlichen vereinigung /
 ohne trennung der Person nicht betrachtet
 werden / vnd läßt sich solcher Irthumb mit
 dem vergeblichen Unterscheidt auch nit ver-
 streichen / wenn man gleich sich lange ent-
 schuldiget / vnd saget: Die Menschheit be-
 halte ihre Menschliche Eigenschaften / vnd
 sie habe auch die Göttlichen Eigenschaften
 empfangen: Denn gewißlich eines das ander
 vmbtreibet / weil eine jede Natur durch ihre
 Eigenschaften erkandt wirdt / vnd also nicht
 Göttliche vnd Menschliche Eigenschaften Göttliche vñ
Menschliche
Eigenschafft-
ten können
nicht zugleich
in einer Nas-
tur bestehen.
 in einer Natur bestehen können / es wölle dann
 jemandt sagen / daß Christi Menschliche Na-
 tur zugleich auch G Dtt sey / vngeachtet / daß
 man auch immer eine newe weise vber die an-
 der erdencket / vnd darunter solche grobe Irz-
 thumb verkäuffet. Vnd fernner wenn solche
 meinung wahr / so muß vnser Christlicher
 Glaub

Glaub vnrecht seyn / vñ wir nicht allein spre-
chen / Ich glaub an Gott den Vater / Sohn
vnd heiligen Geist / sondern auch / ich glaub
an die Menschliche Natur des Sohns Got-
tes / dardurch dann Christus in Wahrheit ge-
trandt / vnd nicht eine Person behalten wird

Wir gläub
an die Per-
son vnd nicht
an die Na-
tur.

Denn was allmächtig vnd allenthalben / an
das sollen wir gläuben / das sollē wir anbeten
Die Menschliche des H Erren Christi Na-
tur / sagstu / ist allmächtig vnd allenthalben
darumb folget auch hieraus / daß wir gleich
wie an Gott / an sie gläuben vñ sie anbeten sol-
len / welches wir gleichwol in Gottes Wort
vnd vnsern Christlichen Glauben keinen Be-
fehl haben.

V.

Zum fünfften / lehret vns vnser Glau-
bensbekändnuß / daß der ewige Sohn Got-
tes / ein wahrer Mensch auß der Jungfrau
wen Maria geboren / vnd alle Eigenschafft
eines Menschlichen Leibes an sich genom-
men / vnd vns seinen Brüdern durchaus
allen / die einige Sünde außgeschlossen / gleich
worden / welches auch vnser höchster Trost
darauff die Gewißheit vnser Seligkeit stehet
Dargegen lehren deine Väter / daß in /
vnd vnter dem Brodt / der wahre / wesent-
liche / vnsehbare / vnempfindliche vnd vn-
greiffliche Leib des Herren Christi / allenthalben

ES Christus
kündte nicht
mehr seinen
Brüdern in
der allent-
habenden
vnsehbaren
Menschheit
gleich seyn.

ben in viel tausend orten vnd Partickeln
 des Brodts / zugleich wo das Brodt / gegen-
 wertig sey / (mit welchen Worten sie vns ein
 Geistlich Wesen vnd keinen wahren Leib be-
 schreiben.) Darauß denn dieser Artickel von
 der wahren Menschheit / vnd von der ewigen
 göttlichen vñ vnwandelbare warheit abermal
 zunicht gemacht wirdt. Denn darauß mußte
 folgen / daß der ewige Sohn Gottes / nit allein
 einen einzeln wahren Leib / auß der Substanz
 vnd vom H. Geist geheiligten Weibsamem
 vnd Geblüt der Jungfrawen Mariæ an sich
 genommen : Sondern daß er darneben vnd
 zugleich viel vnzehlliche andere darzu vnglei-
 ches Wesens Leiber / einen auß Fleisch vnd
 Blut / die andern aber auß Meel vnd Brodt
 muß an sich genommen haben / vnd wie sie
 sonst in jren besten Schrifften vnd Bekänd-
 nissen fürgeben / daß der einige Leib Christi
 dreyerley Wesen oder Weisen hab / vnd alle
 drey Weisen zugleich auffß Fleisch Christi
 ziehen / vnd nachmals denselben Leib mit dem
 Brodt vereinigen / oder auß dem Brodt den
 wesentlichen Leib selbst machen : So würden
 sie gestehen müssen / daß sie an statt der zwo
 Naturen in E. H. I. sto nun mehr fünfferley
 Naturen sehē / wie hoch sie es auch mit Wor-
 ten verneinen. Darumb soltestu doch hier-

Die leibliche
 Gegenwart
 des Leibes
 Christi im
 Brodt / stößt
 die göttliche
 War-
 heit vmb.

Vnzählliche
 Leiber werdt
 Christo ange-
 gebichtet.
 Christi Leib
 kan nicht auß
 Meel vnd
 Brodt ges-
 nommen
 werden.

Fünfferley
 Naturen in
 Christo.

auff sehen / wie dieser Verstandt vnd deines
 Väter Glossen vnd Auflegung vber
 Wort des Abendmals / keines weg
 Nichtschnur des Glaubens ehlich
 Vnd damit sie solch jr Gedicht desto
 ben mögen den Leuten enreden / haben
 verschämpt in ihrem bekändnuß
 nen vbernaturlichen Leib andichten
 welcher wie ein Glockenklang vnd
 Polstergeister / durch Stein vñ
 re / vnd auff solche weise auch im
 Abendmals / vnd an allen orten
 tig sey. Es kan aber ein warhafftiger
 nicht an allen orten / oder an einem
 vñ an dem andern vn sichtbar seyn.
 gen durch diese Lehr die Allenthalben
 Fleisches Christi betreffend / die
 der Menschlichen Natur gang vnd
 gehoben / vnd vns ein solcher Leib /
 einzige Eigenschafft eines Menschlichen
 bes hat / von deinen Vätern engeredet /
 das ganze Fundament vnser Seelen
 feit enzogen wirdt. Denn ja Christus
 einiger Mittler vnd Heylandt / nicht
 G D E / sondern auch wahrer Mensch
 müssen / damit er für vns am
 Creuzes bezahlen vnd gnug thun
 Derowegen er nit allenthalben sichtbar
 vn sichtbar

Christi Leib
 wie Klang
 vnd Geister
 durch ein
 Mauer sah
 ren.

Die Ubiqui-
 tet stößt auch
 die Empfang-
 nuß vnd Ge-
 hure Christi
 vmb.

vn sichtbar seyn können noch sollen / sonst
 hette er auß der Jungfrawen Maria nicht
 können geboren werden / denn derselben Leib
 nicht allenthalben gewesen. Vnd er allent-
 halben zugegen / auch in der Mutter Leib blie-
 ben / oder nicht allenthalben were. Denn was
 allenthalben ist / kan keinen orth / da es nicht
 were / außschließen. Allhier siehestu den Teuf-
 sel sich gar dapffer dumeln / vnter dem Man-
 tel der Allenthalbenheit / des Leibes Christi /
 vnd wirft es fort hin mit der hülffe S D Tres
 besser sehen.

Der Leib
 köndte noch
 nicht geboren
 seyn.

Zum sechsten / wirdt auch zu nicht vnd vn-
 gewiß gemacht / der Artikel vom Leiden vnd
 Creutzigung des H Ern Christi. Denn der
 Herr Christus nicht einen vn sichtbaren / vn-
 begreiflichen / vnempfindliche oder im Brot
 verborgenen Leib für vns gegeben / vnd kein
 vn sichtbares Blut für vns vergossen / sondern
 eben den sichtbaren Leib der am Tische geses-
 sen / mit den Jüngern auch von diesem Brot
 gegessen / vñ von diesem Gewächß des Wein-
 stocks getruncken / laut der ganken Euange-
 lischen Historien. Denn einen vn sichtbar-
 ren Leib hett man nicht sehen / binden vnd
 creutzigen können / auch ein vn sichtbares Blut
 von dem Wasser so auß seiner Seiten geflos-
 sen / nicht hett können vnterschieden werden /

VI.

Verfälscht
 des Artikels
 vom Leiden
 vnd Creutz-
 igung Christi.
 Ein vn sicht-
 barer Leib
 hett nicht
 können ges-
 creutziget
 werden.
 Ein sichtba-
 rer Leib auß
 Creutz für
 vns gegeben.

Ein vn sicht-
 barer Leib
 ins Brodt
 verborgen.

Der Gerech-
te und war-
bafte Gott
hette sich mit
einem vn-
sichtbaren
lügenhaften
Blut nicht
bezahlen las-
sen.

Es müßten
zwoyerley
Leibe vber
Tisch gewes-
sen seyn/wel-
che doch in
viel weren
multiplie-
cirt wor-
den.

Der sichtba-
re Leib müßte
den vn-
sichtba-
ren Leib
gegessen/ und
sein selbst vn-
sichtbares
Blut aetru-
cken haben.

Eine teilba-
re Gottheit.

wo es nicht an der rosinrotenfarbe / als ein
wahres Blut were erkennet worden. Denn
auch Gott der Vater mit einem vn-
sichtba-
ren lügenhaften Blut / für die Sünde nicht
ein genugsames Lösegeldt vnd Abtrag wür-
den haben geschehen lassen / vber das müßte auch
hieraus folgen / daß Christus damals vber
Tische zween Leibe gehabt / einē der am Tisch
sichtbar bey den Jüngern gefessen / vnd den
folgenden tages getödtet worden / vnd den an-
dern / den er ewer meinūg nach vn-
sichtbar
mit oder vnter dem Brodt verborgen / mün-
lich hat essen lassen / vnd vnter den gebroche-
nen Partickeln vnd Stücken des Brods
multiplieirt vnd zu vielen Leiben gemacht
vil geschweigen daß der sichtbare Leib Ehr-
st / seinen vn-
sichtbaren Leib im Brodt / vn-
sichtbares Blut müßte selbst gegessen
vnd getruncken haben / darzu die empfang-
nen vnd der Menschheit mitgetheilten Gött-
lichen Eigenschafften in der Menschheit
müßten zugleich mit der Menschlichen Na-
tur gelidten haben / wie den ertliche außbrüt-
lichen geschrieben / vnd eine leidende Gottheit
gemachet haben / oder wie sich der ander Theil
deiner Väter erkläret (weil sie gesehen / daß
die vnleidligkeit der Göttlichen Eigenschafft
ten ihnen zu stark vnd zuwider were) haben
sie sprachen

sie ihren behelff vnter einer erdichten Dispen-
 sation oder enteufferung/vnd hinderhaltung
 der mitgetheilten Maestät/das ist der Allent-
 halbenheit / Allmacht vnd Vnsichtbarkeit
 der Menschlichen Natur / biß er gestorben/
 henseit gesehet / darnach habe er sie wider an
 sich genommen / jedoch habe er sie zur zeit des
 Abendmals (da er in der tieffsten erniderung
 gewesen/gebrauchet) vñ nach derselben Ma-
 estät vnd Vielgegenwertigkeit seinen Leib
 vnd Blut / im Brodt vnd Wein den Jün-
 gern geben / darmit sie denn immer eine Wi-
 derwertigkeit vnd Vnwarheit vber die an-
 dern außschütten / vnd sich selbst widerlegen.
 Würde demnach ein lauterer Spiegelsech-
 ten vnd Vngewißheit mit allen Wercken
 Christi eyngeföhret / vnd der Göttlichen Ei-
 genschaft eine verenderung vnd wechsel zu
 gemessen. Endtlich wirdt auch darauß fol-
 gen / daß auch dreyerley Creuzigung vnd
 Blurvergiessung des Leibes Christi geschehen
 müste. Einmal von Christo selbst vber Zi-
 sche / wie außdrücklich in deiner Väter Be-
 kändnussen zufinden / daß sie zugeben / Chri-
 stus habe seinen vnsichtbaren Maestätischen
 Leib vber Tisch gebrochen / zurstückelt vnd
 mündtlich zuessen außgetheilet / vnd sein we-
 sentliches / außgeronnenes / vnsichtbares
 Blut /

Behelff von
 enteufferung
 der Maes-
 tät.

Abtunnet
 macht ein
 Spiegel-
 sechten auß
 den Wer-
 cken Christi.
 Eine ver-
 wechselung
 der Göttli-
 chen Eigens-
 chaft.
 Dreyerley
 vnd mul-
 tipleirte
 Creuzigung
 vnd Blur-
 vergiessung
 Christi.
 Einmal vber
 Tische/ von
 Christo
 selbst.

Machen
Christum
zu seinem
selbst eyges
men Mör-
der.
Das ander-
mal von den
Juden.

Tägliche
Creuzigung
vñ Verries-
sung des
Blutes
Christi.

Blut / auß seinem vngetödtetem Leibe / vñ
auß seinen vnauffgeöffneter Wunden / oder
vnauffgespaltener Seiten / in oder vnter dem
Wein zurincken geben / dardurch sie Chri-
stum zu seines selbst eygenen Leibes Mörder
machen : Sintemal ihme die Hencker sein
Leib vñ Gebein am Creuz nicht haben zu
brechen dürffen. Darnach das andermal
die Juden des folgenden tages seinen wahr-
sichtbaren Leib getödtet / vñ sein rosinfarb
Blut außgegossen haben.

Zum drittenmal muß folgen / daß er noch
täglich gecreuziget / vñ sein Blut muß ver-
gossen werden / so oft sie im Brodt den wesent-
lichen Leib / vñ im Wein das wesent-
liche Blut / in Munde der Gläubigen vñ
Gottlosen giessen / denn sie doch ja alles nach
dem Buchstaben wollen verstanden haben.
Hierauß würden viel vnzehliche vñ erschre-
liche dinge erfolgen / noch müssen solche Gläu-
bigen Christi Wort heissen / ob sie gleich alle
Artickel vmbstossen / vñ Christus nicht gefas-
set / so oft ihr zum Tisch des Herren gehen
solt jr meinen Leib creuzigen / vñ mein Blut
vergiessen / sondern so oft ihr von dem Brodt
esset / vñ vom Wein des gesegneten Kelchs
trincket / solt ihrs thun zu meinem Gedächtnis
muß / oder meinen Todt verkündigen.

Zum

Zum siebenden / Mag der Artickel vom Todte vnd Begräbnuß Christi / mit deiner verkehrten Auflegung der Wort Christi nit erhalten werden. Denn hat die Menschheit die Göttliche vnd vnendliche Eigenschafften / vnter welche auch die Vnsterblichkeit gehöret / so ist vnmöglich daß ein solche Menschheit hat sterben können / ist demnach der Leib zugleich im Todte lebendig blieben / vnd sich selbst aufferwecket / darnach hat die Seele im Todte / von einer solchen Menschlichen Natur nicht können warhafftig getrennet werden / oder weil sie warhafftig vom Leibe abgesondert worden / muß folgen / daß die Vbiquitet auch hierinn zu Wasser wirdt. Weiter so der Leib vnendlich vnvmbgeschrieben ist / so hat er auch nicht können warhafftig begraben werde / sondern ist zuvorhin allbereit im Grabe gewesen / vnd ist noch im Grabe / an allen orthen im Himmel / Erden / vnd vnter der Erden / vnd ohne Grab begraben werden / oder müssen bekennen / daß darumb die Person nicht getrennet werde / ob gleich der Leib Christi sein gewiß orth vnd raum habe vnd behalte.

Der Menschheit mit gescheitete Vnsterblichkeit müste gestorben seyn. Der Leib müste nur halb gestorben vnd zugleich im Todte lebendig blieben seyn.

Zum achten / läufft auch viel gemeldte Lehr wider den Artickel von der Hellenfahrt / denn so er warhafftig zur Hellen gefahren / kan er

in II. Hellenfahrt

zuvor nicht allda gewesen / vnd so er wieder
 herauß kommen / so muß er jehunde nicht all-
 lenthalben / sondern im Himmel seyn / dard-
 er gefahren ist. Denn weil Himmel vnd Hell
 so wenig als niderfahren vnd aufffahren von
 einerley art können verstanden werden / so kan
 die Allenthalbenheit hiermit auch nicht be-
 hen / sondern wurde Himmel vnd Hell / von
 alle Creaturen durch solche ihr Lehr in ein
 Hauffen geworffen / weil sie fürgeben der
 Christi erfülle alles / in vnd außser allen Cre-
 turen / müste also der Leib auch in der Helle
 seyn / denn sonst ihrer meinung nach die Per-
 son getrennet werden.

IX.

Zum neunnden / magstu auch deine auffse-
 gung vom vnsehbaren allenthalbenden Leib
 auff den Artikel von der Auferstehung
 Christi auff die Prob legen / so wirstu noch
 viel grössere vnrichtigkeit finden / denn was
 vom Tode auffstehet / vnd auß dem Grab
 het / mag nicht allenthalben seyn. Der Leib
 Christi ist vom Tode auferstanden / Marci
 28. 5. vnd 6. Marci. 16. 6. Luc. 24. 6. Joan
 21. 14. Act. 2. 24. 32. vnd 3. 15. 26. 1. Corinthe
 15. 4. 20. 1. Petri. 3. 2. kan derowegen allent-
 halben nicht seyn / oder ist der Leib allent-
 halben / wie sie sagen / wo die Gottheit ist / vnd
 müsse die Person sonst getrennet werden /

würde dieser Artikel / daß Christus am dritten Tage auferstanden / vnd auß dem Grab gegangen / auch nicht bestehen können / sondern müste solcher gestalt der Leib Christi noch im Grabe seyn / auch da er im Grab gelegen / auß demselben gewesen seyn / vnd zu bestätigung ihrer einmal vbel erngewildeten meinung / erdichten sie / daß der Leib Christi wie ein Geist / Klang oder Gespenst durch ein Mauer fahre / also sey der Leib Christi in der Auferstehung wie Gesicht / Licht / durch Feuer vnd Luft / oder wie ein Klang vnd Geist durch etwas fähret / durch den Stein gegangen / vnd durch die verschlossene Thüren gegangen / dadurch sie nicht allein diesen Artikel zweiffelhaftig vnd vngewiß machen / sondern ihre selbst eygene Lehr von der Allenthalbenheit umbstossen / daß er / nemlich / nicht allenthalb mit seinem Leib gewesen / denn sonst hett er nit dürffen durch die Thür gehen / vnd irem fürgebē zuwider / müste auch damals die Person getrennet seyn / ehe er durch den Stein vnd Thüren mit seinem Leib durch gedrungen / weil er zuvor nicht da vnd also allenthalben gewesen / darnach so findet man der heiligen in heiliger Schrift / daß es jergendwo geschrieben stünde / daß Christus mit seinem Leibe durch den Stein oder verschlossene Thür gegangen /

Christi Leib soll wie ein Klang oder Geist durch den Stein gefahren seyn.

Obiquitet köst sich nicht selbst vmb mit dem durchgang durch den Stein vnd Thür.

Ein anders ist ein vnd außsehen / ein anders durchgehen.

gegangen / sondern das stehet geschriben
 Matth. 28. daß der Engel vom Himmel kom
 men / vnd den Stein abgewelket habe / mit
 daß er selbst so vnvermüglich gewesen den
 selben abzuwelken / sondern solchen Mar
 nitischen Gedancken fürzukommen / wer
 auch läugnen / daß nicht viel mehr die
 schlossene Thür sich habe müssen eröffnen
 vnd das Geschöpff seinem Schöpffer
 ehen / denn daß der Herr der Creaturen zu
 bott habe stehen müssen. Welcher gestalt
 Petri Leib Actor. 12. auch müste durch die
 ferner Thür gegangen / vnd seine eiserne Ketten
 vñ Fessel vnverschret blieben seyn? Dargegen
 aber bezeugen die heiligen Engel / vñ sprechen
 daß der Leib nicht im Grabe sey / vnd Christus
 selbst weiset seinen Jüngern Hände / Füße
 vnd Seiten / heisset sie die Augen auffzu
 in eigentlich anschauen / fühlen vnd tasten
 anzuzeigen daß er eben den vorigen Leib / vñ
 Leibes form vnd gestalt auß dem Grab ge
 bracht / vnd kein Gespenst oder betrügl
 Schein sey.

Die Creatur
 welcher dem
 Schöpffer.

Wie das
 verschwinde
 des Leibs
 Christi zu
 verstehen
 sey.

Noch vngewisser machen sie diesen Art
 ckel / da sie zum behelff des vn sichtbaren Leibs
 im Brodt einführen / daß der Leib verschwin
 den sey. Luc. 24. denn solches eigentlich nach
 dem Buchstaben / ohne verletzung Christi
 che

der Glaubensartickel nicht mag verstandens
 werden / sonst würde Christi Leib weniger als
 ein Geist scheinen / rauch oder schatten ge-
 machet / auch gibts der Text nicht / daß der Leib
 an vnd für sich selbst verchwunden sey / son-
 dern es wirdt dabey gesetzt / daß er vor ihnen
 den Aposteln oder in iren Augen / von welchen
 furh zuvor meldung geschicht / daß sie seyn ge-
 halten worden / schnell vnd vnversehens von
 demselben Orth entwichen / wie man wol von
 andern Menschē / da etwa jemandes sich geh-
 lung verschleicher / zusagen pfleger: Dieser ver-
 schwandt mir vntern Händen. Also liess
 man Actor. 8. daß der Philippus verschwin-
 det vnd entzücket wirdt auß den Augen des
 Kämmerers. Vnd Habacue der Prophet
 wirdt durch den Engel auß Judea in Baby-
 lon geführet vnd entzücket. Dan. 14.

Schnelle
 entzücketung
 des Leibes
 Christi.

Philippus
 verschwin-
 det.

Ist derwegen nicht zuverstehen / daß der
 Leib Christi seinem selbst Wesen vnd Sub-
 stanz jemals vn sichtbar gewesen / wirdts auch
 nimmermehr werdē / sondern daß solches in den
 Augen den Jüngern also geschehen / welche
 es also gedaucht / weil sie ihn nicht mehr sa-
 hen / nach dem er auß dem orth sich gehling
 erhoben vnd hinweg gemacht hat.

Zum zehenden / damit sie ihren erdichte-
 ten vn sichtbaren Leib / in / bey / mit vnd vnter
 dem

X.

Der Artickel
von der Him-
melfahrt auf-
sen gelassen/
vnd an statt
desselben die
Ubiquitet
für einen Ar-
tikel aufge-
worfen.

Diererley
widerwert-
ge meinung
von der Him-
melfahrt.

dem Brodt/desto besser erhalten möchten: Da-
ben sie auch den Artickel von der Him-
melfahrt auf dem Wege geräumet vnd außge-
mustert / denn derselbe weder im Taufbuch
dem Catechismo einverleibet / noch in der
Kirchenagenda / oder auch öffentlichen Syno-
dengesang vom Glauben zubefinden / also
daß nach den jetztgedachten gedruckte Exem-
plarn kein Kindt darauff getaufft / vnd
dieses Artickels statt / etwas von der Allen-
halbenheit gesungen wirdt / vnd damit
man ja sehe / wie lügen niergends mit
Warheit / noch mit sich selbst bestehen können
haben deine Väter mancherley Glossen
Meinung erdicht / damit jr Betrug vnd
einfältigen nicht gemerckt noch erkandt wür-
de. Dann ein Theil haben ihn gar verläug-
net / wie dir wol wissende / daß in dieser Stadt
öffentlich ist gepredigt worden / der Leib Christi
sey nicht eines Schuchts oder Haars breitt
von dieser Erden auffgefahren. Nach der
ersten sichtbaren weise / wie er auff Erden
gangen / welche sie die Knechtsgestalt heißet
die er ganz vnd gar abgeleget (in welcher
Leib / der warhafftig gelidten / vnd die
des Abendmals vom selben reden) sey
nicht im Himmel / nicht bey dem Vater / son-
dern heißen die sichtbare Himmelfahrt
Schw.

Schwärmeren / Täuſeleyn / vnd ein tollen Traum.

Der ander Theil hat ihn also erkläret / daß gen Himmel fahren heiſſe verſchwinden / vnſichtbar / vnbegreiflich werden / den Himmel also einnehmen / daß nicht Chriſtus in Himmel gefahren / ſondern daß der Himmel in Chriſtum gefahren ſey.

Der dritte Hauß hats also gedeutet / die Maieſtät annehmen / die Göttliche Allenthalbenheit empfangen / alles erfüllen (welches auf alle vernünfftige vnd vnvernünfftige / lebendige vnd lebloſe Creaturen / ja auch auf die Gottloſen Teuffel vnd Hell erſtrecket haben) nicht nach der Wirkung / ſondern nach der Gegenwart deß Fleiſches. Vnd ſolch Gedicht ihrer Himmelfahrt / ſtrecken ſie ſo weit zurück / daß ſie es auch auf den Artickel von der Empfängnuß dehnen / also / daß das Fleiſch Chriſti vom erſten Augenblick der Empfängnuß / da ſie noch in Mutterleibe / ſo wol als die Gottheit allenthalben im Himmel / auch da der Leib ſichtbar auff Erden gegangen / geweſen ſey. Darauß denn zweyerley Himmelfahrt erfolget / eine vnſichtbare in Mutterleibe / die ander ſichtbar / welche doch nur zum Schein also geſchehen ſey / welche ſie eigentlich die verſchwindung nennen.

Alles erfüllt
ſie ſchleußt
nichts auß.

Zwei verſtehen
Himmels
fahrt.

Der

Der vierdte Hauff hat sich hiemit am
 sten verwahren wollen / daß sie zum theil für
 geben / der Himmel darein Christi gefah
 ren / sey noch nicht erschaffen / zum theil
 gewisser orth / sondern allenthalben sey / dar
 umb ihnen der Spruch Eph. 4. (Er ist vor
 alle Himmel gefahren) so viel heißen mü
 die Menschheit Christi erfüllet alles / all
 lenthalben / in vnd ausser allen Creatur
 sonst würde die Person getrennet / vnd
 Glaub vom verborgenen Leib im Brod
 falsch seyn müssen. Vnd das heisset den
 Christi in Himmel erheben / vnd in die rechte
 Matestät vnd Himmliche Glori setzen. Das
 auß ist gut zusehen / wie gewiß sie dieses Gla
 bensartickels seyn / daß sie zuletzt so vngew
 werden / ob Christus in Himmel gefahren
 oder ob er noch hinauff fahren solte. Wen
 man aber die Himmelfahrt für ein Artick
 des Glaubens hielte / so solte man ihn billi
 wider ins Tauffbuch setzen / vnd die Exer
 plaria des Catechismi / darinn er vberge
 gen / billich auffheben. Aber sie besorgen
 wo dieser Artickel fest vnd wahr bleiben sol
 wie es denn warhafftig ist / daß Christi
 leiblich gen Himmel gefahren / so muß es fall
 seyn / was sie fürgeben / daß Christi Leib
 hic auff Erden / oder im Brodt des Nach

Wenn man
 die Himmels
 fahrt für ein
 Artickel des
 Glaubens
 hielte / so sol
 te man ihn
 wider ins
 Tauffbuch
 setzen.

mals sey. Denn er ist nicht zugleich auffgefahren / vnd zugleich nicht auffgefahren / sagt man aber daß Christi Leib noch hie auff Erden vnd im Brodt leiblich sey / so wirdt es falsch seyn / was die Schrifft von der leiblichen Himmelfahrt saget.

Zum eilfften / wirdt der Artickel vom sitzen zur rechten Gottes / auch mit der Vbiquitet beschmeisset / vnd vermengen diese drey Artickel / nemlich / Menschwerdung / Himmelfahrt / vnd sitzen zur rechten in einen / vnd solches zu dem ende / daß die Allenthalbenheit mit der leiblichen Gegenwart im Brodt also verwickelt vnd verwandelt würde / daß man den abscheulichen Irthumb nicht so leicht erschen köndte / daher sie alles / was zum Königlichem vnd Hohenpriesterlichen Ampt der Person des Herrn Christi gehöret / (welches er in regierung vnd erhaltung seiner Christlichen Kirchen allzeit verrichtet) dasselbe auff die Menschheit Christi / vnd auff die thätliche Gemeinschaft der Götlichen Eigenschafften / sonderlich der Allmacht vnd Allgegenwertigkeit des Leibes ziehen / vñ darauß schließen wollen. Die rechte Gottes ist allenthalben : Der Leib Christi ist zur rechten Gottes : Darumb sagen sie / muß auch der Leib allenthalben / vnd also nachfolgender weise / nach art

XI.

Drey Artickel werden in einen vermengt.

Die rechte Gottes.

Nach art der
rechten Got-
tes ist der Leib
im Brodt.

Göttlicher Rechte vñ der Maiestät im Brodt
seyn / das ist / wie die G D Theit vnsehtbar
vnbegreiflich / allenthalben sey / sehen aber
nicht / daß sie immerdar mit einer Vnwar-
heit die ander vmbstossen. Denn je der Leib
nicht die Rechte G D Ttes selber ist / darzu die
Wort der eynsetzung / nicht einen einzigen
Buchstaben / von einem solchen Maiestät-
schen / Himmlischen / Vbernaturlichen Leibe
der nach art der Göttlichen Rechten gegen-
wertig sey / reden / sondern allein von dem Leibe
so gecreuziget / vnd für die Sünde der Welt
getödtet werden soll / zu dessen Gedächtnis
Sacrament / vnd gewissen Wahrzeichen / das
Brodt des Abendmats geordnet wirt. Das
umb ist ein vergeblich Mündtgesper / das in
den Leuten eben den gecreuzigten Leib verheißet
fen / vnd ihnen doch einen andern / welcher
am Creuz gehangen / fürstellen. Ja es wirt
hierdurch Christus seiner Ehr / Maiestät
vnd Göttlichen Allmacht viel mehr beraubet
wenn man gläuben solte / daß er nicht eher
berall herrschen vnd regieren köndte / er wirt
denn zu vor leiblich / wesentlich / vnd allenthal-
ben / mit seiner Menschheit an dem ort ge-
genwertig / da er etwas verrichten wolte / wirt
es denn nicht heisset die Maiestät Christi
geben / sondern ihn dadurch zu einem vnseht-
bar

Abiquitet
beraubet
Christo seine
Göttliche
Allmacht.

Machen
Christum zu
einer vnseht-
baren Men-
schen.

ehen Menschen machen / sintemal Weltliche Regenten / die wesentliche darstellung ihres Leibes nicht bedürffen / ob sie gleich in allen ihren Landen herrschen vnd regieren.

Zum zwölfften / widersicht auch dein verborgener Leib im Brodt / den Artikel von der Widerkunfft / welche deine Väter nur eine erscheinung vnd offenbarung des vnichtbaren allenthalbgegenwertigen Leibes nennen / welchen sie nach der sichtbaren weise auch nit im Himmel gläuben / seynde auch vngewis / von wannen er kommen werde. Da vns doch die heilige Schrifft klärlich lehret / daß wir Christum im Himmel suchen sollen / Coloss. 3. 1. v. auch das Abendmal klärlich zeigt / daß er nicht auß dem Brodt oder vom Altar / sondern vom Himmel kommen soll / vnd biß auff seine zukunfft wir seinen Todt verkündigen sollen. Ist er aber allbereit / ihrem / zuwider Gottes Wort / fürgeben nach / ins Brodt vnd in den Munde der S. Drelosen kommen / vnd als ein gestrenger Richter für seiner zukunfft allbereit das Gerichte vber / so machen sie hierin abermals eine zwysfache zukunfft / wie sie sonst auch andere Werck Christi gedoppelt vnd vielfältig machen können / sonsten würde auch folgen / daß man gar nicht auff seine zukunfft hoffen dürffte / weil er all-

XII.

Zwysfache zukunfft

I ij bereit

bereit zu ihren Gottlosen / das Gericht zu vber-
 auch in ihren Munde kommen werde / vnd also
 das Abendmal hinsort billich möchte eynge-
 steller werden / weil es nicht länger / denn bis
 Christus kommen werde / zuhalten / verordnet
 sey / oder hinsort nicht mehr zur Gedächtnis
 des getödteten Leibes / sondern zur leiblichen
 im Brodt verborgenen Gegenwart oder Ge-
 dächtnis / der Maiestät vñ Vbiquitet möcht
 te gehalten werde / sonderlich weil das jenige
 was allbereit allenthalben gegenwertig ist
 diesen Vortheil hat / daß es sich nicht weiter
 darff gegenwertig eynstellen.

Des heiligen
 Geistes wer-
 de vns mit
 Christo zu
 vereinigen/
 werden vn-
 kräftig ge-
 machet.

XIII.

Zum dreyzehenden / bekennen wir in vn-
 serm Christlichen Glauben / daß es nicht ein
 schlecht vnd geringe ding sey / zu Christo kom-
 men / vnd an in gläuben. Denn kein Mensch
 mit seinen Kräfften / oder mit eusserliche In-

Ob man mit
 dem Munde
 oder durch de
 Glauben
 Christum
 ergreiffe.

Die krafft vñ
 Wirkung des
 heiligen Gei-
 stes / kan nicht ein
 vnsern kräft-
 te oder glied-
 massen zuge-
 schrieben
 werden.

strumenten / durch Munde vnd Hand / Chri-
 stum seinen Heilandt ergreiffen / zu ihm kom-
 men / sein wahres Fleisch vnd Blut empfan-
 gen oder genieffen kan / also / daß Christus in
 ihme / vnd er widerumb in Christo sey vñ
 bleibe. Sondern solches ist alleine vnd eynig-
 lich durch die Gnadte Gottes des heiligen
 Geistes / welcher in vnsern Herzen anwonder-
 lichen vñ wahren lebendigen Glauben / dardurch
 Christum ergreiffen / vnd vns sein Fleisch

vnd Blut mit allen seinen Wohlthaten appliciren vnd zuenahen/ daß wir in vnd durch denselben Christo vereiniget / enygeleibet vnd verbunden werden. Denn also erkläret es Christus selber. Johan. 6. v. 35. wer zu mir kömpt / den wirdt nicht hungern / vnd wer an mich gläubet / wirdt nimmermehr dürsten / Item / v. 66. wer mein Fleisch isset / vnd mein Blut trincket / der bleibet in mir / vnd ich in ihm. In welchen Worten je Christus vns lehret / was sein Fleisch essen / vnd sein Blut trincken heisse / nemlich / zu ihm kommen / an ihn gläuben / vnd in ihme bleiben / denn diese Wort fasset er zusammen / nimmets für eines / vnd erkläret eines durch das ander / das essen heisset er zu ihme kommen / trincken heisset er an ihn gläuben / vnd essen vnd trincken heisset er in ihme bleiben. Dargegen machen deine Väter in ihrer auflegung vber die Wort des Abendmals / zweyerley Instrument / dadurch der Leib vnd das Blut Christi gefasset vnd ergriffen werde. Einmal mit Handt vnd Mundt / Leiblich vnd wesentlich / von Gläubigen vnd Gottlosen / da doch der Leib Christi nicht zum Mundt enygethet / auch niemandt mit dem Munde gläubet. Das andermal Geistlich / dadurch dem mündlichen essen der vorzug geben wirdt / daß / wenn allbereit der

Christum
essen / heisset
zu ihm kom-
men / an ihn
gläuben / vnd
in ihm blei-
ben.

Wie niemandt
mit der Ding-
de gläubet /
also kan nie-
mand mit der
Wade Christum
fassen.

NB. Der Artikel
 vö der recht-
 fertigung/
 de sola fi-
 de, wirdt
 nicht demünd-
 lichen essen
 auffgehoben.
 Christus
 wirdt nicht
 durch zwey-
 erley Handt
 ergriffen.
 Unserkräft-
 se vnd gliede-
 massen könn
 Christus
 nicht ergrif-
 fen.

XIII.

Einertey Ge-
 meinschaft
 aller Gläu-
 bigen an
 Christo.

Munde den Leib eufferlich vnd innerlich ge-
 gessen / als denn soll der Glaube auch zugreiffen /
 würde demnach der Artikel vö der recht-
 fertigung mercklich geschwächet / wenn man
 des lebendigmachenden Fleisches Christi
 nicht alleine durch den Glauben / sondern
 zum theil durch den Munde der Gläubigen
 vnd BZlösen / zum theil auch durch den
 Munde des Herzens theilhafftig werden mü-
 ste / auch würde das heilige Gnadenwerck des
 heiligen Geistes / vns mit Christo zuverein-
 gen / nicht genugsam seyn / sintemal vnser
 Kräfte vnd Gliedmassen / vnser Hände
 vnd Mundes / sich zu Christo zu nahen
 züergreifen / zugeschrieben wirdt.

Zum vierzehenden / wirdt durch das münd-
 liche essen des Fleisches Christi / gar eine neu-
 we Gemeinschaft der allgemeinen Christi-
 chen Kirchen gedichtet / es werden die heil-
 igen Patriarchen vnd Erkväter / von dem leb-
 endigmachenden Fleisch vnd Blut Christi
 außgeschlossen / sie werden auch des nahen
 tritts vnd verwandtnuß mit Christo be-
 bet / ja sie werden nur bloße Zeichen ohne
 gehabt haben / wenn Christus der Schöpfer
 nicht eben also wie vns fürgetragen vnd er-
 griffen worden. Denn Paulus 1. Corinth.
 10. v. 4. bezeuget klärlich / daß die Patri-

eben eben die Geistliche Speise gessert/ vnd
 den Geistlichen Tranck getruncken/ den auch
 wir essen vnd trincken / nemlich / Christum.
 Denn ob wol ein Unterscheidt in den eusser-
 lichen Ceremonien vnd Gnadenzeichen/ so ist
 doch einerley Wesen / Gut / Gemeinschafft/
 Wohlthaten/ vnd einerley Christus/ irem vnd
 vnserm Glauben sůrgestellet / sonst hetten
 sie Sacramenta ohne Christum gehabt / es
 were Christus nicht gestern vnd heut / vnd in
 Ewigkeit gewesen/ Heb. 13. v. 8. vnd das Lamb
 ihnen vergeblich von anfang der Welt ge-
 schlachtet worden / Apoc. 13. v. 8. auch můsse
 Abraham der Vater aller Gläubigen / den
 tag **CHR** Isti noch nicht gesehen / vnd das
 Sigill der Gerechtigkeit vergeblich empfan-
 gen haben/ wenn er von der wahren wesentli-
 chen Gemeinschafft Christi/ also solt außge-
 schlossen werden.

loh. 8. v. 58.
 Rom. 4.
 v. 17.

Zum fünffzehenden / kan man auch den
 Artikel von gnädiger vergebung der Sün-
 den nicht erhalten/ so lange man das mündt-
 liche essen des Fleisches Christi/ so höchlich
 beschirmen wil / sondern wirdt hierdurch viel
 mehr der Päpstliche Wahn / der bey vielen
 Leuten tieff enngewurkelt / vom opere ope-
 rato vnd vollbrachtem Werke/ mercklich be-
 festiget. Denn weil gewis/ das/ wo Christus

XV.

Der Artikel
 von gnädiger
 vergebung der
 Sünden.

I ih̄ in vns

in uns ist/ so müssen wir auch Leben vnd Seligkeit haben. Ist nun das Fleisch vnd Blut Christi wesentlich im Menschen/ auch in den Gottlosen/ so können sie auch ohne Glauben vergebung der Sünden / Leben vnd Seligkeit durch solches Werk erlangen / vnd an

PrivatCö-
munion,
wird für ein
nothwendig
Werk zur
Seligkeit
gehalten.

solcher Ursachen wirdt auch die PrivatCö-
munion bey den sterbenden / bey vielen für
ein nothwendig Werk zur Seligkeit geacht
ret / daß man manchem sterbenden das Sa-
crament / wenn alle Sinne vnd Vernunft
dahin ist/ dennoch mit gewalt einzwinger.

XVI.

Zum sechzehenden/ bekennen wir/ daß wir
sere Leibe in der aufferstehung der Todten
werden dem Leibe Christi also ehulich
verklärer seyn / daß sie gleich wie Christi Leib
warhafftig Fleisch vnd Blut/ Wein vñ
haben werden/ wie Job. 19. v. 26. saget: Ich
werde mit meiner Haut vmbgeben werden

Verklärte
Leibe müssen
nicht vn-
sicht-
bar / sondern
hell vnd klar
seyn / wie die
Sonne.

Die Lehr vñ
vn-
sichtbaren
Leib/ hebet
allen Trost
vnd Gottse-
ligkeit auff.

vnd werde in meinem Fleisch Gott sehen/ werde ich mir sehen / vnd meine Augen werden ihn schauen. Dargegen wirdt durch die Gedichte des vn-
sichtbaren / vnempfindlichen vñ vn-
vmb-schriebenen Leibes Christi/ wie er nach seiner Maiestat / verklärung vnd Göttlichen Rechte ins Brot gesetzt wirt / die verklärung vnserer vnd des Herrn Christi Leib/ mehr verdunckelt denn verklärer. Denn gewißlich

einem schemen / schatten vnd gespenste / mehr
 klarheit im Augenschein / denn an solchen Le-
 bern / die auch dem Glockenlang / Thon vnd
 Gesichte / so durch Feuer / Liecht vñ Luft fah-
 ren / verglichen werden / zubefinden ist. Sol-
 len wir aber den verklärten Leib Christi / in
 seiner Glori vnd Maiestät mit vnsern Augen
 anschauen vnd erkennen / so muß solch nich-
 tig fürgeben deß vn sichtbaren Leibes im Bro-
 te / kein Glaube / sondern eitel nichtiger Vn-
 glaube seyn / der alles Vngehewer vnd Gott-
 loses Wesen mit sich bringet / vnd allen Trost
 vnd Gottseligkeit auffhebet. Wenn auch die
 verklärung oder Maiestät / dem Herrn Chri-
 sto seinen Leib vn sichtbar gemacht / vnd er
 gleichwol seine Jünger / in seinem verklärten
 Leibe / seine Brüder nennet / so würde er dar-
 innen weder vns / noch wir ihm in Ewigkeit /
 in vnserer Leibe verklärung gleich / oder seine
 Brüder nach dem Fleisch genennet werden
 können. Ja er müste andere vnd vn sichtbare
 Brüder haben / welche gar einer andern Art
 vnd Geschlecht / denn wir seyn / nemlich / die
 eine solche Maiestätliche / vergötterte vñ ver-
 klärte menschliche Natur hetten / daß sie auch
 Göttliche Eigenschafften / vn sichtbare vnd
 vn empfindliche / vnd vn begreifliche Leiber /
 die weniger als ein Schatten weren / bekom-
 men

Es müste
 Christus an-
 dere vnd etwel
 vn sichtbare
 Brüder ha-
 ben.
 Wir hetten
 vns eines
 solchen Brue-
 ders nicht
 zutreffen.

man hetten. Wir dürfften vns solcher gestand
 der Seligkeit nicht trösten / daß wir wahrhaftig
 erlöset weren / vnd daß für vns vnd vnser
 sichtbare Natur / die versöhnung geschhehen
 were / sondern für andere Menschen / die eben
 solche Menschliche Natur hetten / wie die
 Brodt verborgene / gedichtet wirt. Denn die
 vortige / alte / Leibes Form vnd Gestalt / dar
 durch die Leiber eigentlich erkennen / vnd
 Augenschein erfunden werden / allhie
 auffhöret.

Es würde die
 Erlösung vns
 nicht ange
 hören.

XVII.

Zum siebentzenden / ob nun wol die
 tikel des Glaubens / einen Vnderscheid ma
 chen / zwischen der Himmlischen Wohnung
 vnd orth der Seligkeit / wie Christus
 16. selber saget / daß zwischen dem reichen
 Mann vnd Lazaro etne grosse Klufft besetzt
 get / daß kein theil mehr zu den andern kom
 men könne / so machen sie doch mit irer
 teley / solche Himmlische Wohnung / dar
 innen nicht allein die heilige Engel vnd selige
 Menschen / sondern auch alle Gottlosen vnd
 Verdampften / ja die Teuffel selbst seyn: Das
 eine solche Helle / darinnen Christus auch
 mit seinem vsichtbaren Leibe sey / vnd in den
 Gottlosen / auch in den bösen Geistern / das
 Gericht wircke / gleich als köndte Christus
 Gericht nicht vben / er were denn mit seiner
 heiligen

Himmel vnd
 HELL werden
 mit einander
 vermengt.

heiligen Leibe auch in ihnen. Vnd schliestlich
ist offenbar vnd am tage/ daß eine solche Lehr/
so die fürnembsen Glaubensartickel umb-
stößet/ (sintemal eine jedere der Schrift auß-
legung/ dem hellen klaren Wort Gottes/ vnd
Glaubensartickeln gemäß vnd ehulich seyn
soll/) ein falsche vnd irrliche Lehr seyn müsse.

Daß aber die e Lehr/ damit man sürgibt/
daß ein vn sichtbarer Leib ohne rann vnd stell/
im gesegneten Brodt des heiligen Abend-
mals verborgen/ von Ungläubigen so wol als
dem Gläubigen/ mit dem leiblichen Munde
gessen werde / die fürnembsen Christliches
Glaubens Artickel umbstöße vnd verkehre/ ist
in vorgehender Disputation nach der länge
aufgeführt worden.

Darumb dann vn widersprechlichen fol-
get/ daß diese Lehr nicht des heiligen Geistes/
sondern eines andern lägenhafftigen Geistes
seyn müsse. Denn der heilige Geist ihm nie-
gandt zwentgegen / sondern allzeit mit sich v-
bereinstimmeth.

CONCORDIA. Ob ich wol deine mei-
nung vom Abendmal noch nicht gründlich
verstehe/ jedoch spüre ich/ daß der vnsern Lehr
vnd Meinung/ wider alle Artickel des Glau-
bens lauffe. Kan dervwegen leichtlich erach-
ten/ woher es kommen / daß die vnsern in die-
sem

sein Stück der Glaubensartikel / im Taufbuch so viel gestümmelt / vnd so mancherlei Glossen darein bracht haben / daß sie nemlich ihre erdichte Allenthalbenheit / vnd Verbergung des wesentlichen Leibes im Brod vnd mündliches essen / dadurch desto besser beschönen mögen. So berichte mich mit fernere / wie der vnserigen Lehre / wider die dritte Hauptstücke des Catechismi / wider die heilige Gebet vnd Vater vnser lauffe.

Die dritte proba der E. ur vom vn- sichtbaren Leib im Brod des Abend- mals.

CHRISTIANA. Solches soll vnser dritte proba seyn / darauf wirstu abermals sehen / wie obgemeldte Auflegungen vnd Glossen vber die Wort des Abendmals / darinnen nicht bestehen können. Denn diß dritte Hauptstück des Catechismi / lehret vns / wen wir anbeten / vnd wohin wir vns in wahrer anrufung kehren sollen. Das Gegenteil aber ob wol etliche die anbetung des Sacraments frey gestellet / jedoch habe sie dieselbe nicht verworffen / können auch mit keinem bestand der Papistischen Abgötterey / von der Brodverwandlung sampt der anrufung / vnd waidenselbigen anhanget / vmbstossen / so lange sie die Wort des Abendmals also auflegen / daß das Brod des Abendmals / der Leib Christi warhafftig vnd wesentlich / oder je drinner verborgen sey. Denn je gewißlich den Väter

lichen Irrhumben der Grundt geleget / vnd auffss vnwidersprechlichst folgen muß / daß dieses Brodt / als des Sohnes Gottes enger Leib / vnd also Christus selbst / vnd darumb auch anzubeten sey / vnd eben daher ist kommen / daß man das Brodt des Sacraments / für den lebendigen Sohn Gottes selbst gehalten / mit Goldt / Silber / Edelstein / Perlen / Sammet vnd Seyden / geehret / eleuirt / auffgehoben / angebetet vnd darfür niedergefallen : Sonsten würden sie sich darzu nicht haben bereden lassen / wenn sie es nicht für ihren Gott gehalten / darumb were viel billicher / daß man die Leut von solchen Gedancken abführete / vnd auff die Wort der Verheißung weistete / vnd **EHX** Istum allein im wahren Glauben zuempfahe / lehrete / so würde man leicht spüren können / wie in dem Brot nichts von dem Wesen Christi / sondern nur der erdichete Gott **Maazim** / von welchem Dan. II. v. 38. saget / verborgen were. Wie kommet man denn auff eine solche Unsinnigkeit / daß man eine leblose vñ vernünftige Creatur / ein todtes vñ ohnmächtiges ding / an Gottes statt zuverehren vñ anzubeten / bereden wil ? Darnach können wir auch hieraus prüfen / daß die obgemelte auflegung (weñ das Brot selbst wesentlich / oder in demselben der Leib Christi

Den Wäpſtlichen Abgöttereyen wird der Grunde geleget.

Anbetung des Sacraments. Verehrung mit Goldt vñ Silber.

Christi were) mit dem Gebet / welches
 Christus selbst gelehret / nicht könne vber
 kommen. Denn wenn wir also beten: Va-
 ter unser der du bist im Himmel / so will
 je Gott reizen vnd locken / daß wir im Gebet
 unsere Gemüther vnd Gedancken / von
 Erden vnd allen irdischen dingen / zu ihm
 Himmel erheben / vnd ihn als den rechten
 Himmlischen Vater / von allen leiblichen
 dingen vnterscheiden / vnd vnsern Schatz
 Christum selbst / durch welchen wir zum Va-
 ter kommen / nicht im Brodt / sondern
 Himmel suchen sollen. Vnd daher hat
 alte Christliche Kirche / die Communica-
 ren für dem Tisck des Herren ermahnet
 sie ihre Herzen vnd Gemüther auffwärts
 Himmel erheben solten / welches vns
 Christus fermer lehret bitten / daß G. D. der
 Himmlischen Vaters Wille / hieniden
 vns auff Erden / also / wie er droben von alle
 Heiligen / Außgewählten vnd Engeln G. D.
 res im Himmel vollbracht werde / gescheh
 möge / welcher vnterscheidt denn auch
 gehoben wirdt / so lang man die Allenthalben
 heit vnd Verbergung des Fleisches Christi
 im Brodt / mit vergeblichem Berrug besu-
 net. Wolte jemand auch nach anleitung
 ser bitte des Vaters unsers / da wir vmb die
 tun

Wohin wir
 unser Gemüt
 im Gebet
 wenden
 sollen.

Christum
 vnsern schatz
 sollen wir nit
 im Brodt /
 sondern im
 Himmel su-
 chen. Col. 3.
 v. 1.

Sarsum
 corda.

Vnterschie-
 dene örter
 des Himmels
 vnd der Er-
 den.

kunfft des Reichs des Herrn Christi bitten/
 diese Lehre prüfen / so würde sich gewislich be-
 finden / daß das Reich E. H. X. Ist alleine ein
 Geistlich / Himmlisch vnd innerliches Reich
 / welches er durch krafft vnd wirkung sei-
 nes heiligen Geistes / im heiligen Predigampt
 führet / welches bestehet in den zwey stücken/
 nemlich / im Wort vnd rechten Gebrauch der
 Sacramenten / durch welche mittel er seinen
 gläubigen Christen / die Himmlischen Geist-
 lichen Schätze anbeut vnd außtheilet vnd ih-
 nen warhafftig gegenwertig ist. Solte aber
 das Brodt der Leib E. H. X. I. wesentlich vnd
 leiblich / oder in / mit vnd vnter dem Brodte
 selbst seyn / auch alles erfüllen / vnd bis an en-
 de der Erden yberall seyn / es gieng gleich auff
 so Maiestatistische weise zu / wie es immer gesa-
 get werden wolte : So würde hierdurch gar
 ein ander Reich Christi (welches in der gan-
 tzen Schrift beschrieben wirdt / daß es Geist-
 lich / das ist / durch die krafft vnd wirkung des
 heiligen Geistes / in den Herzen der Gläubi-
 gen angerichtet werde) ja ein neues Predig-
 ampt / darau noch ein gedrittes stück gehörig/
 nemlich / die besondere leibliche Gegenwart
 eyngeführt / vnd dem heiligen Geist (der vn-
 ser Lehrer / Tröster / Führer vnd Pfandte vnser
 Seligkeit seyn soll) sein Ampt vnd Krafft /
 vnd

Das Reich
Christi ist
Geistlich.

Das Predi-
ampt hat n-
zey stücke.

Ein neues
Reich Chris-
ti des Herrn
durch die Be-
stigkeit ges-
dichtet.

Ein neues
Predigamt.

Dem heiligen
Geist wirdt
sein Krafft
vnd Ampt
eyngogen.

und Wirkung geschmälert / daß er nicht
 causa efficiens vnd vnser Speisemeister
 könne / der vns nicht mehr / wie die Väter
 alten Testament / mit Christo dem wahren
 Himmelbrodt vnd Trancck des Lebens
 Wort vnd Sacramenten / speisen / träncken
 vnd erquicken / vnd als der einzige Thüer
 vnser Herten eröffnen könne / sondern
 solches die mitgetheilten Göttlichen Eigenschaften
 in der Menschlichen Natur
 Herren Christi / thun vnd verrichten muß.

CONCORDIA. Ich kan nicht für
 sondern muß sagen / daß der vnserigen
 re auff der dritten proba den stich auch
 halten wil / darumb magstu sie auff die
 proba vnd Hauptstück des Catechismi
 gen / vnd mit der Lehr vom heiligen Sa
 crament der Tauffe vergleichen.

Die vierde
 proba vom
 vnsehbar
 Leib im Brot
 nach der all
 gemeinen
 Lehr / aller
 Sacramen
 ten vnd ver
 gleichung
 mit der
 Tauffe.

CHRISTIANA. Solches kan leicht
 schehen / wenn du allein die Lehr von Sa
 cramenten in gemein betrachtest / vnd die art
 weise / wie die Schrifft von Sacramenten
 den pfleget / in acht nimmest / vñ darnach
 de Sacrament gegen einander hältst / vnd
 neben den rechten brauch der Sacramen
 ten verstehen lernest.

CONCORDIA. Solches alles wil
 von dir gerne anhören.

CHRISTIANA. Erstlich bekennestu je
 mit der heiligen Schrift / Augspurgischer
 Confession vnd Apologia, daß alle vnd jede
 Sacramenta seyndt eusserliche sichtbarliche
 Zeichen / Bündnuß / Bedenckmal / Bedäch-
 nuß des Bundes Gottes / Göttlicher Gna-
 den vnd Willens gegen vns / die da haben
 Gottes Befehl vnd angeheffte Verheißung/
 dardurch Gott vnserer Herzen erinnert / stär-
 cket / vñ desto gewisser machet zuglauben / vnd
 gibet vns (nicht den Elementen) dasjenige/
 so die Göttliche verheißung vns anbeut / ver-
 sichert vnd bedeutet: Darnach so mustu mir
 auch zugeben / daß in einem jeden Sacrament
 zwen ding vns fürgestellt werden / ein eusser-
 liches / irdisches / sichtbares Element / welches
 das Zeichen / Sigill / genenēt wirt / das ander
 eine hünlich geistliche Gabe / welche das bes-
 gelte / verheißene vñ bezeichnete gut vñ schatz
 genenēt wirt. Es wirt aber dē eusserliche irdi-
 schen Element / der Name des hünlichen vnd
 bezeichnetē gutes daruñ gegebē / mit dz es in ein
 new wesen verendert / oder leiblich vñ wesent-
 lich dz bezeichnete Gut darein gesteckt / sondern
 daß es verheißungs weise / gleich wie in einem
 Testamentsbrieffe oder versiegelte Verschrei-
 bung / mit dem Wort der Verheißung dar-
 ein gefasset / vnd nun wegen des newen Amp-
 tes /

Alle Sacra-
 menta seyndt
 sichtbare Zei-
 chen vnd Sie-
 gill.

In einem je-
 dem Sacra-
 ment seynde
 zwen ding.

Dem Zeichen
 wirt der Nas-
 me des bes-
 zeichnetē gus-
 tes amphate-
 ben gegeben.
 Das Sigill
 ist nicht das
 Gut selbs /
 sondern vers-
 ichert das
 verheißene
 Gut.

R

tes/vñ wegen der Analogia, ehnligkeit vñ ver-
gleichung des bezeichnete dinges/einen neuen
Respect vñ anweisung / einen neuen namen
vnd gebrauch bekommen vnd erlanget / das es
hinfort nit ein schlechtes Zeichen oder gemei-
nes Elemēt/sondern als ein Göttliches mittel
vnd H.warzeichen (dadurch vnser Glaube
ermuntert werden / die verheissene vnd darge-
stellte Gabe/als in einem gewissen Pfand er-
ergreifen / zu appliciren vñ ins Herz zu drin-
cken) seyn solle. Also wirt die Tauffe ein
der Widergeburt genennet / Tit. 3. v. 5. eine ab-
waschung der Sünden / Act. 22. v. 16. Item
das sie vns selig mache / 1. Pet. 3. v. 21. so daz

Das besiget
te Gut würde
allein nit de
Stauben er-
griffen.

die abwaschung der Sünden nit anders denn
durch das blut Christi geschicht / vñ mit wahr-
rem Glauben ergriffen wirt / wie es Christus
Mare 16. v. 16 selbs erklärt / da er spricht: Wer
aber nicht gläubet / der wirt verdampft / das ist
ob er gleich getaufft ist / so wirt er doch nit von
seinen Sünden abgewaschen vnd gereinigt
sondern empfähet das eusserliche Sacrament
vnd Sigill alleine eusserlich vnd leiblich / es ist
dan daß er durch wahren lebendige Glauben
das bezeichnete Gut selbs / nemlich / das Blut
Christi / welches die einige abwaschung ist
aller vnser Sünden / mit dem Geistlichen In-
strument des Herzens / nemlich / in wahren
Glaube

Glauben / fasse vnd ergreiffe / sonst müsten alle die jenigen rein seyn von Sünden / vnd köndten nicht verloren werden / wenn die eusferliche abwaschung des Wassercauffes solches wircken köndte / wie droben bey der dritten Auflage außführlicher gesaget worden.

Weil denn nun diese erklärang in allen Sacramenten so hell vn klar ist / wie kan man denn fürüber / daß dieselbe bey dem Sacrament des heiligen Abendmals nicht auch solt gelten? Nemlich / daß das Brodt darumb der Leib genennet / weil es vom Herren Christo zu dem ende verordnet / daß dem gläubigē Christen / der warhafftige Leib Christi soll damit außgetheilet werden. Daher es dann von diesem Ampt vnd Ordnung Christi / der Leib Christi selbst nach Art vnd Eigenschafft dics Sacrament genennet wirdt / weil es nemlich zu einem Sacrament / Göttlichen Warzeichen / Pfand / Sigill / Gedächtniß / Dancksagung / Testament / verkündigung des getödeten Leibes Christi / ja zu einem Instrumente vnd Mittel / mit welchen vns der Leib Christi außgetheilet wirdt / verordnet ist : Vnd solches alles darumb / weil der Stifter nichts von einer leiblichen Gegenwart / oder wesentlichen / verborgenen vnd vn sichtbaren Leibe verheissen : Sondern solche erklärang selbst

Wie vnd
warumb das
Brodt der
Leib Christi
genennet
werde.

hinzu gesagt: Solches thut zu meinē Gedächtnuß / damit anzuzeigen / weil er nun das alte Sacrament des Osterlambes erfüllet vñ aufgehoben / vnd nun auß dieser Welt / nach erfüllte Gnadenwerck der erlösung / gen Himmel fahren würde / so solte hinfort an statt des Osterlambes / dieses Sacrament zu seinem Gedächtnuß / vnd verkündigung seines Todes / vnd gar nicht zu einer leiblichen Gegenwart seines Leibes vnd Blutes / im Brodt vñ Wein / gebraucht werden. Vnd eben darumb widerholet der heilig Apostel Paulus 1. Corinth. 11. zum offtern diese erklärungs vnd bildet vns solche denckwürdige Gedächtnuß zum fleissigsten eyn / da er spricht: So esset ihr von diesem Brodt esset / sollet ihr den Tod des Herren verkündigen / biß daß er kommt. Soll es nun des getödteten Leibes Christi vnd seines außgegossenen Blutes / für vñ fürwerendes Gedächtnuß oder Gedencfzeichen seyn / biß daß er wider kommet / so muß folgen daß es nicht wesentlich der Leib selbstē / oder eine leibliche Gegenwart darinnen verborgen / viel weniger leiblich ins Brodt kommen seyn / vnd solcher gestalt köndte es kein Sacrament seyn. Würde man nun nicht hierdurch dieses Sacrament gar auffheben / zurstören vnd auß der Zahl der Sacramenten auß
 auß

aufmuffern / wie droben mit den andern
 Hauptstücken auch geschehen. Können der-
 wegen fromme Christen auß der allgemeinen
 art vnd weise / von allen Sacramenten zure-
 den / sich dessen leicht berichten lassen / weil
 dieses Sacraments Wort / daß sie auch wie
 andere reden / nach Art vnd Eigenschafft der
 Sacramentē müssen erkläret werden. Son-
 sten wo das vn sichtbare / im Brodt erdichtete
 Wesen / der Leib Christi ist: So kan das
 Brodt nicht der Leib Christi / das ist / ein Sa-
 crament / Zeichen oder Gedächtnuß des wahr-
 ren wesentlichen Leibes Christi genennet wer-
 den / man wolte denn abermal allhie Christo
 zweyerley Leiber andichten: Einen daß das
 sichtbare Brodt selbst wesentlich der Leib des
 Herren were / vnd den andern / welcher in dem
 Brodt verborgen were / welches dann die
 Wahrheit des Leibes Christi / vnd die Eigen-
 schafft aller Sacramenten / beneben dem vn-
 terscheidt / zwischen dem sichtbaren Zeichen /
 vnd darinn bezeichneten Gute / gänglich auff-
 heben / vnd also dieses kein Sacrament mehr
 bleiben lassen würde.

CONCORDIA. Du kömest gleichwol mit
 deiner außlegung eben genaw zu den Wor-
 ten der stiftung / daß ich fast selbst darfür hal-
 ten wolte / daß das Brodt (vnd nicht das je-

Etnerley Bes
 gewart / Bes
 memschafft /
 anziehung
 Christi vnd
 besprengung

seines Blutes
in der Tauff
und Abendm.
mal.

Bedeutung
der Tauffe.

nige/so im Brot verborgen ist) der Leib Christi
sey / doch also / wie das Tauffwasser das
Blut Christi/ die Widergeburt/ die anzie-
hung Christi/ die ersäuffung des Menschen/
vnd die abwaschung der Sünden genennet
wirdt/ nicht zwar/ daß solches wesentlich vnd
leiblich darinnen/ sondern daß solches ein Sa-
crament/ Göttliches Gnadenzeichen vñ Si-
gill sey / dardurch bedeutet werde / daß vnser
alter Adam/ das ist/vnser Sünde/ in vns ge-
tödtet/ersäuffet/vnd in dem Blut Christi ab-
gewaschen/ vnd die Geistliche Widergeburt/
erneuerung des heiligen Geistes/ vnd die rei-
nigung von allen Sünden / allen Gläubigen
nicht alleine zugesaget vnd besiegelt / sondern
auch geschenecket vnd dargegeben werden / so
gewiß sie allda leiblich / durch das Bad der
Widergeburt gewaschen vnd besprenget wer-
den / vnd solches wirdt alles in vnserm Kir-
chengesang also erkläret: Das Aug allein das
Wasser sieht/ wie Menschen Wasser glessen/
der Glaub im Geist die krafft versteht / des
Blutes Jesu Christi/ vnd ist für ihm ein ro-
te Flut/von Christus Blut gefärbet/die aller
Schaden heilen thut/re.

Wenn nun diß deine Meinung were / daß
das Abendmal mit dem Sacrament der
Tauffe / mit solchen Sacramentlichen Re-
den/

den / vnd von einerley gleichen Gütern vnd Gaben köndte verglichen werden / so köndte ich dieselbe nicht für vnchristlich erkennen.

CHRISTIANA. Ob wol ein Sacrament vö dem andern / was die eusserliche dingge/ Ceremonien vnd Handlung anlangt / zu vnterscheiden/ so seyndt doch in allen Sacramenten einerley Gaben / einerley Gemeinshaft/ einerley Verheissung/ einerley Wirkung/ vnd einerley Handt vnd Instrument/ dardurch dieselben Güter ergriffen werden.

Demm erstlich ist in allen Sacramenten einerley Christus / vnd einerley Gegenwart des Herrn Christi. Wie nun bey der Tauffe keine leibliche Gegenwart des Blutes Christi/ in vnd vnter dem Wasser zugelassen wirt/ sonst hette Johannes nit recht gesaget: Ich tauffe mit Wasser: Also ist auch in vnd vnter dem Brodt vnd Wein des Abendmals/ kein Leib noch Blut Christi wesentlich verborgen / vnd keine vnßichtbare leibliche Gegenwart zuzulassen.

Darnach gleich wie die Tauffe die Widergeburt vnd erneuerung des Menschen genennet wirt/ vnd dennoch nicht also/ wie Nicodemus/ Johan. 3. meinete/ leiblich vnd wesentlich/ sondern innerlich vnd Geistlich geschicht/ das ist/ durch krafft des Todtes Christi/ in

1.
Einerley
Gegenwart
Christi bey
der Tauff
vnd Abend
mal.

2.
Die neue
Geburt ge
schicht Gei
stlich.

sti/in welchen wir getaufft werden / Rom. 6.
 vnd durch Wirkung des heiligen Geistes/von
 vnser sündlichen Geburt/in Blauben/Geist/
 Seel vnd Herzen entlediget vnd erneuert
 werden: Also kan man auch keine leibliche vnd
 wesentliche niessung/des Fleisches vnd Blutes/
 dem eusserliche Sacrament zuschreiben/
 als wenn in demselben solche dinge wesent-
 lich eyngefasset / oder darinn verborgen / vnd
 dem newgebornen Menschen leiblich vnd
 mündtlich eyngezossen würden.

Geistliche
 Speise ges-
 hört für die
 newgebornē
 Christen.

3.

Vnser eyn-
 leibung mit
 Christo ist
 Geistlich.

Christus ist
 der einzige
 Schatz aller
 Sacramen-
 ten.

Ferner wirdt die Tauffe auch genennet
 die anziehung vnd eynleibung Christi / wie
 Paulus Gal. 3. v. 27. saget: Wie viel erwe-
 (in Christum/welches in der Teutschen Bi-
 bel aussen gelassen) getaufft seyn / die haben
 Christum angezogē. Dardurch den die wah-
 re Gemeinschaft / eynleibung vnd vereini-
 gung des Herren Christi mit seinen Gläubigen
 / angezeigt wirt / welches der außermeh-
 ren Kinder Gottes engener Schatz ist. Man
 kan solche anziehung/ gemeinschaft vnd verei-
 nigung / oder eynleibung des Hauptes mit
 seinen Gliedmassen/nicht von einer leiblichen
 anziehung/eynwohnung oder gemeinschaft
 sondern viel mehr von einer Geistlichen eyn-
 leibung mit Christo/da wir in wahren Glau-
 ben/durch den heiligen Geist/Christo vnserm
 Haupte

Haupt/als lebendige Gliedmassen vñ Wein-
 reben/ dem lebendige Weinstock eyngepflan-
 het werden/ also/ daß Christus nun durch den
 Glauben in vnsern Herzen wohne/ vns le-
 bendig mache/ vnd wir mit Paulo sagen kön-
 nen/ Gal. 2. v. 20. ich lebe aber/ doch nun
 nicht ich/ sondern Christus der in mir ist.
 Derwegen wie nun einerley Gemeinschaft
 vnd Eynleibung Christi/ mit vns Christen in
 der Tauff vnd Nachtmal / vnd aber in der
 Tauffe keine leibliche / sondern alleine eine
 Geistliche kan dargethan werden/ so wirdt ge-
 wislich hierauß folgen / daß auch im Nach-
 mal keine leibliche / sondern allein eine Geist-
 liche Gemeinschaft seyn muß. Denn eben
 solche vergleichung der Tauffe mit dem Ab-
 endmal/ machet der heilig Apostel Paulus/
 1. Corinth. 12. v. 13. wir sindt durch einen
 Geist alle in einen Leib getaufft / vnd mit ei-
 nem Geist getränkert : Darinnen der Apo-
 stel die Gemeinschaft des Leibes Christi auß-
 drücklich der Tauffe / so wol als dem Abend-
 mal zuschreibet / es wolte denn jemandt noch
 eine besondere engene eynleibung Christi / im
 Brodt des Abendmals suchen / vnd den Leib
 vnd Blut Christi in der Tauffe außschliessen/
 dardurch denn freilich die eynleibung mit
 Christo würde auffgehoben werden. Oder so

Wie wir in
 Christo/ also
 ist Christus
 in vns.

Einerley Ge-
 meinschaft
 des Leibes
 vnd Blutes
 Christi in
 der Tauff
 vnd Abend-
 mal.

Wie wir in
 der Tauffe
 gewaschen/
 also werden
 wir im Abende
 mal getränkert.

R v die

die Geistliche Eynleibung vñ Gemeinschaft
in der Tauffe genugsam / daß wir E. H. X. J.
Glieder werden / warumb wil man denn die
selbe Gemeinschaft / zur speisung vñ erhal-
tung vnser Seelen nicht genugsam seyn las-
sen / sondern den Leuten noch eine newe / leibliche
vñ vbernatürliche Gemeinschaft / im Brod
verborgen / zu gläuben auffdringen.

4.
Gleich wie
die tödtung /
also auch die
abendmäs-
sung vñ
nahrung
Geistlich zu
verstehen.

Zum vierdten / wie auch die ersäuffung vñ
tödtung des sündlichen Menschen / in der
Tauffe nicht leiblich nach dem Buchstaben
zuverstehen: Also kan auch die lebendigma-
chung / die nahrung / speisung vñ erhaltung
des newen innerlichen Menschen / nicht auf
leibliche weise verstanden / noch die Speise vñ
Tranck der Seelen (welche seyndt Christi ge-
tödtet Fleisch / vñ sein außgegossenes
Blut) mit eusserlichen Instrumenten / son-
dern allein mit dem gläubigen Herzen / Geist
vñ Geißt gefasset vñ appliciret werden.

5.
Keine bessere
oder nähere
Gemein-
schafft mit
Christo im
Ab. d. mal
zuzutreffen.

Zum fünfften / wie wir in der Tauffe mit
dem Blut Christi getauffet vñ abgewaschen
werden / von vnsern Sünden / Act. 22. v. 16.
vñ 1. Johan. 1. v. 7. also werden wir mit dem
selben Blut im Abendmal getränkert / we-
ches für unsere Sünde vergossen. Es ist aber
das Blut E. H. X. J. nicht wesentlich in dem
Tauffwasser / oder leiblich darein vermengt
sondern

sondern wie die Tauffe ist ein Sacrament/
 vnd gewisses Warzeichen vnd Sigill / daß er
 vns / mit seinem Blut am Creutz vergossen/
 erlöset / vnd auch in vnser Tauff durch seinen
 Geist mit demselben besprenget vnd abgewa-
 schen habe/wie S. Paulus 1. Cor. 6. v. 11. sa-
 get / ihr sendt abgewaschen / ihr sendt geheili-
 get / ihr sendt gerecht worden / durch den Na-
 men des HERN Jesu / vnd durch den Geist
 vnser Gottes: Demnach so können die Wort
 des Abendmals auch von keiner leiblichen
 Gegewart eines wesentlichen Blutes im
 Weine/sondern nach der allgemeinen Art al-
 ler Sacramentlichen Reden/also verstanden
 werden / daß dardurch als in einem gewissen
 Sigill vnd Göttlichen Warzeichen / vnser
 Erlösung durch das Blut Christi vollbracht/
 angezeigt / erneuert / bestätiget / vnd vnser
 Seelen darmit erquicket werden. Wie nun
 das Tauffwasser / das Blut Christi / vnd die
 abwaschung der Sünden warhafftig / wegen
 Göttlicher Verheissung vnd des Gnaden-
 bundes genennet wirt/ob es gleich nit wesent-
 lich darinnen ist : Also können wir ja in glei-
 chem verstande auch das Brot vnd Wein des
 Abendmals / den Leib vnd das Blut Christi
 nennen / ob gleich deren keines darinnen leib-
 lich verborgen ist. Vnd wie dort die abwa-
 schung

schung vnd reinigung nicht leiblich: Also kan
vnd soll auch allhie die speisung vnd trän-
ckung / nicht leiblich oder mündelich verstan-
den werden. Vnd in Summa / wie das Sa-
crament des Abendmals nicht mehr / oder
ein besser / heiliger / kräftiger oder wunderbo-
licher Sacrament / als die Tauffe ist / auch kei-
ne bessere vergebung der Sünden / keine be-
sere Gnade als die Tauffe mit sich bringt
also kan dasselbe vns kein bessern Christum
kein bessers Blut / vnd keine bessere Gemein-
schafft mit Christo geben / mögen auch Chri-
stum sein Fleisch / Blut vnd Wolthaten
diesem Sacrament / mit keinem andern In-
strument / denn alleine durch den einzi-
gen Glaubē / gleich wie auch in der Tauffe / erzeu-
fen. Wirst derwegen mir jekunder dem ver-
rigen Liedlein zu gefallen wider repetieren
vnd mir also nachsingen.

Christiana
vnd Con-
cordia sin-
gē einmütig
lich mit ein-
ander.

Chr. Das Aug nur Brot vnd Wein da stehet
Conc. Das Aug nur Brot vñ Wein da stehet
Chr. Der Glaub im Geist gewiß empfähet
Conc. Der Glaub im Geist gewiß empfähet
Chr. Den Leib vnd das Blut Christi
Conc. Den Leib vnd das Blut Christi
Chr. Vnd ist für ihm ein Himmlisch Mahl
Conc. Vnd ist für ihm ein Himmlisch Mahl
Chr. Da Gottes Lamb vorhanden
Conc. Da Gottes Lamb vorhanden

Chr. Welches

Chr. Welchs hinweg nimpt die Sünden all/
Conc. Welchs hinweg nimpt die Sünden all/

Chr. Von Adam her entstanden/
Conc. Von Adam her entstanden/

Chr. Auch von vns selbst begangen.
Conc. Auch von vns selbst begangen.

Adam der erste Mensch / Christi fleisch vnd Blut genossen.

CHRISTIANA. Wie du nun droben diese erklärang bey der Tauffe für recht vnd Christlich gehalten/so hoff ich du werdest dieselbe allhie beym Abendmal auch nicht straffen können.

CONCORDIA. Fürwar ich sage das diese deine schriffmässige/vnd dem Glauben/ auch meinem Catechismo ehnlliche erklärang/ mir nicht vbel gefalle/vnd muß es selbst sagen/ wenn ich diese beyde Sacrament gegen einander halte / das es nicht geringere oder weniger Werck vnd Wolthaten Christi seyn/ wenn vns in den Sacramentlichen Reden verheissen vnd zugesaget wirdt/das wir Christum in der Tauffe anziehen/mit seinem Blut von vnsern Sünden gewaschen / newgebo- ren/mit Christo begraben/in den Todt/ Blut vnd Creuz Christi getaucher / mit dem heiligen Geist vnd Feuer getauffet / sampt Christo durch die Tauffe gecreuziget/aufferwecket/ lebendig gemacht / in einen Leib getauffet/ mit Christi Geist geträncket / ja sampt Christo durch

Es ist Je so ein grosses Werck Christum in der Tauff anziehen/ vnd sein Leib werden: Als im Abendmal sein Leib essen.
Gal 3. v. 27.
A. A. 22.
v. 16.
1. Ioh. 1. v. 7.
1. Corinth. 6. v. 11.
Ioh. 3. v. 50

Röm. 4. v. 11. sto durch die Tauffe seinem Leibe enngesessen
 Röm. 6. v. 3. het / vnd zu seinem Leibe vereiniget werden
 Act. 2. v. 38. Als seinen Leib im Sacrament essen / vnd
 Mat. 3. v. 11. wolte auch sagen / daß man mehr zeugnisset
 1. Pet. 1. von der Tauffe finden köndte / dardurch man
 Apoc. 1. v. 5. die vbelerträumete leibliche Gegenwart be-
 Ioh. 1. v. 33. schönen köndte / denn mit den drey Wörtern
 1. Corinth. vnd einckeln von den Worten des Abend-
 12. vers. 13. mals außgezweckten Syllaben / damit man
 Col. 2. v. 11. die ganze Schrifft vnd alle Hauptstück der
 Tit. 3. v. 5. Glaubens vnd Christlicher Religion vnter-
 1. Pet. 3. stößet. Aber damit ich doch die Warheit noch
 vers. 21. gründlicher erlernen möge / so bitt ich dich
 Ephes. 5. du wöllest mir die fünffte proba des Cate-
 vers. 26. chismi auch eröffnen / so wöllen wir als denn
 Rom. 6. heut den tag / weil es nun fast abendt worden
 vers. 5. mit diesem Punct beschliessen / vnd die andere
 Mir den drey beschuldigung bis auff morgen sparen.
 Buchstaben
 (Sitt) mit
 man die ganz
 ne Schriffe
 reguliren.
 Die fünffte
 proba der
 Lehr vom
 verborgenen
 Leib vnd
 mündlichen
 essen.

CHRISTIANA. Biewol auß vorgesag-
 hendem berichte / die Warheit dir beginnender
 ter Augen zu leuchten / jedoch vmb mehrerer
 läuterung willen / wil ich dir diese Bitte auch
 nicht versagen.

CONCORDIA. Ich habe mich in
 oftmals auff den Catechisimum beruffen
 weil du mich aber von ansehen der Personen
 menschen Auctoritet vñ iren Büchern / allein
 auff Christum vnd Gottes Buch gewiesen
 vnd

vnd darnebē vberzeuget / daß der vnsern Lehr/
wider Gottes Wort vnd den Catechismum
streitte: So hab ich mich zwar gerne weisen
lassen / wenn du mir aber hierinn anzeigen
kündest / wie die vnsern mit diesem Stück des
Catechismi / darauff sie allein pochen / daran
werden / vnd warumb es ein Sacrament des
Altars / vnd der Leib vnter dem Brodt genen-
net / vnd diese Wort / verborgen im Brot so
klein / in Kirchengesang kommen weren / so
solte mirs desto lieber vnd desto gewisser seyn.

CHRISTIANA. Du solst baldt erfah-
ren / hör mir nur fernter zu / vnd ohn alles
Menschliches ansehen einiger Person. Ohne
Heuchelen zureden / so ist nur eine vergebliche
Zuflucht / daß man vnter dem Namen des Ca-
techismi einigen Irthumb beschönet / vnd ei-
nes Menschen vbel auffgenommene Wort /
dem Wort Gottes zuwider setzen / vnd da-
durch viel zuherziger Leut blenden / vnd von
nachforschüß der warheit abhalten wil. Denn
daß es in Gottes Wort / ein Sacrament des
Altars genennet werde / wirstu in heiliger
Schrift nicht finden / vnd ist dardurch des
Papsts Opffermeß eyngeführt / vnd zu vie-
len grossen Irthumben vrsach gegeben wor-
den / wie drunden bey der dreykehenden Auf-
lage fernter sol gesaget werden: Viel gründli-
cher

Christiana
redet frey
heraus ohne
alle Heuchel-
ey.

Christus hat
kein Sacra-
ment des Al-
tars gestiftet.

Tisch des
Herren.

Menschen
zusätze sollen
Christi wor-
ten nit gleich
gehalten
werden.

Die Lehr vō
verborgenen
Leib im Brod/
ist noch auß
dem Bapst-
thumb her-
kommen.

2. Tom. 1.
Lat. fol.

177.
Meinung des
Cardinals
von Camer-
rach.

cher können wir es mit Gottes Wort das
bendmal vnd Tisch des Herren heissen. 1. Co-
rinth. 10. v. 21. Eben so wenig wir für die
Wörterlein (vnter dem Brodt / in dem Brodt
bey dem Brodt / oder verborgen im Brodt)
wenig als die andern zusätze / wesentlich / na-
türlich / vn sichtbar / leiblich / mündtlich / vn-
empfindtlich / ohne raum vnd gröesse / vn-
schrieben / vn räumlich / vn erforschtlich / vn-
greifflich / definitiuē, wie die Klang / wie die
Geister / nicht nach Art vnd Eigenschaft
Menschlichen Natur / sondern nach
Göttlicher Rechte / vnter der Gestalt
Brodts / vnd viel andere vn zehliche wörter
mehr) in der Stiftung vnd Worten
Herren Christi finden / da man doch die
Landt vnd Leut beredet / es sey die Christliche
Einfalt / welche mit Gottes Wort vnd
Catechismo vberlein komme / vnd doch die
durch am meisten verkehret worden.
solche meinung ist auß dem Bapstthumb
kommen / vnd ist den ersten Bawleuten
eyngewurkelt gewesen / welche sie so leicht
nicht haben können fallen lassen / vnd
nach also / wie man im Bapstthumb nach
Meinung Berengarij / vnd des Cardinal
von Camerach gelehret / im Catechismo
ben. Darumb können obgemeldte Mensch-
che Glö-

die Glossen vnd Zusätze in der Beschreibung
des Abendmals / darinnen der Göttlichen
Wahrheit abbruch geschieht / nit also hoch ge-
halten werden / als wenn es von Himmel geredet /
oder des H. Geistes eygene wort weren / was
man mit beschönig des Catechismi fürgeben.

CONCORDIA. Weil diese Definition,
samt derselben eyngesprenge menschliche
Zusätze / auß dem Papsthum herkommen /
vnd also der Autor selbst bekennet / daß er die-
se meinung von dem Cardinal von Came-
rach / Petio de Aliaco, welcher den Johann
Huss / auff dem Concilio zu Costniz / vnbil-
lich hat verurtheilen vnd verdammen helf-
fen / geschöpffet / vnd ihme dieselbe opinion
mehr als die andern groben Päpster / habe
gefallen lassen / vnd darüber biß anhero alle
spaltung entstanden / in deme sich viele mit
diesem Deckmantel behelffen: So köndte
dieses ohne einige verkleinerung der Autoren
geschehen / daß man durch wahre prüfung der
Geister / eigentlich prüfe was auß G. D. t sey /
vnd das gute behalte / vn dagegen die mensch-
liche Stoppeln hinweg thue / damit man sich
nit an Gott fermer versündige / wenn man das
gute böse / vn das böse länger gut heisse würde.

CHRISTIANA. Gewiß Concordia,
wenn deine Catechismus Doctores (wel-
che) h-

1. Joh. 4. 1.

2. Theß. 5.

21.

1. Corinth.

3. 10.

Ela. 5. 10.

Die Cate-
chismus

Doctores

soltē sich nach

der Schrifft

richten.

che jnen vnd jren Zuhörern viel mühe ersparen / daß sie mehr auff den Catechismum vnd Streitschriften / denn auff die Bibel weisen (oder selbst darinnen studieren) diesem demselben Rath folgen / vnd das jenige mit deutlicher vnd nach Christi Worten vnd Meinung corrigiren vnd verbessern würden / damit solche

Des Cardinals von Camerach Meinung man auffheben.

frembder Verstandt des Cardinals von Camerach / beyseits gelegt würde / so köndte die Streit / da man mehr vmb menschliche Sätze / denn vmb Christi Wort gezanket / leichtlich gestillet vnd auffgehoben werden. Zu tander Befang Johann Hussen / die obgenante Meinung eben so wenig beschützen / weil die selbe vnrecht vnd wider Gottes Wort verstanden wirdt. Denn ob wol dasselbige Wort im rechten vnd gesunden Verstande nicht gestraffet wirdt / vnd darinnen viel nütlicher Erinnerung / sonderlich wie dieses Sacrament nit sey eine Bauchspeise / sondern eine Speise / welche die Seele erquicket. Jedoch dürfen diese Wort (verborgen im Brodt klein) einer guten Erklärung / vmb derer willen / welche dardurch eine wesentliche leibliche Gegenwart / vnter dem Brodt den Leuten haben eingebildet wöllen / darumb auch die Hussiten vñ Waldenser (welcher bekantlich muß Lutherus für das seinige gerühmet hat) dieses

Johann Hussens Liedt von Hussitenvertrautheit.

dieselben Wort also verteutscher haben: Daß wir nimmer deß vergessen / gab er vns sein Leib zu essen / vnd zu trincken auch sein Blut / das vergossen ist vns zu gut. Vnd in solchem verstande bin ich mit diesem Gesang vñ dem Catechismo zufrieden / vnd weil du denselben dir fürgesetzet / andere Leut darauß zurichten / so magstu dich auch hinwider von ihme richten lassen / vnd protestire hiermit für dir vnd der ganzen Christenheit / daß ich dieses zu keinem andern / denn nur allein zu diesem ende sage / daß ihr viele deß Catechismi zu irem Vorthail gemißbraucher / vnd das gemeine Völklein beredet / als ob sie auff denselbē getaufft werē / vñ müßten bey verlierüg irer Seligkeit nichts anders gläuben vnd annemen / denn was vnter solchem Schein ihnen fürgebildet wurde.

Protestatio, wohnt diese Erinnerung gemessen.

CONCORDIA. Warinnen meinstu dem / daß meine Väter fermer dem Catechismo zuwider seyn.

CHRISTIANA. Solches findestu in der andern frage / darinnen sich der Catechismus auff diß einige vnd gewisse Fundament der Schrifft / der heiligen Euangelisten vnd Aposteln / sampt der ganzen vollkommlichen stiftung deß Herren Christi / beruffet / deme zuwider seken deine Väter vier Gründe / da jimmer einer den andern zurück treibet /

Der Catechismus seze die heilige Schrifft zum grunde, Dargegen werden andere vnd wo derwertige vnd viel Gründe / auß Menschliche

den Privat
vnd Streit-
schriffte her-
für gesucht.

wie droben angezeigt. Sie suchen auch her-
für allerley Menschliche Privat vnd Streit-
schrifften / dardurch sie sich vnter dem Na-
men hoher vnd wolverdienter Leute / als vnter
vnter dem Schildt Aiacis verbergen mögen.
Wenn ihnen aber dieses Fundament / wel-
ches der Catechismus leget / genugsam were
so würden sie Menschliche Streit vnd Pri-
uatschrifften / nicht zur Norma vnd Richt-
schnur den Leuten fürlegen. Vnd ob sie wol
mit prächtigem Ruhm fürgeben / sie bleiben
bey den Worten Christi / wollen darsfür ange-
sehen seyn / als wenn sie niches darvon noch
darzutheten: So ist doch das Gegentheil im
Werck zubefinden / wie du allbereu vernomen
vnd ich dir solches zu ende in einer Tafel
für Augen mahlen wil / wie fern sie von den
Worten Christi vnd rechtem Verstande der
selben abweichen. Vnd im Grunde ist es
nicht vmb die Wort Christi / sondern vmb
mehr vmb ihre engene Wort vnd Glossen zu
thun / dieselben zuerhalten / vnd den Worten
Christi gleich zusetzen. Denn sie nicht so fast
auff die ganze stiftung dringen / sondern al-
lein drey Wörtlein darauff erhaschen / gleich
als hette Christus niemals / weder zu vor noch
hernacher / etwas von dem wahren essen sa-
nes Fleisches geredet / oder sich erkläret / ja d

Verachtliche
Ruhm / das
man bey
Wortver-
stande blei-
be.

einzele Wörtlein (Ist) muß ihnen als eine Regel seyn / darnach sich die ganze Schrifft vnd alle Artikel des Glaubens / richten müssen / vnd wollen doch nicht sehen / wie dieselbe einzele Syllaben vnd drey Buchstaben / von ihnen auch in mancherley Verstandt geseht wirt. Denn es muß ihnen heissen / so viel / als hie istis / oder er istis selber wesentlich / oder in diesem orth da das Brodt ist / ist der Leib wesentlich gegenwertig / doch ohne orth / baldt muß es heissen eyngefasset / verborgen / begriffen / zugleich mit vereiniget / vnd was dergleichen mehr ist. Hergegen dringet der Catechismus niergendwo auff dieses Wörtlein (Ist) sondern weist mit allem fleiß vnd zum öfftern auff diese Wort / für euch / für euch / für euch / vnd nennet dieselben das Hauptstück im Sacrament / denn es seyndt nicht Wort der Schöpffung sondern der Verheissung / wie droben angezeigt. Wenn es ihnen denn ein ernst were / beym Catechismo zu bleiben / so müsten sie jr leibliches Ist / dem Hauptstücke nicht fürziehen / denn für euch / muß ihnen heissen ins Brodt / als were Christi Leib fürs Brodt oder ins Brodt gegeben / Item / es muß heissen in ewren vnd aller Gottlosen Mund gegeben / da doch diese wort für euch / nicht den Mundi / auch nicht den Unglau-

Mit einer einzele Syllaben / Ist / wil man die gangeschritte umbstossen.

Der Catechismus dringet auff das Wort für euch.

Weichen aberimal vom Catechismo / dazzu vom Hauptstück im Sacrament.

Christliches Gespräch von
ben / sondern eitel gläubige Herzen erfor-
dern.

CONCORDIA. Mit der weise höre ich
abermals das die vnsern im Hauptgrund des
Catechismi / vom Sacrament / nicht recht
Catechismus Doctores seyn müssen / vnd
daß der Streit nicht sey vom Hauptgrund
vnd Fundament / sondern nur vmb das leib-
liche vnd mündliche essen der Gläubigen vnd
vngläubigen / vnd vmb eine vnrichtbare Ge-
genwart im Brodt / eines vnbegreifliche
Leibes / welches man allzeit mit dem Cate-
chismo hat beschützen wollen / vnd doch gleich
wol dasselbe nicht die Seligkeit giber.

Es ist nicht
der Streit
vom Haupt-
grund des
Catechismi.

Daselbstliche
essen kan nit
mit dem Cate-
chismo be-
schirmet wer-
den.

Stelschliche
vnd münd-
liche Predi-
canten.

Mit dem
Munde zu
Gott nahen.

Wie man
mit dem Cate-
chismus ge-
schrey den
Pöbel ge-
blendet.

CHRISTIANA. Es seyndt ewre Cate-
chismus Doctores noch selbst sehr fleiß-
lich vnd mündlich / darumb muß mans
zu gut halten / daß sie sich in die Sacramen-
ten Reden / vnd in die Geheimniß
so vbel zuschieken wissen / darzu das gemeine
Vöcklein bey euch / wil sich nur mit dem
Munde vnd mit den Lippen zu GOTT
Herren nahen / vnd wil der vnverständ-
Pöbel / deme man aller Vernunft beraubet
seinen Gott vnterm Brodt / auff der Zunge
vnd im Munde haben / vnd weil sie ihnen
ihrem alten Tandt predigen / der ihnen
Zugendt auff mit dem Catechismus ge-
schrey den Pöbel geblendet.

ist enngestämpffet / so fällt ihnen auch ihre
Pöbelzu.

Aber gewislich mag sie der Catechismus
allhie / so wenig bey ihrem mündlichen vnd
leiblichen essen des Fleisches E. Christi / als bey
vorigen Irthumben beschützen. Denn der
Catechismus spricht fein teutsch: Leiblich
essen vnd trincken / verstehe des Brodts vnd
Weins des Herrn / kan solches freilich nicht
thun / kan solche grosse dinge vns nit bringen /
nemlich den für vns in Todt gegebenen Leib /
vnd das für vns vergossene Blut / zur verge-
bung der Sünden / mitzurheilen / sonderu
spricht stracks / daß alleine durchs Wort der
Verheißung / dem Glauben / oder denen so
solches glauben / im Sacrament gegeben wer-
de. Allda denn klärlich das eusserliche Sa-
crament / oder wie es auff teutsch heisset / das
heilige Zeichen des Elements / alleine dem
Munde / die innerliche Gabe aber das bezeich-
nere Gut / der Leib vnd das Blut Christi / dem
gläubigen Herzen / durch die wort (für euch /
nicht in euch) fürgetragen wirt. Den nichts
vberall in diesen Worten zufinden / daß der
Leib ins Brodt / vnd hernacher / beneben dem-
selben in Mundt zugeben / von E. H. Christo sey
verheissen worden / desgleichen auch nicht /
daß das Blut wesentlich in Kelch / vnd leib-

Ein starkes
Exception
ist; das leib-
liche essen
kan freilich
solches nicht
thun.

Das eusserliche
Zeichen
nimpt der
Munde / das
innerliche
Gut fasset
der Glaube.

Verlesen
vnd in Mund
geessen ist
zweyerley.
Wenn man
das Wört-
lein Sacra-
ment im Ca-
techismo ver-
teutschet bet-
et / so heet
man den Be-
trag den Leu-
ten nicht kön-
nen beybrin-
gen.

Kinder vnd
Läyen versteh-
en das wört-
lein Sacra-
ment nicht.

lich in den Mundt solle außgegossen / sondern
alleine dieses für euch gegeben vnd vergossen
werden. Insonderheit woltestu auch das la-
teinische Wörtlein Sacrament / welches
viermalen an diesem orth des Catechismi
erholet wirdt / fleißig betrachten / denn das
selbe heisset auff Teutsch (wie es auch in der
Augspurgischen Confession vnd Apologia
gegeben / vnd mehr als hundertmal widerho-
let wirdt) so viel als ein heiliges Zeichen
es nun ein heiliges Göttliches Warzeichen
seyn / so muß es je nicht der Leib selbst wesent-
lich / oder darinnen verborgen oder gegenwärtig
seyn / sondern es wirdt dardurch das be-
zeichnete Gut vnd Gabe / dem gläubigen
Ken vnd Seele dargereyhet / wie denn das
heilige Abendmal nicht zu einer leiblichen Ge-
genwart / sondern zum Gedächtnuß geordnet
vnd gestiftet ist / darbey wir im Glauben das
Fleisch Christi essen / vnd sein vergossenes
Blut Geistlicher weise trincken / das ist / den
Todt vnd Blutvergiessen / mit dancksagung
verkündigen / vnd darmit vns zum gewissen
Pfandt trösten sollen / so offte vnd so lange wir
er wider vom Himmel kommen wirdt. Wenn
man nun dieses Wörtlein Sacrament / das
Kindern vnd Albern / welche nicht lateinische
Wörter verstehen / in Catechisimum teutsch
gesetzt

gesetzt hette / so würde die verbergung eines
 vnichtbaren Leibleins im Brodt / neben der
 mündlichen messung / sich nicht so lang ha-
 ben verbergen können. Vnd ist höchlich zu-
 erbarmen / daß man so lange vom Sacrament
 gestritten / vnd dasselbe Wörtlein mehr als
 hundertmal in der Augspurgische Confessi-
 on vnd Apologia zu finden / vnd demnach
 dem albern gemeinen Völklein / betrüglich
 verborgen gehalten / was es auff teutsch heis-
 se. Denn wenn sie solches verstanden / daß
 das Wörtlein Sacrament ein Göttliches
 Warzeichen hiesse / vnd daß Christus ein sol-
 ches eufferliches sichtbares Warzeichen ein-
 gesetzt / dardurch vns das bezeichnete Gut
 vnd verheiffene Gabe nicht allein versiegelt /
 sondern Sacramentlicher art nach / auch v-
 berreicht vnd gegeben würde / so hetten sie sich
 leicht auß diesem Handel (den man ihnen
 muthwillig schwer gemachet / nur daß sie vr-
 sach zu zanken / vnd ihr Gegentheil zu tribu-
 liren hetten) finden können. Vnd verste-
 hen / daß ein anders were / das eufferliche sicht-
 bare Zeichen / nemlich das Brodt vnd Wein /
 vnd ein anders / das dardurch bezeichnete
 Gut vnd Himmlische Gabe (nemlich der
 wahre / wesentliche / für vns am Stamm des
 Creuzes getödtete Leib / vnd sein rosinfarbes
 für

Ein anders
 ist das Zei-
 chen / ein an-
 ders das be-
 zeichnete
 Gut.

für unsere Sünde vergossenes Blut) sein
müsse.

CONCORDIA. Sie wollen aber solche
Wort / von leiblichem mündlichem ein
nicht so grob vnd fleischlich verstanden ha
ben / sondern machen einen Unterscheid zw
zweyerley leiblich essen / vnd ein Geistliches
Das erste leibliche essen / ist das natürliche
Fleisch essen / wie man ander Speise isset vnd
verdawet / vnd auff solche weise wirdt
das Brodt gegessen. Darnach heissen
auch das mündliche essen / da der Leib in
vnter dem Brodt / mit dem Munde der Gläu
bigen vnd Gottlosen / leiblich vnd mündlich
gegessen / aber nicht auff grobe / sondern
vbernaturliche vnd vnempfindliche weise
darumb wollen sie auch nicht / daß man
nach der Vernunft vrtheile vnd richte.

Ob das leibliche vnd
mündliche
essen / grob
oder subtil
verstanden
wirdt.

Das Wort
traisset vnter

CHRISTIANA. Solcher Unterscheid
von zweyerley leiblichem vnd mündlichem
essen / wirdt weder in Gottes Wort / noch
Catechismus funden / vnd seyndt eitel schlüp
ferige Reden / welche weder mit sich selbst
noch mit der Wahrheit bestehen können. Denn
so es nicht soll von einem solchen leiblichem
essen / wie das Element des Brodtes genossen
wirdt / verstanden werden / so fallen sie
berett auch mit dem Wörlein Essens / vnt
eigen

eigentlichen Wortverstandt / welches heisset
 auff leibliche vnd natürlicheweise / mit dem
 Munde vnd Zänen eine Speise zumalmen
 vnd verdawen / sonst kan es kein leiblich vnd
 mündlich essen heißen / weil sie aber auß vber-
 zeugtem Gewissen müssen bekennen / daß das
 Fleisch Christi nicht also leiblich vnd münd-
 lich gegessen werde / so muß ja folgen / daß sein
 Fleisch auch leiblich nicht im Brodt sey / weil
 er / laut dieser aussage / nit wie das Brodt ge-
 nommen werde : Warum sperret man den zen-
 ten vergeblich den Munde auff / vnd heisset sie
 leiblich vnd mündlich essen / daß es doch nicht
 ihr ernst ist ? Darnach daß sie sprechen / es ge-
 schehe nicht so grob wie man es ihnen außle-
 ge / sondern ob es wol leiblich vnd mündlich /
 wesentlich vñ warhafftig geschehe / im Mun-
 de der Gläubigen vnd Gottlosen / dardurch sie
 es gern ein wenig woltē etwas subtiler machē /
 nennen es aber so gar subtil / daß sie zu lezt ein
 vbernatürliches / Himlisches vnd gar vnem-
 pfindlichs essen darauß machē / welchs gleich-
 wol nach dem Buchstaben vnd eigentlichen
 Wortverstandt / des teutsche wörtlein Essens /
 nach gemeiner einfalt sol verstanden werden ;
 Weiß ich nit wie sie mit solchen vmbschweif-
 sendē Redē / bey dem einfältigē wortverstandt
 bleiben können / vnd wie mans erhalten solle /
 was

mancherley
weise gebrä-
uchl.

Bergeblich
Mundges-
perret mit dem
mündlichen
essen.

Leiblich essen
aber doch vñ
bernatürlich.

Mit dem
Mund emp-
fahen aber
vnempfind-
lich.

Vnerforsch-
lich.
Man ist des
leiblichen es-
sens unge-
wis / vn wils
doch für ge-
wis gelaub-
bet haben.
Ein mittels-
mäßiges es-
sen.
Ja vnd
Nein.
Essen ohne
speise.

was es doch eigentlich / für ein leiblich münd-
lich vnd warhafftig wesentlich essen seyn sol-
le / daß in den Mundt auch aller 3 Dreifos-
en yngehe / vnd doch vnempfindlich vnd vn-
sichtbar warhafftig gessen werden müsse.
Denn es soll ihrer Meinung nach / nicht gar
Geistlich seyn / vnd doch auch nicht gar leib-
lich / vnd doch gleichwol ein wesentliches
Fleisch leiblich gegessen werden. Ich halt für
wissens selbs nicht / (wie sie denn bekennen
vnerforschlich vnd vnbegreiflich) ob sie auch
noch etwas im Munde neben dem Brodt
essen. Ist's aber ein essen / so müste es gar ein
gedrittes essen seyn / oder ein gemengtes / halb
auß dem Geistlichen / vnd halb auß dem leibli-
chen / vnd wenn mans bey'm Liecht besehen
solte / so solts wol zu letzt folgen / daß es kein
recht essen / sondern zugleich ein Ja vnd Nein
sey / welches denn nichts anders ist / denn ein
essen ohne speise / weil sie es selbst vnempfind-
lich vnd vnbegreiflich nennen. Mögen sie es
derwegen selbs zusamen reimen / was das seyn
mit dem Munde empfahen vnd essen / doch
vnempfindlich / ich halt gänzlich / sie wöllen
sagen : Empfahen vnd doch nicht empfahren
solte man sich denn nicht billich solcher Nar-
heit einmal schämen / darvon abstehen / vnd
die Leut nicht länger äffen. Man mache es
aber

aber gleich so subtil vnd vnempfindlich als man immer wölle / so ist doch zu letzt diß ihre Meinung / daß man des Leibes Christi nicht könne theilhaftig werden / es sey denn daß er mit oder vnter dem Brode zum Munde eyngehe / vnd wirt nur mit Worten das grobe fleischliche essen verworffen / aber in der That vnd Folge gegründet vnd bestätiget / wie sie in ihren besten Schrifften vnd fürnehmsten Bekändnussen / des Papssts Nicolai Meinung / daß Christi Leib auch mit den Pänen zudrucktet werde / billichen vnd sich darauff beruffen. So lange man nun dieselben Schrifften für recht billiget / vnd die Christliche Kirche nicht darsür warnet / so lange mögen sie sich des fleischlichen essens des Leibes Christi / (daß sie daran nicht ein Laster / Todtschlag vnd Mordt begehen / wie Augustinus saget) erwehren / man mache es so subtil vnd vnempfindlich / vnd beschöne es mit Worten wie man immer wölle. Denn solche Behelffsrede gemahnen mich / gleich als wenn dich einer mit der Faust ins Angesicht schläge / vnd er wolt sich entschuldigen / er hette dich nicht grober Faustweise geschlagen / du alleine hettest es also grob auffgenommen / welches er doch nicht grob / sondern nur subtil vnd vnempfindlich genennet hette / gewiß

Man kan sich mit keiner Subtilitet des Capers natürlichen essens entschuldigen.

Papst Nicolaus.

Menschen Fleisch teiblich essen ist viehisch vnd vnmenschlich. Gleichaus vom teiblichen essen / aber nit teiblicher weise.

gewiß würdestu es nicht so vnempfindlich vnd subtil auffnehmen. Kanst derwegē leicht vrtheilen / was für eine vngewisse schlüpffferige Lehr dieses seyn müsse / die mit jr selbst nit bestehen kan / darumb man dieses Färblein darcin gesprengt / man müsse alhie nit nach der Vernunft vrtheilē / damit man die menschen gar zu Kossen vnd Mäulern gemacht / die keinen Verstandt mehr haben diese Sachen zu verstehen / welches man die jenigen bereden mag / die mit guter Vernunft wölle vnverständnis bleiben / vnd sich mit sehenden Augen verblenden lassen. Paulus wil traun nit / dz man ohne Verstandt vnd Vernunft hiervon vrtheilen solle / sondern spricht / 1. Cor. 13. v. 17. Als man den Klugen rede ich / richtet jr was ich sage.

Das teiblich esse der Gottlosen streicket auch wider den Catechismum.

CONCORDIA. Man hat bisher unserm Theil auch fürgeben / als solten die Gottlosen eben so wol den wahren Leib vnd Blut Christi empfangen / als die Gläubigen / aber alleine zum Gerichte.

CHRISTIANA. Alhier muß ich dich aber in deinen Catechismum weisen / darinnen das mündeliche essen der Gottlosen widersprechlich widerleget wirdt. Denn der Catechismus saget nicht / daß der Leib vnd Blut den Gottlosen gegeben werde / sondern spricht / daß vns Christen der Leib vnd Blut

des Herrn von Christo selbst eyngesetzt / das
 ist / geordnet / gestiftet vnd verheissen. Redet
 also der Catechismus mit dem Wörtlein vns
 Christen / von keinen Maulchristen / Munde
 oder Scheinchristen / welche ihren Ort nur
 auff der Zungen haben / vnd mit dem Munde
 essen wollen / sondern er redet von wahren /
 gläubigen / geisthungerigen vñ geistdürstigen
 Christen / denen jr Herr von Sünden schwer /
 vnd für Angst ist betrübet sehr / nemlich von
 solchē Christen / welche der Geist Gottes regie-
 ret / welche Geistliche sachen Geistlich richten /
 1. Cor. 2 v. 13. derer Gläubigen Seel vñ Geist /
 wirt diese Himlische Seelenspeise von Chri-
 sto selbst eyngesetzt. Darumb du abermal auß
 dem Catechismo prüfen kanst / wie richtig man
 mit der Sachen vmbgegangen. Denn ob wol
 Paulus spricht / daß sie inen das Gerichte es-
 sen / vnd am Leibe Christi schuldig werden / ist
 nicht zuwerstehen / daß sie darumb des Gerich-
 tes schuldig / weil sie den Leib genossen / sondern
 weil sie den Leib Christi verschmähet vnd ver-
 achtet / vñ von sich gestossen haben. Den gleich
 wie ein Unterthaner / der seines Herrē Brieff
 vnd Sigill zürriß / oder mit Füßen trette /
 freilich nicht am Wachs oder Papier / als an
 den eusserlichen Zeichen / sondern am Herrn
 selbst schuldig vnd straffällig würde / weil er
 des

Der Cate-
 chismus redet von kei-
 nen Mant-
 christen / vnd
 der haben
 auß von ket-
 nem mündel-
 tichen essen.

HERRN Gnade verachtet hette / in dem
 spricht Paulus nicht / wer unwirdig vom Leib
 beisset / sondern spricht vom Brodte isset / wie
 er auch nicht saget / der isset ihme den Leib son-
 dern das Gerichte / nun ist Christi Leib nicht
 das Gerichte oder Verdammnuß / sondern
 sein Fleisch ist das Leben / wer aber unwirdig
 hinzu gehet / für das Leben den Todt empfä-
 het. Nun wirt Christi Leib nicht gegeben / daß
 er jemandt tödten soll / sondern er wirdt gege-
 ben / als ein labfal vnd erquickung vnserer
 Seelen / denn wo Christus genossen wirdt /
 heißts / diese Speise deine Seel erquicket. Es
 heißet auch das Wörtlein schuldig nit theil-
 haftig werden. Ist derwegen mehr eine
 Gottslästerung / wenn man den Leib Christi
 in der Gottlosen Mündt vnd Bauch suchet
 wil / Paulus 2. Corinth. 6. v. 15. sagt / daß
 Christus vnd Belial / vnd die Gläubigen mit
 den Ungläubigen keine Gemeinschaft ha-
 ben : Vnd 1. Corinth. 10. v. 21. Ihr könt
 nicht zugleich theilhaftig seyn des HERRN
 Tisches / vnd der Teuffel Tische. Wie seyn
 auch der Leib Christi im Gottlosen seyn / wie
 er außserhalb des Leibes Christi / vnd nicht
 sein Gliedmaß ist. Daß auch in Judam
 Teuffel gefahrē sey / findet man in der schrift
 daß aber auch der Leib Christi von jme seyn
 gesaget

gessen worden/wirdt man nicht finden. Beschliesse derwegen mit dem Catechismo / daß keine leibliche oder mündliche Bereitung oder Instrument/vns mögen geschickt vnd bereit machen/den Leib vnd Blut Christi zuempfangen: Sondern alleine das einzige Instrument vnd Mundt des Glaubens / welches sich an diese Wort/für euch gegeben vnd vergossen / mit festem Glauben hält / derselbe ist rechtwirdig vnd wolgeschickt / solche Seelen speise vnd Himmlische Gaben zuempfangen/denn diese Wort für euch erfordern eitel (al-
leine) lautere Herzen. Darffst derwegen deinen Mundt nicht bereiten / oder deine Zähne wehen/wie Augustinus redet: Den wer Christum nicht im Herzen hat / vnd ihn nur sucht im Wein vnd Brodt / der betreugt darmit seine Zuversicht / denn was er sucht / das findet er nicht.

CONCORDIA. Ich kan dir weiter nicht widerstandt halten/dieweil du mir diese Sache so klar gemachet/ daß ichs nicht verneinen kan/dz der vnserigen Lehr in diesem stück falsch vnd vnrecht / vnd den ganken Catechismum vmbstosse / ich sage G D T zusorderst danck / der mir mein Verständnuß geöffnet / vnd dir / daß du dich mit mir ins Gespräch eynge-
lassen / ich wil auch hinfort durch G D T es
M Gns-

Gnade/ der Sachen fernner nachdenken/ vñ
 ewre Schrifften selbstn lesen / hiermit ein-
 gute Nacht. Morgen/ geliebts Gott / wöllen
 wir die andern streittigen Puncten weiter für
 vns nehmen.

Die siebende Auflage von Gemeinschaft beyder Naturen in Christo.

Von Ges-
 meinschaft
 beyder Na-
 turen.

CHRISTIANA. Bestern haben wir vñ
 in der sechsten Auflage eben lang auf-
 gehalten / in folgenden wöllen wir die Sach-
 desto kürzer fassen. So liß mir nun fern-
 her auß deinem Laßzettel / was darrinnen de-
 vnsern von der Gemeinschaft beyder Na-
 ren zugemessen.

CONCORDIA. Es ist nit ein geringes
 welches mich allezeit so bestürzt gemacht / daß
 ich auch darumb der deinigen Schrifften
 nicht habe lesen wöllen / nemlich: Daß Chri-
 sti Menschheit weder Theil noch Gemein-
 schafft habe / mit der Gottheit oder Göttli-
 chen Allmacht.

Es alle all-
 he berebens.

CHRISTIANA. Mich dawret deiner
 vñ der fromen Christen / die sich solche ding
 bereden lassen / vñ alles gläuben / was man
 mit

nur von vnschuldigen Kirchendienern / lä-
 sterlich vnd bößhafftig darff außgeben : Wi-
 stu es aber auch gewiß / oder hastu es auch je-
 mals in ihren Predigten gehört / oder hastu es
 jemals in ihren Büchern gelesen / so zeige mir
 es an.

CONCORDIA. Nein zwar / mit War-
 heit kan ichs nicht sagen / daß ichs von einem
 derselben gehöret / viel weniger gelesen / son-
 dern bin von andern also berichtet worden / die
 haben mir solches eyngeben vnd mich dessen
 beredet.

CHRISTIANA. Das wil ich dir sagen
 wo es stehe/nemlich/nicht in ihren Büchern/
 sondern in deinem eygenen Namenbuch / fol-
 302. a. vnd in den Streitschriften 2. fol. 283.
 a. darauff du so sehr trohest. Die Wort lau-
 ten also : Der Leib Christi hat dreyerley We-
 sen / oder alle drey Weisen etwa zusenn. Erst-
 lich / die begreiffliche leibliche Weise / wie er
 auff Erden leiblich gieng. Auff solche weise
 ist er nicht in Gott / noch bey dem Vater / noch
 im Himmel. Diese Wort schliessen je die
 Menschheit des Herrn Christi / ganz vnd gar
 auß GOTT / vnd vom Vater / vnd auß dem
 Himmel. Darumb siehestu abermal / wie man
 vnser Segentheil / viel füglichlicher mit dem Ir-
 thumb (daß Christi Menschheit mit GOTT

Christi Leib
 ist nicht in
 Gott.

vnd seinem Himmlischen Vater keine Gemeinschaft habe) als vns vberweisen fündete / aber das gedultige Schaf / muß deinem Wolff allzeit das Wasser betrübet haben / damit er vrsach zu ihm finde / dasselbige auff die Schlachtbanck auffzuopfern.

CONCORDIA. So hältstu diese sieben-
de Auflage für einen Irthumb.

CHRISTIANA. Ja recht / denn dieses were ein schreckliches ding / vnd wenn dem also were / wolt ichs selbst hierinn nicht mit ihnen halten. Es ist aber diese beschuldigung gleich wie andere mehr / eine zugenötigte calumnia, vnd ein lauter Gedicht / vnd müchwillige verkehrung ihrer Lehre. Denn hiervon ist allezeit dieses jr Bekändnuß gewesen nēlich: Daß die Menschheit Christi eine solche Gemeinschaft mit der Gottheit habe / wie die Persönliche vereinigung beyder Naturen mit sich bringet vnd erfordert / aber nicht eine solche / wie der Gegentheil vermeinet / dadurch die Naturen vnd deren Eigenschaften vermengert vnd auffgehoben werden.

CONCORDIA. Es suchen aber hierinn die vnsern die Göttliche Maiestät des Herrn Christi / welchem sie vermeinen man nicht Ehre vñ Maiestät genugsam geben könne / dadurch sie die leiblich Gegenwart im Brod desto basz zu erhalten verhoffen.

CHRISTIANA. Ach sie suchen nicht Christi/sondern ihre eygene Maiestat/vnd wollen mit demselben Ruhm nichts anders/denn ihre Vbtiquitet vnd vnteibliche Vnsichtbarligkeit des Leibs des Herrn Christi damit beschöner/darumb mengen sie auch vntereinander diese Reden in Christo / Mensch vnd Menschheit.

Vbtiquitiffen suchen nicht Christi/sondern ihre eygene Maiestat.

CONCORDIA. Istts denn vnrechte wenn man saget: Die Menschheit Christi ist Allmächtig.

CHRISTIANA. Ja traun / denn ist die Menschheit Allmächtig / so ist sie auch Gott / weil nichts denn alleine Gott Allmächtig ist.

CONCORDIA. So gibstu mir aber dieses zu / das es recht gesagt sey: Der Mensch Christus ist Allmächtig.

Vom Vnterscheide dieser Reden / die Menschheit Christi: Vnd der Mensch Christus ist Allmächtig.

CHRISTIANA. Versucht sey der solches nicht für recht erkennet.

CONCORDIA. Was ist aber für Vnterscheidt zwischen diesen Reden/der Mensch Christus vnd die Menschheit Christi ist Allmächtig.

CHRISTIANA. Ein sehr grosser: Durch das Wort/der Mensch Christus ist Allmächtig/wirdt diese Person angezeiget/welche zwo Naturen in irem Wesen / vnd Persönlichen vereiniget hat / vnd wirdt recht gesagt: Das

Der Mensch Christus ist Allmächtig.

dieser Mensch Christus Allmächtig sey. Aber durch die Menschheit wirdt angezeiget die angenommene Menschliche Natur / welche freilich nicht Allmächtig ist / welches alles derne Doctores für einerley Reden halten / vnd dardurch der Schweneckfeldischen Exaguation vnd Eutychemischen Vermischung beyder Naturen / die Bahn bereiten. Dann die Menschheit Allmächtig / so ist sie auch Gott / sintemal die Allmächtigkeit nichts anders denn das Allmächtige Wesen der Gottheit selbst / vnd derwegen Allmächtig sey / vnd Gott seyn / ein ding ist. Denn weil bey ihnen Mensch vnd Menschheit für ein ding gehalten / wirt auch Gott vnd Gottheit eins / vnd also die Menschheit die Gottheit seyn / welches eine Gotteslästerung ist.

CONCORDIA. So folget aber gleichwol hieraus / daß Christus nach der Menschheit mit der Göttlichen Allmächtigkeit Gemeinschaft habe.

Wie der mensch Christus aus Gott ist / also hat er auch Gemeinschaft mit der Allmächtigkeit.

CHRISTIANA. Das folget keineswegs. Denn in Christo ist die Göttliche Allmacht / vnd Allmächtigkeit mit der Menschheit / nicht weniger / als die Gottheit selbst vereiniger (sintemal die Allmächtigkeit die Gottheit selbst ist) wie Paulus saget / In Christo wohnt die fülle der Gottheit leibhaftig. W

nun die Menschheit mit der Gottheit gleich-
wol eine Persönliche Verbündnuß vnd Ge-
meinschaft hat vnd behält in Ewigkeit/ob sie
wol weder die G D T heit/ noch Gott selber/
sondern der Mensch Christus G D T ist/ also
wirstu darauß auch nicht beweisen können/
daß die Menschheit in Christo/ darumb keine
Gemeinschaft mit der Allmächtigen Gewalt
Gottes habe/ob sie wol in sich selber/weder die
Allmächtigkeit noch Allmächtig/ sondern der
Mensch Christus Allmächtig ist. Aber hie-
von magstu der ihren Schrifften selbst lesen/
vnd hinfort denen nicht mehr glauben geben/
welche solche lästerung von jnen außbringen.

**Die achte Auflage / von
Sünden wider das Gewis-
sen vnd verlierung des hei-
ligen Geistes.**

CONCORDIA. Der achte Punct
meines Zettels / düncht mich gar ein
schwerer Handel / welcher mich auch nicht
wenig gefräncket hat: Nemblich/daß fürgeben
wirdt/ als solten diejenigen/ welche in schwe-
re Sünden wider das Gewissen gefallen / wie
David/ den heiligen Geist behalten.

M iij

CHR I

Ein anders
ist den heil-
gen Geist
ganz vñ gar
verlieren / vñ
ein anders de
heiligs Geist
betrüben / vñ
seine wir-
kung nicht
empfinden.

CHRISTIANA. Dieses ist auch ein
muthwillige verkehrung vnd boshaftige be-
schwerung ihrer Lehre / denn allhie mustu ver-
scheiden zwischen denen Reden / wenn
man sagt / den heiligen Geist ganz vnd gar
verlieren vnd nicht behalten / vnd den heiligen
Geist betrüben. Denn ob wol die jenigen
welche in Sünden wider ihr Gewissen fallen
wie David / den heiligen Geist nicht aller ding
verlieren : Jedoch so betrüben dieselben den
heiligen Geist / wie Eph. 4. geschrieben ste-
het / vnd empfinden seine wirkung nicht
zu vorn / bis sie wider zur Buss kommen / vnd
sich bekehren. Luc. 22. v. 32. I. Johan. 3. v. 9.
Matt. 24. v. 24. Darumb siehestu in dieser
Aufilage (von der tröstlichen lehre / von der
ständigheit der Heiligen im Glauben) wie
bey diesen Leuten nichts könne so gut vnd
Christlich gesagt werden / daß sie allezeit ver-
sach finden / die reime Lehrer zu tadeln / vnd
ihren muthwill an ihnen zu vben.

CONCORDIA. Weil die Heiligen den
Glauben vnd heiligen Geist nimmermehr
ganz vnd gar verlieren können / so wirdt hier
durch den Epicurern anlaß gegeben / muth-
willig in Sünden vnd Lastern sich zu welschen

Dieser Trost
gehert nit die
Epicurere

CHRISTIANA. Dieses heisset den heiligen
Trost (welcher nicht die Epicurischen
Sünden

Saw / sondern die Christgläubigen Kinder sondern die
 Gottes angehoret) in einen Giffte verwan- wahre Chri-
 deln. Denn so gleich jemandt sich einen auß- sten an.
 erwählten Christen nennen / vnd doch dane-
 ben muthwillig in Sünden welken wolte / der
 würde mit der That beweisen / daß er nicht ein
 neugebornes Kindt Gottes / sondern ein E-
 picurische oder Sardanapalische Saw we-
 re / der weder Glauben noch heiligen Geist bey
 sich hette / vnd derwegen nicht erst verliereit
 dürffte.

CONCORDIA. Es können aber diese
 zwey widerwertige Werck / alsnēlich / Werck Werck der
 der Sünden / vnd Werck des heiligen Gei- Sünden / vñ
 stes / das ist / in Sünden leben / vnd den heilt- Werck des
 gen Geist vnd Glauben haben / so wenig als heiligen
 Wasser vnd Feuer beyssammen stehen. Geistes.

CHRISTIANA. Wenn gesagt würde /
 daß zugleich die Heiligen Sünde wider ihr
 Gewissen trieben / vnd zugleich des heiligen
 Geistes Werck vnd Glauben in sich kräftig
 befunden / so möchte deine Eynrede gelten /
 aber dieses ist vnser Sinn vnd Meinung nit /
 sondern wirt dieses viel mehr den Auserwehl-
 ten zum Trost gesagt / daß die Auserwehl- Trost der
 ten wegen der vnwandelbaren Liebe Gottes / Auserwehlt-
 auch krafft der fürbitte vnd fürsorge Christi ten: Ob sie
 für seine Schäflein / nicht können verlohren gleich fallen/
 werden / so werden sie
doch noch nit

M v werden/

verwerffen /
sondern im
Glauben fo-
rtiglich er-
halten.

werden / weil sie Christo durch wahren Glauben einverleibet / vnd durch die Allmächtige krafft des H. Geists geheiligt seyn / ob sie gleich wie Dauid vnd Petrus gröblich sündigen / daß sie dennoch nicht ganz vnd gar auß der Hulde vnd Liebe Gottes / darinn er sie / ehe der Welt Grundt gelegt / geliebt hat / fallen / nicht gar den heiligen Geist der Kindtschafft / den Glauben vnd Ernewrung verlieren / obwol die wirkliche krafft solcher Gaben / sich eine zeitlang in jnen verlewret / vnd nicht eher angehet / bis sie Gott durch wahre Busse / widerumb herfür bringet / wie die lebendige krafft in den Baumen des Winters / der verstand / gesicht / empfindung / zc. in der ohnmacht des Menschens / der Sonnenschein in Dngewitter / oder des Abends sich verlewret / aber zu seiner zeit sich widerumb herfür thut.

CONCORDIA. So dann die Auserwehltten nicht hiezwischen / in ihren sündlichen fällen / den heiligen Geist ganz vnd gar verlieren / den Glauben gänzlich außschütten / Warumb bittet denn Dauid / daß Gott in ihm einen neuen Geist schaffen wölle?

CHRISTIANA. Eben dieses stöffer die- ne Meinung vmb / vnd bestätiget die meinunge. Daß wenn Gott nicht noch ein Füncklein seines Geistes / vnd ein Sämlein eines wahren

ren Glaubens / in seinem innersten Herken
vbrigelassen / vnd gnädiglich erhalten hette /
wie hette er ohne den H. Geist vnd Glauben
solches bitten können? Ja wie hette er können
sprechen / Herz nimb deinen heiligen Geist
nicht von mir / welche seuffter ihme gewißlich
eben der Geist / in deme er betet / dictiret vnd
yngegeben hat.

So kan auch das Wörtlein Schaffen/
nicht simpliciter also verstanden werden / als
solte allererst der heilige Geist auff ein neues
in ihme erschaffen / sondern (wie er sich im fol
gende Wörtlein Renoua erkläret) viel mehr
ernewert / auffgemuntert vnd erwecket wor
den / daß er gleich neue vnd lebendige bewe
gungen vnd erkündungen des H. Geistes
widernimb empfinde: Zu deme sagt David
nicht / daß er einen neuen Geist / sondern ein
neues Herz in ihme schaffen / den Geist aber
in ihme ernewern wolle. Bleibet also dieser
Frost noch ganz beständig / daß die Auser
wehltten nimmermehr ganz vnd gar / oder fina
liter, endtlich auß der Gnaden fallen / denn
ob sie gleich etwa fallen wie David vnd Pe
trus / werden sie doch nicht verworffen / denn
der Herr erhält sie bey der Handt / denn keine
Sünde so starck seyn mag / welche ein einiges
Schaffein Christi von seinem Hirten schei
den

Die Auser
wehltte ob sie
gleich sündig
gen / so wer
den sie doch
nicht wegge
worffen.

den könne / denn ob sie gleich sündigen / so haben sie doch ihren Fürsprecher bey dem Vater Jesum Christum / darumb können sie ganz getrost sagen / wer wil vns scheiden von der Liebe Gottes / darumb sagt die Schrift stracks : Es sey unmöglich daß die Außgewählten verführet / vnd auß der Hand Christi gerissen werde. Verliere sie aber den Glauben ganz vnd gar / auch einen Augenblick / so werden sie auß der Hand Christi gerissen vnd können auff denselben Augenblick verdamet werden. Dagegen aber seyndt vnzählliche Verheissungen / daß Gott den Außgewählten seine Gnad nimmermehr gar entziehen / ja im fallen sie mit der Hand heben wolle / daß sie sich nicht zerfallen / als Psal. 37. 24. Jes. 54. 10. Jer. 33. 40. Joh. 14. 16. Rom. 9. 29. Es werden die bekehrten verglichen einem Baum / gepflancket an Wasserbächen / deme der Safft nimmer mangelt / oder entgeheth / Psal. 1. 3. dem Berge Zion / der ewig bleibet vnd nicht bewegt wirdt / Psal. 125. Einem weisen Mann der sein Haus auff einen Felsen bawet / welches die Sturmwinde vnd Plakregen nicht niederwerffen / Matth. 7. 24. Christus hat für S. Petern gebeten / daß sein Glaube nicht solle auffhören. Luc. 22. 32. Ja für alle außgewählte / daß der Vater sie stätt-

Matth. 24.

verf. 24.

Ioan. 10.

verf. 28.

ges im Glauben erhalten wölle. Joh. 17. 20.
Dieses ist nun die erschreckliche vnd vbelge-
deutete Lehr / welche diese Widersacher auch
in deinem Zettel geschmieret haben: Sage mir
aber nun / ob nicht diese Lehr den Außerwehl-
ten mehr Trost / vnd den Epicurern wenigern
raum zu sündigen gebe.

CONCORDIA. Ach wolte GOTT das
die Leut / welche diese heilsame vnd tröstliche
Lehr / von verharrung der Gläubigē im Glau-
ben / zu vor auß Gottes Wort recht verstehen /
denn vnbillich verdammen lerneten.

Hievon besse
he Herrn
Beza zwey
Theil von
Mumpelg.
Colloq.
Item / Ret-
tung der
Newstäter
Bibel.

Die neundte Auflage / von Göttlicher Gnade denwahl.

CHRISTIANA. Hastu nun lust weiter
Chierwider etwas fürzubringen / so mag-
stu es thun / sonst wollen wir zu den andern
deines Zettels Klagpuncten schreiten.

CONCORDIA. Ich weiß nichts hier-
gegen einzuwenden / sondern ich wil dir die
neundte beschuldigung erzehlen / die lautet al-
so: Das GOTT viel tausend Menschen nur
für ewigen Verdammnuß erschaffen habe /
darmit seine Gerechtigkeit an ihnen offenba-
ret werde.

CHRIST

CHRISTIANA. Diese nemndte Auf-
 lage deines wiewol kurzen Lasterzettels / hän-
 get den Pfälzischen abermals eine unvor-
 schämte Schmitzkapp an: Denn sie haben
 niemals gelehrt / sagens auch noch nicht all-
 bloß vnd schlecht / wie allhie angezogen wird
 daß Gott viel tausend Menschen zur ewigen
 Verdammniß erschaffen habe / sondern se-
 hen darzu / daß die Ursach / dieses Decret vnd
 den Beschluß nicht zwar zu schliessen / sondern
 ins Werck zusetzen / in den Menschen selbst
 als in den Gefässen des Zorns / nicht aber
 Gott selbs eigentlich bestehe vnd gelegen sey
 Wenn aber dieser vnrühiger Ankläger selbst
 gläubete / vnd in seinem Gewissen überzeuget
 were / daß er in der Zahl der außewechsel-
 lichen Kinder Gottes were / so würde er sich vmb so
 Gottlosen verdampften Teuffelkinder / so man
 als droben vmb die Hurkinder nicht so han-
 annemen / vnd dieselben so freuentlich mit
 der ewige Göttliche Warheit verthei-
 gen / inmassen er sonst den Zauberer Sime-
 nem mit allen seinen Teuffelsbannern vnd
 die warhafftigen widergebornen Teuffel-
 rechnet / vnd dem Juda (in welchen doch
 nicht Christus / sondern der Teuffel gefah-
 ren) sampt allen Gottlosen / einerley Christ
 Fleisch vnd Blut / mit irem unreinen vnd ver-
 fluch-

Sonderliche
 freundschaft
 dieses Do-
 ctors mit den
 Teuffelkin-
 dern.

fluchten Mundt leiblich vnd wesentlich zu essen vnd zu trincken gibet: Wüssen im der halben gönnen / weil er derselben / seiner Gesellschaft so guten grundt hat / also / daß er einerley Tauffe / Regeneration, vnd einerley E. H. Kistum vnd Gemeinschaft mit dem Belials geschlecht habe / daß er auch mit ihnen einerley Himmel besitze / weil er sonst dasjenige / was etliche geschrieben (daß im Himmel nicht allein die Heiligen / sondern auch der Teuffel vnd seine Engel gefunden werden) ihm so hoch beliebt lasset.

CONCORDIA. Wolan wir wollen vns vmb die Teuffelskinder vnd verdampften Judasbrüder nichts weiter bekümmern / sondern sie dem Sentenz (welcher inen im Euangelio allbereit mit diesen Worten gesprochen / Matth. 25. v. 41. Gehet hin ihr verfluchten ins ewige Feuer / daß dem Teuffel vnd seinen Engeln bereitet ist) heimgestellt haben.

CHRISTIANA. Gewislich Concordia wenn du der reinen Lehrer Schriften selbst gelesen / oder ire Verantwortung noch vernemen woltest / verhoffte ich es solte sich in der That befinden / ob ihre Kirchen für der Christenheit / mit so mancherley schrecklichen Irthumben / wie sie außgeruffen werden /
oder

Der verdampften Seligkeit ist bey der Ubiquitisten so gewis / daß sie allbereit im Himmel seyn.

Es wie tröstlich wüssen die Ubiquitisten von der verseyhlig zu leben.

oder viel mehr ihre Ankläger selbst damit können vberzeugt werden / aber weil dir ihre erklärungen hierinn zu wenig vnd verdächtig seyn mögen / so wil ich dich zum Luthero (weil derselbig bey dir vnd deines gleichen mehr als alle Schrift gelten muß) gewiesen haben / also magstu 6. Tomo v Vittenbergensi, de seruo arbitrio weitläufftiger lesen / vnd insonderheit diese Wort betrachten: Daß erstliche Menschen (spricht Lutherus) zum Leben gehalten werden / von Gott erschaffen. Wir halten wir aber darfür / daß Gott den Menschen eigentlich zureden / nicht zum verderbniß oder zur verdammniß / sondern zu seinem Ebenbildt vnd zu seiner Ehr erschaffen / nicht dem aber der Mensch von Gott abgefallen vnd beyde sich vnd seine nachkommen durch die Sünde verderbet / so zeuhet Gott der mächtig auß Gnadē erstliche auß dem verderbniß / darein sie nach dem Erbfall gestürzt / erstliche aber läßt er auß gerechtem vrrtheil darinn bleiben / an jenen seine Barmherzigkeit an diesem seine Gerechtigkeit / an beyden seine Glori vnd Herzigkeit in Ewigkeit zuerweisen. So nun D. Luthero dieses nicht weißlich ist / warumb muß es denn vnrath seyn / wenn die Pfälzischen mit Luthero solche Lehre führen: Oder wilstu Luthero allhie auch zum Keger machen.

CONCORDIA. Nun wolan ich muß sagen / daß solche Lehr vnd Meinung Lutherus geführt / ich aber dieselbe niemals verstanden habe / doch wil ich hinfort dieser Sachen auch besser warnemmen.

CHRISTIANA. Hiervon wöllen wir vns Gelegenheit nemmen / mit einander ein außfürlich Bespräch zuhalten / denn man in einer Stunde ein solch hoch vnd weitläufftig Geheimuß nicht nothdürfftiglich erklären kan: Sage mir nun ferner die zehende Auflage / damit die Pfälzische Kirchen belegt werden.

Die zehende Auflage / von abschaffung der gülden denen Kelche.

CONCORDIA. Vnsere Doctores Von de als den Gefäßen des Sacraments. geben ewrer Kirchenreformation fertiger schuldt: Daß die güldene Kelch sollen abgethan / vnd in die Schatzkammer verschaffet / vnd an statt derselben ein silbern Becher gebraucht werden.

CHRISTIANA. Es seyndt deine Theologen der güldenen vnd silbern Credenzen gewohnt / welche sie mit ihrer Ubiquitet erworben /

N ben /

armen Chris-
ten / so auß dem
Wassertrug
ge.

Unnöthige
Kelche vnd
Sacrament
häußlein
werden bil-
lich abge-
schafft.
Der güldene
Maosim
wirdt von
den Ubiqui-
tisten ver-
theidigt.

ben / vnd damit prangen / darumb d.äuchst sie
es selzam sehn / wenn sie mit dem armen Chris-
ten vñ seiner armen Kirchen solten dem Was-
sertruge nachfolgen / oder auß geringe Trach-
geschirren trincken. Vnd weil sie dieses all-
hie für einen Kezerischen Irthumb dürffen
aufschreien / daß man die vbrigen vnd vnnö-
thigen silbern vnd gülden Kelche / sampt den
Monstranzen vnd güldenen Sacrament-
häußlein (darmit der Abgott Maosim ver-
schret worden) abgeschafft / so würdestu es auch
mit ihnen für eine Sünde halten / wenn man
das Sacrament nicht in güldenen Gefäßen
hette?

CONCORDIA. Ob wol an ihm selber
nichts daran gelegen / jedoch so stehet es sein
zierlich / vnd ist eine anzeigung der rechten ehr-
erbietung zum Sacrament.

CHRISTIANA. Wenn denn nichts
daran gelegen / warumb hält man es dann für
einen Kezerischen Irthumb. Solcher ge-
stalt machstu den H. Ern Christum selbst in
einem Kezer (wie Lutherus sagt) weil er sei-
nen güldenen Kelch noch Kassel gebraucht
hat / vnd beschuldigst ihn / daß er sein Sacra-
ment mit seinen Aposteln nicht and.ächtig er-
der ehrerbietig genugsam gehalten habe. Was
woltestu wol halten von der ersten alten Kir-
chen /

Christus hat
seinen aut es
nen Kelch ge-
braucht /
Luth. 7.
Tom. VV.
fol. 272. a.

hen/welche gläserne vnd hülzerne Kelch/wie
 Damalus vnd Platina schreiben/desgleichen
 von vnsern armen vñ vnvermögenden Dorff-
 kirchen / die kaum zinnen oder küpfferne Kel- Nicht ein so
 der güldener
 Kelch ist des
 Herrn Kelch
 che erzeugen können? Diese würden nach dei-
 ner Meinung nicht sagen können: Ich habe
 weder Goldt noch Silber: Aber ich wil den
 Kelch des Herren nemmen. Wenn alleine die
 güldenen Kelche vnd Eredensker/des HERN
 Kelch seyn solten/wo würden die armen hül-
 zern Becher der ersten Kirchen bleiben? A-
 ber es ist zubeforgen / daß vielmals die güld-
 nen Kelche des Teuffels Kelche / vnd offte- Des Teuffels
 Kelch.
 mals die geringen Becher/die Kelch des Her-
 ren warhafftiger können genennet werden.

CONCORDIA. Woher ist es aber kom-
 men / daß man in die Kirchen güldene Ere-
 densker / oder so köstliche Kelche eynbracht
 hat?

CHRISTIANA. Es ist ein Muthwill In der ersten
 Kirchen hat
 man hülzene
 vnd gläserne
 Gefäß zum
 Sacrament
 gebraucht.
 vnd Bosheit / daß man nicht wissen wil / daß
 die erste Christliche Kirche lange zeit vnd viel
 hundert Jar/die schlechte vnd einfältige wei-
 se/nach der Form des Herrn Christi/ohne al-
 len Pracht / ohne Goldt vnd Silber/ in hül-
 zenen vnd gläsern Gefässen gebraucht / wie
 auß dem Canone Triburien: Concilij zu
 sehen / biß endtlich der Pappst im Concilio

Lateranensi die Brodtverwandlung eyn-
geführt/ vnd als denn güldene Sacramente-

Mit Goldt hünlein / Monstranzen vnd Kelche auff
vnd Silber bracht / darein sie ihren Maaßim eyngeper-
hat man den ret/ vnd gefänglich gehalten/ vnd ist vnter der
Gott Maa- ret/ vnd gefänglich gehalten/ vnd ist vnter der
zum begläubt gleisneren vnd scheinbarlichen Pracht der
gemacht. Goldes/ das gemeine Völklein desto eher sol-
che Abgötterey zu gläuben beredet worden.

CONCORDIA. So bedürfften die Sa-
cramenta/ deiner Meinung nach/ keiner gü-
denen Gefässe?

Was für
Gefäß man
zum Sacra-
mentgebrau-
chen möge.

CHRISTIANA. Zwar zu jener zeit / da
die Priester gülden / vnd die Kelche hünlein
waren / achtete man in der armen Kirchen
Christi solchen Pracht nicht: Nun mehr
ber hat sichs vmbgekehret / daß man sich lieber
mit der Römischen Kirchen / denn mit den
Aposteln (welche sagten / Goldt vnd Silber
haben wir nicht) hierinn vergleichen kan: Es
muß man ja dencken / daß ieko die Herrligkeit
der Kirchen vnd des Gottesdienst / sich bey
vielen mercklich verbessert / denn er zur zeit des

Herrn Christi vnd der Aposteln gewesen / so
Vorsetzen
da die Prie-
ster güldin
vnd die Kel-
che hünlein
waren / stund
besser in
Kirchen.

derlich daß man nun mehr güldene Kelche
bekommen / vnd dagegen die Priester hünlein
worden / welche gleichwol auff den güldenen
Predigtstulen / vnd in güldenen Kassen / als
ob sie auch güldin weren / eben Prelaten
prangen.

prangen. Sonst saget Chrysoftomus, daß Das Sacra-
ment erfordert
guldene Her-
gen. Das Sacra-
ment zum Nachtmal nicht notwendig sey, guldener Gefässe / sondern guldener Gemüther.
Das ist / daß die Christen sich viel mehr dieser heiligen vnd innerlichen Zierde vnd Kostlichkeit besteißen sollen / wie ihr Herrs Seel vnd Gemüth / mit wahren Glauben vnd Gottseligkeit gezieret vnd geschmücket sey / darein man alleine das Sacrament würdiglich fasset. Der H. Ambrosius saget: Die Sacra- Ambros.
lib. 2. de
off. cap. 28. ment bedürffen keines Goldes / haben auch ihren werth nicht vom Golde. Vnd S. Hieronymus rühmet den H. Exuperium, Bi- Exuperius
fasset das
Sacrament
in einen ges-
tochtenen
Korb / vnd in
ein Glas. schoff zu Tolosen / darumb daß er den Weltlichen Pracht von Goldt vnd Silber auß der Kirchen gerhan / vnd das Sacrament des Leibes Christi in einem gestochtenen Korb / vnd das Sacrament des Bluts Christi in einem Glas getragen vnd dargereyhet hat. Ist derhalben ein vergebliche ehrerbietung des Sacraments / so man allein mit guldnen Es ist besser
das Sacra-
ment werde
in hützerne
Gefässe denn
in Gottlose
Menschen
gegossen. Eredenszen oder Kelchen pranget / vnd vnter dem das Sacrament des Bluts Christi / in hülzerne oder wol Gottlose Menschen außgeussset / darumb denn billich von solchen Kelchen / ob sie gleich güldin / S. Paulus saget / daß sie nicht Kelche des Herrn / sondern der Teuffel gewesen.

CONCORDIA. Auß solchen des Herren Christi vnd der Aposteln einfältigen vnd schlechten handlung / kan ich nun leicht er-messen / daß man die jenigē mit keinem grundt straffen könne / welche an statt der Bapstlichen Kelche / silberne Becher oder Trinctgeschirz / wie das Griechische Wort mit sich bringet / verordnet / damit das Volck / welches nicht weniger an der form des Kelches / als an der form des runden Brödeleins flebet / von abergläubischen Gedancken je mehr vñ mehr abgeföhret werde.

Keich ist ein
nemes vnd
fremdes
Wort.
Dietrich sagt
sen auff die
form des
Kelches.

Die eilffte Auflage / von Bildern vnd Böhen.

CHRISTIANA. Du magst nun in der-
ner Anklage von der vnsern Sünden
vnd Missethaten fortfahren / aber sehe zu daß
du nicht zu lezt umbwerffest.

CONCORDIA. Es wirdt ihnen in der
sehenden Auflage dieses ganz höchlich auff-
geruckt / daß sie in jren Kirchen die Bildern
vnd Gemählde der lieben Heiligen abgeschaf-
fet / vnd die künstlichen Bildwerck so ganz
erbärmlich vnd elendiglich zerstückelt ha-
ben

ben/ daß man an den lieben Herrgottsbilden/
auch an den heilige Aposteln keine Köpffe/ an
etlichen keine Hände vnd Füße gelassen / etli-
chen die Nasen vnd Angesichter also zurstüm-
melt/ daß sie keinem Heiligen mehr ehulich se-
hen/ sondern daß man viel mehr daran seinen
Jammer siehet.

CHRISTIANA. Ich für meine Person
muß mir solches Dockenwercks vnd viel mehr
Lappenwercks lachen/ daß deine Doctores in
die Narzheit gerathen/ daß sie sich des Bapst-
lichen Kirchengeprängs mögen annehmen/
vnd den gemeinen Mann damit noch länger
affen: Denn daß etwa die vnsern auß den
Bapstlichen Kirchen die Bösen abgethan/
derselben Köpffe vnd Angesichter / darinnen
weder Gehirn noch Verstand/ weder sehen/
hören noch riechen / verleset / die Hände vnd
Füße / darmit sie weder greiffen noch gehen
können/ zurstümmelt. Siehestu ja wol was es
für wehrlose Götter vnd vnbehelfliche Hei-
ligen seyn/ die sich solcher Gewalt nicht haben
erwehren können: Ja/ daß du vnd deines glei-
chen so ein erbärmliches Weheklagen vnd
Zertergeschrey vber die vnsern führen / wenn
man etwa einem todten Bösen nur die Nasen
gebucet / oder die ohnmächtige Glieder ver-
leset / vnd dagegen nicht bedencken / wie viel

Der todten
Heiligen
zurbrochne
Nasen wer-
den beklaget/
aber das
grewliche
Messen vnd
Bairbad v-
ber die leben-
digen Heil-
gen will nies-
manot zu
Herzen ge-
hen.

Viel tausend
lebendiger
Heiligen
Gottes jäm-
merlich er-
wurget.

Wasserströ-
me entferben
sich vom
Blut der
Christen.

Johann
Huss straffet
die Bögen-
knechte.

Die todten
Bögen hers-
bergt man in
Kirchen / die
lebendigen
sitzt man in
Kerker / oder
treibt sie ins
Elend.

tausendt frommer Christen (darunter auch
der schwangern Weiber / der Leibesfrüchte vñ
vnschuldigen Kinder nicht verschonet) so
grewlich vnd vnmenshlich zumekelt / erwür-
get / verbrennet / vnd so schreckliche Blutbade
vnter ihnen angerichtet / daß sich grosse Was-
ferströme von ihrem Blut entferbet / vnd dar-
über nie kein Christliches mitleiden / hüßf / oder
erbarmung eynwendet: Ist gut zuerachten
was für ein Geist vnd Christliche liebe zu dem
vergossenen Christenblut / welches für dem
Angeichte Gottes thewrer denn ewre todten
Göken geachtet wirdt / bey solchen Leuten sein
muß / welche die todten Klöcher beklagen / aber
vber ihren erwürgten Mitbrüdern vnd Mit-
schwestern kein Christliches erbarmen tra-
gen. Darumb man solchen Leuten billich an-
worten köndte / wie Johann Huss / als er ver-
brandt wardt / den Bögenknechten antwor-
te: Ihr eyffert vmb ewrer todten Göken vnd
Heiligen willen / aber die lebendigen verfolget
vnd tödter ihr. Den todten Heiligen die kein
hülff bedürffen / gebet ihr reichlich. Die le-
bendigen schindet / wuchert vnd beraubet ihr.
Die todten Beine / Holz vnd Stein: fasset
ihr in Goldt / Silber / bekleidet sie mit Sam-
met vnd Senden. Die armen Christen je-
het ihr Fadennackel auß / vertreibet sie ins
Elend!

Elend/leget sie in Kercker/ire Tugenden rüh-
 met ihr vergeblich / weil ihr die Gottseligkeit
 der lebendigen Heiligen verdammet. Wer-
 den nicht solche Leut billich hören müssen/was
 Christus Matth. 23. v. 29. saget. Wehe euch
 Schrifftgelehrten vnd Pharisern/ir Heuch-
 ler die ihr der Propheten Gräber bauet / vnd
 schmücket der Gerechten Gräber. So gebet
 ir zwar selber zeugnuß vber euch/ daß ihr Kin-
 der seyd derer die die Propheten getödtet ha-
 ben / wolan erfüllet auch das maß ewrer Vä-
 ter. Doch halte ichs dafür/daß solch Mitlei-
 leiden deiner Väter / gegen den lieben Heilt-
 gen/auß guter Meinung geschehe: Denn weil
 deine Böhen wehrloß vnd sprachloß seyn/vnd
 sich nicht selbst vertheidigen oder verantwor-
 ten können/so ist's gar wol erdacht/daß sich die
 jenigen nun mehr selbst zu ihren Procuratorn
 auffwerffen / welche sie vorhin abgeschaffet
 haben/vnd damit jenesmal beweisen wolten/
 daß sie die reinesten Lehrer weren / nun mehr
 aber/ damit sie an den vnseren desto mehr zu
 straffen vnd zu reformiren, vnd sich auff's
 newe mit dem Römischen Stul vergleichen
 mögen / haben sie viel mehr wissentlich vnd
 muthwilliglich den vnseren zu troß/vnd Got-
 tes Wort zuwider das vnrecht billigen / vnd
 die Warheit für einen Irrthumb außgeben
 wollen.

Procura-
 tores vnd
 Beschützer
 der stummen
 Sägen.

wollen. Darauß denn freilich ihr Christlicher Euffer zuermessen / da sie für dieser zeit die Bilder / Gößen vnd Altarn in ihren eigenen Kirchen abgerissen / vnd jeho jr eigen factum vnd Werck an andern straffen / vnd sich selbst verwerfflich machen. Auch viel Christlicher Euangelischer Kirchen vnd Reichsstände hiermit eines öffentlichen Vnrechts beschuldigen / damit sie denn auch zugleich procellen, daß kein Gottesdienst / Wort noch Sacrament / recht vnd Christlich könne verrichtet werden / wo sie nothwendiglich allerley

Wer die abschaffung der Bilder strafft / der macht ein nochweniger Werck darauß.

Antichristliche Bildordnung wüde wider auffgerichtet.

Christliche (wie sie es beschöner) Bilder gemahlet vnd geschmizelt in ihren Kirchen haben. Daher sie auß solcher neuen andacht die ihnen ihr Gurdünckel vnd Trok wider anderer Leute eyngebte / sich selbst widerumb ansehen zu corrigiren vnd nach Antichristlicher Bildordnung gleichförmig zuerzeigen / in deme sie an etlichen orthen neue Bilder auffgerichtet / neue Altar vnd Gößenwerck auffgezimmert / oder zum wenigsten mit jrer Heucheleyn zugelassen / wider auffzurichten / welche doch sie selbst vntereinander / zuworhin für eine von GOTT verbottene Abgötterey gehalten haben.

Das Heuchelein hat das Götzenwerck

CONCORDIA.

Ich halte die Bilder / damit auch im Papstthumb die Kirchen

und Altaren / so fern es nicht Abgöttische an etz orth
 Bilder seyn / vnd doch den Leuten Geistliche für Sünde/
 Dinge vnd Historien fürgebildet werden / für vnd am an-
 ein Adiaphoron vnd Mittelding / mit de- dern für ein
 me es also geschaffen / daß sie von S D Z Z Adiapho-
 weder gebotten noch verbotten / vnd demnach ron, vnd
 man sie haben vnd ihrer manglen kan / es sey am dritten
 denn daß Abgötterey damit getrieben / daß für ein noth-
 man sie abschaffen soll. wendig
 Wert.

CHRISTIANA. Wir reden allhier nicht
 von Weltlichen vnd Politischen Brauch der
 Bilder / welche in seiner Maß vnd Nutz nicht
 gestraffet wirdt / sondern vom Brauch dersel-
 ben in Göttlichen vnd Religionsfachen / wel-
 che / ob sie wol etlicher massen für ein frey o-
 der mittelding möchten geachtet werden / so
 achte ich doch dafür / wenn sie an heilige
 orth gestellet / vnd in der Kirchen dahin ge-
 brauche / daß sie Geistliche Ding den einfäl-
 tigen fürbilden sollen / daß sie mehr Schaden
 bringen denn Nutzen: Vnd das von wegen
 der verderbten Natur des Menschen / diege-
 neigt seyn zum Abgöttischen S D Zesdienst/
 wie die tägliche erfahrung lehret vnd auf-
 weist. Solches siehet man an Aaron / der hielt
 es auch für ein Adiaphoron, einen Bösen
 mache lassen / fürchte sich auch für dem Vol-
 ck dacht auch es were ein schlecht Ding / ein
 gegossen

Unterschiede
 der Bilder in
 Weltlichen
 vnd Religio-
 nsfachen.

Bilder geben
 vrsach zum
 Aberglaus-
 ben.

Die gute
Andacht des
Bildwercks
ist zur Sün-
de worden.

gegossen Bildt haben/vermeinte auch er wol-
te das Volck vnterrichten / daß der Iehou
der einige G D T were / vnd daß dieses Bildt
nur zur erinnerung vnd Gott zu ehren gestel-
let were. Desgleichen der Bischoff zu Nola
Paulinus genandt / welcher zum ersten die
Bilder guter Meinung (wie mans nennet)
in die Kirchen bracht / auß vrsach / weil die
Leut zur selben zeit die Jahr begängnuß der
Martyrer / in der Kirchen pflegten zu halten
mit wolleben vnd zechen: Damit sie nun desto
mässiger vnd züchtiger weren / ließ er ihnen er-
liche Gemählde an die Wände mahlen / dar-
auß zu sehen / wie jümmer ein Irthumb auß
dem andern erfolget / biß man zu lezt im Con-
cilio Elibertino, die Bilder vnd Götz-
werck gänzlich verbotten / vnd die Christliche
Keiser dieselben ernstlich abgeschafft haben.

Die Predi-
ger sollen den
Mißbrauch
der Bilder
verwarnen.

CONCORDIA. Daß zwar durch die
Bilder offtmals ein Mißbrauch in die Kir-
chen kommen / vnd etwa vbelß darauß bey dem
Volck Gottes / im alten Testament / vnd auch
zwar im Papstthumb entstanden / kan man
nicht läugnen. Aber solches ist nicht die vr-
sach der Bilder / sondern der vnfließ der Kir-
chendiener / die solches mit der Predigt herren
sollen verhüten vnd fürkommen.

CHRISTIANA. Ja gleich also: Was
hilt

hilffe das Volck lehren / was recht sey / vnd widerumb erlauben / das vnrechte zu vollbringen? Heisset das nit mit einer Handt barwen / vnd mit der andern wider eynreissen? Oder meinstu das die höchsten Propheten es an ihrem fleiß bey dem Jüdischen Volck / für Abgötterey zu warnen / haben manglen lassen / vnd so forchtsam gewesen seyn / daß sie die Dürigkeit ihres Amptes nicht erinnert / dem mißbrauch bey zeiten fürzukommen / oder den Abgöttischen Baaltren in ihren Sünden gehelchelt hetten? So magstu derwegen fleissigere Prediger vnd gehorsamere Zuhörer verschaffen / denn unsere Zeit seyn / welche keines weg den Predigten wider die Götzen vnd Bilder / platz oder raum geben wöllen. Vnd was bedürffte es viel des verwarnens? Würde es nicht viel besser vnd erbawlicher seyn / wie es auch in der Warheit ist / daß sie einmal alle auff einen Hauffen abgeschaffet vnd außgemustert würden / dardurch zugleich die Kirchendiener der sorge vnd mühe davon abzumahnem vberhaben / vnd die Zuhörer von einer solchen augenscheinlichen vnd seelstödtenden Gefahr erlöset werden möchten.

Mit einer Handt die Götzen eynreissen / vnd mit der andern wider auffrichten. Den warnen für dem Götzenwerck wirdt nicht statt gegeben.

Wenn das Götzenwerck allzumal abgeschaffet were / bedürffte es keines warnens.

CONCORDIA. Es seyndt aber der Längsten Bibel / vnd der einfältigē Bücher / dadurch sie vieler Geistlicher Sachen können erinnert vnd gelehrt werden.

Von des Papsts falschen Lehren.

CHRIST.

An Statt der
Bibel hat der
Papist seine
Bücher ge-
setzt.
Lähenbüch
vn Fegfeuer
haben einen
Meister.

Wortlose
Bibel.

CHRISTIANA. Ja wol schöne Bücher
welche Papst Gregor. M. in die Kirchen
bracht / vnd das erträumete Fegfeuer auß
geblasen / vnd mit dem Namen der heiligen
Bibel / falschgenandte Lähenbücher geram-
hat. Was guts man nun auß solchen Bü-
chern lernen solle / von welchen die greuelich-
Abgötterey vnd Fegfeuer entsprungen / hat
die erfahrung bezeugt / dadurch der erste an-
gegeben / die Bibel vnd lebendig Wort Got-
tes auß der Kirchen vnd Ohren zubringen
vnd dagegen eine vnverständliche Augen-
eine Wortlose / Krafftlose / ja Gottlose Bibel
vnter solchem schein vnd berrug an die Wirt-
de zu mahlen / davon man keinen Buchstaben
in Gottes Wort / sondern viel mehr das
gegentheil befindet / was aber außershalb Got-
tes Wort geschicht / das kan Gott nicht an-
genehme / viel weniger auß dem Glaube sein
sondern muß für Sünde geachtet werden
Romanor. 14. Solche Bücher nennet die
Schrift eine Irregeren / eitel nichtes / ein
verführisch Werck. Jer. 10. vers 15. eine ver-
nütze Arbeit / ein Gottlos Werck / welches der
Fluches / so wol als der es gemachet / wert
ist / ein Greuel für Gottes Augen / welches zum
Greuel vnd zum Ergernuß des Menschen
Seele / vnd zum Strick der vnverständigen
gemachet

gemacht werden: Besiße hiervon Esal. 44.
 Desgleichen das 13. 14. vnd 17. Cap. im Buch
 der Weißheit. Vnd da es jeder Lâyenbücher
 seyn solten / müßten sie dieselben viel mehr da-
 heime in ihren Häusern denn in Kirchen ha-
 ben / vnd sich daheime lehren vnd vnterrich-
 ten lassen. So weren solcher weise die Päpste
 klüger vnd weiser worden / denn S D Z Z
 selbst / welcher seine Christenheit nicht durch
 stumme Gözen / sondern durch die lebendige
 Predigt seines Wortes wil vnterwiesen ha-
 ben / vnd derselben alleine kräftige Verheiß-
 ung zugesagt: Vnd warumb wolten wir mit
 vnsern Vorsahren fernere gehen zu den stum-
 men Gözen / weil die Artickel des Glaubens
 so grosse geheimniß seyn / daß sie allein durchs
 Euangelium müssen gelehret werden / so wer-
 den die Bilder solches desto weniger verrichtre
 mögen / ist den nit mehr war / daß der H. Geist
 durch das gepredigte Wort vnd die H. Sa-
 cramenta in vnsern Herze wolle kräftig seyn?
 Müßen es nun die Bilder thun? Hat nicht
 Gott befohlen / du solt dir kein Bildniß ma-
 chen / 2c. Ex. 20 v. 4. vnd Deut. 27. v. 15. Ver-
 flucht sey wer ein Gözen oder gegossen Bildt
 macht / eine Grewel des Herrn / ein Werck der
 Werckmeisterhände / vñ setz es verborgen vñ
 alles Volck soll antworten vnd sagen / Amen.

Man führet
 die Leut von
 GOTTES
 Wort auß
 des Papsts
 Bibel.
 Wenn die
 Gözen sch-
 ren können/
 bedarff man
 keiner Pres-
 diger.

Oder

Man hat ge-
nug an Gots
tes Wort/
vnd bedürf-
fen keiner
Gözenbibel.

Die außbe-
re Gözen
sind Bica-
rien vñ Mit-
helfer der
hülzernen
Predican-
ten.

Von Kirche-
zier mit Bil-
dern.

Oder hat man nicht genug an der einzi-
gen Bibel/nemlich/Gottes Wort/wenn man die
Leut recht lehren oder vnterweisen wil? Da
bedürffen wir des Pappsts vnd der Gözen Bi-
bel? Warzu sollen vns die Prediger? War-
um hat sie Gott verordnet? Er hat je mit stum-
me Göze in die ganze Welt gesandt/alle Hei-
den zu lehren? Wenn auch die Priester selb-
st fleissig lehrten vnd predigten / dürfften sie kei-
ne solche stumme Vicarien vnd Mitthelfer
an ire statt in Tempel stellen. Wo sie aber die
ser Helffer beraubet solten werden / merck
sie wol das sie hinfort desto fleissiger predigen
müsten / vnd da die sprachlosen gülden
Gözen / solch Lehrampt bey den Lāyen verrichten
könen / so möchte man die hülzerne Predican-
ten von ihren Predigstülen abschaffen / vnd
ein Handel für den Pappst / das ihme die to-
ten Gözen seine Tüch nicht offenbaren kö-
nten / vnd für die Zuhörer / das sie die lebendi-
gen Prediger nicht ernehren dürfften.

CONCORDIA. Ob nun wol die Bil-
den vnd gemahleten Heiligen / nicht mehr
Lāyenbücher solten gehalten werden / so ge-
hen doch eine feine Kirchenzier vnd schmuck /
mit gleichwol ein vnterscheidt zwischen ein-
en Kirchen vnd einē Schafftall oder Scherren-
stall.

CHRISTIANA. Wenn der vnterscheidt

vnd Kennzeichen der Kirchen des HERN
 Christi/ vnd des eusserlichen Hauses/ nur im
 aufwendigen Schein / Schmuck / Pracht
 vnd Gletsneren bestünde/ so würde der HERN
 Christus seine Christliche Kirche / mit einem
 Schafstall vnd einer Schewren verglichen
 haben. Darumb nicht der eusserliche Pracht
 oder Augenlust / sondern der innwendige
 Schmuck/nach Gottes Wort als reine dchr/
 rechter Brauch der H. Sacramenta / wah
 rer Gottesdienst/ gläubiges Gebet/vñ Christ
 liche Zuhörer/machen einen vnterscheidt zw
 ischen Schewren / Schafställen vnd denen
 Drchen da sich die Christen versammeln.
 Sonsten wo diese Zierde vnd Schmuck nicht
 drinnen sinden/wenn es auch innwendig vnd
 aufwendig mit lautern güldenem Tapezeren
 en oder Gemählden / auffss künstlichste vom
 Apelle selbst gemahlet vnd illuminiret we
 re / oder gleich der güdene Tempel Salomo
 nis / darinn Christus selbst gepredigt / were/
 welcher das schönste Gebäwe in der Welt
 war / oder gleich der Tempel der grossen Dia
 na zu Epheso/welcher mit güldenem Blechen
 beschlagen/vñ ein miraculum mundi,wun
 derwerck der Welt gewesen/vñ Paulus selbst
 darinnen gepredigt : So köndte mans doch
 nicht S D Treshauß oder eine rechte Kirche/
 sondern

Unterscheidt
 zwischen ei
 ner Kirchen
 vnd Schaf
 stall.

Heilige Kir
 chenzier.

Der güdene
 Tempel Sa
 lomonis dar
 inn Christus
 gepredigt/
 wirdt eine
 Wördergrab
 genennet.
 Der Tempel
 Dianæ mit
 güldenem
 Blechen be
 schlagen.

sondern viel mehr ein Teuffelkirche vnd
Mördergrub heißen / sonst würden alleine
dieses die rechten Kirchen seyn / welche die
schönsten Gemähldt / Heiligen oder Heil-
güen / oder Götzin haben: Vnd eben also pfle-
gen die albern vnd närrischen Kinder / ihnen
das Tockenwerck vnd Poppenspiel der Ba-
bylonischen Bestien zuwertheidigen. Zu dem
ist es eine grosse Schmach vnd Vnehre vn-
serm Gottesdienst / daß man an der Heiligen
stelle / auff dem Tisch des H ERN / allda das
Lamb Gottes für vns geschlachtet vnd fütze-
tragen wirdt / die todten Götzen lässer stehen

Einbestetter
Gottesdienst
vnd Grewel.

vnd prangen / welches alles G Dt keine Zier
sondern einen Grewel nennet / vnd so wenig
es ihme Gott wolgefallen ließ / als die Kinder
von Israel meineten (weil das fürnehmste
Opffer bey ihnen war / Ochsen vnd Kinder
zur vergebung der Sünden opffern) sie mi-
ßten ime einen güldenen Gottesdienst anrich-
ten / da sie ihnen einen güldenen Ochsen oder
Kalb machten : Eben also wenig gefalle im
vnsr güldener G Dtesdienst / damit man
viel mehr vergeblichen Pracht / Hoffart / vn-
nötige Vnkost / vnd schädliche Augenlust
treibet / vnd auff die todten Heiligen vnd Göt-
zen wendet / vnd dagegen die lebendige Heili-
gen als hungerige / durstige / nackete / wehr-
lose

Vergebliche
Vnkosten
auff todte
Götzer.

lose/ gefangene/ verfolgere/ 2c. läßet Noth leiden.

CONCORDIA. Warumb solte man sie dann nicht dulden/ wenn sie weder geehret/ noch angebetet/ noch Abgötterey damit getrieben/ noch für Lāyenbücher gehalten würden?

CHRISTIANA. Die solches fürgeben/ betriegen sich selbst vnd andere Leut: Denn wenn Gott stracks nit haben wil/ vnd verboten hat/ darzu ein sonderlich Gebott (welches du zwar für kein Gebott B D Tres hält) mit großem eyffer vnd ernst gegeben/ so wil ers auch zum ernstē / vnd für allen andern Gebotten gehalten haben / darumb er auch demselben so harte Drawwort angehefftet hat/ daß er die Gözendienere schwerer straffen wil als andere Vbertreter / nicht alleine an denen die sie begehen / sondern auch an deren Kindern / biß ins dritte vnd vierdte Glied. Denn so die Kinder helfen/ das maß der Abgötterey ihrer Eltern vnd Väter erfüllen / so sollen sie mit vngnade heimgesuchet werden:

Welche harte bedrāwūg Gottes/ weil sie dem Gözendienen / bey diesem Verbott der Bilde / im Wege stunde/ hat man sie im Bapstthum/ in demnem Catechismo auch darvon gerissen/ vnd zurück geworffen. Darumb wenns uns ein rechter ernst were / daß wir dieses im

Wiedem verbott der Götzen ist ein grosser ernst.

Man soll Gott nicht anders dienen denn er haben wil.

Warumb auch die harte Drawwort Gottes von diesem Gebott gerissen.

Man hält
dieses Gebott für ein
vergeblich
Gebott.

Catechismo manglende Gebott / auch vnter
die Zahl der zehen Gebott Gottes rechnen
vnd darfür hielten / so würden wir nicht so
freuenlich Gottes Gebott zurück werffen
vnd gleich mit Füßen treten / oder das vn-
rechte so muthwillig vnd wissentlich billigen
sondern viel mehr vnsern Irrthumb auffrich-
tig bekennen vnd verwerffen.

CONCORDIA. So fern kan ichs laf-
sen geschehen / daß man alle andere vngewisse
Gemähle / auch der Heiligen selbst / auß der
Kirchen abschaffe / aber daß man vnsern lie-
ben Herrn Gott / vnd die heilige Dreifaltig-
keit / oder doch je das Crucifixbildt in Kirchen
behalten möchte / damit wir desto offter an vn-
seren lieben Gott / vnd an sein heiliges bitter
Leiden gedencen künden.

Gott sollen
wir vns ins
Hertz bilden.

CHRISTIANA. Fürnemlich sollen wir
vns Gott ins Hertz bilden / nicht nach den fal-
schen vñ erdichten Bildern / welche vns sünd-
liche Gedancken von Gott eyngeben / sondern
alleine nach seinem Wort / welches der rechte
Spiegel / darinn sich Gott nach seinem we-
sen vnd willen / auff's aller klarest abgemahlet
hat / vnd verbotten / daß man ihn in keiner
Creatur / weder im Himmel noch Erden ab-
bilden solle. Denn weil Gottes Wesen geist-
lich vnd vnbegreiflich / ist es vnmöglich / die
hoh-

Der Göttli-
che Spiegel
Gottesdienst
ohne Gottes
Wort eitel
Teuffels
dienst.
Die Creatur
tan ihren
Schöpffer

hohe Göttliche Maieftät mit irdischen / leb- und GOTT
 losen / schnöden vnd stummen Creaturen ab- nicht abmah-
 zubilden / vnd gereyche auch solches der vn- ten.
 endlichen Göttlichen Maieftät zur schmach Eine grosse
 vnd lästerung / weil das vnbegreifliche We- Schmach
 sen / sich von einer Creatur becircklen lassen Gottes / daß
 muß. Denn wie ein grosser Herz / dieses für man ihn bes
 ein crimen laße maieftatis achten würde / greifflich
 wenn du ihn mit seine eigenen wahren con- dichtet.
 trafe & , sondern in einer Narrenkappen ab Ein Fürst
 mahlen woltest : Also wirds der König der leidet es nit/
 Ehren ihme nicht gefallen lassen / daß du ihn daß man ime
 in einem sündlichen Bilde / welches er dir ein schmätch
 verboten hat / das ihme keines wegcs ehnl- contrafact
 che kan / abbildest / auch nit vngestraft lassen. Lis mir jugo
 dieweil du ihn an seinen Göttlichen Ehren fallen hier
 vnd Maieftät geschmächt hast. Darnach von Lurche
 langendt die Crucifixstöcke / weil dieselben am rum / in der
 meisten zur Abgötterey reihen vnd darzu Vorrede v
 braucht werden / weil man sie an heilige orter ber die Pros
 steller / daß sie je von männiglich sollen ange pheten.
 schawet werden / kan man sie neben dem wah- Die Cruets
 ren G D Tresdienst nicht dulden / es sey denn fixstöcke wer
 daß man das böse gut / vnd das gute böse heif den am met
 sen wolte / darauff man aber ein schreckliches sten zur Ab
 wehe von Gott gewarten müste : Vnd zwar / göttery ge
 wenn der HERR Christus gewilt hette / daß braucht.
 sein Contrafactur, Gemählde vnd Bildt- Esa. 5. Wer
 D in muß / be denen so
 das böse gut
 heiffen.

Christus
 heisset seine
 Apostel nicht
 Wider mah-
 len.
 Christus ist
 das rechte
 Ebenbilde
 des Vaters/
 darinnen vns
 des Vaters
 Bilde vnd
 Herz abge-
 mahlet.

Crucifixbilde
 fassen Chri-
 stum von sei-
 nem Ampt/
 sehen sich an
 seine Statt.

In diesem Er-
 nigen Bilde
 muß des Him-
 melische Vaters
 sollte wir vns
 bequemen
 lassen.

muß/ seiner lieben Christenheit so nützlich we-
 re/ wie man die Leut fälschlich beredet: So
 würde er auch solches verordnet haben/ auch
 were die erste Kirche nicht andächtig genug-
 sam gewesen/ wo sie viel hundert Jar sich ob-
 ne die Bildnisse Christi hette beholffen. Aber
 es hat vns der Himmlische Vater seinen
 lieben Sohn/ als das rechte Ebenbilde des
 Vaters/ vnd rechte Glantz seiner Herligkeit
 fgestellt/ vnd sich in seinem Göttlichen
 Wort/ welches der Sohn Gottes auß dem
 Schoß des Vaters bracht hat/ vnd seines
 Vaters Willen genugsam offenbaret/ also
 daß wir keine Crucifixbilde bedürffen. Dar-
 umb befihlet er dem Philippo vnd den an-
 dern Aposteln/ alleine in dieses Bilde zu-
 schawen/ vnd daran sich benügen zulassen/
 da er zu ihm saget: Joh. 14. Philippe, we-
 mich sihet/ der sihet den Vater/ wie sprichstu
 denn/ zeige vns den Vater/ gläubstu nicht
 daß ich im Vater/ vnd der Vater in mir ist?
 Alhie hören wir von keinem Crucifixstock
 oder gemahlten Delgößen/dahin vns Christus
 weisen wolle. Haben nun die lieben Jünger
 an dieser anweisung vnd bildniß des Him-
 melischen Vaters sich müssen genügen lassen/
 warumb wöllen wir darmit nicht auch con-
 tent vnd zufrieden seyn? Ober das so seyner
 es lügen-

es lügenhafftige Stöcke / vnd nennet es die Man kan nit drüberschreiben vera effigies.
 Schrifft Triegeren / darüber du nicht schrei-
 ben kanst / vera effigies, wahre contrafect. lügenhafftige Bilde lehren etes Triegeren.
 Was soll dich denn ein lügenhafftig Bildt
 anders lehren können / denn Verführung?
 Vnd das noch mehr ist / so stellet es dir auch
 nur einen halben Christum für / dadurch die
 Person getrennet wirt / weil du nicht die gan-
 ze Person / sondern nur ein stück derselben/
 nemlich / allein die Menschheit abmahlet
 kanst. Daher der alte Lehrer Origenes recht
 schreiber: Wir leiden nicht das Jesus bey den
 Altaren / vnd Bildern / vnd Tempeln geehret
 werde.

CONCORDIA. Man verehret aber nicht Eynrede al- ter Böhmens knecht.
 das Bilde selbst / sondern vnsern lieben Gott
 selbst / denn wir wissens wol das es ein Holtz
 oder Stock ist.

CHRISTIANA. Warumb gibstu ihm
 denn den Namen Gottes / vnd heissets deiner
 Herrgott / dieses ist je ein schändlicher Miß- Herrgottes- sördlein ist eine abscheu- liche entheiligte Gottes-liche Na- mens.
 brauch / des allerheiligsten Namens vnd Ma-
 iestät Gottes / welche ihre Ehre keiner Crea-
 tur nicht geben wil / vnd wirdt Gott solchen
 Mißbrauch seines Namens nicht vngestraft
 lassen / von solchen Leuten redet Gottes Wort
 gar erschrecklich / im Buch der Weisheit.
 Cap. 13. vers. 10. Das seyndt die vnseiligen /

Wendes Böß
vnd Bößens-
macher / vnd
die sie ehren
oder verthei-
digē / worden
verflucht.

Papistische
entschuldig-
ung.
Verehrun-
gen so täg-
lich dem Cru-
cifix gesche-
hen / als wēn
es selbst für
sie gethiden.

In Summa
wir wöllen
fracks des
Papsts Bö-
ßendenern
gleich seyn.

vnd derer Hoffnung billich vnter die Todten
zurechnen ist / die da Menschen gemächte Gott
heissen / vnd 14. Cap. v. 9. Gott ist beyden zu-
gleich feindt / dem Gottlosen vñ seinem Gott-
losen geschäft / vnd wirdt das Werck sampt
dem Meister gequelet werden. Vnd eben also
entschuldigten sich auch die Juden / daß sie jñ
keinen andern Gott fürgebildet / aber sie wur-
den hart darumb gestraffet / daß sie den wahr-
ren lebendigen Gott / fälschlich ihnen imagi-
nirten, vnd anders denn ihnen Gott befohl-
en / verehren wolten / solcher Dienst ist eitel
vnd ein Breuel für Gottes Angesicht. Eben
solche entschuldigung führen auch die ver-
ständigen Papisten. Wenn man aber die
Creuzen vnd Crucifiren nicht ehret / warumb
fället man für ihnen nider / hebet die Par-
lein für ihnen abe / warumb zündet man ihnen
am hellen Mittage Wachskerzen an / war-
umb kehret man das Angesicht zu inen / wenn
man betet? Kehren sich nicht aller Augen in
der Kirchen / allein zu diesen Bildern / wel-
ches denn nichts anders / denn eine eufferliche
Ehre / Dienst vnd Anbetung ist. Darauß
traum zu sehen / wie in keinem Wilde mehr /
denn in Crucifixstock gesündigtet wirdt. Dar-
umb sehet zu / daß ihr nicht auch Abgöttisch
werdet / wie ewre Vorfahren.

CONCORDIA. Mit solcher weise nim-
mestu mir auch das Crucifixbilde auß meinen
Augen/welches ich doch für allen andern hei-
ligen Bildern/die ich gerne hab fahren lassen/
mir zu einer stätigen erinnerung vnd betrach-
tung seines bitteren Leidens / zuerhalten / ver-
hoffet hette.

CHRISTIANA. Siehe daß du deinen
Herren Christum selbest in wahrem Glau-
ben fassest/vnd in deinem Herzen habest/wel-
cher dir nicht kan genommen werden/vnd laß
den Götzen fahren. Auff daß dir es aber am
Gedächtnuß des Leidens des Herrn Christi/
gar nicht mangle / so hat er dir ein rechtes
vnd warhafftiges Gedächtnuß gestiftet / sei-
ner wunderbarlichen erlösung / nemlich / sein
H. Abendmal/ das Sacrament seines wah-
re Leibes vñ Blutes/welches ein rechtes/war-
hafftiges / vnberriegliches vnd kräftiges Ge-
mählde vnd Gegenbilde / zu für vnd für wä-
renden Gedächtnuß / seines für vns getöde-
ten Leibes / vnd für vns aufgegoßenen Blu-
tes / gestiftet / abgemahlet vnd geordnet ist.
Diese Bilder vnd Gemählde / haben alleine
die Götliche Verheißung / daß Gott durch
seinen Allmächtigen lebendigen Geist / in den
Herzen der Gläubigen wil thätig vnd kräft-
tig seyn / diese Bilder können dich nicht ver-
führen

Behate Chris-
tum im Her-
zen / vnd laß
den Götzen
auß den Aus-
gen fahren.

Christus hat
vns das H.
Sacrament
zu seiner Ge-
dächtnuß ge-
ordnet.
Die Sacra-
menta seynbt
kräftige Ges-
genbild / dar-
innen der H.
Geist wir-
ct.

Die Sacra-
menta weisen
vns auff
Christum.

führen noch betriegen / sie weisen dich auff Gottes Wort / sie zeigen dir des Himmlischen Vaters Herr / sie weisen dich auff Christum das Lamb Gottes / auff sein Blut / Todt vnd Verdienst. Weme aber diese warhafft vnd kräftige Bildnuß nicht genugsam oder zu geringe / vnd gasset nach des Antichrists betrügliche Laruen / vnd will das Gegenbild oder Gedächtnuß des Leibes vnd Blutes des Herrn Christi im Sacrament / in eine wesentliche Gegenwart / vnd verbergung in den sichtbaren Elementen / verkehren / denselben wird der lebendige Gott nicht vngestraft lassen.

CONCORDIA. Du kanst gleichwol nicht läugnen / daß der heilige Geist in gestalt einer Tauben erschienen / so halte ich dafür / daß es keine Sünde / wenn er auch von vns also abgemahlet / vnd den Kindern fürgebildet würde / so wol als die Schrift vnserm lieben Gott Menschliche Gliedmassen zuschreibet.

CHRISTIANA. Ich halte Concordia. du wirst dich je dessen nicht vnterstehen / daß du alles woltest Gott dem Herren nachhumben / was er gethan hat / zumaln / weil er es verbereten / vnd darzu vns vnmöglich ist. Denn kein Mensch weiß was in dem Menschen ist / ohne der Geist / der in ihme ist: Also weiß auch niemandt was in Gott ist / vnd ihm gefället / denn

Der Papst hat die Gedächtnuß in eine lebliche Gegenwart verkehret.

Die Schrift siehet Hoer Menschliche Gliedmassen zu.

den der Geist G D Tris. I. Cor. 2 v. II. Ob
 nun wol Gott vmb vnfers vnverstandes wil-
 len / auff Menschliche weise / als von einem
 Menschen redet / oder zuweilen sich in einer
 sichtbarlichen gestalt geoffenbaret hat / wolte-
 stu denn mit den Antropomorphiten auch
 so vnverständnis seyn / vnd solche Sprüche der
 Schrift / welche von G D T als von einem
 Menschen reden / nach dem Buchstaben auff
 Menschliche weise verstehen / so würdestu zu
 lezt auß Gott gar ein Menschenbilde machen
 müssen / da er doch ein Geist vnd Geistliches
 Wesen ist / welches Himmel vnd Erden erfül-
 let / vnd aller Himmel Himmel nit begreifen mö-
 gen / darumb er jme alleine im Geiste vñ in der
 Wahrheit / vnd gar nit in lügenhafften Bildt-
 werck wil gedienet haben. Daher Hilar. in li.
 2. de Trinitate recht saget: Die Schrift leh-
 ret vñ bildet vns durch leibliche geistliche / vnd
 durch sichtbare vnichtbare ding für / vñ Pau-
 lus Rom. 1. v. 20. saget / daß Gott sein vnicht-
 bares Wesen vnd Allmacht an den sichtbaren
 werckē / nit die wir mahlē / sondern die er thut /
 offenbaret habe / vñ eben darumb hat Gott die
 sichtbaren formen vnd gestalten / darinnen er zu
 weilen erschienē / von stund an lassen vergehen
 vñ verschwinden / wen sie verrichtet / darzu sie
 gegebē / vñ hat keines wegē gewolt / daß diesel-
 ben

Der Göttern
 knechte thut
 Busse.

Gott ist ein
 Geistlich Wesen
 vnd kein
 Menschen-
 bild.

ben Gestalten vns solten mit farben / sondern
alleine in seinem heiligen vñ kräftigen Wor-
te fimgemahlet werden: Darumb wunder-
michs nicht wenig / warumb deine Väter im-
mer schreyen / Gottes Wort ist helle vnd klar

Das Gegen-
theil betraet
auff Bild-
werck / vnd ist
doch den Sa-
cramentlichẽ
Bildern zu-
wider.

Des heiligen
Geistes Taub-
enbilde.

(welches wir auch sagen) vnd dennoch so sehr
auff das Bildwerck dringen / da sie doch son-
den Göttlichen Sacramentlichen Bilden gar
zuwider seyn / nur daß sie ihre eigene Bild-
der Wahrheit zu trotz / erhalten wollen / darumb
gut zu sehen / wie freilich alle ihre Lehren / nur
blosse verba vnd ledige Predigten seyn. Dar-
nach insonderheit des heiligen Geistes Taub-
enbilde belangende / wirstu je nicht mit Wahr-
heit / nach dem Buchstaben vnd Wortver-
stande sagen dürffen / daß darumb der heilige
Geist selbst eine Taube sey. Aber es hat deine
Klughert vnd deine Vernunfft (welche du
mit vnbescheidenheit den vnsern fürwiffst)
den heiligen Geist in Taubengestalt abzumah-
len / viel zuers gestuffet / nemlich / daß man zu
Pfinstzeit / den Vogel abzuschleffen pfleget.
Denn als die Henden vernommen / der Chri-
sten Gott / oder der heilige Geist / were in Taub-
engestalt erschienen / vnd werde also von ih-
nen gemahlet / haben sie eine Tauben zu
Pfinstzeit auffgericht / darnach geschossen /
vnd der Christen Gott wollen abschleffen /
welchem

welchem erschrecklichen der Heyden Exem-
 pel / wir Christen noch alle Pfingstzeit nach-
 folgen / vnd auch hierinn des heiligen Geistes
 Göttliche Matestät / beydes mit vorbildung
 vnd wercken höchlich ehren.

CONCORDIA. Ich erschrecke für mir sel-
 best vnd meinen lieben Verwanden / daß wir
 noch in so grosser Blindtheit vnd Abgötterey
 stecken / vnd mich ihr lebtag nicht darfür ge-
 warnet haben / denn ich solche ding allzeit für
 ein stück des Gottesdiensts gehalten vnd offte-
 mals darob auff die ewigen hefftig geschol-
 ten / aber liebe Christiana so gib nun einen
 guten Rath / wie man der Gözen vnd des
 Pappsts Poppenspiel solle loß werden / daß
 man die Leute nicht länger damit betrieße.

CHRISTIANA. Man folge GD Tres
 Wort / den Exempeln / der Propheten vnd
 Gottseligen Könige / man sehe was sie darbey
 gethan haben / vñ weiß vns ein ernst ist / wider
 den Teuffel vnd seine Abgötterey zu sechten / so
 wirdt Gott auch Mittel geben. Für allen din-
 gen sollen die Prediger nicht selbs stumme
 Gözen seyn / oder sich für den todten Klößern
 fürchten / sondern wider dieselben predigen /
 vnd auß dem Herzen reißen: Darnach die
 Christliche Obrigkeit soll auch das ihre thun /
 nach dem Exempel Hiskia , der die ehrene
 Schlange /

Concordia
 erschrickt für
 der Abgötterey / klagt vber
 ihre
 Freunds.

Gözüwerck
 ist des Pappsts
 Poppens-
 spiel.
 Guter Rath
 wie man des
 Gözüwercks
 loß werden
 könne.

Es ist vns
 kein ernst /
 wider den
 Teuffel vnd
 Pappst zu
 sechten.

Ezechias läs-
set sich die
schwachen
nichts irren.
Die ehre
Schlange
war von
Gott auff
gerichtet/
wurde zur
malmet.

Schlange/ welche Gott selbst lassen auffrich-
ten/ vnd ein Fürbildt Christi war/ noch liebet
dieselbige zurbrechen vñ zurmalmen/ der Kai-
ser Constantinus der 5. vnd Leo Isaurus. ha-
ben mit vollem rath vñ beschluß der Concilien,
aus der Schrifft vnd alten Vätern be-
schlossen / daß man keine Bilder zu dem Göt-
tesdienst solt auffrichten/ auch mit der that al-
le abwerffen lassen/ den Vnterthanen aber ge-
büret solches nicht / es sey ihnen denn von der
Obigkeit befohlen.

Alte Leute
hängen noch
sehr am Gö-
genwerck.

CONCORDIA. Eins ligt mir noch im
Bege / es hat noch viel alter Leut bey vns / die
noch für sechzig Jaren im Papstthum ge-
lebt haben / die hängen noch sehr an solchen
Bilderwerck / auch seyndt viel vnter gemei-
nen Leuten noch in solchen Gedancken / Ich
wolt ich gleichwol gerne / daß man es auch
also machte / daß man der schwachen her-
inn schonete / vnd die einfältigen nicht är-
gerte.

CHRISTIANA. Fürchtestu dich nicht
für den Menschen / denn für Gott dem Her-
ren / thue was recht ist / vnd schewe niemandem
vnd laß GOTT den HERREN walten / es
beriffet seine Ehre / er wirdt sie hinauß führen.
Das du aber von den Alten für gibest / ist ein
schaler behelff : Denn hette man für sechzig
oder

oder mehr Jaren/ im anfang des Euangelij/
 die Ceremonien zugleich mit der Lehre gerei-
 niget / vnd solche Gözenwerck vor der zeit/
 ehe diese Leut geboren / abgeschaffet / also daß
 sie ihr lebrag keine Gözen in der Kirchen ge-
 sehen hetten / so würde weder Jung noch Alt
 sich darob geärgert haben. Daß man auch die
 schwachen fürwendet / ihrer damit zuwerscho-
 nen / achre ich / daß die Prediger hierinne vtel
 mehr ihre eigene schwachheit / ja eigene kleinmü-
 tigkeit / vnd vnnötige forchtsamkeit (damit sie
 der Teuffel erschrecket / vnd sie selbst ihre Zuhö-
 rer darmit schwächen) billicher fürzuwenden
 hetten: Den sie je hiemit an tag geben / daß sie
 sich für den todte Gökē fast gar zu todte fürch-
 ten / daß ihnen keiner kein Wort mit ernst zu
 sprechen wil / dardurch sie selbst zu stummen
 Gözen worden. Denn alle / welche sie ehren
 oder fürchten / vnd sie machen / die seynd gleich
 also / seyn inen gleich / auch gerechts den Pre-
 digern selbst zum Nachtheil / daß sie an denen
 ortē / da das Euangelium vber 60. Jar gewe-
 sen / nit so viel gebawet / daß sie ihren Zuhörern
 diß Gebott Gottes / von abschaffung der Bil-
 der / mit ernst schärpffen dürfften. Den es ge-
 wßlich nit zu zeitlich / wenn man nach 60. ja-
 re anfringe / den vermeintē schwachen rath zu
 schaffē / oder müßten bey euch die Leut inder ir-
 Blinde-

Abgötterey
 muß man nit
 vnter die
 schwachen
 rechnen.
 Der Pres-
 bicaanten
 schwachheit.
 Die Predi-
 canten fürch-
 ten sich für
 den todten
 Gözen/wer-
 den selbst zu
 Gözen.

In sechs-
 Jaren solten
 ja die schwach-
 en seyn
 stark wor-
 den.

Blindheit vnd Schwachheit bis in die Gräben bleiben? Aber solche Heuchler/ welche die Bilder noch loben/ beschöner/ vnd an andern so sie abgeschaffen/ straffen/ ja wol befördern helfen/ daß sie mit ihrem Rath vnd That nicht der auffgerichtet werden/ können solcher wegen die Abgötterey nitimmermehr auß dem Herzen reissen. Mit dem Ergernuß hats eben die Meinung/ vnd hat auch die Gefahr nicht welche man zur beschönerung einwendet/ denn es ist ein muthwillig vnd vngeworfenes Ergernuß/ welcher massen sich die Juden vnd Griechen/ an der Lehr des Euangelij ärgerten. Aber selig ist der sich an Christo vnd seinem Wort nicht ärgert: Vnd warum beschöner man die Abgöttischen Steine vnd Stöcke des Ergernußes/ nicht beyzeiten auß dem Weg? so darff man die Sorge vnd Gefahr nicht mehr darüber außsehen/ daß sich jemand mehr daran stosse/ oder gar darüber auffalle. Hierinn solten wir auch vnserer arme nachkommenden bedencken/ daß dieselben (gleiches falls als vnserer Vorfahren/ welche auch zu den stummen Götzen gangen) sich auch an diesen Stein stossen möchten/ daß man denselben lieber einmal gar beyseits there/ denn den Predigern eine solche immerwährende mühe vñ vnruhe/ darfür zu warnen/ aufflegen/ sonst

Wenn man
de Stein der
Ergernuß
lange hin-
weg gethan/
so dürffte
man nicht
mehr besor-
gen/ daß sich
jemandt fer-
ner daran
stossen wür-
de.
Je ehe je bes-
ser.
O liebē Her-
rentastet die-
se Heiligen
nicht an/ thut
ihnen kein
Leyd/ trümet
ihnen ja kein
Dartem.

were

werden dieses lächerliche Prediger bleiben / ^{lächerliche} die wenn sie für dem Stein des anstossens / ^{Prediger.} die Leute lange warnen sich zu hüten / vnd doch denselben im Wege liegen lassen.

CONCORDIA. Wir haben vns lange aufgehalten / sonst wolten wir mit einander die zeugnuß der Schrift auffsuchen.

CHRISTIANA. Der Sachen Noth- turfft hats erfordert / aber hinförder wollen wir in folgende Puncte desto fürker seyn: Ich wil dir aber allem die zeugnuß der Schrift / wider die Bilder auffzeichnen / so magstu nach guter müsse dieselben selbst nachschlagen: Als erslich luffe das ganze sechste Capitel im Pro- pheten Baruch / darnach besihe diese folgende

- Capit. Deut. 7. 25. 8. 19. 12. 31. 13. 14. 32. 21.
 4. Reg. 23. 13. Ezech. 5. 6. 13. 8. 6. 7. 8. 14. 6.
 16. 36. 20. 8. 22. 4. 33. 26. 29. Sap. 14. 11.
 Syrach. 15. 11. Baruch. 6. 1. Exod. 20. 3. 4.
 34. 13. 14. Leuit. 19. 4. 26. 30. Deut. 5. 7. 8.
 27. 15. Jesa. 40. 18. 19. 44. 9. 17. 46. 5. Jer.
 10. 6. 14. 11. 47. 52. Ezech. 14. 3. 6. 7. Hose.
 8. 4. 13. 2. Habac. 22. 18. Sap. 14. 11. 1. Cor.
 6. 9. Gal. 5. 21. Ephes. 5. Deut. 11. 28. Jud.
 22. Psal. 106. 21. Jesa. 41. 13. Jerem. 11. 10.
 12. 13. 25. 6. Ezech. 22. 4. Amos. 5. 5. Sap.
 15. Act. 7. 41. 43. Rom. 1. 26. 21. Exod. 22.
 20. Deut. 7. 2. 12. 23. Jos. 24. 23. Jud. 10.
 P 16. 1. Reg.

16. 1. Reg. 7. 3. 4. Reg. II. 18. 4. Reg. 18. 4.
2. Paral. 33. 15.

CONCORDIA. Wolan ich wil mit al-
lem fleiß nachforschen / ob sichs auch also
halte.

CHRISTIANA. Du wirst nichts an-
ders befinden / vnd darauß kanstu leichtlich se-
hen / daß die jenigen Euangelischen Kirchen
gute vrsach gehabt / die Bilder vnd Götzen-
werck abzuschaffen / vñ daß deine Väter hier-
inn zuviel thun / daß sie diese That für einen
Kaiserlichen Irthumb außgeschrien haben.

CONCORDIA. Du hast mir die große
Abgötterey / so mit den vermeinten Heiligen
Bildern vnd Götzen bishero getrieben wor-
den / also offenbar gemacht / daß ich nichts
mehr darwider auffbringen kan / sondern muß
bekennen / sehen vnd greiffen / daß dieselben
seyndt die rechten Lunden vnd Sündstrick
der Päpstlichen Abgötterey / welche man ver-
fern nachkommen / vnter so betrüglichen schein
damit sie bemäntelt gewesen / leichtlich ganz
vnd gar auffdrehen köñe / vnd wundere mich
daß meine Verwandten so halßstarrig seyn
vnd bey einer bösen Sache so lange fußhal-
ten / vnd die öffentliche Warheit nicht beken-
nen dürffen. Was muß doch jammere
iren Augen widerfahren seyn / daß sie so greiff-
liche

Bilder seynd
Sündstricke
der Abgöt-
terey.

liche Irrthumb nicht sehen wollen? Wolt
Gott daß unsere vorsehr die Bilder gar auß
der Kirchen gelassen / oder dieselbigen außge-
setzet / so würden wir jeko mit solchem Do-
ckenwerck desto weniger zuschaffen haben.

**Die zwölffte Auflage/
von abschaffung der Beicht/
vnd vermahnung für dem
Abendmal.**

CHRISTIANA. Du wolest nun die
Zwölffte Auflage demes Zettels mir ver-
melden / so wil ich mich auch darinn mit dir
vergleichen.

CONCORDIA. Ich thue ihm fast zuviel
mit meinem Gespräch vnd vielfältigen Fra-
gen / sonderlich daß ich dir so oft widerpart
halte / doch wollen wir hinfort vnser Gespräch
desto kürzer fassen. Sage mir nu an Christia-
na. ist es denn so gar vnrecht gethan / daß man
in gemelten Kirchen auch die Ohrenbeicht /
oder wie mans nennt / die Priuatabsolutio /
beneben der vermahnung für dem Abend-
mal abgeschaffet hat?

CHRISTIANA. Du mengest mir aber-
mal drey Fragen in eine: Denn ein anders ist

Die tröstliche
die Absolutio
vn ist keines
weges abge-
schaffet.

Ein anders
die Absolu-
tion/ein an-
ders Ohren-
beicht.

die tröstliche Absolution / ein anders die Ohrenbeichte / vnd ein anders die vermahnung für dem Abendmal. Du hältst die Absolution vnd Ohrenbeicht für eines / welches vnrecht ist: Denn die heilige Absolution/so fern sie ist vnd verstanden wirdt / von dem Ampt der Kirchendiener/das sie von Christo macht vnd gewalt haben/auff die Gnadenreiche verheißung vnd verdienst Christi/Sünde zu binden/vnd zu lösen/ist in den reformierten Kirchen keines weges abgeschaffet/sondern wirdt auch täglich in ihren Kirchen nach vollendetter Predigt gebrauchet. Auch wirdt nicht alleine der Löseschlüssel sondern auch der Bindeschlüssel / bey ihnen mit ernst in ihren Kirchen getrieben. Wenn aber durch die Privatabsolution verstanden wirdt / die vnterrichtung/Examen vnd verhörung des jungen vnd albern Volcks/in der Christlichen Lehre so wisse / das abermals diesen Kirchen gewalt

Euangells
sä e Kirchen
brauchē bey
de Schluß
sel.

Un statt der
Ohrenbeicht
braucht man
die Fragstück
des Cate-
chismi.

Das Privat-
gespräch wirdt
nicht aufge-
hoben.

vnd vnrecht geschicht: Denn an statt der Ohrenbeicht halten sie solche Examen, nach lauff der Fragstück des Catechismi / wer sich auch gutes raths bey seinē Kirchendienern erholen wil/ dem wirts dieses orths nit verbotten/sondern männiglich in öffentlichen Predigten mit ernst dartzu vermahnet vnd erfordert. Ist auch das Privatgespräch des Kirchendiener

dieners mit den Communicanten nicht verworffen / doch daß man hierinn sich Christlicher Freyheit gebrauchen möge. Die vermahnung aber für dem Abendmal / zu Christlicher bereitung zum Tische des H. Erren / wirdt bey ihnen in etlichen Kirchen auff der Cankel / in etlichen für dem Tische des Herren gegen dem Volck / welches auch Lutherus frey gesteller / fürgelesen.

CONCORDIA. Ich möchte doch gleichwol jren Catechismum vnd Kirchenordnung gern lesen.

CHRISTIANA. Ich wil dir sie beyde verschaffen / so magstu darauff deinem eigenem besten Verstandt nach / selbst richten / vnd nicht mit frembden Augen vnd Ohren dich leiten vnd führen lassen / es wirdt sich die Wahrheit selbst finden.

CONCORDIA. Man solt aber die heimliche Beicht vnd Absolution / welche du die Ohrenbeicht heissest / vmb der einfältigen / vñ vmb mehrers trosts / guten raths / auch vmb der eufferlichen zucht vnd bereitung willen nicht abgethan haben?

CHRISTIANA. Dieses sindt vergebliche stützen / damit du vnd deine Väter die barosfällige vnd grundtlose Ohrenbeicht / welche des Antichristlichen Reichs Grundtst

Man wolt
gern die Ohrenbeicht bey
ehren erhalten.

Ohrenbeicht
ohn grundt
der Schrift

1. ist / vnterbawen wilst. Denn erstlich ist sie
2. nicht von Gott gestiftet: So ist sie auch vnters
deß Trosts willen nicht so nöthig / wie man
fürgibt / sonst müste die Kirche viel hundert
Jar dieses trosts beraubt gewesen seyn. Sie ist

Verduncklet
die tröstliche
Absolution.

Das Predig-
ampt wirdt
durch die
Privatabso-
lution ge-
schwächt /
weil dersel-
ben mehr
krafft vnd
trost als der
öffentlichen
Absolution
zugemessen.

aber viel mehr eine verduncklung vñ abschaf-
fung der öffentlicke tröstliche Absolution / wel-
che Christus frey öffentlich hat verkündigen
heissen / dieselbe wirt verkeret in ein sonderliche
heimliche Absolution / mit vñvernemlicher
Stimm in die Ohren zumurmeln / gleich als
werens die Leut nicht werth / die fröliche Vor-
schafft deß Euangelij / von vergebung der
Sünden mit lauterer stimme zuvernemen
dardurch denn der öffentlichen Absolution
vnd Predigt deß Euangelij / ihre krafft vnd
wirkung enshogen / vnd dieser heimlichen Ab-
solution mehr trost vñ krafft zugemessen: Wo-
nen selbest zwar zum trost vnd zum nutz / haben
die Päpste die Ohrenbeicht erdacht / nicht
den betrübten Gewissen / denn sie dem Papste
wie Lutherus sagt / ein rechte Geldmücke gewe-
sen / darumb sie die Beicht zum Nothfall vnd
schreckung / oder betrübung der Gewissen ge-
brauchet / vnd diß ist der schöne Trost der dar-
durch gestiftet. Was aber für guten Nach-
den sie damit zugeben die Leute beredet / ist für
eigener Vortheil gewesen / daß sie beydes der
Manns

Manns vnd Weibspersonen heimlichkeiten/ Männliche vnd Weibliche heimlichkeiten seynde in der Ohrenbeicht erforschet worden.
 ja der Fürsten vnd Herrn selbst verborgene und Weibliche heimlichkeiten seynde in der Ohrenbeicht erforschet worden.
 Rathschläge dardurch erforschet. Was man in der Ohrenbeicht erforschet worden.
 auch für eine schöne züchtige Kirchzucht/ mit in der Ohrenbeicht erforschet worden.
 der Priuatabsolutio[n] vnd der Ohrenbeicht in der Ohrenbeicht erforschet worden.
 eingeführet / kanstu auß dem auch abnemen/ Andächtige Weichthierien.
 daß man nicht alleine allerley Laster vnd Bü-
 benstück allda erforschet vnd gelehret / son-
 dern auch zu Ehebruch / Jungfrauweschän-
 den / Ehescheidungen vnd andern Sachen
 (derer ich mich schäme für züchtigen Oh-
 ren nachzusagen) vrsach vnd gelegenheit ge-
 geben: Vnd das ist den der gute Rath vñ an-
 dächtige Trost gewesen/ daß manche Gottlose
 vnd vnzüchtige Beichtherren hierdurch gele-
 genheit gesucht/ in der jungen Mägdelein vnd
 berrübten Frawen innersten Busen zusehen/
 vnd betasten / auch dardurch mancher heim-
 licheit erkündet / vnd ihnen dardurch solche
 liebe Buß auffgeleget / daß ihre geängstigte
 Gewissen getröst / vnd ihre Herzen mercklich
 erleichtert worden/ sonderlichen bey vnfrucht-
 baren Fräulein solchen kräftigen Trost vnd
 Rath geschaffet/ daß sie dardurch baldt fröli-
 che Kindermütter worden sindt: Vnd vort
 derselben zeit an / zu ihren heiligen Beichtwä-
 tern solche innerliche Liebe / als zu ihren eige-
 nen Männern selbst bekommen. Welcher-

O scelestē.
Ein Bibel-
drucker in der
Sacrist.
D. N. N.
absoluiert
eine Jung-
fraw/gau-
dent an-
cillx.

len Exempel ich dir an etlichen erzehlen kōnd-
te/wo sichs leiden wolte/sonderlich von einem
der ein groß Buch oder eine Bibel wolt druck-
cken / verstehe aber eine in der Sacrist zu N.
Auch weistu was Staphilus vnd andere / et-
nem auß deinen Vätern für geworffen / wolt
für eine Priuatabsolutio er einer Jung-
frawen zu N. gesprochen / vnd wie sie von ih-
me besonders visitir et worden sey / vnd nach-
mals der vnschuldige Famulus solch factum
auff sich nehmen müssen: Aber die Exempel
seyndt dir verdriesslich / ich wil dir eines von
einem Papisten erzehlen / vnd magst derselben
in Johann Nasen Bücher / vnd im Römischen
Vincentorb / mehr lesen. Diese Histo-
ria aber hat sich bey vnsern gedenccken zuge-
tragen / nemlich / es war ein guter heiliger
Grawbruder zu Bruck / mit Namen Bruder
Cornelius der Geißler / der durch mittel die-
ser heiligen Ohrenbeicht / eine grosse menig
Weiber / ihres Fleisches abzusterben vnd sich
zu demütigen / auff folgende weiß zu lehren
pflag. Nemlich / daß sie zu vollstreckung ihrer
Buß vnd Absolutio ihrer Sünden / Mutter-
ternackendt auff Händen vnd Füßen zu ihrem
heiligen Beichtvater mußten kriechen / vnd
wenn er mercket daß das Fleisch nicht ge-
nugsam abgestorben was / nam er eine Nilt-
sh

the/ vnd capiret sie hindenher / damit biß sie
 vollkommene Buß gewircket hatten. Verste-
 hest du nun was für guten Rath / Trost vnd
 Kirchenzucht durch die Privatbeicht sey ge-
 sucht worden? Aber also pflegts zu gesche-
 hen / wo man G. D. E. S. Rath / Wort vnd
 Ordnung mit Menschlichen Zusätzen wil
 verbessern.

Ein Beicht-
 vater stäuyet
 seine Beicht-
 schwestern.
 Eine gar
 schöne Kir-
 chenzucht
 ist durch die
 Ohrenbeicht
 gesucht.

CONCORDIA. Gewislich Christiana,
 du machest mir alle meine Sachen bawfäl-
 lig.

CHRISTIANA. Weil sie auff den trip-
 sandt Menschlicher vnd Päpstlicher Sa-
 kungen gebawet sindt / so vermögen sie neben
 dem festen Grundt Göttliches Wortis nicht
 zubestehen.

CONCORDIA. Ich spüre fast / daß es
 nur darumb zuthun / daß man nicht vnrecht
 wil gethan haben / sondern dem Papst noch
 ein wenig nachgeben / auff daß er desto eher
 ein loch gewinne / bey vnsern nachkommen-
 den / in solchem seinem scheinbarlichen fürge-
 ben (da wir des Papsts stiftung noch gut
 heissen) einzuschleichē : Wer aber dem Papst
 von Herken feindt ist / der wirdt ihm nichts
 Thüren vnd Fenster eröffnen.

Die dreytzehende Auff-
lage/ von Altaren vnd Tischen
in der Kirchen/ vnd anderem
Messgeräthe.

CHRISTIANA. Wir seyndt lang ge-
nußsam in deinen Reichwinkeln ge-
wesen/wir wollen vns nun fernner in der Kir-
chen umbsehen/oder hastu an vnsern Kirchen
noch andern mangel/ so magstu es anzeigen.

Ab schafftung
der Päpstli-
chen Ceremo-
nien bey dem
Abendmal/ ic.

CONCORDIA. Dieses gefället mir fer-
nes wegen / daß man in ewren Kirchen die
schönen vnd künstlichen Altar abgebrochen
die schönen Wachskerzen außgeleschet / die
hellen Symbeln vñ Messglöcklein abgeschafft
die schönen güldenen Stücke vnd köstliche
Messkleider außgezogen / vnd dargegen einen
schlechten hülzern Tisch in die Kirchen ge-
setzet.

Es haben
auch viel an-
dere das jeni-
ge selbst in
ihren Kirchen
abgeschafft/
welches sie
jeho für Kes-

CHRISTIANA. Mich wundert daß
man unsere Kirchen bey dem albern Pöbel
mit solchem Lumpenwerck mag beschuldigen/
da doch deine Befreundte vnd Verwandte
welche die reinsten vnd lautersten Lehrer ha-
ben seyn wollen/ eben solche Päpstliche Stü-
cke in ihren Kirchen vorlangst abgeschafft ha-
ben: Aber man sucht nur alles herfür den vn-
sern

fern zu trose / was man sonst für recht gehalten / vnd weil man jnen sonst in andern Puncten nicht kan bekommen / verhoffet man sich hierinn an ihnen weiß zubrennen.

gerisch schelten / vnd lieber auffrichten wollen.

CONCORDIA. Ja eben darumb geschichts von den vnsern / daß sie nicht wollen etwas mit euch gemein haben / damit sie nicht auch euch gleich gehalten würden.

CHRISTIANA. Wolan es soll sich finden / daß sie nicht allein in diesem stück / den Papisten gleiches fals als in andern / heucheln / vnd die Wahrheit mit Lügen hart beschweren / sondern sich auch selbst am größten darmit besudeln / womit sie ander Leut beschmizen wollen.

Man wil sich lieber dem Papst / denn Christi Ordnung gleichförmig erzeigen.

CONCORDIA. Nennet man doch das Abendmal ein Sacrament des Altars / vnd nicht des Tisches / darumb muß man jenothwendig einen Altar / vnd nicht einen Tisch zum Sacrament gebrauchen.

Christus hat das Abendmal kein Sacrament des Altars genandt.

CHRISTIANA. Wie recht es sey / vnd wie es mit Christo vnd der Schrift vberestimme / daß man es ein Sacrament des Altars genennet / andere verdammet / so sich nach Christi Ordnung vnd nach Gottes Wort richten / mögen diejenigen verantworten / welche sich diese sache zubeschirmen vntersagen. Wir Christen wissen / daß der Herr Christus vnd

Die Altar
seyndt Opf-
ferstätte.

Christus hat
die Altar vnd
Opffer auff-
gehoben.

Die Schrift
nennet das
Abendmat
des Herren
Tisch.

Die Altar
haben die
Opffermes-
sen ehren
erhalten.
Altar vnd
Opffer ge-
hören zu-
sammen.

vnd erste Christliche Kirche / keine Altar ge-
braucht / sondern auff einem Tisch das Ab-
bendmal gehalten haben / darnach so haben
wir Christen heutiges tages keinen Altar-
Priester noch Opffer / welche mit allen an-
dern Ceremonien vnd alten Kirchenbräu-
chen haben auffgehört / da die Sonne der Ge-
rechtigkeit Jesus Christus ist erschienen / vnd
im Fleisch geoffenbaret worden / alle scharten
des alten Testaments zu erfüllen vnd auffzu-
heben: Daß wir diß Sacrament / viel lieber
mit dem Wort Gottes / das Abendmal vnd
den Tisch des Herren nennen / 1. Corinth. 10.
v. 21. denn das Sacrament des Altars / ob es
wol auch etliche von den alten Kirchenleh-
rern also genennet haben / so sich in den vnter-
scheidt des alten vñ neuen Testaments / nicht
allerding haben wissen zurichten: Dadurch
den nachkommenden / wie auch durch das
Wörtlein Opffer / zu grossen vnd schweren
Irthumben ist anlaß gegeben worden / daß
sie gemeinet haben / der Sohn Gottes müßte
noch täglich / Gott seinem Himmlischen Va-
ter / für die Lebendigen vnd die Todten / durch
die Handt des Messpriesters auffgeopffert
werden. Denn haben wir einen Altar / so
müssen wir auch Priester vnd Opffer haben / so
wie das eine auß dem andern nothwendig fol-
get /

get: Daß aber an etliche orten die Baalischen
 Götzen sampt den Altaren abgeschaffet / ist die
 vrsach / weil sie nicht G D Tres Altar oder des
 Herren Tisch / sondern viel mehr Werkzeug / Altar sind
 Werkstatte
 der Päpstlichen
 Messen
 Opfferstell vnd Amboss der Päpstlichen Mess
 vnd Opffer / Gott zuwider gewesen sind : Wo
 du aber erweisen kanst / daß Christus solches
 befohlen hat / vnd das Sacrament müsse auff
 Altaren gehandelt werden / ist man erböttig
 dieselben wider auffzubawen. Sonsten wo
 das Götzenwerck von den Altaren abgeschaf-
 fet / halte ich daß es frey stehe / man habe einen
 steinern Altar oder hülzern Tisch : Aber doch
 sage ich / es were besser / man hette der alten
 Kirchengewonheit nach / die hülzerne Tische
 behalten : Dann die Altar haben müssen ge- Die gemau-
 reten Altar
 zum Brandts
 opffer beques
 mer.
 mauret vnd steinern seyn / weil man im alten
 Testament die Opffer darauff pflögere zuver-
 breiten : So man nun keine Altar in Kirchen
 gehalten / so hette man weniger vrsach gehabt /
 die grewliche Opffermess darauff zubringen /
 were auch wol zu wünschlen / daß es niemals
 ein Sacrament des Altars were genennet
 worden. Aber vielleicht seyndt deine Väter
 vnd Doctores, der grossen Fürsten vnd Her- Den Maleo
 stätischen
 Prälaten
 eckelt für dem
 ren Taffeln gewohnet / vnd so gar Maiestä-
 tisch worden / daß ihnen nun mehr eckelt / vber
 dem einfältigen Tisch / der armen Kirchen
 Christi /

Schlechten
Kirchentisch/
wollen grosse
Altar haben.
Der rechte
Name des
Abendmals
des Herren/
verlofchen.

Die Abgötti-
schen Namen
sol man auf-
heben.

Die Messbu-
de muß eyn-
gerissen wer-
den / weñ der
Kramernicht
mehr seinen
Kram soll
auflegen.

Christi / zu Tische zu sitzen / sondern wollen viel
lieber vber den prächtigen Messaltaren vnd
Opfferstellen / nach Antichristlicher weise
Tafel halten. Darumb sie es auch so fern
gebracht / daß wegen der Altaren / der Name
des Abendmals / oder Tisches des Herren
verlofchen / vnd dagegen mit einem fremden
Namen / als von einem Menschen erdacht
ein Sacrament des Altars ist genennet wor-
den. Sol aber nun derselbe falsche Name auß
der Kirchen Christi / wegen des Abgöttischen
Päpstlichen Messopffers außgerottet / vnd
dagegen dem heiligen Abendmal / sein rech-
ter eigentlicher Name / der ihme von Christo
vnd den Aposteln gegeben / widerumb einge-
führet werden : So müssen die Weibstätt
vnd Messsträm hinweg genommen / vnd die
Leut von irem Mißbrauch / vnd hergegen vom
rechten brauch des Tisches des Herrn / Christ-
lich erinnert werden. Denn gewißlich G. D.
der Herr / nicht allein wegen der Abgöttischen
Werckstätte vñ Messbuden / sondern auch mit
den Abgöttischē Namē hefftig erürnet wirt
wie der Prophet Hos. 2. v. 16. saget / ich wil die
Namen der Baalim von ihrem Munde weg-
thun / daß man derselben Namen nicht mehr
gedencken soll. Aber hiervon kanstu auß dem
allen / was droben von abschaffung der Gö-
gen

den vñ Bilder gesagt/desto leichtlicher vrtheilen/was recht oder vnrecht hierinn geschehen.

CONCORDIA. Daß der Papp auß den Altaren eine Werckstatt der Dpffer/vñ Messbude seines Krames gebawet/gehet vns nicht an/sondern wir behalten die Altare dem Sacrament zu ehren/welches denn viel ererbti-ger/vnd dem gemeinen Man andächtiger ist/den so man vmb ein schlechten hülznen Tisch herum siset/welches eben leichtfertig stehet.

CHRISTIANA. Gewislich muß Christus/seine Aposteln/vnd die alte Christliche Kirche viel hundert Jar das Abendmal des Herren/schimpfflich vnd verächtlich gehalten haben/vnd wirdt/weil sie mit Christo zu Tische gessen/ihnen auch nicht andächtig genugsam gewesen seyn. Vnd wie mag dem Sacrament einige Ehre/wie du fälschlich sūrgibst/hierdurch widerfahren/vnd was mag dem Abendmal Christi vnehrlicher seyn/denn so man es auff einem Messaltar voller Götzen vnd Taffelwerck/als ein Poppenbude gebuget/handlen soll. Denn solches ist eine merckliche verkehrung der Ordnung Christi/vnd eine verachtung des Stiffers vnd der Sacramenten/wo man dasselbe mit den verfluchten Götzen oder Götzenwerck vermischet/besser als Christus selbs gethan/zierē

Obs Christi Ordnung ehrtlicher sey/etlichen Tisch oder Altar haben.

Papsts Poppenbuden.

Das Sacrament sol nicht mit Götzenwerck vermischet werden.

vnd

vnd neben dem jenigen/was für G D T E
 Grewel ist/handlen wil/welches denn G D T
 an den Philistern (wie 1. Sam. 5. v. 6. 9.
 als sie die Lade des Bundes / als ein H. Sa-
 erament / in das Abgöttische Haus Dage-
 gebracht / vnd neben diesen Götzen / oder an
 den Altar gestellet / ernstlich gestraffet / bis
 dieselbe wider an jren orth gesendet. Wenn du
 auch fernner wissen soltest / was für greuliche
 zäuberische segneren/in eynweihung der Al-
 taren begangen / was für krafft sie jhnen er-
 gesprochen vnd zugeschrieben / du würdest für
 denselben Abgöttischen Woren erschrecker
 vnd vmb derselben willen wünschen / daß sie
 möchten gar abgethan werden. Ja wen man
 auch alle Gemäwr der Altaren eröffnen sol-
 te/wolte ich dir so viel Zauberbüschlein/bene-
 ben den darinn vermaarten Knochen / Teu-
 fenbeinen vnd erlognen Heilshumben / zer-
 gen / daß man dieselben mit vielen Lastwägen
 nit wegführen köndte. Wer wolt nun sagen
 daß solche Teuffeleryen zu dulden / vnd dem
 Nachmal Christi zu ehren gereychen möge
 Endlich so wir vnsern nachkommenden nicht
 vrsach vnd anlaß geben wöllen / wider in die
 vorige Abgötterey zuverführen / vnd des An-
 tichrists Reich zu stärcken/sondern demselben
 abzubrechen : So mögen die Abgöttischen
 Werk-

Der Göze
 Dagon kan
 nicht bey der
 Bundestade
 sehen.

Zäuberer
 mit eynwei-
 hung der Al-
 taren.

Zauberbüsch-
 lein vnd tod-
 te Knochen
 für Heilthum
 in den Altarn
 verborgen.

Vmb der
 nachkommē-
 den soll man
 des Antich-
 rists werck-
 satte abbre-
 chen.

Werckstätte der Baalspaffen / ohne ärger-
 nuß der Christen / nicht länger fürzierligkeit
 des Nachmals Christi gerühmet werden / es
 were dann / daß solche Leut noch einen heimlich-
 en verstand mit den Papisten hetten / oder
 in des Pappsts bestallung oder besoldung we-
 ren / die bey nahendt zurfallenen Opffermes-
 sen / mit beschirmung des Päpstlichen Mess-
 frams / vnd Antichristischen Ceremonien zu
 stützen / vnd allgemachsam den gemeinen
 Mann darauff zuverstärcken / auff daß / wenn
 die Jesuiten künfftig in diesen Landen (daß
 Gott vmb vnser Sicherheit vnd Heuchelen
 willen / ja nit zugeben wölle) wider eynnisteln
 wölten / sie noch ire alte Messbüden vñ Weih-
 stätte zuopffern finden / vnd also ein Teuffel
 neben sieben andern in sein vorig Haus / daß
 jme durch solche Päpstliche Heuchler so fein
 gesäubert / mit Goldt vnd Silber gezieret /
 eynführen köndten.

Des Pappsts
 heimliche
 Soldaten
 die Mess zu
 stützen.

Eynnisteln
 der Jesuiten.

CONCORDIA. Was haben euch aber
 die Wachskerzen auff dem Altar geirret / daß
 man dieselben bey euch außgeleschet.

Vñ Wachs-
 kerzen vnd
 Mittags-
 liechtern.

CHRISTIANA. Ich frage dich wider:
 Weme solche Mittagsfackeln gedienet ha-
 ben? Seyndt sie nicht auch vom Pappst Ser-
 gio auß Heydnischem gebrauch (da man dem
 Teuffel dem Plutoni, vñ seiner Mutter Pro-
 serpinæ

Mit den
Lichtern ist
große Ab-
wärtigen in
die Kirchen
gebracht

Todtenker-
ken dienen
weder Leben-
digen noch
Todten.

Altartlechter
leuchten den
blinden Gö-
tzen.

serpinæ des Nachts geopffert / vnd diesem
verfinsterte Abgott Liechter angezündet) her-
kommen? Ist's nicht eine grosse Abgötterey/
daß man den Lichtern auch ein sonderlich
Lichtfest erdacht / dieselben gesanet vnd ge-
weihet / den Namen S D Etes darmit gemiß-
brauchet / ihnen die Heiligkeit vnd Krafft zu-
geschrieben / daß sie den Todt / den Teuffel sel-
best / vnd allerley Gespenst vertreiben sollen?
Daher man sie Todten vnd den Lebendigen
fürgetragen / den Sechswöchnerinnen / den
Sterbenden / ja den Kindlein bey der Tauf-
fe / vnd zu letzt auch auff den Altar oder Tisch
des Herren gesetzt / nicht allein zur zeit wenn
das Sacrament gehandelt wird / sondern auch
bey Todtbegrabnissen / so müssen die finstern
Nestlichter abermals auff dem Altar des
Gottsackers / die Todt beleuchte / wie ich selbst
den erste Subscriberen deiner Väter / viel-
mals bey solchen Todtenkerken habe sehen
dabey prangen. Auch an vielen orten bey der
Tauf / den blinkenden Kindlein solche Sa-
ckeln sehen fürtragen. Lieber dencke ihm ein
wenig nach / ist's nicht ein grosse Blindheit /
ja ein Narrischer vnd Kindischer Handel /
im Mittage bey hellem Sonnenschein ein par
Sackeln aufftragen / dieselben für die blinden
Götzen setzen / die Todten damit beleuchten /
vnd

vnd dem Tage die Augen aufleuchten? Hat GOTT hat dir Gott nit ein grosses helles Liecht/welches viemal grösser ist den der Erdboden/angezün- det / auff dieses Liecht darffstu keine Vnkost wenden. Oder ist dir das Göttliche Himmlische Liecht / die helle Sonne zu dunkel / thu- stu nicht Gott eine grosse vnehre auff/das sein klares Tageliecht / von deinen Bapstlichen Irzwischen soll erleuchtet werden? Solche Fackeln vnd Windlichter gehörten füglich der des Abends auff einen Tanssaal/ denn in das Haus des HEren. Denn gewislich weder das Sacrament noch der Communicant dardurch gebessert / ob gleich tausende Cent- ner Wachs dabey verschmelzet würden.

vns ein grös- ser Liecht als der Erdboden angezündet.

Fackeln ge- hören auff den Tans- saal.

CONCORDIA. Man hat gleichwol im alten Testament/ auch Liechter im Tempel ge- brauchet / desgleichen auch die Aposteln vnd ersten Kirchen im neuen Testament/darumb mögen sie nicht so gar verwerfflich seyn.

CHRISTIANA. Man hat auch im alten Testament die Kinder beschnitten/ vnd ande- re Ceremonien mehr gebraucht / warum thut mans jeko nicht auch? Wilstu denn nun zu einem Juden werden/weistu nicht das die Ce- remonien des alten Testaments auffgehoben seyn? Die Liechter des alten Testaments wa- ren eine bedeutung auff Christum / welcher

Altarterken seynde Jü- disch/ Hebrä- nisch/ Bap- stisch/ Ab- göttrisch vnd unnützlich.

durch sein Euangelium/als das wahre Licht der Welt/seinen Geistliche Tempel die Christenheit erleuchten würde. Belangende die Aposteln vnd ersten Christen / haben sie zwar offemals in iren Häusern / Kirchen vnd Versammlungen Liechter brauchen müssen/wenn sie etwa zu fruer Tagzeit/oder in finster Nacht außforcht für den Tyrannen zusammen kommen / oder wol ihre Predigte bis in die finster Nacht verzogē. Aber jekiger zeit gehen die Leut nicht so fleissig zur Kirchen/sondern man muß sie wol außschlafen lassen/bis an hellen liechten Tag / daß sie also solcher Vnkosten nicht bedürffen/ zu deme verharren sie auch nicht so lange bis in die spate Nacht. So mögen wir auch Gott lob das helle Taglicht nicht scheuen / daß wir bey finster Nacht des Gottesdienstis abwarten müssen : Sonst steht es frey in der Kirchen jedes orths/ da es von nöthen thut/Lichter zugebrauchen : So aber jek mandt ein nöthiges Werck auß den Messerhen machen wil / das ist ein vergeblicher Gottesdienst/denn vnser Gott ist nicht blind/wir dürffen jm keine Kerzen auffstecken. So aber jemandt bey dem hellen Liecht des Euangelij/wil nachwillig finster seyn / vnd des Bapstis Irzwischen nachgaffen oder vertheigen helfen/der sey jimmer finster/ solten wir nicht viel mehr/

Es were besser wir leuchten dem Antichrist mit dem Liecht des Euangelij auß den Kirchen / denn seine Irzwischen darinn zu behalten.

mehr / weil vns Gott das helle Gnadenlicht
des Euangelij angezündet / im Liecht wan-
deln / vnd dem Antichrist wider aufleuchten /
denn daß wir seine finster Fackeln vnsern
nachkommenden aufferben wollen.

CONCORDIA. Gewislich müssen die
noch nicht Kinder des Lichts / sondern noch
blinde Leute seyn / welche noch an des Pappstes
Irrwissen hangen. Dann wenn Christus
in ihren Herzen ihnen hell vnd liecht genug-
sam were / so würden sie Gott dancken / daß sie
von des Pappsts verführischen Windtlich-
ten / auff das ewige Liecht gewiesen würden.

CHRISTIANA. Eins fällt mir auch
allhie eyn / daß ich dich widerumb fragen muß /
was doch die weissen Damascheten Fessel
so zu beyden seiten des Altars / an etlichen or-
then hangen / bedeuten.

CONCORDIA. Solches geschicht dar-
umb / daß (weil die Kirche sehr lang / vnd der
Priester den Rücken zum Volck kehret / wenn
er die Wort vbers Brodt spricht) der schall
sich desto baß zusammen halte / auff daß die je-
nigen / so fern vom Altar in der Kirchen ste-
hen / etwas von den Worten des Sacra-
ments hören können.

CHRISTIANA. Es ist eine gute mei-
nung / daß man dennoch widerumb allge-
m

*Es ist noch
großschlinder
heit bey den
Leuten.*

*Wo Chri-
stus leuchtet /
muß des
Pappsts Irr-
wisch verles-
schen.*

*Bedeutung
d Damasch-
eten Furo-
hänge am
Altar / in der
Kirche
zu R.*

machsam auff ein gut Mittel getrachtet / auff
 daß das Volck / so von fernem stehen muß /
 auch erwann vom Sacrament / ein Wörtlein
 so vom Altar / hinder dem Priester zu rucke
 prallet / vernennen kan / welche Wort die
 Fechel eher / denn der Zuhörer Ohren fassen /
 vnd die Luft den eyngefaßten Schall / zwis-
 schen den Fecheln hinder dem Diacon, den
 Leuten / wie in einer Windbrauß entgegen
 führen muß / auff welche müßliche bedeutung /
 ... rembde Leute nicht so leichtlich besinnen
 würden / sondern ihnen diese Gedancken ma-
 chen / ob etwa ein Sechswochenbethe / oder
 etwas anders mit den schönen Fecheln ver-
 hüllet wer / welches alles meiner einfältigen
 erachtung nach / man nicht bedürffe / so der
 Diener sich nach Christi Ordnung richtere /
 vnd nicht von hinderweres zu den Christli-
 chen Zuhörern / sondern mit zugekehrtem
 Angesicht / ihnen die Wort des Testaments
 des Herren verkündigte. Lieber sag mir doch /
 was ist aber diß für ein Ordnung vnd Kir-
 chenzier / daß der Diener hinder sich / vnd rück-
 warts / vnd von fernem zum Volck redet.

Der Priester
 redet die
 Wort des
 Abendmats
 hinder sich
 vnd rück-
 warts zum
 Volck.

CONCORDIA. Es geschicht solches al-
 les vmb guter Ordnung willen / darzu weil
 man es so lange zeit also im brauch nicht ab-
 kommen lassen.

CHRISTIANA. O der guten andächtigen Ordnung/darauff sich E H X Iustus selbst mit allen seinen zwölff Aposteln nicht hat verstanden können: Denn lieber/sag mir doch/ was kan dieses für eine gute Ordnung / Kirchenzier oder sonderliche Höfflichkeit seyn / daß man den Rücken vnd Hindertheil zu ehrlichen Leuten (mit denen man von G D Etes wegen reden sol) das Angesicht aber zum runden Scheiblein fehret. Aber ich mercke wol/ man muß hierinn auch des Papsis ordnung mit der alten Gewonheit bestättigen. Denckstu nicht an das Sprichwort: Tausendt Jar vnrecht/ ist keine Stunde recht.

CONCORDIA. Es muß je der Priester das Brodt segnen/ denn wie wolte sichs sonst schicken / ic. Denn je die Wort eben zum Brodt/oder je vber das Brodt müssen gesprochen werden: Denn ohne die Wort würde es der Leib Christi nicht seyn können.

Von der Consecration vnd Worten so vbers Brodt vnd Wein gesprochen werden.

CHRISTIANA. Daß Christus zum Brodte/oder vber das Brodt etwas sonderliches gesprochen / vnd das Brodt angeredet habe/ finde ich in Worten Christi gar nicht: Daß er aber seine Jünger angeredet / vñ ihnen das gebrochene Brodt dargerencht/ ihnen befohlen/daß sie es selbst nehmen vnd essen solten/vnd von demselben außgetheilten Brodt/

zu ihnen gesprochen/ daß es nach Art vnd Eigenschaften der Sacrament sein Leib sey / welches sie zu seinem Gedächtnuß essen vnd gebrauchen solten / sonst finde ich kein Wortlein/ daß er zu dem Brodt oder vber das Brodt gesprochen habe. Müßet ihr derwegen dieses orths / gar ein verständig Brodt haben / welches ewres Priesters Wort viel genauer hören muß / denn alle Zuhörer / vnd müssen also umb deß Brodts / vnd nicht umb deß Menschen willen gesprochen werden.

CONCORDIA. Es ist nicht also gemeinet/ daß man darumb die Zuhörer ausschliesse / als wenn sie dieselben nicht auch angingen / vnd deshalb werden die Wort nicht gesprochen/ sondern gesungen.

CHRISTIANA. Wie kan es der gemeine Mann/ dem solche Gedancken eyngebildet werden / anders verstehen / denn daß es fürnemlich vmbß Brots willen geschehe. Denn so es dahin nicht gemeinet / warumb wenden sie sich zum Brodte / ruffen vnd singen es an mit laurerer Stimm / geben auch dieser stimm vnd leblosen Creatur / sonderliche besetzung vnd beuedeiung / mit zween auffgereckten Fingern / sonder zweiffel eine sonderliche krafft darein zusingen vnd zulingen / vnd in dem sich der Priester nach Antichristlicher

Unordnung / gang vnd gar vom Volck ab-
wendet / vnd gar alleine verstecket / vnd stracks
zum Brodte kehret / vnd alleine seines gefal-
lens damit handelt / vnd mit allen Geberden /
mit reden / singen / Fingerweisen vnd Creu-
sen zu verstehen gibt / daß er viel mehr vmb des
Brodts willen / denn vmb der Menschen wil-
len dazugegen / vnd fürnemlich mit dem Brot
etwas nothwendiges zureden vnd zuhandeln
habe. Wirdt aber hiermit nicht des Paps-
ts Consecration. welche ewer etliche für zau-
berisch gehalten / approbiret sonderlich wein-
mans darsfür halte / daß der Leib nicht zuvor
im Brodte sey / ehe man solche Segneren vnd
Consecration mit Fingern vorbringe / vnd
vber dieses kan solche heilige Paps-
tsordnung auch noch eine züchtige Andacht geben / wenn
der Kirchendiener sein Rücken gegen den
frommen Christen kehret / vnd sein Mes-
gewändlein / Bergleder oder weißes Händlein
sein züchtig hindē gegen dem Volck auffhebt /
vnd vber den Kopff streuffet / als ob man ih-
me seinen Almanach oder Kalender beku-
cken / oder etwa einen guten Product abfeh-
ren solte / wie magstu dennoch immerdar sol-
che Fantasien / dir noch länger lassen betrie-
ben / vnd also leben.

Die beseg-
nung des
Brodtes/
besättiget
die Paps-
tsche Zau-
berer vnd Brod-
verwand-
lung.

Eine züchti-
ge Andacht
gibts / wenn
der Priester
den Rücken
zum Volck
kehret / vnd
sein Berg-
leder vnd
Händlein
vbers haupt
streuffet.

CONCORDIA. Ich hab dieser Sachen
vorhin

vorhin nicht also wahr genommen / habe mich
 auch wie andere bereden lassen / als wenn die
 ser brauch ein köstlich ding were: Sonderlich
 aber habe ich mich wegen der Consecration
 vnd besegnung des Brots / mit meinen Ver
 wandten nicht allerding vergleichen können
 sintemal sie selbst hiervon dreyerley widerwe
 tige Meinung haben / davon du im kurzen
 außzug meines Namenbuchs / weiter lesen
 magst.

CHRISTIANA. Weil deine Vater
 hierinn noch selbst nicht gewiß beschloffen
 was sie von der Consecration endtlich gläu
 ben wollen / ob der erdichte vnsehtbare Leib im
 Brodt verborgen / wegen der Ubiquitet / oder
 wegen des sprechens der Wort / oder wegen
 einer sonderlichen Krafft vnd Allmacht ge
 genwertig geschaffen werde / oder obs auß die
 sen dreyen zugleich geschehe: So wollen wir
 vnter des vom Brode / vns zu den gläubigen
 Christen kehren / vnd ihnen anzeigen / das das
 Brodt des Abendmals / welches wir nach der
 Ordnung Christi brechen / ihnen nun hinfort
 kein schlechts Brodt / sondern ein Brodt des
 Lebens / ein Sacrament / Sigill / Pfandt vnd
 Gedächtnuß / seines für vns in Todt gegebenen
 Leibs seyn solle.

Von den Messglöck- lein / Altarglöcklein / Heiligengeistsglöck- lein.

CONCORDIA. Solcher gestalt kan
ich an ewren Kirchen / die abschaffung
der Päpstlichen Messordnung nicht straf-
fen / sondern muß sagen / daß sie in allen / Chri-
stivnd der ersten Kirchen ordnung viel ehni-
cher als die vnsern: Aber berichte mich mit
ferner / warum behaltet jr bey dem Abendmal
keine Messglöcklein / welche man sonst Hei-
ligengeistsglöcklein oder Altarcymbeln zunen-
nen pflegt?

CHRISTIANA. Was bringen aber die
Messglöcklein für nutz in deiner Kirchen / so
vnter der Communion geläutet werden?

CONCORDIA. Sie dienen darzu / daß
sie die Leut vermahnen sollen / daß sie sich her-
in finden / vnd da einer vnter der Predigt ent-
schlafen / daß er dardurch ermuntert vñ auff-
geweckt / daß ers nicht vergesse / daß er gebeich-
tet / vnd daß es zeit sey / daß man zum Sacra-
ment sich eynstellen solle.

CHRISTIANA. Dieses ist dir vnd dei-
nes gleichen nachzusagen / wenig rühmlich /
daß /

Messglöck-
lein ermune-
dern vnd wes-
ten die Leut
auff / daß sie
das Sacra-
ment nicht
verschaffen.

Das thumme
Gesindlein
vnd unvers
tändige
Viehe muß
man durch
Hörckel
vnd Schall
zur fütterung
locken.

daß / wenn ihr zum Tische des Herren gehen
schläfferig vnd träge sendt / daß man euch
Glocken auffmunttern / vnd zur Andacht
wegen muß : Inmassen man an etlichen
chen / das Volck zu Tische / vnd das Viehe
hin vnd wider auff der Strewe zur strewe
get / auffzumunttern vnd hinzu zuloeken
get. Geben demnach zu verstehen / daß heu
nen G D Etes Wort also schläfferig müsse
predigt werden / daß es weder krafft noch lo
gebe / vnd daß sie mit solcher Kirchenzier
Zucht ihre Zuhörer / den trunckenen / schlä
fenden vnd thummen Viehe vergleichen / in
welchen sie keine kräftigere oder bessere / oder
Göttliche Mittel / denn des Bapsts Afsan
rey zugebrauchen wissen. Welches denn den
des dē Lehrern vñ den Zuhörern sehr verwar
lich. Vnd vber das ist gleichwol dir nicht be
bewußt / daß auff ein zeit / an einem namha
ten orth / dieses Glöcklein von einer Person
verschlaffen / welche erst als alle Commu
canten abgefertiget / sich erinnert / vnd
leht sich auch eyngestellet. Darumb ist die
Schaffschelle viel zu kleines lauts / sondern
man müste viel mehr dieselben Glöcklein / den
Leuten zu solcher zeit an die Ohren / oder an
den Hals / wie den Schafen / hängen.
man müste grosse Glocken läuten / daß es
jenige

enigen hören köndten/welche in vielen Zaren
das heilig Sacrament nicht gebrauchen.

CONCORDIA. Es ist aber noch ein bes- Sacraments
glöcklein solt
len gute Aus
dacht bringe.
ser brauch vnd nutzbarkeit dieser Altarglöck-
lein / nemlich / daß es die Leute zu einer guten
Andacht reyse.

CHRISTIANA. Fürwar Concordia,
je mehr du deinen Menschentandts beschöner
vnd andere straffen wilt / je mehr du deine
Ehorheit zuerkennen gibst: Denn hiermit be-
zeugest du / daß es bey euch solche vnandächtige
Leute in ewren Kirchen habe/welche durch sol-
che Schaffschellen zur Andacht diese Seelen-
speiß zuentpfahen/reysen müsse. Es were ge-
nugsam / wenn es bey Unchristen were / die
kein Christliches oder andächtiges Herk zur
Kirche brächten. Lieber sage mir doch / wor-
mit hat Christus seine Jünger zur Andacht
gerenket / sonder zweiffel haben sie neben irem
Herrn vber Tische in heiliger Andacht geses-
sen / vnd ist doch von ihnen kein Glöcklein ge-
läuter worden / darnach so betrachte die heili-
ge Andacht / wie Christlich es auch sey / daß
man einer klingenden Schellen (die man an
erlichen orten des heiligen Geists Glöcklein
nennt) solche krafft das Herk zubewegen/
(welches alleine Gottes Werck ist) zuschrei-
bet / mögen die jenigen verantworten / welche
dieses

dieses Glockengeplers vertheidigen / vnd
 durch den Namen Gottes mißbrauchen / so
 eine solche kräftige Andacht zuwirken / ein
 vergeblichen Klang der in die Luft fährt
 zuschreiben dürffen. Vielleicht ist's auch
 her kommen / daß man ewren Leuten mit Pfei-
 fen vnd Orgeln eine vergebliche Andacht
 oder viel mehr fleischliche Wollust vnd
 Verlust erregt / oder wie der Hirt seine Schaf-
 fen die zeit vertreibet / sie möchten sonst
 auß der Kirchen bleiben / auff welchen Klang
 man viel andächtiger / als 3 Dttes Wort
 hören / wiewol man die kleinen Kindlein
 mit einem Pfeifflein pfleget zuschweigen
 versüßnen. Denn die kleinen Kinder
 man wol solches bereden (wie Lactantius
 schreibt) daß etwa ein verborgen Leben in den
 klingenden Schellen oder Glocken sey / so
 sie denn die Kläpperlein vnd Crepundia
 für halten / aber daß so seine verständige
 allhie dieses orths / eine solche bloße
 Narrenliebe an den Päpfflichen Saugen
 an Böken / Liechtern / Messglocklein
 gefressen / kan ich mich nicht genugsam
 wundern. Was kan ihnen doch ein dörner
 des Erz vnd klingende Schaffschelle /
 Geistliche vnd Christliche Andacht geben
 Wie soll die stumme Creatur oder Kessellaut
 weis

Wollustiger
 Orgel vnd
 Pfeiffens
 Klang.

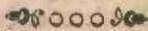
welche sich selbst nit bewegen kan / den Men-
 schen ihr Herr zur G Dittseligen Andacht be-
 wegen / hats doch grosse mühe / das man durch
 stäte Predigt vnd Übung G Dittes Worts /
 die Herzen kaum ermuntern kan / vnd man
 wil mit solchem Päpstlichen Klang solches
 verrichten: Wenn ein junger Bimenschwarm
 in ewer Kirchen were / wolt ich eher glauben /
 das derselbe dadurch solt auffgemuntert / den
 die sündlichen Herzen solten dardurch be-
 wegt werden. Hierzu gehört der harte Ham-
 mer des Gesches / vnd die klingende Posau
 der lebendigen Stimm des Euangelij / es we-
 redenn das das Ignauum fucus, die Gottlo-
 sen Teuffelshummeln (welchen man nach
 des Pappsts Bimenschwarm / eben so viel theil
 vom Himmlischen Honigtaw / als den rech-
 ten Binlein zugeniessen gibt) durch solchen
 Beckenlang auffgestöbert würden / das sie
 mit den reinen Binlein zugleich ire Nahrung
 haben müsten. Endlich hat diese Andacht
 die Dyffermess / Brotverwandlung vnd An-
 betung des Brodis bestättiget / das die Leut
 dafür mit Kniebeugen / Brustschlagen vnd
 andern Geberden / dafür nider gefallen / vnd
 den gülden Maaßim angebetet / welches al-
 les von keinem Apostel oder Tischgenossen des
 Herrn Christi niemals geschehen. Siehest al-
 so wis

Bäpstlicher
 Bimenschwarm
 die Gottlo-
 sen Humeln
 in der Kir-
 chen zuer-
 muntern
 vnd auffzu-
 stöbern.

Sacraments
 glöcklein
 heissen die
 Dyffermess
 vnd Brodis
 verwand-
 lung bestä-
 tigen.

so wie wol es Menschliche Klugheit gewesen / da sie dem alleine weisen G D E in seiner Ordnung gegriffen / daß sie sich selbst höchlich behöret hat. In hierauf kan man leicht erachten / wie vnser Ankläger je mehr vns mehr zu den Papisten tretten / vnd die nachkommenden nichts anders / wenn man allfortfahren würde / bereden können / denn daß vnser vnfahrn zur vngewißheit von des Papisten Greweln vnd Menschenandt sich abgewendet. Wirst mir derwegen dieses zugeben müssen / daß alleine das jenige vnser harre Herzen erwecken / ermuntern vnd bewegen könne / welches von Gott / solches zu thun verheißung bekommen. Es hat aber alle solche von menschen erdachte nichtige Kirchordnung von G D E keine verheißung / vnser Herzen zu ermuntern / sondern allein das Wort Gottes / dardurch der heilige Geist selbst träffet / vnd lebendige bewegungen im Herzen erregt. Derwegen vnwidersprechlich solget

daß sie vns gute Andacht nicht bringen / sondern von derselben viel mehr abhalten vnd verstoßen mögen.



Von Bekleidern vnd Kassen.

CONCORDIA. Ich muß noch fermer
der ernewung in ewren Kirchen erweh-
nen / nemlich / daß sie alle alte Ceremonien
(welche die vnsern dem heiligen Sacrament
zu ehren / vnd den Gottesdienst zu zieren / ge-
brauchen) abgelegt haben: Als da sindt die
schönen Kassen / Meßgewandt / von gülden-
nen vnd sammeten Stücken / welche gleich-
wol sehr verdächtig gehalten wirdt.

CHRISTIANA. Meine liebe Concor-
dia, daß du memest / man könne dem Herrn
Christo vnd dem heiligen Sacrament / gar et-
ne grosse Ehre erzeigen / wenn man ein bun-
tes Röcklein anziehe / vnd viel auff vnnötige
Kirchengepräng vnd schmuck der Bapstli-
chen Kassen wende / jrrestu abermal sehr
weit / denn hierum wie in andern allen / allein
auff Gottes befehl vnd Christi stiftung zuse-
hen. Denn es hat der HERR Christus in sei-
nem Abendmal / keinen Weltlichen Pracht
vnd Hoffart / mit gülden Stücken / sam-
meten vnd seydenen Kassen / Meßgewand-
ten / mit Perlen vnd Edelsteinen außgestückt /
wollen eynführen / denn solche Kleidung sin-
det man

Christus hat
dem Weltli-
chen Pracht
mit Meßae-
wandten vnd
gülden Stük-
ken gestiftet.

Hette Christus in einem güldenem Stücke vnd Messgewand sich ein wenig prächtig vnd Matestatlich gehalten / so were er nicht gecreuziget worden.

Der Papst wil einen prächtigen Gottesdien haben.

Die Herren werden durch den eufferlichen schein vnd gleichne rey auff falschen wohn geführt.

det man in der Weltlichen Könige Häusern vnd wenn der Herr Christus in einem güldenem Stück / Messgewandt von Goldt / Edelstein / Perlen / Sammet außgestückt / als ein König herein gepranget / vñ aller tage ein newes abgewechselt hette / in massen des Papsts Affen vnd des Antichrists Heuchler thun / so hetten ihn die Juden eher für den Messiam vnd König erkennen / auch sich nicht also an dem armen Christo geärgert / viel weniger wenn er in einem Messgewandt vnd güldenem Stück / vnd Königlichen Ornat bey ihnen gepranget / ans Creutz würden geschlagen haben. Wie nun der Herr Christus alles Weltlichen Prachts vnd Hoffarts sich gecuffert. Also hat die arme Kirche Christi viel hundert Jar / ihrem Herren Christo in seiner Armut nachgefolget / vnd ihrem Herren ehrtlich blieben / biß so lange die prächtige Babilonische Bestia den Tempel Gottes besessen / vnd gefangen mit Sammet vnd Senden / vnd güldenem Stücken / Messgeräthe zu prangen / vnd mit solchem eufferlichen Glantz / hat man den gemeinen Pöbel geblendet / vnd dahin gewiesen / als es die rechten Stücke des Gottesdiensts weren / daß man Gott vnd dem heiligen Sacrament / mit gesuchtem Glantz vnd vnnsinnigem Ueberfluß vnd Hoffart / die größte Ehre

ste Ehre erzeige/ vnd haben sich zu letzt die Leu-
 re/ in solchem eufferlichen Augengeplert/ also
 sehr vergasset/ das sie den leidigen Teuffel vnd
 Abgötterey der Brodtverwandlung / vnter
 dieser Laruen vnd Papststitteln verborgen/
 nicht gemerckt haben. Deine Nahverwand-
 ten rühmen sich ja sonst sehr / wie sie gar ge-
 nau bey der einfältigen stiftung Christi blei-
 ben. Wie kompt es denn/das sie sich an dieser
 einfältigen Form vnd Weise der Ordnung
 Christi (da er das Sacrament ohne Messge-
 wandt / vnd ohne allen Weltlichen Pomp
 oder Geprång gehalten) ärgern / vnd einen
 solchen eckel tragen / das sie viel mehr solche
 Gleisnerey vnd Zusätze der Menschen / denn
 des Herrn Christi Ordnung in Andacht hal-
 ten vnd vertheidigen? Istts denn nicht wahr/
 Je mehr wir
 zum Papst
 treten / je
 fermer wir
 von Christo
 weichen.
 Je näher vnd gleichförmiger vnser Abendmal
 dem ersten Abendmal Christi gehalten / je
 gewisser vnd besser wir es verantworten kön-
 nen. Denn solcher gestalt / wie du sürgibst/
 man sich gewißlich der einfältigen Ordnung
 Christi nicht mit Wahrheit rühmen kan / was
 wil man aber vmb solches Menschentandes
 willen/ andere Kirchen so hoch beschuldigen?
 Were es nicht besser / vnserm rechten Meister
 Christo hierinn zu folgen/denn dem Papst zu
 hofiren. Könnte man nit sagen/ ihr Heuchler
 N ij war-

warumb vbertretet ihr Gottes Gebott / vnd
wöllet der Menschen Auffsätze gehalten ha-
ben? So machen auch deine Messgewandt
das Abendmal nicht besser / sondern vermeh-
ren es viel mehr zum höchsten. Denn lieber
sage mir / welche züchtige vnd ehrentugend-
same Jungfrau / wolte ihr die vnehre auff-
thun / daß sie sich mit einem Kleide / daß eines
vuzüchtigen Weibes were / wissentlich für
ehrlichen Leuten / sonderlich aber für ihrem
Breytgam darinnen prangen / würde es ihr
nicht viel mehr eine schande vnd vnehre seyn?

Der Babylonischen Huren-
schmuck soll von der
reinen Braut Christi nicht
gebraucht werden.

Röcke der
Abgötterey.
Verstellung
des Dieners
Christi in ein
Diener des
Antichristi.
Des Papsts
Messpiel vñ
Nimmer-
kleider.

Warumb solte denn die reine vnd keusche
Braut des Herrn Christi / sich mit diesem
Huren schmuck / von der Babylonischen We-
stien gewirckt / beslecken? Solten nicht die
Christen viel lieber allen falschen Schein vnd
Heucheleyn des Papsts vermeiden / denn sich
noch länger mit dem Rock der Abgötterey be-
flecken? Ist nicht vber das alles auch ein lä-
cherlicher Handel / vnd viel mehr eine verstell-
ung der Diener Christi / daß man sie wie
rechte Papstaffen / in des Papsts Messpiel
gleich wie sie zu einer Nummeren gehen wol-
ten / in seltsame / vngewöhnliche / bundtfärbige
Nummerenkleider verummummet / verkappelt
daß man inen erstlich eine Nachthaube auff-
setzt / vnd ein weiß Frauenhemd vber seinen
Rock

Roef anzeucht / vnd darüber noch eine Hart-
 kappe oder Jüdische Leutenroef ohne Ermel
 (welches das Messgewandt heisset) da er oben
 durch ein löchlein heraus tucket / wie ein
 Schildkröte auß der Schalen / den man mit
 stricken binder wie einen Dieb / den man zum
 Galgen führe wolt / bald sein Messroeflin hin-
 den wider auffhebt / vber seine Kopff streyffet /
 vnd im weissen Hembdlein den Sermon ver-
 richtet / als baldt das Messkleid wider vber
 sich wirfft /c. Welches alles ihnen so meister-
 lich anstehet / als wenn sie ein Bergleder auff
 Geseß gebunden / vnd jeko in Schacht fah-
 ren / oder wenn sie ihre weiße Unterhemd-
 lein mit einem Gürtel auffgeschürket / gleich
 als wenn sie vmb eine Parchent lauffen wol-
 ten. Ob nun dieses Geprång Christi Ord-
 nung / oder viel mehr einer ziemlichen lächerli-
 chen Commedi ehnlich sehe / gebe ich ver-
 ständigen zubedencken. Zu letzt halte ichs für
 ein vergeblichen Vnkosten / damit man die
 Kirchen beschweret: Denn gewislich mit den
 Vnkosten / die man an alles Messgeräthe /
 Mittagskerken / güldene Monstranzen / Cre-
 denker / Kelch vnd Patenen /c. angewendet /
 man ein gang Collegium Stipendiaten
 vnd armer Schüler haltē / oder viel arme Pa-
 stores damit reichlich besolden köndte. Die-

Lächerliche
 Messgeberde
 in abstreif-
 sung des
 Messkleides.

mit den Va-
 kosten des
 Messrams
 köndte man
 viel Sti-
 pendiaten
 vnd armer
 leut versor-
 gen.

se lasset man noch leiden/ vnd dagegen vergeblichen Gottesdienst stifften. Kanst dero wegen auß diesem allen selbst leicht vrtheilen / welchen Jünger vnd Nachfolger die jennigen seyn/ welche diese unnötige Messkleider/ den Evangelischen Kirchen / so des Papsts Joch von sich geworffen / wider auffseylen vnd anlegen wolten / vnd daß die jennigen / welche keine Messen mehr halten / auch des Messstrams vnd Messgeräths nit mehr bedürffen. Wir dero wegen hinfort den für keinen Kecker halten/ wer im Sacrament/ alles was Menschen Sazungen seyn/ aussen lasset.

Von Chorröcken.

Concordia
bittet daß
man doch
die weissen
Röcklein
behalten
möchte.

CONCORDIA. Weil die Messe abgeschafft / so kan ich mich auß deinem Bericht wol weisen lassen/ daß auch die Messkleidungen ein unnötig ding/ ja eine verstellung der Kirchendiener sey. Aber gleichwol möchte ich wol wünschen / daß man die weissen Röcklein oder Chorkittel fortran gebrauche/ auff daß man gleichwol einen Diener Christi für andern Personen erkennen könne/ aber darinnen / wie ich vernemme / sollen die ewrigen Predicanten auch sehr nachlässig befunden werden / daß sie sich fast diß weissen Röck-

Röckleins auch schämen / vnd nicht mehr ge-
brauchen wollen.

CHRISTIANA. Weil diese weiße
Hembdlein / welches man vber die gewöhnli-
chen Kleider anzeuht / auch ein stück der Hof-
kleidung des Antichrists / welche er seinen
Dienern aufgetheilet / so achte ich dafür / daß
du in diesem Kleide keinen Zünger Christi er-
kennen werdest. Denn der Herr Christus viel
gewissere Kennzeichen seinen Jüngern gelas-
sen / auch hat weder er noch seine Apostel sol-
che Hembdlein gebrauchet / sonst hält man
ein leinen Kittel für ein verächtlich Kleid /
denn wenn ein ehrllich Mann ein weißes
Hembdlein vbers Kleid anzöge / würde man
es für ein thorhafft Kleid achten / vnd wol
auff ihn mit Fingern / als auff einen Thoren
weisen. Kan derwegē nicht sehen / wie du die-
ses Hembdlein so hoch halten könnest / als wen
ohne dieses Kleid / kein Predigt noch Gottes-
dienst könte Christlich verrichtet werden. Auß
welchen Ursachen denn viel Christlicher Eu-
angelischer vnd A. C. verwandte Kirchen /
mehr theils solches Röcklein für längst ab-
geleget haben / darben es denn auch

Hoffkleidung
des Antich-
rists.

Wenn ein
ehrllich Mann
in einem
weißen
Hembdlein
her treten
wolte / würde
er für einen
Thoren ge-
halten.

unsere Kirchen wen-
den lassen.

X iiii Die

Die vierzehende Auflage / von abschaffung der Tauffsteine.

CONCORDIA. Wir haben uns bisshet
lange genugsam für dem Altar vnd dem
selben anhangenden Ceremonien auffgehal-
ten / nun wollen wir auß dem Chor herfür
zum Tauffstein treten / vnd die vierzehende
Anlage besehen / darinnen deinen Reforma-
torn schuldt gegeben wirdt / daß sie die Tauff-
steine solten abgeschaffet haben.

CHRISTIANA. Villeticht wolten die
ne Väter lieber bey dem gemeinen Mann
alle Päpffliche stücke wider anfahen / was im
anfang des Euangeltij ist abgeschafft worden
so du aber nochwendiglich alle Kirchen an die
Tauffsteine binden woltest / so würdestu erst-
lich deinen alten Mütterlein / bey allen We-
chenberthen zur Weiber Vorhaupte / sonder-
liche Tauffsteine anshawen lassen. Darnach
würdestu die Freyheit der Christlichen Kir-
chen abermals benennen : Denn was Chri-
stus vnd die Aposteln frey gelassen / daran sol-
te sich kein Christ gefangen vnd verstricken la-
ssen / denn solche Freyheit ist viel hundert Jar
in der Kirchen blieben / daß beydes die Apo-
steln

steln vnd alten Lehrer / jedes orths da es Gelegenheit gegeben / getaufft haben. Johannes tauffte den Herrn Christum bey der Fuhr zu Bethabara / vnd brauchete keinen Tauffstein. Die Aposteln vnd alten Kirchenlehrer haben dergleichen in fließenden Wassern getaufft. Der Philippus tauffete den Kämmerer der Königin auß Moreland / in öffentlichem fließenden Wasser / Act. 8. Meinest du daß Paulus / als er den Kerckermeister im Gefängniß befehret vnd getaufft / einen sonderlichen Tauffstein erst habe außhawen lassen? So findet man im Alten / auch in Päpstlichen Historien / daß man viel hundert Jar keine Tauffsteine gehabt / sondern nur schlechte Gefäß / welche man Pelues, das ist / Becken genennet / damit die Tauffling begossen worden. Nachmals als im Papstthum die Abgötterey auffkommen / hat der Papst neben der Tauffe sein sonderlich Spreng oder Weihwasser eingeführet / vnd dem Tauffwasser eine verborgene krafft zugeschrieben. Daher es dann in den Tauffsteinen auffgesamlet / vnd zur Zauberrey gebraucht worden. Solcher Abgötterey zu wehren / hat man an vielen Euangelischen Kirchen / als man anfangs des Papsts Ceremonien außgesetzt / auch fast allenthalben die Tauffsteine vnd Päpstliche Sprengkessel abgeschaffet /

Tauffwasser
ist oft zur
Zauberrey
gebraucht
worden.

geschaffet / vnd dazegen ein bequemes Gefäß
 oder Becken in die Kirchen verordnet. Achter
 derwegen / weil wir hierinn kein Gebot noch
 Exempel des Herrn Christi haben / daß man
 sich in diesem fall / wo es also bräuchlich / dieser
 Christlichen Freiheit brauchen möge / wo es
 aber nicht bräuchlich / niemande darumb an-
 feinden / oder für eine Todtsünde auffzuwei-
 soll / zumal weil Johannes vnd der H. E. N. N.
 Christus selbst / keiner weltlichen vnd prächtigen
 Ceremoni ; bey stiftung der heiligen
 Tauffe gebrauchet / noch vns dieselbe zu brau-
 chen befohlen haben.

Die fünffzehende Auf- lage / von den runden Ostie- en vnd Oblaten.

CONCORDIA. Wolan wir wollen
 nun zum ende eilen / vnd die fünffzehende
 Anklage wegen ewrer Kirchenreformati-
 on / in meinem Zettel besehen / darinnen ihr
 beschuldiget werdet / daß man in ewren Kir-
 chen an statt der runden Ostien / ein gemeines
 Tischbrodt oder breyte Kuchen vnd Wecke /
 in einer Schüssel auff einen Tisch / zum z-
 bendmal des Herren darstellen solle.

CHRIST.

CHRISTIANA. Was wollen wir denn anders nehmen / denn dasjenige / was Christus genommen vnd gebraucht hat: Das aber der Herz Christus das natürliche Brodt genommen / dasselbe zubrochen / vnd mit seinen Jüngern selbst vber Tisch darvon gessen / bezeugen alle Euangelisten einhelliglich.

CONCORDIA. Es seyndt aber die kleinen Oblaten / gleichwol in allen vnsern Kirchen bräuchlich blieben / vnd ist denoch / wenn mans bey dem Liecht besehen wil / viel zierlicher vnd andächtiger / ein solches rundes Bröcklein haben / denn etwa ein schlecht gemein Becken oder Fischbrodt.

CHRISTIANA. Wir sollen Christum nicht in die Schule führen / vnd ihn lehren / sondern vns von ihm lehren lassen. Seine Thorheit ist viel weiser denn aller Menschen Klugheit. Brächten wir zu seiner Ordnung schuldigen Gehorsam / demütige Herken / zerbrochenen Geist / vnd wahren Hunger vnd Durst / nach ime dem wahren Himmelbrodt vnd Tranc / das gebrochene vnd gesaworte Weißbrodt / sampt einem Trinctgeschir / das schon nicht gülden oder vbergüldet / doch sonst in solcher Ceremoniabehandlung bequem were / würde vns viel tausentmal anmütiger / freudiger vnd tröstlicher seyn / denn aller eufferlichster

ster schmuck von Menschen in das Abendmal eyngeführt / der desselben reinigste und mehr versteller.

Ob man vns
gefäwert
Brodt brau-
hen soll.

CONCORDIA. Es muß gleichwol vns
gefäwert Brodt gebraucht werden / wie Christus
selbst in der eynsetzung des Abendmals
gehabt hat.

CHRISTUS
brauchet das
gemeine
Tischbrodt
vnd keine
Ostien.

Der Papsst
hat beyde
Element /
beydes das
Brodt vnd
den Wein
auff dem
Nachtmal
geraubet
vnd gefä-
schet.

CHRISTIANA. In dieser deiner Affir-
mation sagstu recht / daß man Brodt auff
dem Tisch des Herren brauchen solle. Du seist
aber wissen / daß die runden Ostien kein recht
natürlich / bekandtes vnd gebräuchliches
Brodt / sondern nur der Schaum davon /
der sonst ein Kleisterwerck seyn. Derwegen
den Communicanten das Brot / gleich wie
der Papsst den Länen den Kelch enstehet / vnd
also dem Herren Christo sein Nachtmal zu-
reisset vnd zurstümmelt / denn das Brodt ist
wol ein theil desselben als der Wein. Vnd
wenn die Ostia gleich Brodt seyn solte / könd-
te sie dennoch auß der eynsetzung Christi nicht
vertheidiget werden: Denn wie du selbst be-
kennest / hat Christus kein sonderlich Brodt
zu seinem Abendmal backen lassen / sondern
sich des gemeinen Tischbrodtes / so damals
auffs Osterfest geordnet / auch gebraucht.
Derwegen wir vns auch an dem Brodt be-
halten / welches wir täglich gebrauchen / be-
halten lassen.

lassen sollen / vnd das so viel desto mehr / daß wir hierdurch erinnert / gleich wie vnser Leib durch das natürliche Brodt gespeiset / also auch vnser Seelen mit dem Leibe Christi / für vns in Todt gegeben / warhafftig genehret vnd erhalten werden. Sonsten ist nichts daran gelegen (wo man die Kirchen nur nicht an das vngesäwert Brot / so man zum Osterlamb gebrauchet / bindet) es sey gesäwert oder vngesäwert : Aber hieran ist am meisten gelegen / daß man ein vngesäwert Herz / Gemüch vnd Glauben (darauß aller Antichristlicher Saurteig außgesetzt sey) zum Tisch des Herren bringe.

Unser Herz soll vnge säwert seyn.

CONCORDIA. Wie seyndt aber vnser Ostien oder runden Oblatküchlein / oder Eisenküchlein in die Kirchen kommen?

CHRISTIANA. Es ist den hoffertigen stolzen Päpsten nichts gut genug gewesen / was der einfältige vnd arme Christus gestiftet hat / sie haben alles verbessern wollen / daher hat ein jeder Papst / was sonderliches an das heilig Abendmal geschmieret / vnd in dem sie für gegeben / sie hetten des Herrn Christi Ordnung verbessert / ist endlich gang vnd gar ein Dyffer / Messwerck vnd grewliche Abgötteren darauß worden. Vnd solchen außgang haben in jederzeit der Menschen Sakung / in Gottes

Gottes Sachen herfür bracht / wie die Hystorien genugsam bezeugen.

CONCORDIA. Was haben aber die Päpste für vrsach gehabt / für das gewöhnliche Brodt die runden Ostien einzuführen.

CHRISTIANA. Es seyndt gewesen die bestättigung der Dyffermeß / vnd die einföhrung der verwandlung des Brodtes. Denn als die Päpste gesehen / daß ihre Brodverwandlung nicht bestehen köndte / weil sie das gewöhnliche vnd bräuchliche Brot (welches vorzeiten die Communicanten selbst in Kirchen brachten) behielten / vnd leichtlich erachten köndten / daß sich niemandt bereden lassen würde / daß das Brot (welches die Leute selbst gebacken / vnd in ihren Häusern zu gemeinen Tischbrodt brauchten) selbst wesentlich der wahre Leib vnd Fleisch Christi were.

Warumb
der Papst
das Element
des Brodtes
ändere.

Der Papst
tritt de Keyser
mit Füß-
sen / darumb
muß er wils-
tigen seine
Satzung
anzunehmen.

So hat nachmals der Papst Alexander der dritte / welcher den frommen Keyser Friedrich Barbarossam zu Benedig / öffentlich auff dem Mary Platz mit Füßen getreten / solcherergesawerte Ostien vnd Oblaten die Kirchen zugebrauchen / gezwungen / vnd also an statt des gewöhnlichen Tischbrodtes / welches man zuvor viel hundert Jar von Christi vnd der Aposteln zeiten hero gebraucht hatte / ein ander stücklein Teyges oder viel mehr Kleinen geordnet.

geordnet / daß man dasselbige für den wahren
 Gott vnd Erlöser halten vnd gläuben solte/
 welches Tengelien oder Kleisterlein doch ei-
 genlich kein rechtes Brot / sondern viel mehr
 ein Gescht / Schaum / Schmalz oder Klei-
 ster seyn / welches man auch nicht essen noch
 genießen kan / vnd also auch keine rechte leibli-
 che Speise ist / wie sehr sie sonst vmb das leib-
 liche sechten / daher es an statt eines Spani-
 schen Siegelwachsses von Rauffleuten ge-
 brauchet wirdt / die Brieffe damit zuversie-
 geln. Auch ist an diesem Scheiblein nicht ge-
 nug gewesen / sondern man hat an etlichen or-
 then auch Helffenbeinen Ostien dem Volck
 fürgestellet / vnd demnach die Leute beredet/
 daß sie gegläube / daß es warhafftig das fleisch
 vnd blut Christi sey. Sie haben aber darumb
 ein solch dünnes durchsichtiges Scheiblein
 erfunden / welches so dünne formiret vnd
 rundiret / daß man dardurch Annihilatio-
 nem panis, die vernichtung vn̄ verschwin-
 dung des Brodtes (welches auch deine Vä-
 ter eine Brodtesgestalt / auff gut Papistisch/
 die Apotecker aber Nebulas nennen) desto
 haß vertheidigen können. Haben also ein geen-
 dertes / vnvollkommenes vnd vnbeständtes
 Element in Christi Abendmal gesetzt / daß
 auch noch heutiges tages Aßere vnd Kinder
 nicht

Man kan
 auch kein
 recht leiblich
 essen des
 Elements
 beweisen.

Die runden
 Kleister wes-
 den für Sie-
 gelwachs
 gebrauchet.

Helffenbei-
 nen Ostien.

Des Pappst
 Brodtesgestalt
 wurde durch
 die durchsich-
 tigen scheib-
 lein bestättis
 get.

nicht wissen/ob es Brot/oder was für ein Wa-
 teri es sonst sey. Wie genaw sie nu hierinnen
 bey Christi Worten vnd Ordnungen blei-
 ben / kan jederman sehen / dann sie hierinnen
 viel mehr des Pappsts vnd Antichristens (wel-
 cher Christi Feindt ist) denn Christi verord-
 nung sich gleichförmig erzeigen / vnd also die
 Mißbräuche / dardurch alle Abgötterey vnd
 Irthumb des Sacraments eyngeführt wor-
 den/bestättiget/vnd für den rechten Götter-
 dienst mit gewalt vertheidigen: Denn so man
 Christi Ordnung / mit dem gebrauch des ge-
 meinen/natürlichen vñ dem albern Volck be-
 fandten Fischbrodts behalten/würde die vor-
 gebung im runden Scheiblein so klein / wol
 dahinden blieben seyn. Vber das hat man zu-
 lezt (damit der Handel je glaubwürdiger ge-
 macht würde / daß ein Leiblein darinnen vor-
 borgen were so klein) ein Crucifixbildlein
 gleich wie auff ein Judasgrosche/gepregt
 also hat immer eine Abgötterey vnd Dene-
 ley der andern die Handt gebotten. Auf ier-
 erzehltem sihestu wie deine Väter vergeblich
 streitten / daß man ihnen zu gefallen glauben
 soll/daß in/vnter oder mit dem Brodt/die re-
 sentliche Substanz des Leibes oder Fleische
 Christi / vn sichtbar oder vn räumlich verbor-
 gen sey/da sie doch noch nicht beweisen haben

Man wil
 noch recht
 haben.

daß eben dieselbige Materia (welche sie auff
 gut Papistisch auch eine Gestalt heissen) ein
 rechtes vnd bekändliches Brot sey. Schließ-
 lich daß mit solchen Scheiblin oder annihi-
 lirten Brödtleins Gestalten/viel vnzehlicher
 Betrug vnd Abgötterey getrieben / vnd daß
 der Teuffel solche Irthumb mit falschen falsche Mi-
 racel beym
 Sacrament
 durch betrug
 des Satans
 eyngeführt.
 Mirackeln bestättiget / damit sie seiner Lügen
 haben glauben müssen / weil sie die Wahrheit
 verworffen: Ist auß dem auch zu sehen/daß sie
 gedichtet/wie die Ostien so starck geblutet/daß
 des Blutes im Pappsthum so viel geseiget
 worden / daß man etliche Thonnen Blutes
 damit füllen köndte. Solche vnd dergleichen
 abscheuliche/greiffliche/lästerliche Lügen/hat
 man die Leut zu glauben beredet/vnd inen eyn-
 gebildet / daß es eitel warhafft Blut des Her-
 ren Christi were: Darwider auch Johann Johann Huss
 spricht es sey
 kein Härlein
 noch Blutes-
 tröpflein vñ
 Leib des Her-
 ren Christi
 auff dieser
 Erden mehr.
 Huss / als er zu Costniz verbrandt worden/
 hefftiglich gestritten/vñ bezeuget/daß der Leib
 Christi nicht mehr Blute / auch kein tröpf-
 lein seines Blutes / auch nicht ein Härlein
 von seinem Leib auff dieser Erden vorhanden
 sey. Luch. 4 Tom. fol. 377. a. gedencket einer
 Historien/daß ein Mönch mit namen Bern-
 hardus, dem Keyser Henrich dem siebend
 ten / in einem vergiffen Oblatbrödtlein im
 Sacrament vergeben habe. Vnd VVieras
 schrei-

S

schrei-

Pine Ostria schreibet / daß in Engellandt ein Messpriester /
 flenget in an zusammengetrüpfsten Härlein / ein O-
 stria an latbrödtlein durchs Gewälb auff den Altar
 ein Härlein / wirdt für den hernider lassen fladdern / vnd die Leut beredet
 Leib Christi die Engel Gottes hetten ihme den Leib allda
 aufgegeben. (weil sie von ferns / außserhalb des Chors / die
 angehefften Härlein nit sehen können) vom
 Himmel bracht. Solche vnd dergleichen be-
 trügliche Historien / hette man so leicht das
 albere Volck nicht bereden können / wenn sie
 nach altem Brauch / jr eigen vnd gewöhnlich
 Brot in Kirchen behalten. Seyndt derwegen
 die jenigen Kirchen keines weges zu straffen /
 welche des Iuda vnd Pappsts Pfeningbrödt-
 lein abgeschafft / vnd sich nach Christi Ord-
 nung richten / vnd hiermit das jenige zu meh-
 rer offenbarung / so des Pappsts Betriegeren
 vnd Abgötterey dienstlich gewesen / entdeckt
 haben / es were denn / daß etliche Judasbrüder
 vnd Messkrämer / ihnen die panes nummu-
 larios, die Messbrödtlein / welche rundt wie
 die Pfening seyn / darumb so sehr vertheidi-
 gen vnd belieben liessen / daß sie entweder mit
 Iuda den wesentlichen Leib / den sie in densel-
 ben Pfeningbrödtlein verborgen halten / noch
 einmal auff's newe verrathen / vnd vmb bahre
 Silber groschen verkauffen wolten / oder aber /
 daß sie mit den Papissten noch / propter san-
 ctum

Wer Christi
 stuyt lieb
 hat vnd dem
 Pappst feindt
 ist / der wirdt
 dem Pappst
 nicht langer
 heucheln.

Etum denarium, vmb deß lieben Pfennings
 willen / Meß haltē / oder sonst mit den Päpst-
 lichen Heuchlern / für dem Brodt deß Herren
 Christi ein eckel tragen / vnd dagegen deß An-
 tichrists falsche vnd berrügliche Brodtsge-
 stalt vergeblich belieben lassen. Weil denn
 diese runden Scheiblein eigentlich zureden /
 kein rechtes vnd warhafftiges Brodt seyn /
 auch zum essen vnd genießen gar vnbequem:
 Sintemal diese Materi im Gaumen kleben
 bleibet / daß sie im Munde mehr vmbher ge-
 wälget vnd ganz verschlucket / denn eigent-
 lich gegessen werde / darzu auch den Leib nicht
 recht speisen noch nehren könne (daher wir
 auch Exempel erzehlen köndten / von Perso-
 nen so es nicht haben eynschlucken können /
 vnd sich sonst allerley vnrath vnd außspeyen
 der fleistigen Materi oder Brodtsgestalt zu-
 getragen habe) so wirt freilich durch eine sol-
 che Materi oder Brodtsgestalt / die wahre in-
 nerliche speisung vnd stärckung vnser See-
 len / durch das Fleisch Christi / nicht recht vnd
 vollkömmlich angebildet. Mögen derwegen
 solche runde Oblatscheiblein nit so hoch ver-
 theidiget werden / als wenn dieselben von Chri-
 sto gestiftet / vnd der ganzen Christenheit / so
 sich vom Papst vnd seinen Sakungen abge-
 sondert / auffgedrungen werden.

Vom anrühren des Sacraments.

CONCORDIA. Ich gedencke allhier /
daß mein lieber Herr Vater / etlichen ni-
dersächsischē Kirchen für wenig Jahren auch
dieses fürgeworffen / daß sie ihren Commu-
nicanten erlaubet herten / das Brodt des A-
bendmals in ihre Händ zunehmen / anzu-
rühren / vnd selbst in den Munde zustecken /
dadurch sie gewißlich bey vielen sich sehr ver-
dächtig gemacher haben.

CHRISTIANA. Hier auß ist abermals
zu sehen / wie dein Vater des Antichrists ver-
kehrung der Ordnung Christi / wider die ver-
fern in seiner bawfällige sache / für dem gemei-
nem Mann / zum Stichblat brauchet / in de-
me in vnsern Kirchen den Communicanten
frey gestellet wirdt / das Sacrament selbst zu-
nehmen: Gleich als were der Priesterstand
alleine würdig / den Leib Christi zu handeln /
vnd daß sie ihn allein mit gesalbten vnd geöl-
ten Fingern anrühren müsten / dagegen die
Läyen dürfften ihn nicht anrühren / darumb
sie auch den Läyen die Hände vnd Finger ra-
dixet vnd geschabet / wenn sie etwann ohne
gesehr eine Hostian oder rundes Scheiblein
ange-

Die Läyen
dürffen das
ruide Scheib-
lein nicht an-
rühren / son-
dern alleine
die Priester /
vnd solches
mit gesalbe-
ten vnd geöl-
ten Fingern.
Wapst ver-

angerühret / inmassen sie denn manches ar-
 mes Würmlein / daß darauff gekrochen / vnd
 offmals leyder vnschuldig / verbrandt haben.
 Wunder aber ist / daß sie nicht den Munde
 oder Lippen / Zäne oder Zungen radiret, ge-
 schabt oder gefehlet haben : Wie dann bey
 vielen eynsältigen Leuten / noch dieser Bapst-
 licher Bahn anflebet / als wer es eine grosse
 Sünde / weñ sie das eusserliche Element oder
 Brodt / mit den Lippen oder Zänen berühren
 solten / darumb sie es mit auffgesperretem
 Munde auff die Zunge fassen / vnd entweder
 inschmelcken lassen / oder sonst ganz eynschlu-
 cken / gleich als hette Christus nicht außdrück-
 lich gefaget : Nemmet / essets / noch wil man
 lieber dem Bapst heuchlen / denn solche Miß-
 bräuche den Leuten anzeigen / vnd sie dafür
 warnen. Durch solchen betrug des Bapsts /
 daß man die Leute wie die jungen Kinder ge-
 het / seyndt die Albern desto baß zubereden
 gewesen (weil sie das eusserliche sichtbare Zei-
 chen nicht haben dürffen angreifen) daß ein
 fleines Leiblein in den runden Scheiblein ver-
 borgē lege / sonderlich weñ mans als den Gott
 Maozim / wie es Daniel nemet / mit Goldt
 vnd Silber / mit geweihten Kleidern / mit
 Eleuation / mit Glöcklein beläuter / mit Knie-
 beugen vnd Göttlichem Reuerentz verehret

beut den Läu-
 en das Sac-
 rament an-
 zürhren.

Man köndte
 das Bapst-
 thumb leicht-
 lich wider
 auffrichten.

Wenn man
 den Leuten
 das gebro-
 chene Brodt
 selbst in die
 Hand gege-
 ben / so hetten
 sie zwischen
 den Zeichen
 vnd Zeichne-
 ren leichtlich
 iudiciret.

Maozim
 wirdt mit
 Goldt vnd
 Silber ge-
 ehret.

Man macht
Christum
zum Ketzer/
weil er nicht
das Sacra-
ment wie der
Papst ge-
handelt hat.

hat. So nun solche Mißbräuche des Papsts noch heutiges tages für den rechten Gottesdiensts gerühmet / vnd die Gegenlehr verkert wirdt / was thut man anders / denn daß man Christum selbst zum Ketzer mache / daß er das Sacrament müste vnrecht administrieret haben / weil ers nicht nach des Papsts Ordnung (die man den Leuten fürs rechte Christenthumb verkauffet) gehandelt hat.

CONCORDIA. Es ist solches auch vmb besser Ordnung willen erdacht / daß man den Leuten das Sacrament in Mundt leget / damit nicht gemeine Leute mit ihren vnsaubern Händen das Sacrament berühren.

CHRISTIANA. Ich hab dir offte gesagt / daß niemandt Christi Ordnung verbessern könne noch solle / darbey bleibe es / vnd wenn ich Herz im Lande were / so wolt ich mir jetzlichen Pfaffen mit seinen Fingern im Maul lassen mahren. Denn solches auch an ihm selbst / neben dem Mißbrauch ein grosser Belstandt / daß man ehrlichen Leuten mit Fingern also im Munde hantieren soll. So du nun der Zuhörer Hände also vn sauber vnd vnrein / oder nicht für eine gute Creatur Gottes hältst / oder deiner Kirchendiener heiliger als der Lāyen achtest / wirstu das Wörtlein Accipite, nemmets / essets / auch nach Päpstlicher

licher weise / allein von Geistlichen verstehen
 müssen / vnd also die Lānen des Sacraments /
 wie im Papsthum geschehen / vollendt gar
 benemen / vnd das essen vnd das trincken gar
 verbieten / daher es kommen / daß man das es-
 sen oder anbeissen des Sacraments / wider
 den klaren Text Christi verbotten. Siehe aber
 viel mehr zu / daß das Sacrament nicht mit
 einem vnreinen Munde / ja mit G Dttlosen
 Herzen angerühret werde. Aber bey dir ist
 weniger Sünde / die Leute zu bereden / daß der
 Leib des Herren / wesentlich vnd leiblich mit
 dem Munde vnd Bauch der Gottlosen ver-
 zehret / denn daß das Sacrament des Leibes
 Christi / mit den Händen der frommen Chri-
 sten angegriffen werde. Magst derwegen hö-
 ren / was Lutherus hiervon saget / nemlich / daß
 er spricht: Die blinden Köpffe wollen erst dil-
 putiren , ob ein Christ das Sacrament
 dürffe angreifen / ja wollen eine Kezerey
 drauß machen : Auß mit solchen
 verstockten vnd verblen-
 ten Heyden.



S iij Vom

Vom Brodtbrechen.

CONCORDIA. Nach dem ich auch ver-
neime / daß jr in ewren Kirchē das Brod
des Abendmals pfleget zubrechen vnd zuzustri-
ckeln: So kompt solches mir vnd den vnsern
frembdt für / vnd wirdt für ein Vbelstand
gehalten: Wöllest mir derwegen hiervon auch
einen gründtlichen Bericht geben.

CHRISTIANA. Du lässest dich bedür-
cken in deiner klugen Vernunfft / es müsse
Christo auch gefallen / was du dir lässest eräu-
men. Aber du hast offte gehört / daß wir Chri-
sto viel billicher folgen / denn auff Menschen
sehen sollē. Vnd weil jr auff ewrem theil sonst
immer schreyet / man solle bey den Worten vnd
Testament Christi bleiben / daran nichts ver-
endern / weder zu noch abthun / warumb blei-
bet ihr denn hierinn nicht auch bey den auß-
drücklichen Worten vnd Ordnung / denn es
weichet je niemandt weiter davon / denn deine
Väter selbst. Warumb bleibt man denn
allhier nicht auch bey den Worten? Seyndt
die Wort der Euangelisten vnd des Apostels
Pauli vom Brodtbrechen nicht klar genug-
sam. Oder hat Paulus nicht was sonderli-
ches wöllen anzeigen / mit den Worten / das
Brod

Man bleibet
nicht bey den
Worten / so
das Brodt-
brechen nicht
gehalten
wurde.

Brodts daß wir brechen. Item / das ist mein Leib der für euch gebrochen wirdt. Welche Wort / ob sie wol von vielen mit vnverstandt / ihre vermeinte Opinion zubestättigen / gebrauchet werden / vnd jmerdar schreyen / das Brodt daß wir brechen / &c. So werden sie doch von ihnen in der That geläugnet / denn sie in ihrem Abendmal Christi Ordnung zuwider / beydes gar kein recht Brodt haben / noch dasjenige / welches sie an Brotsstatt den Leuten verkäuffen / zu brechen / sondern in runder Form abzucirceln pflegen / noch danoch jederman den Mundt auffsperrten / als wenn sie Christi Ordnung vnd Worten am allergenawesten nachsolgeren / da doch weder Brodt noch Brodtbrechung bey ihnen gefunden. Aber solches alles hat jnen ihr Pöbelvolck zu gefallen gegläubet / daß sie sich haben bereden lassen etwas zu gläuben / das nicht ist / nemlich daß des Papssts erdichte Klenster / Gescht vnd Ostien ein rechtes natürliches Brot / vnd die abcircelung die rechte Brotbrechung Christi sey: Vnd dieses alles muß noch köstlich vnd heilig heißen / wenn auch Christus selbst vnd alle Schrift darwider redet.

CONCORDIA. Ich verstehe Christiana, daß du die Ceremoni des Brotbrechens für ein nothwendig ding hältst.

S V

CHRIST-

CHRISTIANA. Wenn du den Befehl des Herren Christi / die Ordnung seines Testaments / vnd die Wiederholung des Apostels Pauli für ein nothwendig ding hältst / so wirstu mir auch zugeben müssen / daß dieses zum Befehl des Herren Christi gehöre. Wer hat aber macht einen klaren vnd ernstten Befehl Gottes / von haltung einer Ceremoni die eine gewisse vnd außgedruckte bedeutung der Gnade vnd Wolthat Christi hat / zu endern vnd solche zu vnterlassen / so sie die heiligen Aposteln hernacher gelehrt / wie in der 1. Cor. am 10. zu sehen / die Christliche Gemeine gläubt / Act. 2. vnd D. Luther selbst bezeuget. Soll das Abendmal / spricht er / der Eynsetzung vnd dem Exempel Christi gleich seyn / so muß vnd soll es nimmer gehalten werden / da nicht das Brodt darinnen gebrochen / vnd vielen außgetheilet werde durch den Diener. So es aber anders gehalten wirdt / so ist ein vnchristlich Abendmal / vnd kan mit der Eynsetzung Christi keines weges vberkommen.

CONCORDIA. Wenn du denn die Brodtbrechung für ein nothwendig ding zur begehung des Abendmals hältst / so werden wir mit der weise / auch des Nachtes müssen das Abendmal halten / vnd nicht des Tages.

CHRISTIANA. Nein die Ceremonia, vnd die Zeit sampt den Umbsständen seynde zweyerley. An die Ceremonia hat vns der Herr gebunden. Thut das / nemlich / das ich euch jetzt geordnet habe. Thut zur Christlichen Versammlung / Gelegenheit vnd Verbesserung. An die Zeit aber / wie auch an das Orth / hat er vns mit nichten verbunden. Den er hat weder die Nacht noch die Stunde genommen / vnd hat sie gebrochen / sondern das Brodt / vnd solches in der Nacht / vnd was er ihnen am Brodt gezeigt / daß hat er ihnen nachzuthun befohlen. Daß aber der Herr dieses Sacrament des Nachts eyngefest / ist geschehen / durch anlaß des Osterlamb / welches den Isracliten auff den Abend zu essen war gebotten / vnd nun auffgehaben / vnd in Christo / wie auch alle Dpffer vnd Ceremonien des alten Testaments / seine erfüllung empfangen. Darumb so wir das heilig Abendmal bey Nacht halten wolten / geben wir zuverstehen / daß wir noch an die Schatten des alten Testaments / die auff Christus deuteten / gebunden weren / vnd verläugneten also die erlösung / so nun durch **CHRISTUM** geschehen / vmb welcher willen wir auß herhlichem vertrauen / mit aller Frewd vnd Danckbarkeit / besonders an der

284 Christliches Gespräch von
an der haltung des heiligen Abendmals /
loben vnd preisen.

CONCORDIA. Weil ich gleichwol be-
finde / daß die Ordnung des H Erren Ehr-
sehr verkehret / das Element des Brodtes an-
nihiliret vnd gar vernichtiget / auch die ritze-
liche Brodtbrechung nicht mehr statt findet.
So bitt ich dich vmb guten Rath / wie man
hinfort machen solle / vnd ob darumb das Ab-
endmal bey vns vnrecht / mit den vnzerbro-
chenen Ostien gehandelt werde.

CHRISTIANA. Wenn der Knecht sei-
nes Herren Willen weiß / soll er / so viel mög-
lich / dahin arbeiten / denselben zu vollbringen.
Seyndt demnach alle Seelsorger / ihre Zu-
hörer hiervon ernstlich vnd trewlich zu er-
nern pflichtig / daß an statt des rechten Brodts
vnd desselbigen brechen / von den Päpsten die-
rundē Ostien eyngeführt / vñ in etlichen Kir-
chen bißher behaltē worden. Weil aber in die-
sen vñ andern Religionspunctē / allein strack
auff Gottes Wort / ohne einige Menschē Au-
thoritet oder Hoheit müsse gesehen / vnd dem-
selben gemäß gelebt werden / vnd Christus sel-
ber des rechten Brodts / so zur selben zeit bey
den Juden im brauch gewesen / sich gebrant-
chet / dasselbige nicht ohne vrsachen (wie ver-
meldet) gebrochen. Als wöllen die Zuhörer
hierinnen

hierinnen mehr auff Christi Ordnung/dann
 auff eine lange böse Gewonheit sehen/vnd an-
 dere Kirchen/so sich deß rechten Brodtes vnd
 desselbigen brechung befeissen/nicht verdam-
 men/weil sie sich in Christi Ordnung nach-
 aufolgen befeissen. Darnach daß sie sich nicht
 ärgern wöllen / wenn diese vnd dergleichen
 stück auß Göttlichem Befehl verbessert wür-
 den / mit angeheffter warnung / daß ein jeder
 seiner in solchen Fällen wol wahr nehmen/
 vnd auff sich achtung geben wolte / damit er
 sich an dem Stein deß anlauffens nicht stof-
 fen / vnd darunter zu scheitern gehen möchre.
 Hastu nun etwas weiter hierinn zuerinnern/
 so magstu es thun / ich muß nun zum ende
 eynen.

CONCORDIA. Nichts weiters denn
 allein dieses / daß etliche Personen darauff
 hart reden/daß man auch die Priuatcommu-
 nion in der Sacristia oder Beichtause abge-
 schaffet / auch daheime in Häusern niemandt
 mehr alleine das Sacrament reichen wölle.

Von der
 Priuatcō-
 munion
 in Kirchwin-
 celn/Sacris-
 ten vnd Pri-
 uathäusern.

CHRISTIANA. Daß es an etlichen
 orten abgeschaffet / mag wol seyn / sonder
 zweiffel aber ist nicht ohn vrsach geschehen.
 Gerne möcht ich aber wissen / was das für
 Leut weren / so bey euch sich deß öffentlichen
 Abendmals enthalten/ vñ mit einem Diacon
 alleine

alleine auff ein Winckel kriechen / vnd ihnen
bey gesundem Leibe / ein sonderlich Abendmahl
anrichten lassen. Vielleicht seyndt es noch
halbe Papisten / welche nicht gerne öffentli-
chen das Sacrament in beyderley gestalt / mit
ihns nennet / gebrauchen / darumb sie ihnen al-
lein etwas sonderlichs lassen anrichten.

Erlliche reiche
Leut vñ Fra-
wenzimmer
so alleine
commu-
niciren
zu N. N.

CONCORDIA. Es ist mehrertheils vn-
ter dem Frauenzimmer vnd fürnehmē Weib-
personen bräuchlich gewesen / welche es nicht
wol ziemen wöllen / daß sie vnter dem andern
gemeinen Volck als lang haben knien oder
stehen können / zu vielen malen auch / daß sie
schwangers Leibes / oder sonst leichtlich in
gedränge des Volcks ihnen vbel worden ist.
Derhalben lassen sie sich alleine / besonders
in der Sacristia berichten.

CHRISTIANA. Es ist ein nichtiger be-
helff vnd lahme entschuldigung / ich wolt viel
mehr errathen / daß eine stinckende Hoffart
vnd ein vergeblicher Eckel die Ursache sey.
Denn solche Leut wöllen besser seyn als ander
Leut / darumb sie sich von den Kirchen abson-
dern / gleich als müste ihnen Gott einen be-
sondern Tisch / eigene Kirche / vnd einen son-
derlichen Himmel bawen. Aber können ewer
Frauenzimmer eine ganze Nacht beynt tan-
zen / pancket / mummereyen vnd wollüstigen
Leben

Leben ohne beschwerung auffwarten/ey so sol-
ten sie ihrem HERN Christo zu ehren nicht so
zärtlich seyn / sondern seiner Ordnung vnd
der Christlichen Gemein sich gemäß verhal-
ten / vnd hierinn anschawen das Exempel
Graff Hunniad / König Mattieschen zu
Vngern Vater/ da man ihm das Abendmal
in seiner Kranckheit hat nachtragen wollen/
soll er gesagt haben: Ich bin mein Tag man-
chem tewren Helden nachgeresyet / solte erst
mein HERN vnd Heylandt jekt mir nachge-
hen / führet mich zu ihm / ich beger nicht daß
man mit mir ein sonderliches surnemme.
Darauff habe er sich so franck in die nechste
Kirchen führen / vnd in öffentlicher Ver-
sammlung anderer frommen Christen/com-
municiren lassen.

Historia
von Graff
Hunniad/
König Mates-
tieschen Vae-
ter.

CONCORDIA. Ob nun wol solches in
diesem fall seinen weg gehen möchte/ daß man
denen so gesundt weren / kein sonderlich A-
bendmal außserhalb der öffentlichen Kir-
chenversammlung außspendete: So ist doch
nöthig/ daß man den francken vnd sterbenden
das Sacrament daheim in Häusern reynche.
Denn je die sterbenden zur selben zeit alles
Trostts / vnd also auch des Sacraments zum
höchsten benötiget.

Ob das
Sacrament
den sterbens-
den nöthig.

CHRISTIANA. Im Papstehumb hat
man

man den sterbenden das Sacrament so gar
 nöthig gemacht / daß man die Leut berede
 mit solchem Werck sie zum ewigen Leben zu
 befördern / darumb man es ihnen / wann sie
 haben sterben wollen / eyngenöthiget: Wenn
 auch jemandt ohne Sacrament verstorben
 hat man an seiner Seligkeit gezweifelt / vnd
 solche Leut / wie die vngetauften Kinderlein
 außserhalb der geweyheten örther begraben
 oder wol ihre Christliche (wie sie es nennen)
 Ceremonien versagt / vnd hierdurch hat der
 der Pappst seinen Messen / Vigilien, dem ope-
 rato vnd andern Abgöttischen Sachen groß
 se beförderung / vnd dem Verdienst Christi
 merklichen abbruch gethan. In solchen
 Päpstlichen Gedancken sehe ich / daß du vnd
 deines gleichen auch noch stehest / weil du vnd
 deines gleichen es für einen Kezerischen Ir-
 thumb hältst / daß solcher Mißbrauch des Sa-
 craments / von den vnsern gestraffet vnd ab-
 geschaffet ist / da du doch wissen soltest / daß
 Lutherus selber den Gebrauch des Sacra-
 ments / bey den sterbenden für vnnöthig /

Biet Euan-
 gelische Kir-
 chen habe die
 Comuni-
 on bey den
 trancken ab-
 geschafft.

für ein Päpstlich stück geachtet / wie Tom.
 B. fol. 334. b. zubefinden / vnd daß auch
 andere Euangelische Kirchen / welche sonst
 mit deinen Vätern in vielen Puncten vber-
 einkommen / die Communion bey den tran-

cken auffgehoben. Der höchste Trost aber/ Warauffein
 welcher den Francken vnd sterbenden von nö- sterbender sei-
 then/ stehet nicht darinnen/wenn er das Sa- nen erste vnd
 crament in letzten Zügen gebraucht: Denn letzten Trost
 wir können vnsern Trost / Gerechtigkeit vnd setzen solle.
 Seligkeit auff kein Werk / Ceremoni oder
 Sacrament solcher gestalt nicht setzen / son-
 dern alleine vnd einig im theuren Verdienst
 vnd Erlösung des Herrn Christi/darauff vns
 die Sacrament / so fern wir sie nach Christi
 Ordnung brauchen / weisen / sonst / wer nur
 auff das Sacrament vertraut / vnd seinen
 Trost nicht auff Christum bauet / dem wirdt
 der Trost verschwinden. Denn Christus al-
 leine ist vns von Gott gemacht / zur Gerech-
 tigkeit / Heiligung / vnd zur Erlösung / 1. Cor.
 1. v. 30. Darumb soll vnd muß vnser erster
 vnd letzter / vnser höchster vnd einiger Trost/
 ja der grundt alles Trostes seyn / daß wir in
 Christo Jesu haben vergebung der Sünden/
 vnd erlösung vom ewigē Todt / Gottes Gna-
 de vnd Seligkeit / durch seinen heiligen Ver-
 dienst erworben. Solchen Trost muß ihme
 ein rechter Christ beyzeiten / in gesunden Za-
 gen beylegen / in seinem Herzen / durch den
 Glauben / welcher alleine durch die Gnade
 des heiligen Geistes / auff der Barmherzig-
 keit Gottes / in Christi Verdienst vnd Ge-
 rechtig-

rechtigkeit beruhet / vnd darauff sich gründet.
 Als denn kan ein Christ sich dessen trösten
 daß Christus in jme sey vnd lebe / daß er durch
 Christum im wahren Glauben / vom Todt
 zum Leben hindurch gedringen sey / wie Chri-
 stus sagt Jo. 5. v. 24. Warlich / warlich ich sa-
 ge euch / wer mein Wort höret / vnd gläubet
 dem der mich gesandt hat / der hat das ewige
 Leben / vnd kompt nicht in das Gerichte / son-
 dern er ist vom Todt zum Leben hindurch ge-
 drungen. Item / Rom. 8. v. 10. So Chri-
 stus in euch ist / so ist der Leib zwar todt / vmb
 der Sünde willen / der Geist aber ist das le-
 ben / vmb der Gerechtigkeits willen / vnd Jo-
 han 8 v. 51. Warlich / warlich ich sage euch /
 so jemandt mein Wort wirt halten / der wirdt
 den Todt nicht sehen ewiglich. Vnd 2. Cor.
 5. v. 1. 28. / Johan. 6. v. 39. 40. / Phil. 3. v.
 20. 21. / 1. Cor 1. v. 3. / Tit. 2 v. 12. / Joh.
 19. v. 25. / Roman. 14. v. 7. Wenn nun ein
 Christ durch solchen Trost gewiß / daß Chri-
 stus durch sein thewres Blut ihn zum Er-
 genthumb erkaufft / vnd daß er mit Christo
 durch seinen Allmächtigen Geist vnauflös-
 lich vereintigt / also / daß er in Christo / vñ Chri-
 stus wider in jme lebe / vñ in Christi Allmäch-
 tigen Handt also stark bewahret werde / daß
 er nimmermehr darauß könne gerissen wer-
 den.

den: Vnd daß ihme solcher Trost zuvorhin/
 im rechten öffentlichen Brauch / nach Chri-
 sti Ordnung / widerfahren / mitgetheilet vnd
 kräftiglich versichert sey: So wirdt ein rech-
 ter Christ nicht begeren / daß die Ordnung
 des Herrn Abendmals / vmb seiner Kranck-
 heit willen solle vberretten / oder darauf ge-
 schritten werden / denn er wirdt je so viel Be-
 richt auß Gottes Wort haben / daß Christus
 auß seinem Herken nicht gewichen / vnd daß
 das Sacrament / so er zuvorhin / in öffentli-
 cher Kirchenversammlung genossen / nicht
 so krafftlos in ime werden lassen / daß zugleich
 aller Trost in ihme verloschen. Ja es werden
 auch Gottselige Leute / den tröstlichen Ge-
 brauch des Sacraments nicht dahin sparen /
 vnd ihre Buße so spat verschieben / daß sie al-
 lererst auß dem Todtbeeth / wenn die Seel wil
 auffahren / vnd des Sacraments auch nicht
 gemeissen können / dasselbe außserhalb Christi
 Befehl gebrauchen wollen. Denn je Chri-
 stus gar wol gewußt / daß krancke Leute in tod-
 tes Lügen nicht mehr essen oder trincken kön-
 nen / darumb wo vns vnser Kranckheit dar-
 an verhindert / so ist es eine vnnöthige Noth /
 daß man den Leuten darmit einen Trost ma-
 chen wil / da Christi Gebot / Befehl vnd Ord-
 nung auffhöret: Weil wir auch alle Tage /

mitten in vnserm besten Leben / mit dem Tode vmbfangen / vnter der Last der Sünden stecken / vnd kein Augenblick für des Todes Gefahr sicher seyn / so werden fromme Christen / sich auch alle Tage zu irem Sterbstunden rüsten / den seligen Trost ihrer Erlösung / ihrem gläubigen Herzen fürhalten / daß sie allbereit mit dem Fleisch vnd Blut Christi / zum ewigen Leben gespeiset vnd geträncket / vnd also als wahre Gliedmaß ihrem Herren vnd Haupt eynverleibt seyn / darmit wirdt sich je ein rechtgläubiger Christ zufrieden geben / vnd auch in seinem Tode getroßt seyn können.

CONCORDIA. Man findet aber in Kirchenhistorien / daß man in der ersten Christlichen Kirchen / das Sacrament nicht alleine den Francken / sondern auch den gesunden daheim in Häusern gereicher hat.

CHRISTIANA. Du mußt auch ansehen / was für ein zustandt der Christen damals gewesen: Nemlich / daß sich die Christen / vnter den Tyrannen vnd Verfolgern keiner öffentlichen Kirchen vnd Schulen haben gebrauchen dürfen: Inmassen denn auch / GOTT erbarme es / zu vnsernzeiten in vielen orten geschicht / sondern haben daheim in Häusern vnd Cryptis, auch oftmals

Woher es
kommen / daß
man das Sa-
crament in
den Häusern
den sterben-
den gereichet.

des nachtes ihre Versammlung halten müssen / vnd in deme die frommen Christen / fast täglich zur Marter vnd Schlachtbanck geführet worden / so haben sie zu öffentlichem be-
 fändnuß / fast täglichen sich gerüstet vnd ge-
 fast gemacht / daher nicht alleine den fran-
 cken / sondern auch den gesunden Christen /
 das Sacrament des Leibs vnd Bluts Chri-
 sti gereicht / sie darbey zu ermahnen vñ zu rei-
 zen / daß sie desto begierlicher seyn solten / ihr
 Blut vmb Christi willen zuvergiesen / vnd
 den Kelch der Martyrer zu trincken / weil
 Christus vmb ihrent willen sein Blut vergos-
 sen / vnd sein Leben für sie in Todt gegeben /
 welches man die lieben Martyrer / durch das
 Sacrament vnd Gedächtnuß des Leidens
 Christi hat erinnern wollen: Wie solches bey
 Cypriano dem Martyrer zu sehen. Auch
 wurde etwa den Communicirenten, als
 zu einem eusserlichen zeugnuß / daß sie wi-
 derumb von der Kirchen auffgenommen
 weren / daheim das Sacrament gereicht /
 vnd von solchem Brauch ist es nachmals
 kommen / daß man im Papstthumb zur vn-
 gebür das Sacrament in Häusern gehan-
 delt / ein nothwendig Werck zur Seligkeit
 darauß gemacht / auch vrsach vnd anlaß
 durch solchen Schein / die Priuatomessen

294 Christliches Gespräch von
vnd Opffermessen für die Todten eynzufüh-
ren/gegeben.

CONCORDIA. Solcher gestalt würden
die jenigen (welche das Sacrament bey ein-
zelnen Personen/es sey in Kirchen oder Hüt-
tern / Kammern / Ställen vnd andern Or-
then zu handeln / für vnrecht halten) der er-
sten Kirchen Brauch vnd Gewonheit ver-
dammen.

CHRISTIANA. Das sey fern / denn
in der Christlichen Kirchen / soll man nicht
19. 7. v. 24. nach dem eusserlichen ansehen vnd versachen
richten / sondern ein rechte Gericht vnd Ur-
theil fällen. Vnd hierinnen muß man ein
vnterscheid/der zeit vnd zustandes der Christ-
lichen Kirchen betrachten. Denn wie jene ihre
vrsachen gehabt / darumb man eine zeitlang
in Häusern communiciret hat: Also haben
die vnsern auch ihre erhebliche vrsachen/dar-
um sie die Priuat communion bey den tran-
cken vnd sterbenden für vnnothwendig hal-
ten / vnd demnach in ihren Kirchen fallen
lassen.

CONCORDIA. So zeige mir diesel-
ben an.

CHRISTIANA. Auß vorgehendem be-
richt kanstu dieselben abnehmen /jedoch wil ich
dir derselbē etliche noch widerhole / darauff du
denn

Denn selber vrtheilen magst / welches Theil
 hierinnen seiner Sachen am besten grundt
 haben möge. Vnd erstlich so ist Christi Ord-
 nung vnd Befehl / daß das heilige Sacra-
 ment nicht heimlich oder im Winckel solle
 gehandelt vnd verrichtet werden / denn jeder
 Herr Christus nicht mit einem Jünger allei-
 ne / vnd insonderheit mit etlichen das Sacra-
 ment gehandelt / daß es soll eine priuata actio
 vnd handlung seyn / sondern befehlet / daß sie
 alle solche Ceremoni zu seinem Gedächtnuß
 gebrauchen sollen. Weil denn deine Väter
 sonsten schreyen / man solle bey den Worten
 vnd Stiftung Christi bleiben / so wolte ihnen
 auch gebüren / diesen Befehl vnd Ordnung
 Christi besser in acht zu nehmen.

Das Sacra-
 met nicht für
 einen alleine
 enngesetzt.

2. Darnach ist solche Ordnung bey den
 Aposteln vnd ersten Kirchen / vnd bey den
 Corinthern auch im Brauch gewesen / vnd
 langezeit erhalten worden. Wie 1. Cor. II. zu
 sehen.

3. Darumb heisset auch das Sacrament
 Communio, eine offentliche Gemeinschaft
 vnd Versammlung / anzudeuten / daß dieses
 Sacrament ein offentlicher Tisch vnd Kir-
 chenmahl seyn solle. Wo nun ein Kirchen-
 diener alleine einsele Personen / an einem be-
 sonderen ortho / als einen verbannten / vnd

von der öffentlichen freyen Kirchentaffel ab-
gesonderten / besonders speiset / was thut man
anders / denn daß man auß dem öffentlichen
freyen Tisch des Herren / eine Winckelord-
nung machet / vnd dardurch die Ordnung
Christi verkehret.

4. Ist solche Priuathandlung vnd auß-
sonderung / eine verachtung der Gemeine
Gottes. Wie I. Cor. II. v. 22. Paulus saget /
vnd solches an den Corinthern straffer.

5. Wird dardurch die öffentliche Com-
munion geschmälert / vnd wirdt dieser Pri-
uat communion mehr krafft / trost vnd wir-
ckung zugeschrieben / also / daß der vorige Trost
für vergeblich vnd vnträfftig gehalten / gleich
als wenn die wahre Gemeinschaft des Leibes
vnd Blutes Christi / sich nur auff die zeit vnd
stunde / da das Sacrament gebraucher wird-
de / vnd nicht auff vnser ganzes Leben erstre-
ckete / vnd ein Christ nachmals nicht mehr ein
Gliedmaß des Herren Christi were / wenn er
das Sacrament / nach seiner Ordnung nicht
mehr brauchen köndte.

6. Soll das Abendmal ein öffentliche
Bekändnuß vnser Glaubens seyn / so muß
es nicht biß dahin gesparet werden / da man
keinen Bericht seines Glaubens mehr von
sich geben kan / wenn Vernunfft vnd Sinne
sich im Menschen verlieren.

7. Wie

7. Wir sollen das Sacrament essen / trincken vnd geniessen / weil wirs geniessen können: Nun weiß Christus wol/das francke vnd halb todte Leut nicht mehr essen vnd trincken können/derhalben so ist dieser Befehl allbereit durch solch vnvermögen des francken/auffgehoben.

8. Wirdt die Unbusfertigkeit / Heuchelen / Bosheit / sündliches Leben derer jenen / welche bey gesunden Tagen das Sacrament verachtet vnd verlassen / hiermit gestärcker vnd verursacht.

9. Ist dieser verkehrte Brauch / ein grundt vnd bestättigung aller Abergläubischen Mißbräuche / welche hierauß entstanden / als das man im Papstthumb das Sacrament auffgehoben / vnd für die francken gesparet / vnd nach dem der gesegnere Wein versawret / ist man dahin gerathen / das man den Kelch beraubet / einerley Gestalt eyngeführt / daher die Priatwinkelmessen/Dyffermessen für die Todten / vnd die Gedancken vom operato vnd Nothwendigkeit des eusferlichen Gebrauchs des Sacraments zur Seligkeit erfolget. Vnd wenn es die Leut ja nicht haben brauchen können / vnd darob verstorben / hat man denselben mangel mit den erdichteten Seelmessen vnd Dyffern /

für die Todten erstatten wöllen / durch welches alles / man den Seelen im vermeinten Fezfeuer sonderliche hülffe hat thun wöllen. Wenn nun solche Mißbräuche öffentlich gestrafft würden / so würden die Leut viel mehr sich darnach richten / wie sie als gehorsame Jünger E. H. K. J. Christi / sein heiliges Abendmahl nach seiner Ordnung / bey gutem Verstande öffentlich mit bußfertigem Herzen gebrauchen möchten / daß man hinfort der Privat-*communio* halben / die Ordnung E. Christi in keinen Mißbrauch verkehren dürffte.

Die sechzehende Auflage.

CONCORDIA. Dieses gefällt mir aber daß sie die jenigen / welche sich in die neue Reformation so balde nicht haben richten können / vnd nach solchem Gebrauch nicht haben wöllen communiciren, von der Gefatterschafft ausgeschlossen / vnd von ihren Aemtern entsetzet.

CHRISTIANA. Hiervon magstu den warhafftigen berichte / von der verbesserung in Kirchen vnd Schulen der Ehrfürstlichen Pfalz

Pfalsch / selbst lesen / so wirstu befinden / daß dieses wie die vorigen beschuldigungen / ein öffentlicher Ungrundt ist. Daß sich aber etliche vö jrer Gemeinschaft selbst abgesondert vnd entfeket / hat man ohne allen zwang geschehen lassen. Das Gegentheil aber köndte man viel mehr auff deine Mirverwandten darthun / welcher massen die jenigen / nicht allein von Gefatterschaften außgestossen / sondern auch anderer Aempter vnd Digniteten entfeket worden / so deinem Namenbuch sich nicht haben zubekennen wollen.

**Die siebendtzehende
Auflage / vom Exorcismo
vnd beschwerung des Teuffels bey
der Tauffe.**

CONCORDIA. Du hast droben fürgeben / wie in dem Catechismo eynverleibten Tauffbüchlein vnd Kirchenagenda / viel Bapstlicher Stück vnd Ceremonien bey der heilige Tauffe mit eyngemenet. Dagegen aber soltu wissen / daß ewre Kirchen von den unsern darob zum heftigsten beschuldigt worden / daß sie den Exorcismum oder die beschwerung vnd entsagung des Teuffels / bey
der

der Tauffe gänzlich abgeschaffet / vnd dagegen eine newe / vnd in vnsern Kirchen vnterandte Form zu täuffen / eyngeführt haben.

CHRISTIANA. O der grossen Todtsinnde / welche die vnsern abermals begangen / daß sie sich auch in der heiligen Tauff / als in öffentlichen Kirchenbekändnuß / von der Antichristlichen weise zu täuffen abgesondert / vnd nach E. H. X. Isti Ordnung sich hierinn stracks richten wöllen. Müste denn nun das Päpstliche Tauffbüchlein / welches Lutherus im anfang des Euangelij vereutschet / vnd darauß nicht alles / was der Papsst drein geschmieret / auff einmal außfegen können / vnd

Kirchenagēda
da auff ver-
besserung ge-
setzet.

die Kirchenagenda von 6. Theologen / alleine für ihre Kirchen / darzu auff verbesserung / bis Gott fermer Gnad verleihen würde / gestellt / eben am richtigsten seyn / daran die ganze Christenheit müste gebunden seyn? Würdestu hierinn nicht abermal der Christlichen Kirchen ihre Freyheit benemmen / vnd dir alleine die Vollkommenheit zuschreiben? Darumb glaube mir für gewiß / daß alleine der Himmlische Doctor der Herz Christus / die beste Kirchenagenda / vnd das aller richtigste Formular vnd Tauffbüchlein vns gelehret / vnd durch die Euangelisten vnd Aposteln beschreiben lassen / welche Form vnd Weise zu täuffen /

Die Aposteln
habē vns die
beste Kirche-
agēdam für
geschrieben.

räumen / vnd das Abendmal zu halten / man
 billich führen vnd gebrauchen / vnd nicht auff
 Menschen Zusätze sehen solte. Es wil aber
 der Herr Christus / daß der Name der heiligen
 Dreysaltigkeit / bey der heiligen Tauffe solle
 angeruffen vnd genennet werden / vnd keines
 weges befohlen / daß man des Teuffels oder
 bösen Geistes Namen nennen / beschweren
 oder auffahren heissen soll / viel weniger daß
 man die Kindlein beeruckigen / bezeichnen /
 oder einigen Character jnen auffdringen sol-
 le / so er auch weder Salk noch Schmalk /
 weder Chrisam noch Tilam an diese Ord-
 nung gestuffet.

CONCORDIA. Man hat aber dennoch
 mit diesen vnd dergleichen eusserlichen Cere-
 monien / viel gutes anzeigen / vnd das Sacra-
 ment mit besserer andacht zu handeln / zieren
 vnd schmücken wollen.

CHRISTIANA. Du hast zum theil dro-
 ben gehört / was für gutes vnd für schöne an-
 dacht auß Menschen Säkungen kommen /
 vnd wie Gott dasselbe / als eine verachtung sei-
 ner Ordnung allzeit mit blindtheit gestraffet
 hat. Auch hastu vernomen / daß kein Mensch
 Gottes Ordnung vnd Stiftung verbessern
 könne: Denn hierdurch würde Christus die
 Buehre widerfahren / wenn er seine Ordnung
 durch

durch vnserer Zusätze müste meistern lassen
welche von ihme nicht selbst genugsam ge-
ret / oder durch seinen heiligen Geist nicht
kräftig genugsam were / recht vnd Christli-
che andacht zu wirken. Darumb wie man
nun dem Wort Gottes im geringsten keinen
zusatz oder abbruch thun soll : Also soll man
auch dem vn sichtbaren Wort Gottes / den
H. Sacramenten weder geben noch nehmen :
Den je gewiß vnser einiger Herr vnd Meister
Christus am besten gewusst hat / wie er vns zu
täuften / vnd das Nachmal zu halten / besch-
len solte. Können der wegen die jenigen / welche
des H. Ern Christi Ordnung (nach welcher
viel hundert Jar / ohne des Antichrists Zusat-
ze / in Christlicher Kirchen die Sacrament
verrichtet worden) am nechsten / mit billigen
nicht gestraffet werden / es sey denn / das man
Christi Ordnung selbst für straffällig halten
wolte / welches ich doch nicht achte / das du es
sagen dürffest.

So man
Menschen
Sagungen
Christi Ord-
nung für-
zeucht / so
würde Chris-
tus selbst
reformirt
vnd gemet-
kert.

VIII. CONCORDIA. Es ist aber je der Exor-
cismus in der Christlichen Kirchen / von der
Apostel zeit hero gebräuchlich gewesen / vnd
noch in allen vnsern Kirchen gehalten wor-
den : Zu dem ist er auch im Catechismo Lu-
theri / vnd in vnserer Kirchenagenda zu befin-
den.

CHRISTIANA. Was für ein Beweis
 dieses sey / daß du dich allhier abermals auff
 deinen Catechismum gründest / hastu droben
 vernommen. Denn ich gewißlich deinem
 dem Catechismo eynverleibten Tauffbüch-
 lein oder Kirchenagenda / vnd keinem Men-
 schen / er sey so heilig als er wolle / zu gefallen/
 keinem Irthumb beyfall geben kan / darumb
 mustu hierinn deinen Catechismum vnd A-
 gendenbuch abermal auff die Goldtrage vnd
 Probierstem Gottes Wortes legen / vnd in der
 Schrift forschen / ob solche Teuffelsaußtrei-
 bung vnd Bekerung der jungen Kind-
 lein / auch mit Gottes Wort vbereinstimme.
 Denn allein diese Form vnd Weise zu täuf-
 fen / so wol auch das Abendmal zu halten / soll
 in der Kirchen gebrauchet werden / welche
 Christus selber gestiftet / vnd die heiligen A-
 posteln gebrauchet. Es kan aber auß Gottes
 Wort mit keinem grundt dargethan vnd er-
 weiset werden / daß Christus den Teuffel bey
 der Kindertauff zubannen / außzutreiben / o-
 der die Kinder zu creuzigen vnd segnen / be-
 sohlen / noch die Apostel sich desselben gebrau-
 chet. Derwegen schließlich folget / daß gedach-
 te stück von Menschen / der Ordnung Christi
 zuwider erdacht seyn: Was du aber vom Ge-
 brauch in der ersten Kirchen fürbringest / ist
 es viel

Man sol for-
 schen ob der
 Exorcismus
 in Gottes
 Buch vnd
 der Apostels
 agenda zu
 befinden.

es viel ein anders. Denn man allhie nit fraget/ was dieser oder jener auß den Vätern gethan/ sondern was Christus gelehret vnd befohlen. Denn es viel ein ander Brauch gewesen in der ersten Kirchen (als die herliche vnd besondern Gaben Wunderwerck zu thun / vnd Teuffel außzutreiben / noch nicht auffgehört hatten) da man die jenigen / so vom Teuffel leibhafftig besessen gewesen / in die Gemein vnd Versammlung der Christen gebracht / vnd zur Tauffe geföhret / vnd dabei die Teuffel / durch das Gebet vnd besondern Gaben Gottes außgetrieben / welches hernach in einen Mißbrauch kommen / vnd da man

Die Teuffel
außtreiben
ist kein Sa-
crament son-
dern ein
Wunder-
werck Got-
tes.

Lutherns hat
das seine ge-
than / wir sol-
ten das vnser
re thun.

vnter dem Papstthumb mit vnverstand vnd verletzung der Ordnung Christi / solch Teuffelsbainen in der Tauff der jungen Kindlein vbrig bleiben lassen / auß welcher vnter dem Papstthumb lang hergebrachten Gewonheit / im anfang der gereinigten Lehr des Evangelij / in etlichen Kirchen auch dieses vbrig gelassen ist. Es sagt aber D. Luther vielmal es sey ihme vnmüglich gewesen / alles auff ein mal zubedencken oder zu endern. Dervwegen in diesem fall / so wol als in andern Sachen die Regel soll bedacht werden : Nicht nach Gewonheit vnd Exempeln / sondern nach gewissem wissen Gesezen muß man vrtheilen. Es hat als

aber die Teuffelsbeschwerung in rechte Euan-
gelischen Kirchen/ auß folgenden erheblichen
ursachen/ vnverlehtes Gewissens wegen nicht
geduldet werden.

1. Hat der Exorcismus in Gottes Wort Der Exor-
cismus hat
keinen grund
in G.D. des
Wort.
keinen grundt / hat keine Verheissung / wirdt
niergend befohlen / sondern viel mehr als eine
Zaubererey vnd Abergläubische Segnererey vnd
beschwerung der Creaturen / welchen man
sonderliche krafft vnd wirckung zuschreibet/
in Göttlichen vnd Weltlichen Rechten / öf-
fentlich vnd sträfflich verbotten.

2. Auch hat man kein Exempel deß al- So wenig
als die Pa-
triarchen
Kinder deß
Exorcismi
bedürfft/so
wenig be-
dürffen ihn
der Christen
Kinder.
ten Testaments/denn wer hat von anfang der
Welt von Adams Kinder hero / jemals die
bösen Geister beschweret / vnd von ihnen heif-
sen aufffahrē/ob sie gleich so wol als die vnsern
in Sünden empfangen vnd geboren seynde?
Vnd wer hat nachmals die Kindlein bey dem
Sacrament der Beschneidung / an welches
statt die Tauff geordnet / jemals mit solcher
Segnererey vnd Beereutzigung beschworen?
Oder werde damals noch keine Teuffel gewe-
sen seyn / welche nun mehr bey den Kindern
deß Vnglaubens so mächtig worden / daß sie
sich von ihnen müssen also zumartern vnd
vertreiben lassen.

3. Es hat weder Johannes der Täußer/
B noch

Welt der
Teuffel in
den Kindern
deß Vnglau-
bens mäch-
tig/so wöl-
ten sie in mit
dem Exor-
cismo ver-
treiben.

306 Christliches Gespräch von
noch Christus / noch die Aposteln den Exorcismum bey der Tauffe gebraucher.

4. Die Geistliche Tyranney des Sathans / wirdt nicht durch Menschen Satzungen hinweg genommen / sondern der heilige Geist wircket durch seine einige vnd engere krafft die Widergeburt im Herzen / durch die Mittel / welche Gott geordnet hat. Darumb kan der Exorcismus der Tauffe nichts geben / noch dieselbe besser machen.

5. Viel gefährliche vnd schreckliche Irthumb / werden durch den vbel hergebrachten Exorcismum, bey dem gemeinen Mann gestärket: Als das man meinet / der heilig Geist vnd Gebet der Gläubigen / sey nicht kräftig genugsam in der Tauffe / wo nicht der Exorcismus darzu komme. Item / das man sich desto eher bereden läßt / auff den Manichäischen Schwarm / von der wesentlichen Sünde.

6. Manche fromme Mutter wirdt dadurch betrübt / das sie gedenckt / ihre Leibesfrucht sey wesentlich mit dem Teuffel besessen.

7. Viel Christlicher Kirchen in Teutschlandt / der Augspurgischen Confession verwandt / haben vorlängst den Exorcismum bey der Kindertauffe fallen lassen / denen wir mit

mit anrichtung des bey vns vorlängst gefalle-
nen Exorcismi, nicht vnnöthige Gezänck sol-
len zuziehen. Auch solten deine engene Väter
bedenckē/ weil denselben jrers theils/ etlich als
vnrucht billich verworffen / daß sie nun mehr
denselben nit so sehr belieben lassen solten/ ihn
zuvertheidigen/ vnd sich selbst straffällig ma-
chen. Denn je der Kirchen Einigkeit nit auff
dem Exorcismo bestehet/ oder die wahre Kir-
che am selben erkennet wirdt.

8. So ist auch solches wider das H. Pre-
digamt vnd Beruf / der den Predigern nit
befohlen Teuffel außzutreiben / sondern daß
sie sollen Gottes Wort predigen / vñ die Sa-
ramenta außtheilen / daher erfordert Paul-
lus nicht von einem Prediger / daß er Teuffel
außtreibe/ sondern daß er lehrhafftig sey/ vnd
könne vberwinden die Widersprecher. Tit. i.
vers. 9.

9. Hebt solche Ceremoni die Tauffe
auff/ gibt vrsach/ daß sie nichtig/ krafftlos vnd
vergeblich geachtet wirt: Denn ist dem Teuf-
fel allbereit außgebotten/ ist er allbereit außge-
wichen / vnd der heilige Geist enygekehret?
Was nutzen denn die Gebete / warumb täuf-
set man vns denn? Oder hält man die Teuf-
felsbeschwerung für ein solch nötig substan-
tiale Baptismi, ohne welches die Tauffe mis-
se falsch/

se falsch seyn / weil mans an denē / so es vnter
lassen / für eine Ketzerey straffet / würde nicht
Christus vnd alle Aposteln abermals zu Ke-
hern gemacher? Woher müste den der Exor-
cismus solche Verheissung erlangt haben /
daß er so kräftig sey als die heilige Tauffe? Ist
aber die Tauffe ohne den Exorcismus gang-
vollkommen vnd kräftig genugsam / so kan
man je kein solch nothwendig Heilighumb
oder Gottesdienst darauff machen.

10. Darzu hats keine krafft noch miß /
daß man die vnmündigen Kindlein vnd
sprachlose Creaturen lange fraget vnd an-
spricht / sie sollen Bekändnuß vnd Recher-
schafft ihres Glaubens geben / gleich ob es all-
bereit so viel Verstandes hett / als der Prie-
ster selbst.

11. Wirdt durch die Segneren vnd Be-
schwerung der Kinder / der altweltliche Wei-
ber Segneren bestättiget / welche fürgeben /
daß sie keiner andern Wort gebrauchen / denn
welche sie etwa also auch von ihren Priestern
gehöret haben / darumb sie auch den alten
Mütterlein / solche Segneren bey irer erdich-
reten Nothtauffe einbinden / daher sie denn
das segnen vnd beschweren für keine Sünde
halten.

12. So ist ein schändlicher Mißbrandt

des Göttlichen Namens / welcher vns nicht
erläubet also zu mißbrauchen / sondern den-
selben in allen nöthen anrufen vnd zu dan-
cken.

13. Vnd weil der Exorcismus bey jnen
für kein schlecht bloß zeichen oder ledig werck /
vnd geringes ding geachtet / sondern ihrent
fürgeben vnd vberreden nach / für ein solch
kräftig heilig werck vnd Priesterliche thunst /
den Teuffel außzujaagen / vnd den Heiligen
Geist einzublasen / ja für eine snderliche
Nothwehr vnd Wassen / wider alle List vnd
Macht des Sathans zugebrauchen / so kan
man hie nicht fürüber (man beschöne es wie
man wölle) daß dem H Erren EHristo sein
vollkömlich heiliges Verdienst vnd eygen
Werck / mercklich geschmälet werde. Hier
aus sihestu liebe Concordia, wie auff bau-
fälligen vnd wurmstichigen Sewlen dein
Exorcismus vnd Teuffelsbeschwerung beste-
he / vnd daß die jenigen / welche auff den Trieb-
jandt Menschlicher / ja betrüglicher Teuffels-
beschwerung bey der Tauffe nit haben trawen
wollen / billiche ursach gehabt / dieselbe abzu-
schaffen.

Schmälerig
des Verdien-
tes Christi.

CONCORDIA. Es geschicht aber dar-
umb / daß man anzeige / wie in so grosser Ge-
fahr das Kind stecke / wegen der Erbsünde /

daß es ein Kindt der Sünden vnd Bngnaden / vnd Geistlicher Weise vom Teuffel besessen sey.

CHRISTIANA. Meinstu denn / Christus vnd seine Aposteln haben solches nicht gewußt / oder haben sie vns nicht genugsam / wer wir nach dem Fall Adæ seyn / erinnert / vnd müsse allererst in diesen letzten Hefen der Welt / durch den Teuffelsbann geschehen? Müste also G D Ttes Wort / nicht alles vollkommenlich vnd reichlich vns lehren vnd vnter-

Der vnreine Geist soll die Erbsünde heißen.

Manicheischer Irthumb vom Wesen der Sünde.

Der Teuffel fürcht sich nicht für vnsern Creutzgen vnd beschwehen.

richten. Soll aber der vnreine Geist die Erbsünde heißen / so müste folgen / daß die Sünde ein lebendiger vnd bewegender Geist oder Substanz / vnd demnach von G D Ttes geschaffen were / dardurch denn abermals dem Manicheischen Irthumb die Bahn bereitet wirdt. Du woltest aber allhie bedencken / daß viel ein mächtiger Herr darzu gehört / den Teuffel auß den Herzen zutreiben / das Herze ernewren / vnd ein Kindt G D Ttes bereiten / welches alleine ein Werck Gottes ist / wie droben angezeigt. Denn der Teuffel diese eufferliche Menschenfrazungen (als da ist Creutz anstreichen / der Stirn vnd Brust / oder an der Scheitel die Kinder mit Fingern bestreichen / den bösen Geist mit zweyen Fingern bedrauen vnd auffahren heißen) gar nicht fürchtet

fürchtet oder schewet/er verachtet wol grössere ding: Er schewete nit die hohe Maiestät vnd Macht der Menschheit Christi/ sondern plagete ihn ganzer vierzig Tag vnd Nacht / ja er führet seinen Leib von einem orth zum andern/ bis ihn Christus endlich durch eine höhere Maiestät vnd Allmacht seiner Göttlichen Natur zu rücke triebe / vnd von sich jagete / vnd wo er ohne die höchste Maiestät gewesen / würde er sich für der blossen Menschheit gar nicht gescheuet haben. Darumb seynde deine beschwerungen vnd bedrängungen des Teuffels/ lauter vergebliche Schirmstreiche/damit man die hohe Sacrament dem Teuffel mehr zu spott setzet / vnd G D Er selbst vnd seine Ordnung vervehret: Sintemal der Jammer des Menschlichen Geschlechts wegen der Sünde / in dem Tode vnd Blute Christi/darinnen wir in der Tauffe gereiniget werden / genugsam vnd viel besser als im Exorcismo fürgebildet wirt. Auch würde Christus an den Kindlein / ja an den grossen öffentlichen Sündern vnd Zöllnern/wegen ihrer grossen Sünde solch Werck nicht vnterlassen haben / wenn er gewust/ das ein solcher notwendiger Handel were / wie du es bisher darfür gehalten.

Vergebliches Schirmstreiche/ damit man die hohen Sacrament dem Teuffel zum spott setzet. Das Elend des Menschen/ wirdt durch die Tauffe viel besser als im Exorcismo fürgebildet.

Die achtzehende Be- schuldigung / von abschaf- fung der Feyertage.

CONCORDIA. Sie sollen auch bey ih-
nen alle Feyertage abgeschafft / vnd al-
lein die Sontage zu heiligen oder zu feyren
behalten haben.

CHRISTIANA. Erstlich ist diese Be-
schuldigung auch mit Vngrundt außgesto-
ffen / denn in jrer Kirchenordnung außdrück-
lich befohlen vnd verordnet / daß auch die für-
nehmsten hohen Fest des H. Erren Christi
hochfeyerlich behalten werden / deßgleichen
haben sie in der Bibel Lutheri zur Newstadt
gedruckt / die gewöhnlichen Text der fürnem-
sten Fest verzeichnet. Die andern Fest vnd
Feyertage aber der verstorbenen Heiligen /
von den Päpsten gestiftet / seyndt nicht allein
in diesen / sondern auch in vielen andern Eu-
angelischen Kirchen billich abgeschafft wor-
den.

CONCORDIA. Man muß gleichwol ei-
nen Tag für den andern halten / vnd einen
Vnterscheidt machen zwischen den Heiligen
vnd Werkeltagen : Denn gewißlich die Zeit
durch viel Feyertage / mehr vrsach zur berrach-
tung

ung vnd anhörung G D E E S Worts/
bekommen.

CHRISTIANA. Es hat der alleine wei-
se Gott selbst die Tage vnterschieden / vnd hat
am besten gewußt / wieviel er vns Feyertage
ordnen soll / vnd gebüret keinem Menschen/
auß engerer andacht newe Gottesdienste vnd
gewisse Festtage zu setzen / oder sonderliche Tag-
welungen zu machen. Dann Moses selbst
hat dem Jüdischen Volck keine andere Festa-
ge gestiftet / als die jenigen die ihm G D T be-
fohlen. Zu deme so hat auch Ch Ristus den
Vnterscheid der Tage auffgehoben. Wie
Rom. 14. 6. Gal. 4. 10. Colos. 2. 16. geschrie-
ben stehet / vnd wirdt im ganken newen Te-
stament nicht ein einzig Fest befohlen. So
weiß man auch wol / daß die Fest der Heiligen
nit Gott zu ehren / oder zu betrachtung Gottes
Worts / sondern viel mehr den Heilige selbst
vnd den Päpsten zu ehren vnd nit enüge-
führer worden: Denn es haben inen die Heil-
gen festtage / sonderliche Gaben / Dpffer vnd
Bestifte sammeln vnd einbringen müssen /
dadurch sie die beste Gelegenheit gehabt / die
größten Abgöttereyen vnd Anruffungen der
todten Heiligen einzuführen / ihre Vigilien
Dpffermessen / Seelmessen / vnd ihr erträum-
tes Festewr zubestätigen / vnd die grossen Lü-
genden

Der Vnter-
scheid der
Tage ist
durch Chri-
stum auff-
gehoben.

Die größte
Abgötterey
ist durch die
Feyertage
des Päpsts
eingeführt.

genden von den Heiligen oftmals erdichtet
vnd Teuffliche Schwarzkünsteren zuwegen
gebracht vnd falsche Wunderwerck/die Für-
bitte / Verdienst vnd Verehrung der Heil-
gen / dem albern Volck einzubilden. Was

Die größten
Sünde wer-
den an Fey-
ertagen ge-
trieben.

auch noch fernher heutiges Tages die Menge
der Feyertage für gutes schaffe / ist offenbar/
nemlich / daß an keinem Werkeltage so viel
Sünden geschehen/durch Fressen/Sauffen/
Gottslästern/Fluchen/Wässiggang/Wol-
lust / Unzucht / Tanzen / Springen / Hur-
ren / Spielen / Tuppeln / Todtschlagen vn-
dergleichen / daß also billich GOTT von solchen
Feyertagen saget / Amos. 5. Ich bin etweren
Feyertagen gram/denn sie können nicht heil-
ge/sondern viel billicher Sündentage/Fault-
tage / Wollusttage vnd Freitage genemmet
werden. Eckelichen/so es dir ja ein ernst/vn-
die Fest vmb der Predigt des Wortes Gottes
wille verfichest / so kanstu nit allein dasselbige
an Sontagen / sondern an etlichen orten
zum wenigsten zwey oder drey mal hören / vnd
bedarffst darzu keiner Feste nicht.

CONCORDIA. Es ist im anfang gut
gemeinet / daß aber nachmals in ein Miß-
brauch gerathen / ist nicht zu loben / darumb
solte man das böse abschaffen.

CHRISTIANA. Es muß allezeit mit
Men-

Menschen Sackungen also geschehen / wenn
 sie ihnen eygene Andacht vnd Gottesdienst
 erwählen wöllen. Aber höre was Lutherus
 selbst von solchem guten anfang saget. Tom.
 6. B. fol. 559. b. Es were auch noth / daß ^{Allein soll} man alle
 Fest abthet / vnd allein den Sontag ^{man den}
 behielt. Wolt man aber je vnser Frawen vnd ^{Sontag}
 der grossen Heiligen Fest halten / daß sie alle ^{behalten.}
 auff den Sontag würdē verlegt / oder nur des
 Morgens zur Messe gehalten / darnach lies
 den gantzen Tag Werkeltag seyn. Ursach / ^{da man sol}
 denn als nun der Mißbrauch mit Sauffen / ^{Feiertage}
 Spielen / Müßiggang vnd allerley Sünde ^{seyndt die}
 gehet / so erzürnen wir mehr Gott auff die hei- ^{größte Sünde}
 ligen Tage / denn auff die andern. Vnd sindt
 gantz vmbgekehret / das heilig Tag nich heilig /
 Werkeltag heilig sind / vnd Gott noch seinen
 Heiligen nit allein kein Dienst / sondern gros-
 se Vnchre geschicht / mit den vielen heiligen
 Tagen. Darzu nimmet der gemeine Mann
 zween leibliche Schaden / vber diesen Geistli- ^{Schaden so}
 chen Schaden / daß er an seiner Arbeit ver- ^{auff vielen}
 säumet wirdt / darzu mehr verzehret denn ^{Feiertagen}
 sonst. Ja auch seinen Leib schwächt vnd vn- ^{entstehet.}
 geschickt macht / wie wir das täglich sehen /
 vnd doch niemandt zu bessern gedencet. Vnd
 hie soll man nicht achten / ob der Pappst die
 Fest eyngezet hat / oder eine Dispensation
 vnd

Was wider vnd Erlaub haben must. Was wider Gott
 Gott ist / soll ist / vnd den Menschen schädlich an Leib vnd
 man abschaffe seyn. Seel / hat nicht allein ein jegliche Gemeine /

Rath oder Oberkeit / gewalt abzuthun vnd zu
 wehren / ohn wissen vñ willen des Papsts oder
 Bischoffs / ja ist auch schuldig bey seiner seelen
 seligkeit / dasselb zu wehren / ob es gleich Papst
 vñ Bischoffe nit wolte / die doch die ersten seyn
 solten / solches zu wehren. Vnd zuvor solte
 man die Kirchweihen gantz aufteilgen / sinne-
 mal sie nichts anders findt / denn rechte Za-
 bern / Jahrmärkte vnd Spielhöfe worden /
 nur zur mehrung Gottes Drey Vnchre / vnd der
 Seelen Vnseligkeit. Es hilft nicht / daß
 man wil auffblasen / es hab ein guten anfang /
 vnd sey ein gut Werck. Hub doch Gott sein
 eygen Gesetz auff / daß er vom Himmel herab
 geben hatte / da es in ein Mißbrauch verkehret
 wardt / vnd kehret noch täglich vmb / was er
 gesetzt / zubricht was er gemacht hat / vñ dessel-
 ben verkehrten Mißbrauchs willen / wie im 18.
 Psalm steht von ihm geschriebē: Du verkehrst
 dich mit den Verkehrte. Item / Rom. 7. W. 1.
 364. a. sagt Lutherus ferner. Wir Witten-
 berger gedenecken allein den Sonntag zu fey-
 ern / vnd weyn ein Fest vnser Herrs. Denn wir halten / der Heiligen Fest sollen
 gantz alle abgethan seyn / oder so etwas darinn
 ist

Kirchweihen
 soll man ab-
 schaffen.

Der Heiligen
 Fest alle ab-
 zuschaffen.

nen ist / daß der Rede werth ist / daß man das-
selbe neben einlauffen lasse / des Sontags vñ-
ter der Predigt : Vnd am selben Blat. 6.
Wir wollen auch mit den Festen selbst / oder
mit der Marterwochen / noch mit Charfrey-
tag nicht viel besonders Geprång machen /
für andern Tagen / daß wir nicht dafür gehal-
ten / als wolten wir *ESU* auch weiter
verspotten. Darauß denn eigentlich zu spü-
ren / daß auch Lutherus selbst mit der menge
der Fest / oder Feyertage der Heiligen / von
Päpsten gestiftet / nicht zu frieden / vnd der-
wegen solches bey reformierten Kirchen (wel-
che die schwarz vnd rotgezeichnete der Heili-
gen Feyertage des Calenders abkommen las-
sen) billich frey vnd vngestrafet bleiben soll.

**Die neuntzehende Be-
schuldigung / von abschaf-
fung der Euangelien vnd
Episteln.**

CONCORDIA. Sie sollen auch hin-
fort keine Sontags Euangelien noch
Episteln mehr predigen / sondern ihnen einen
Text fürnehmen / welcher ihnen fürkompt.
CHRISTIANA. Daß du in der neun-
zehenden

kehenden Anschlag fernner eynbringest / als sol-
 ten in denen Kirchen die Euangelien vnd E-
 pisteln nicht mehr gepredigt werden / gerech-
 auch dahin / solche Kirchen beyn gemeinen
 Mann zu defamiren vnd zu schänden / wel-
 cher baldt dencken wirdt / es werde nun die
 Lehr des Euangelij vnd Göttlichen Wortes /
 gang vñ gar außgemustert seyn / vñ würde nur
 lauter Menschenhand vnd Fabelwerck in sol-
 chen Kirchen fürbracht / welches doch selbst
 wider deinen engen Klagzettel ist. Denn
 weil du dennoch mußt bekennen / daß die
 Text vnd Capita auß 3 Dtes Wort / gang
 vnd ordentlich nach einander außgelegt vnd
 erkläret werden / wie sie vollkômmtlich von
 Euangelisten vnd Aposteln beschrieben / so
 entschuldigstu je nicht allein / daß sie nemlich
 die Euangelia nicht stückweise / sondern nach
 dem ganzen Context fürtragen / darinnen
 je die außgezogenen Euangelia vnd Episteln
 begriffen / sondern beschuldigest hergegen viel
 mehr deine Kirchendiener / welche ihren Zu-
 hórern nur ein stückwerck vnd halbwerck der
 Euangelien vnd Episteln fürlesen. Zu dem
 so habē sie solche Text nit allein nit abgeschaf-
 fet / sondern werden auch noch mehrertheils
 geprediget / inmassen denn in Doctor Luthers
 zur Newstadt nachgedruckten Bibel / die ab-
 theilung

theilung der Sontags Euangelien mit auff-
gezeichnet worden. Vnd im fall es gleich bey
etlichen Kirchen möchte geschehen seyn / so
würdestu je hier auß keine Todtsünde machen /
wenn man der Christlichen Gemeine an statt
des Euangelij stücks / den ganzẽ ordentlichen
Text vnd Capitel auß Gottes Wort nachein-
ander richtig erklärete / vnd mustest du hier im
femen zwang machen / oder die Christliche
Freyheit auffheben / daß man nach Gelegen-
heit der Zuhörer vnd erbarung der Kirchen /
sich nicht richten solte.

CONCORDIA. Es ist aber vmb der ein-
fältigen willen geschehen / daß der gemeine
Mann eine gewisse Summa der Christli-
chen Lehr hette vnd desto baß fassen köndte /
auch daß man eine feine Ordnung vnd ge-
wissen oder einerley Text in der Kirchen
halte.

CHRISTIANA. Diese deine Meinung
kan an folgenden gründen nit bestehen. Erst-
lich / daß sie dem außdrücklichen Wort Got-
tes zu wider / da gesagt wirdt / das Wort Got-
tes soll geprediget werden in der Christlichen
Kirchen / 1. Thess. 2. v. 13. 1. Petr. 4. v. 11.
mit Frewdigkeit / Actor. 4. v. 31. Ephes. 6. v.
19. Philipp. 1. v. 14. Coloss. 4. vnd nicht halb
vnd stückweiß / sondern ganz / Exod. 16. v. 26.

vnd 24. v. 40. Deut. 4. v. 2. Prou. 30. v. 6.
 Jerem. 23. v. 28. vnd 26. v. 2. Act. 20. v. 27.
 2. Corinth. 4. v. 2. 2. ad Timoth. 5. v. 15. I-
 pocal 22. v. 18. vnd 19. Vnd das so wol dem
 gemeinen einfältigen Läden / als den Ver-
 ständigen vnd Gelehrten / ja denselben viel
 mehr dann diesen / welches diese selber / aber ke-
 2. ne gemeinlich nicht lesen können. Zum an-
 dern / soll alles dasjenige / was vns von Gott
 zu wissen / zu glauben vnd zu thun fürgeschrie-
 ben worden / trewlich in der Kirchen Gottes
 ohne einigen abbruch oder zusatz gelehrt / ge-
 trieben / vnd allen Menschen fürgetragen
 werden. Dis ist aber nicht aller Will & De-
 tes / noch was vns zu glauben von Gott fürge-
 schrieben worden / in den Sontags Euange-
 lien vnd Episteln verfaßt / denn sonsten wir
 das andere Wort & Dres / entweder nicht
 abzuschewlich zu sagen vnd zu hören. Derwegen
 viel besser / daß man einen Propheten / Apo-
 stel oder Euangelisten in der Ordnung voll-
 ständig / wie ers geschrieben / in der gemeinen
 Gottes lese vnd predige / vnd sich nicht ver-
 dächten lassen / Menschen werden besser
 Ordnung machen / den der heilig Geist durch
 die Propheten / Apostel vnd Euangelisten für-
 ber vns fürgeschrieben / vnd den Läden be-
 rathen

rathen vnd helfen können / denn durch sie geschehen / welches eine grosse Gotteslästerung / vnd den heiligen Geist lügendestrafte heist / dafür G D T genädiglich ein jedes frommes Herz behüten wölle.

Zum dritten / ist dem einfältigen mit den Sontags Euangelien vnd Episteln nicht so wol gedienet / wie man wol vermeinet. Denn sie dabey verharren / vnd weiter Gottes Befehl nach / sich vmb seinen willen nicht bekümmern / noch was in der Bibel begriffen vnd verfasst / groß achten. Denn sie vermeinen / sie haben in demselben die ganze Euangelische Lehr / beneben dem Gesetz Gottes / welches daher erscheint / daß etlich allbereit dafür gehalten / die Euangelia begriffen in sich das Euangelium Christi / die Episteln aber das Gesetz Gottes / welches ein grober vnd vnleidlicher Irthumb ist.

Zum vierdten / ist die Summa in einem jeden Euangelisten vnd Epistel der Aposteln an ihr selbst viel kürzer / als an den zertheilten Texten / vnd were billich / daß man die Form vnd Weise / wie sie von Aposteln für geschrieben / behalten hette.

Zum fünfften / ist hierdurch den Pastoren / welche sich mehr vmb ihre Haushaltung / denn vmb fortpflanzung des heylsamen vnd allein selig-

seligmachenden Werts Gottes/ vnd ihre Zuhörer vnd vertrauten Schäflein Heyl vnd Seligkeit bekümmern / anlaß gegeben worden/ daß sie für die Lektion der heiligen Bibelen Postill lesen / vñ darauß einen Sermon den sie offit selber nit verstehen/ noch auß Gottes Wort zuerstreitten wissen / machen. Die Bibel dargegen entweder gar nicht haben/ oder da sie dieselben ja haben/ den Staub vnd die Mäuse mehr denn sie selber / gebrauchen lassen.

6. Zum sechsten / ist durch diese aufscheitlung der Euangelien vñ Episteln/ das reine Wort Gottes allgemach vns zuensiehen vnd zuverfälschen / vrsach gegeben worden / wie im Bapstthumb leyder für Augen.

7. Zum siebendten / kan vielleicht/ eher vnd mit besserem Nutz vnd Verstande der Zuhörer/ ein ganzer Prophet/ Apostel oder Euangelist außgelegt werden / denn alle Sonntags Euangelien vnd Episteln / welches niemandt / so die Warheit liebet/ oder einen einmal gefassten Wahn/ halbstar-
starrig vertheidigen wil/
längnen kan.



Die 20. 21. vnd 22.
Aufilage.

CONCORDIA. Wir wollen nun zum
End eynen/vnd die letzten drey Puncten
zusammen fassen. Nemlich/das die Kirchen-
diener sollen fleiß anwenden / wie vnser Cate-
chismus abgeschafft / vnd dagegen der ewrige
möge eyngeführt werden / vnd das den Su-
perintendenten vnd Amptleuten befohlen/
ernstlich vber erzeleten Puncten zu halten/
welche aber deinem zuwider / sollen als balde
abgeschafft werden.

CHRISTIANA. Diese Aufilagen streit-
ten wider einander / vnd stossen die erste vmb/
denn etns muß auß diesen beyden falsch seyn/
wo es nit anders alles beydes erlogen. Denn
so die erste Anilage/ davon drohē gesagt/wahr
ist / das der Catechismus allbereit abgeschaf-
fet / vñ ein newer an die stelle eyngeführt sey/
so muß diese falsch seyn / das allhie dein
Klagzettel meldet / das man hinfort fleiß an-
tehren solle / wie er möge abgeschafft werden.
Vnd weil droben die erste Anilage meldet /
das die Religionsfachen nicht darauß sollen
erwiesen / sondern cum iudicio vnd mit be-
scheidenheit zu brauchen / vergünnet worden/
E ij so kan

so kan ich auß solcher Anklagen vernemen
 daß es dahin gemenet / daß er so wenig als der
 ihrige / nicht solle als eine Regel vnd Richt-
 schnur der Christlichen Religion (wie man
 die Leute fälschlich beredet) gehalten / noch dar-
 auß bestättiget werden. Sondern daß Got-
 tes Wort enig alleine / die enige Regel vnd
 Richtschnur seyn vnd bleiben müsse. Aber
 hierauff ist droben nach aller Nothdurfft ge-
 antwortet vnd angezeigt worden / wie man
 beyde Catechismos solle gegen einander hal-
 ten / vñ auff die Goldtwage Göttlichen Wortes
 legen / welcher allda die proba vnd außschlus
 behalte / deme soll man das Lob der Wahr-
 heit geben. Beschliesse derwegen mit die-
 sen Worten Lutheri / 7. Tom. 375. a. Sum-
 ma / dieser vnd aller Ordnung ist also ange-
 brauchen / daß / wo ein Mißbrauch darauß
 wirdt / daß man sie stugs abthue / vnd ein an-
 dere mache / gleich wie der König Szechias die
 ehrne Schlange / die doch Gott selbst befoh-
 len hatte / zu machen / darumb zubrach vnd ab-
 that / daß die Kinder Israel derselben miß-
 brauchten / denn die Ordnung sollen zu för-
 derung des Glaubens vnd der Liebe dienen
 vnd nicht zu nachtheil des Glaubens. Wenn
 sie nun nicht mehr das thun / so sindt sie schon
 todt vnd abe / vnd gelten nichts mehr / gleich
 als wenn

als wenn eine gute Münze verfälscht / vmb
 des Mißbrauchs willen auffgehoben vnd ver-
 endert wirdt / oder als wenn die newen Schuh
 alt werden vnd drucken / nicht mehr getragen
 sondern weg geworffen / vnd andere gekaufft
 werden. Ordnung ist ein eusserlich ding / sie
 sey wie gut sie wil / so kan sie in Mißbrauch ge-
 rathen / denn aber ist's nicht mehr ein Ord-
 nung / sondern ein vnordnung / darumb stehet
 vnd gilt keine ordnung von jr selbst etwas / wie
 bisher die Päpstliche ordnung geachtet sindt
 gewesen / sondern alle Ordnunge / Leben /
 Birde / Krafft vnd Tugendt / ist der rechte
 Brauch / sonst gilt sie vnd taug gar nichts /
 Gottes Geist vnd Gnade sey mit vns allen /
 Amen.

CONCORDIA. Du hast mir nu ziemli-
 cher massen verständlich außgeföhret / die jeko
 vberallglühenden Streitsachen / vnd mag mit
 Warheit sagen / daß ich auß einfältigem fleiß
 der Warheit nachzuforschen / in diß Gespräch
 mich mit dir begeben / damit mein Gewissen
 nicht mit Abgötterey besudelt werde / sondern
 in den fürgefallenen irrigen Puncten / einen
 gründlichen Verstandt vñ beständigen In-
 terricht / in so mancherley vngleichen vnd ver-
 fehrtten vrtheilen erlangen möge / welches ich
 dann auß Göttlicher erleuchtung nun mehr

sehe vnd spüre / dafür ich auch Gott dem Allmächtigen zu förderst / vnd deinem Christlichen Unterrichts herzlich dancke. Nun mehr aber ist meines Herzens Wunsch / vnd bitte den gerewen Gott / er wolle vns ferner durch seine Gnade glimpffliche Fürschläge vñ Mittel geben / wie wir doch zu einer rechten Christianæ concordia, das ist / Christlichen vnd Gottseligen Einigkeit kommen mögen.

CHRISTIANA. Solche kan alleine der Gott des Friedens geben / der hat aller Menschen Herzen in seiner Handt / welchen wir alle sämptlichen anruffen sollen / daß er selbst gute Mittel vnd Christliche beförderung darzu verleihen wolle / damit alle fromme Christen / so den Frieden suchen vnd ihme nachtragen / denselben erlangen / vnd ferner zur erkändnuß der Göttlichen Wahrheit kommen mögen. Sonderlich sollen wir für die hochlöblichen Chur vnd Fürsten dieser Landt herzlich bitten / daß ihre Herzen dahin geleitet werden / daß sie die Sachen nicht nach Menschen Lehren vnd Schrifften / sondern allein nach der einigen Regel vnd Richtschnur aller Bücher / das ist nach Göttlicher heiliger Schrifft / in öffentlicher Christlicher Versammlung / frey vnd ohne schewwärlen schlichten vnd richten lassen.

CONCORDIA. Ich wolt wünschen /
daß die oben angezeigten Irthumb / Män-
gel vnd Mißverständt / so auß dem Bapst-
thumb in vnsern Kirchen noch vbrig blieben / Cōcordia
vnd dem gemeinen Mann sehr starck eynge-
bildet seyn / durch eine newe Kirchenagenda
aufgesetzt würden. bittet vmb
eine newe
Kirchenas
genda.

CHRISTIANA. Diese Sachen können
erstlichen durch einen allgemeinē Synodum,
von Christlichen / gelehrten vnd verständigen
Personen berathschlagt werden / dieselben
werden darauff bedacht seyn / wie man zu ei-
ner Christlichen verbesserung kommen mö-
ge Darnach gebüret vns beyderseits / daß
wir allein an Christo / sonst weder an Cepha, 1. Cor. 1.
vers. 12.
Apollo, Paulo, oder an einiges Menschen
Person vnd Lehre / obs auch schon ein Engel
vom Himmel were / der etwas anders als
Gottes Wort lehret / hangen vnd bleiben.
Vnd ob wir auch vmb seiner Bekändnuß
willen etwas leiden solten / so können doch die
jeningen nicht verlassen werden / welche Chri-
stum auff ihrer Seiten haben / sondern Chri-
stus wirdt zu letzt alle seine vnd vnsere Feinde
zum Schemel seiner Füße legen.

CONCORDIA. Ich laß mir deine auff-
richtigkeit vñ Christlich Gemüth hierinen wol
gefalle / darumb du billich Christiana heiffest.

CHRISTIANA. Dein friedtliebendes Gemüth / hat sich auch nun mehr genugsam gegen mir offenbaret / in deme du alle Feindseligkeit wider die vnsern fallen lassen / vnd in diesem Gespräch der gezeigten Warheit gerne gefolget / daher du nun mehr mit der *That Concordia* genennet werden kanst.

CONCORDIA. Du wirst mirs auch hinfort nicht auffruecken / vnd für keine halbskarrigkeit zumessen / daß ich anfänglich eben hart dir vnd deinen Glaubensgenossen zugeset / den es zum theil meiner Jugend schuld / vnd zum theil daß ich etwa von meinen Vätern mit Päpstlichen Opinions angenommen / sintemal ich in einem Kloster nung worden / darinnen mehrertheils erzogen / darumb ich auch die Klosterpantoffel noch nicht so leichtlich hab ablegen können.

CHRISTIANA. Liebe Concordia, ich kan dich wol entschuldiget halten / du hast von dir gegeben / so gut du es von deinen Klostervätern vnd Brüdern gelernt / herren sie dich eines bessern vnterrichtet / so würdestu es auch besser enngenommen haben / darumb siehestu wie mißlich vnd gefährlich es ist in Religionsfachen / auff Menschen vnd alle Klosterregeln sehen.

CONCORDIA. Ah freylich befinde ich / daß

Concordia
bitte man
wölle jr die
Klosterpantoffel
auffziehen.

Die alten
Klosterregeln
haben
ihnen die
Leuth fest
yngewöhnet.

daß es auch an meinen Vätern asszu wahr
 sey / was der heilige Geist durch den Königli-
 chen Prophet David / Psal. 118. v. 11. saget /
 alle Menschen sind Lügner / darumb ich auch
 hinfort alle meine Väter vnd Mütter verlas-
 sen / vnd alleine meinem Herrn Meister vnd
 Brutigam Christo anhangen / desgleichen
 alle deme Glaubensgenossen / für Brüder
 vnd Glieder der wahren Christlichen Kir-
 chen Christi / erkennen vnd halten wil.

Cōcordia
 mit ihre Väter
 ter vñ Mütter
 ter verlassen

Zu lest bitte ich dich auch / weil ich in die-
 sem Gespräch auff einmal nicht alles behal-
 ten können / du wöllest mir dieses Gespräch/
 wie wirs diese beyde Tage yber vntereinander
 gehalten / beschrieben geben / damit ich diesen
 Sachen desto besser nachdencken / vnd den
 Widersachern so mich wider jrz machen wöl-
 len / begegnen möge.

CHRISTIANA. Du hast einen guten
 Prediger an D. D. höre denselben fleissig zu/
 ruffe Gott darneben an / vnd laß dir ein ernst
 seyn / so wirdt dich Gott von tag zu tag zu wei-
 terem erkändnuß führen / jedoch so du ver-
 meinst / daß dieses vnser Gespräch dir zur er-
 innerung dienstlich sey / wil ich dir / so fern
 ichs auff den Tag Concordia verfertigen
 kan (dich damit anbindend) zum neuen Jar-
 geschenck verehren.

330 Chr. Ges. von den streitt. Kel. p. 100.

CONCORDIA. Ich wil mich gänzlich darauff verlassen / vnd solches von dir gewis erwarten.

CHRISTIANA. Nun wolan ich scheid von dir / Gott behüte dich vnd die deinen / vnd erleuchte vnd segne dich je mehr vnd mehr.

Concordia
vereinigt
sich mit der
Christia-
na.

Concordia
wil nun frö-
lich sterben.

Concordia
stirbt in iren
jungem Jas-
sen.

Epitaphi-
um.

CONCORDIA. Das helffe der getrewte Gott / vnd bekräftige diß gute Werck / das es in vns angefangen hat / welchs nun mehr vnter Hercken zu einer recht Christlichen Einigkeit neuer Freundschaft verbinden soll / dar auff ich auch desto frölicher vber solchen Bericht worden / vnd all mein trawren ist dahin begere auch nun desto frölicher zu sterben.

CHRISTIANA. Nun so fahr hin in frieden / Gott beleyde deine Seel / deiner Bitter Irthumb wollen wir mit deinem Leib begraben / vnd dir ein schönes Requiem singen / vnd zum Zeugnuß deiner entsagung der obgemelten Irthumb deiner Väter / diese Grabschrift auff dein Grab schreiben lassen.



EPITA-

EPITAPHIVM VBI-
 QVITATIS QVEDLIN-
 BVRGAE AB HESHVSIO
 SEPVLTAE.

Hic iacet, ecce, vagum, si quod sit vbi que lo-
 corum

In certa monstrum sede iacere potest.

Sed iacet, ecce, tamen; iamq₃ est sine nomina
 monstrum,

Stellio cui genitor nomen VBIQUE dedit,

(Cum non impletet mensuram nominis huius:

Plurima quod nolent huic dare regna locum:

Hassia sit restis, Pomerania, Cimbrica tellus;)

Ergo RESTRICTVM cetera turba vocat,

Aut est, aut non est; quod si sit vbiq₃, negabis

Restrictum; sin est sic, quid vbiq₃ vocas?

Sic nusquam est, quod vbiq₃ fuit, &c.

Requiescat in pice.

Impressum Inter Montes Dei,

Anno 1587.

ENCO-

ENCOMIASTI
CONINFORMVLAM
SCHMIDLINI.

EXimij liber est fructus nec formula pacis
 Publica durabit tempus in exiguum
 Vnamini liber hic coniungit pectora sensu
 Dissona nec gliscet plus graue dissidium
 Perpetuo tua laus viuet nec Suenice Doctor
 Gloria decrescens te tua destituet
 Arbitrium ad pacis traxit te gloria Christi
 Vnica nec turpis questus & ambitio
 Diuitijs tibi plus pietas arridet opimis
 Nec mundi stolidum te bona precipitant
 Dexteritas pia te Magnatum iunxit amori
 Nec commendauit te vastra garrulitas
 Ingenij & mentis talis vir Doctor habendus
 Magnus non certe magnus es ardelis
 Inuidia & liuor turpis non actio turpis
 Nomina nunc probris tui tua prostituit
 Perpetuo tua fors constet nec viuere Christus
 Tempore te vindex hic sinat exiguo
 Progreditor modo sic constanter praemia tolles
 Calica nec tanget te graue iudicium.



Ein Lied von Calvinisten
 und Zwinglianern. Im
 Thon: Kompt her zu mir spricht
 Gottes Sohn.

Es geht ein Geschrey in aller Welt/
 Der Zwingler Glaub niemand ges-
 fällt/ Viel han ihn nicht verstan-
 den/ Auch nie gehört ihr Lehr vnd
 Wort/ Man liest jr Schrift an keinem
 Ort/ Verdampft in allen Landen.

Sie sollen Christo gläubē nicht/ Sein
 Wort halten für ein Gedicht/ Sein All-
 macht auch verkleinen/ Man sagt sie
 lügen straffen Gott/ Im Nachtmal sey
 nur schlechtes Brodt/ Des Herren Leib
 verneinen.

Ich hab in meinem Sinn gedacht/
 Die Wahrheit würde gar verlacht/ Nie
 Lügen hart beschweret/ Drum hör
 ich ihrer Predigt zu/ Ihr Schrift auch
 selber lesen thu/ Gott geb wer mirs
 verkehret.

Sie weisen mich auffs Herren Wort/
 Wie geschriebē steht an diesem Ort/ Das
 heilig Brodt für ware/ Sey Christi Leib
 für vns in Todt gegeben/ vnd sein
 Blut so rot Der Wein im Belch so klare.
 Hie

Hie ist man nicht das Brot für Brot/
Das Brot allhie einordnung hat Von
Herrn Wort bekommen / Es ist der
Leib des HERRN mit / Brodt hie so
viel als sein Leib gilt / Also hab ich ver-
nommen.

Der Papst betreugt die Leuth gar
geschwindt / Mit seinem geschmierten
Pfaffensinde / Wöllen das Brot ver-
wandeln / Der ander Hauff verwand-
elts nicht / Den Leib im Brodt so klein
versicht / Will das Wesen selbst handeln.

Es wer des Zancks kaum halb so viel/
Wenn man nur blieb bey dem rechten Ziel/
Auff Gottes Finger schawten / Er zeigt
auffs Brodt vnd spricht darbey / Daß
dieses Brodt sein Leichnam sey / Ah daß
wir ihm vertrauten.

Die aber seynde nicht gnügt daran/
Das Wesen wöllen sie selber han Ins
Herrn Brodt so kleine. Nun spricht er
nicht mein Leib ist drinn / Er nimpt
das Brodt vnd spricht nimbt hin / Das
ist mein Leib so reine.

Wer nun das Brodt in dem geding
Nicht haben wil / vñ achts gering / Wird
Christi Leib nicht essen / Weil er das
Wesen selber wil Im Munde haben /
thut ihm zu viel / Denn es zu hoch ge-
fessen.

Vom Wesen des Leibs Christi zwar/
Zeigt vns die Schrift ganz hell vnd klar/
Daß es jetzt nicht auff Erden / Sons
dern zur rechten Gottes frey / Im Himz
mel hoch erhoben sey / Vnd daselbst bleis
ben werden /

Biß daß der Jüngste Tag anbricht /
Vnd des Menschen Sohn zum Gericht /
Der todten vnd die leben / Vom Himz
mel wider kommen wirdt / Vnd vnters
cheiden / wie ein Hirt / Die Schaf von
Böcken eben.

Auch ist der Leib nicht hie vnd dort /
Im Himmel vnd an allem Ort / Wie
du dir lässest traumen / Ein wahrer rechz
ter Menschlich Leib / Wie Christi ist
vnd ewig bleibt / Hat sein gwiß ort
vnd raume.

Vernunfft allein diß lehret nicht / Die
Schrifte davon gibt gleichen Bericht /
Thut vns lauter verkünden / Daß Chris
sti Leib in einer frist / An mehr orten
nie gewesen ist / Wers liest wirdts also
finden.

Mancher wil kurz daß man ihm sag /
Ob Christi Leib selber am tag Im As
bendmal verhanden / Ist ihm das Brot
der Leib des Herzn / So kan er der frag
wol entpern / So ers hat recht verstan
den.

Wer

Wer aber den Leib Christi rein
haben in dem Brodt so klein / Wie
am Creutz gehangen / Der setzt sein
Grundt auff glattich Eis / Vnd wirdt
den Leib auff diese weiß Sein Lebtag
nicht empfangen.

Wer denn auch Christi Leib vnd Brodt
wilt essen / vñ von Sünd vñ Todt durch
solches ledig werden / Der ist zumal
ein schlechter Christ / Gleich wie der als
let ärgst Papist / Der je gelebt auff Er-
den.

Der Meßpfaß hält sein Werck so gut
Das er ob seinem Altar thut / Weil Chri-
stus da vorhanden / Daß dadurch wirdt
die Sünd abthan / Daß wiltu durch
das Nachtmal han / Ist ein Götz wie
der ander.

Dann wirdt durchs Nachtmal Sünd
abgthan / Welchs doch ein Werck das
gleich thun kan / Der Gottlos wie der
Grecht / So steht die Seligkeit auff
Werck Vnd nicht im Glauben / wie ich
merck / Welchs der Papst wil erfuchen.

Wer aber dieser Malzeitspeiß
bränchen wil / der merck mit fleiß /
zu sie sey gegeben / Das kan dich Chri-
stus lehren sein / Wann du nur wilt
sein Jünger seyn / Er ist Warheit vñ
Leben.

Wir sollen essen diese Speiß / Des
 Herren Todt dencken mit fleiß / Den
 Glauben stärken eben / Das Heistlich
 Essen wirdt fürwar Durchs Sacra-
 mentlich gang vnd gar Versiegelt /
 drum bißte geben.

Denn was Christus auff dieser Erd /
 Im fleisch gepredigt vnd gelehrt / Nie
 Worten also süße / Das geht in einer
 Summ dahin / Daß wir durch den
 Glauben an ihn Das Leben haben
 müssen.

Vnd daß er sey die Speiß vnd Tranc /
 für alle die da schwach vnd kranck / Ja
 gar in Sünden gestorben / Vnd wer
 nicht ist von seinem Leib / Vnd trinckt
 sein Blut / vnd in ihm bleibt / Der sey
 ewig verdorben.

Damit nun diß was jetzt erzehlt / Vns
 gleichsam werd für Aug gestellt / Solchs
 baß ins Herz zu schliessen / So sagt er
 auff ein Sacrament / Nimpt Brodt vnd
 Wein in seine Händ / Heißt vns diesel-
 ben niessen.

Essen vnd trincken / meld dabey / Daß
 es sein Blut vnd Leichnam sey / Dier
 für vns gegeben / Weißt darmit wider
 auff die Wort / Von der Speiß vnd
 Tranc vor gehört / Davon wir habn
 das Leben.

Die Sacrament seyndt solcher Art/
 Sie wissen ons die sicher Fahrt/
 stum den Schatz zu finden / ^{Christ}
 die Sacrament vertrawt / ^{Wer auff}
 Trost nicht auff Christum bawt / ^{Vnd sein}
 wirdt der Schatz verschwinden. ^{Dem}

Ich iß den Leib im Sacrament/
 theil nimm ich in Munde vnd Händt/
 Das darff ich gar nicht gläuben / ^{Mein}
 köndt mir sonst kein Sigill seyn / ^{Es}
 Stärck vnd Trost dem Glauben mein/
 Wenn ichs nicht solt anschawen. ^{Zu}

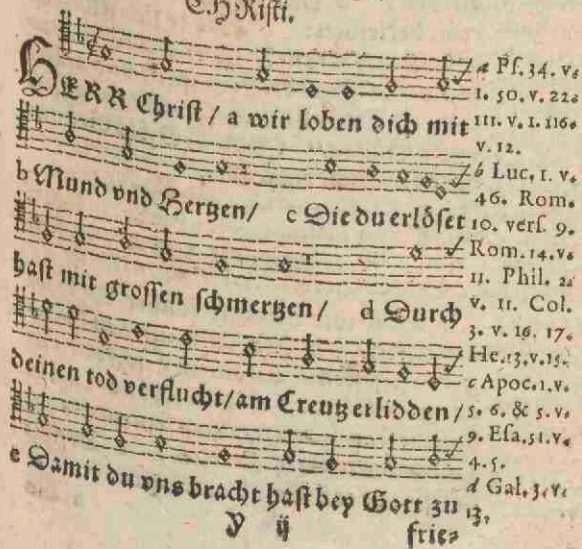
Ein ganze Gemein das Nachtmahl/
 So oft es ihnen wol gefällt/
 natürlich essen / ^{Thun all}
 nicht / ^{Ubernaturlich} essens
 dacht / ^{Ist ohn noch} daß man Wunder
 gessen. ^{weils von der} Gemein wirdt

Der Diener je beym Zeichen thut/
 Desgleichen auch der Christ so gut/
 ißet den Leib wesentlich / ^{Nit}
 schöpff noch wandlung ist / ^{Sie kein}
 der groß zu dieser frist / ^{Kein} Wunz
 Sacramentlich. ^{gesehn}

So geh nun hin vnd läster mehr/
 schänd die Lent vnd Göttlich Lehr/
 du nie hast verstanden / ^{Vnd}
 haß vnd hör zuvor / ^{Die}
 wie ein rechter Chor / ^{Schänd} niemandt
 den zu schanden. ^{Wirft} sonst wer

Zum neuen Jar diß Lied ich schenck/
 Ein Lastermaul daß es gedencck/ Vnd
 absteck von dem schänden/ Christlicher
 Leut vnd frommer Lehr/ Von Lügen
 sich zur Wahrheit fehr/ GOTT wirdts
 sonst gar verblenden.

Ein Christlicher Gesang / vom heiligen Nachtmal
 unsers HERRN Jesu Christi.


 The image shows a page from a hymnal with musical notation and German lyrics. The music is written on five-line staves with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The lyrics are in a Gothic script. To the right of the lyrics, there are several columns of biblical references in Latin and German. The text is as follows:

 HERR Christ / a wir loben dich mit
 b Mund vnd Herzen/ c Die du erlöset
 hast mit grossen schmerzen/ d Durch
 deinen tod verflucht/ am Creutz erlidden /
 e Damit du vns bracht hast bey Gott zu
 y u friez

Pf. 34. v. 6
 1. 50. v. 22
 III. v. 1. 116
 v. 12.
 Luc. I. v. 46.
 Rom. 10. vers. 9.
 Rom. 14. v. 6
 II. Phil. 2
 v. II. Col. 3. v. 16. 17.
 He. 13. v. 15.
 c Apoc. 1. v. 6. & 5. v. 9.
 9. Esa. 51. v. 4.
 4. 5.
 d Gal. 3. v. 13.
 13.

o Ioh. 14. v.

27. Rom. 5.

v. 1. Ephes.

2. v. 14.

f Luc. 1. v.

71. 74. Ioh.

8. vers. 36.

He. 2. v. 15.

1. Pet. 1. v.

18. & 2. v.

24. Hof.

13. v. 14. g

a Io. 15. v. 4.

b Rom. 6.

v. 5. Rom.

11. v. 17. A-

mos. 9. v. 15.

o Ioh. 6. v.

50. 51. 53. 54.

d Ioh. 6. v.

27. 32. 53. 54.

55. 56. 57. 58.

v. 28. 29. e

v. 35. Ioh. 4. v. 14.

Rom. 5. v. 9. 1.

a Luc. 22.

v. 19. 1. Cor.

1. v. 24. 25.

b Matt. 26.

v. 20. Mar.

14. vers. 11.

Luc. 22. v.

34.

f Hast vns gefreyt von sünd

und heilschen banden: g Daß wir nicht

würden ewiglich zu schanden.

a Daß wir möchten in der Gnade

bleiben/ b Und in dem neuen Leben

recht bekfeiben: c Hat er sich selbst zur

Speiß vnd Trancck geschencket/ d Daß

mit vnser Seel kräftig speißt vnd trän-

cket: e Daß vns nicht schreck das beissen

vnser Sünde/ f Vnd Gottes Grimm

ober vns nicht engünde.

a Daß wir nimmer solcher Veltbat

vergessen/ b Ist Jesus mit den Jüden

geren gefessen An einem Tisch/ c den sie

darzu bereitet/ d Viel schöne Lehr er

daselbest außbreitet/ Von seinem Creuy:

Beantwort viele Fragen: e Befehle

daß sie in der Lieb sich vertragen. a No

e Matt. 26. v. 16. Mar. 14. v. 12. Luc. 22. v. 8. 13. d Matt. 26. v.
 25. Mar. 14. v. 18. Luc. 22. v. 5. 21. Ioh. 13. 14. 15. 16. e Luc. 22.
 v. 25. 26. Ioh. 13. v. 34. 35. Ioh. 15. v. 12. Ephes. 4. v. 2.

a Als nun das Osterlamb sein End er- a Exod. 12.
 reichert / b Vnd blödigkeit dennoch von 13. 1. Cor. 5.
 vns nicht weicht: c Hat er gestift vn- v. 7.
 ser Schwachheit zum besten Sein A- b Rom. 7.
 bendemal / daß er damit befestet d Sein v. 14. 15. 18.
 zusagall / vnd was er wolt erwerben e 21. 25. 1. Co.
 Den Jüngern sein / am Creuz mit seinem 15. v. 53. 2.
 sterben. Cor. 12. v.
 9. Gal. 5. v.

17. Heb. 12. v. 1. 1. Ioh. 1. v. 3. 9. c Matt. 26. v. 26. Mar. 14. v.
 22. Luc. 22. v. 17. 1. Cor. 11. v. 23. d Rom. 4. v. 11. e Matt. 26.
 v. 28. Mar. 14. v. 24. Luc. 22. v. 19. 20. 1. Cor. 11. v. 24. 25.

a Darumb vom Tisch nam Brot in sei- a Mat. 26.
 nen Händen / Danckt dem Vater / daß v. 26. Mar.
 er nun möcht vollenden Das Opffer 14. vers. 12.
 sein: b brach es für jren Augen / c Dar- Luc. 22. v.
 inn / seins Leibs vnd Seel trennung / zu 19. & 25.
 schawen: Sprach / neimt / esset mit frew- Luc. 12. v.
 den diese Gabe / d Das Ist mein Leib / 50. 1. Cor.
 den ich am Creuz fürtrage. 11. vers. 25.
b Ibidem.

e 1. Cor. 11. v. 24. Gal. 3. v. 1. d Matt. 26. v. 26. Mar. 14. v. 22.
 Luc. 22. v. 19. 1. Cor. 11. v. 24.

a Als nun empfangen war das Brodt a Matt. 26.
 gebrochen / Nimpt er den Becher / hat v. 27. Mar.
 weiter gesprochen Dem Vater danck: 14. vers. 23.
 vnd heist sie trincken alle: b Das Ist Luc. 22. v.
 mein Blut / welchs ich euch zu gefallen 20.
 vergieß am Creuz / c solt mein darbey ge- b Matt. 26.
 den v. 25. Mar.

14. vers. 24. dencken/ Vnd mercken wol/ was ich euch
 Luc. 22. v. hie thuschencken.

20. c 1. Cor. 11. vers. 25.

a Genes. 2. a Dann wie ein Mensch von Leib vnd
 7. 7. Matt. Seel erschaffen/ b Welchen Christus
 10. vers. 18. mit seinem Blut erkauftet: c So ord-
 b 1. Cor. 6. net er auch solche Sacramenten/ Dar-
 vers. 20. & inn man sieht die leiblich Elementen:
 7. vers. 13. 1. Sein Zusag hört von jñerlichen Gaben/
 Pet. 1. v. 18. Damit er ihm sein arme d Seel wil la-
 c Genes. 17. ben.

Exod. 12. v. 11. 13. 27. & 13. v. 19. Matt. 26. v. 26. 27. Act. 21. v. 16.
 Matt 28. v. 18. Rom. 4. v. 11. & 6. v. 3. 4. Mar. 16. v. 15. 1. Cor.
 10. v. 3. 4. 16. 17. & 11. v. 23. 24. & 12. v. 13. Gal 3. v. 27. Ephes.
 5. v. 26. Col. 2. v. 11. 12. Tit. 3. v. 5. 1. Pet. 3. v. 21. & Psal. 42. v. 2.
 Esa. 55. v. 1. 2. 3. Ioh. 6. v. 35. Ephes. 3. v. 16.

a 1. Cor. 10. a Diß Geheimnuß groß hat Paulus so
 vers. 16. 17. erkläret/ Das fundament des Nachte-
 mals recht gelehret: Daß es bezeugt
 b Ephes. 1. des Leibs vnd Blutes Christi
 vers. 22. 4. meinschafft gang: vnd vns dardurch vers
 vers. 15. 5. gwisset/ b Er sey das Haupt/ vnd sein
 v. 23. Col. Kirch sey der Leibe/ Alldie eins Brots
 1. ver. 18. 2. theilhaft/ ein Christo bleiben.
 vers. 10. 19. c Ioh. 15. vers. 4. 7. 9.

a Matt. 15. a Wie nun der Leib auff andre weis
 vers. 8. 9. 11. jffet/ Auff andre weis die Seel ihr
 17. 18. & 23. Speiß genießet: b Also wirdt auch im
 v. 13. 23. 25. Abendmal genommen/ Das Brodt
 Ephes. 3. v. vnd Wein mit Handt vnd Mundt vollen
 26. foms

kommen: e Christus aber mit Leib vnd Blut alleine Empfangen wirt/im Geist vnd Glauben reine.

1. Joh. 6. v. 29. 47. 62. 63. 64. 1. Cor. 6. v. 7. Rom. 8. v. 9. 1. Cor. 5. v. 7. Heb. 11. v. 1.

a Dann Christus spricht/ was man zum Mundt eynführet / Des Menschen Herz innerlich garnicht rühret; b Sonder das er durch den Glauben wöll wohnen In vnserm Herz: c durch sein Geist zu vns kommen: d Das er sein Braut Geistlich mit sich verbinde/ e Vnd sie an ihm eheliche crew entfinde.

Mar. 7. vers. 18. 19. b Ephes. 3. vers. 17. c Ioh. 14. v. 17. 18. 15. v. 26. 27. 16. v. 7. Act. 2. v. 1. 2. 3. &c. d 1. Cor. 12. v. 13. Ephes. 4. v. 3. 1. Ioh. 3. v. 24. & 4. v. 13. e Esa. 54. v. 5. &c. Hof. 2. v. 19. 20. Ephes. 5. v. 23. 25. 32. Apoc. 19. v. 7.

a Auch ist bekandt/ das vns der Herz ernehret Zu dem Leben/ b welchs er vns selbst bescheret c Im Wasserbad/ da wir seynde new geboren Durch seinen Geist: d weil fleisches Werck verlohren. e So kan kein mündlich essen das vollbringen/ Was Christi Geist thut in der Tauff beginnen.

a Ps. 23. v. 1. s. Io. 6. v. 27. 49. 50. 31. 58. Io. 10. v. 9. b Io. 3. v. 16. & Io. v. 10. 28. ca. 11. v. 25. ca. 14. v. 6. & 21. v. 11. c Ephes. 5. v. 26. Tit. 3. v. 5. Io 3. v. 5. d Io. 3. v. 6. Rom. 8. v. 2. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 1. Cor. 15. v. 50. e Gal. 3. v. 1. & 5. v. 24. 25. Rom. 8. v. 14.

a Man muß Hunger vnd Durst auch nicht verachten / Darumb ein Christ nach diesem Tisch soll trachten: b Hungert dein Bauch/ speiß in in deinem Hause/ c Bey diesem Tisch sol man nit gehn

a Esa. 43. v. 18. aut 44. v. 2. cap. 55. v. 1. Bar. 2. v. 18. Luc. 15. v. 14. 24.

22. 12. v. 13. **im sauset** / **d Selig sind die Gerechten**
 1. Pe. 2. v. 2. **fest begeren** / **e Vnd innerlich im Glauben**
 1. Cor. 11. **ben sich erhehren.**
 verl. 22. 34. **c** 1. Cor. 11. v. 20 21. **d** Matt. 5 v. 6. Psal. 27. v. 1.
 & 42. v. 1. **e** Rom. 3. v. 28. cap. 4. v. 13. 14. 15. 16. Ephel. 2. v. 8.
 Thren. 3 v. 25.
 2. Ioh. 6. v. 54. **a** **Allen die Eß Christi Fleisch vnd Blut**
 1. Ioh. 11. 18. **geniessen** / **Den wirdt das ewig Leben**
 1. Ioh. 11. 20. **fest verheissen** : **b** **Dann diese Speiß**
 1. Ioh. 11. 21. **vom Gifft zu vntercheiden** / **c** **Das**
 1. Ioh. 11. 22. **idollich ist** / **d** **welchs Adam thut verbrechen**
 Ti. 1. v. 16. **ten** : **e** **Christus wirdt nicht gessen daß**
 4. Deut. 32. **er verdamme** / **f** **Sonder errete alle die**
 1. Ioh. 3. v. 20. 30. **zu ihm kommen.**
 3. 31. Psal. 140. v. 1. Rom. 3. v. 11. **d** Rom. 5. v. 14. 1. Cor. 15. v. 21. 22.
 1. Ioh. 3. v. 17. 18. 19. 36. Ioh. 6. v. 48. 50. 51. 33. **f** Matt. 11. v. 28. Ioh. 6.
 verl. 37. 35. 45.
 4. Matt. 6. **a** **Vnmöglich ist zweye Herren zu die**
 v. 24. Luc. **nen** / **b** **Drumb niemand mag von Be**
 16. verl. 13. 1. **lial entlehen** **Gottlosigkeit** / **c** **mit im**
 Re. 18. v. 21. **sigen zu Tische** / **Vnd dannoch seyn ein**
 6. Pf. 5. v. 5. **Gliedram Leibe Christi** : **d** **Wer seint**
 9. 7. Heb. **Speiß von Christi Tisch wil suchen** /
 12. verl. 16. **e** **Muß die Gemein des Sathans gar**
 1. Cor. 12. **verfluchen.**
 v. 30. Luc. **a** **Ein Reb vom Stock** / **ein Glied vom**
 11. v. 23. 1. Cor. 5. v. 2. 5. 6. 11. 13. 2. Cor. 6. v. 14. 15. 16. **d** 1. Cor. 10. v. 21.
 1. Pf. 15. v. 4. & 26. v. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 2. Cor. 6. v. 17. 18. Apoc. 18. v. 4.
 2. Ioh. 15. v. 1. **a** **Ein Reb vom Stock** / **ein Glied vom**
 1. 2. 3. & c. **Leib gerissen** / **Kan ja nicht mehr seint**
 Rom. 11. v. 17. **Lebens krafft geniessen** : **b** **Also mag**
 17. Ro. 12. v. 1. **auch**

auch niemand auff dieser Erden/ c Mit
 Christi Fleisch vnd Blut gespeiset wer- 4. 5. 1. Cor.
 den/ d (Welchs hie nicht ist/sonder im 12. vers. 27.
 Himmel oben) e Der vor nicht ist ei- Ephes. 4. v.
 nig mit ihm im Glauben. 15. 16. Col.
 b 1. Cor. 10. v. 21. c 1. Cor. 10. v. 16. d Luc. 24. v. 51. Ioh. 16. v. 23.
 Act. 1. v. 9. Col. 3. v. 1. e 1. Cor. 10. v. 17. Eph. 3. v. 17. Ioh. 17. v. 21. 22.
 23. Matt. 13. v. 24. 2. v. 19.

a Ein Gottlos Mensch wenn er zum a Ioh. 13. v.
 Nachmal kommet/ Nimpt Brodt vnd 28. 1. Cor. 5.
 Wein/ welches ihm doch nicht frommet: v. 1. 5. 1. Co.
 Dañ wie ein Dieb der sich vnrecht erneh- 11. v. 17.
 ret/ Die straffe sein/ nach weltlich Recht b 1. Cor. 10.
 vermehret: b So sollen sie von Gott v. 4. 5. 6. 7.
 gerichtet werden/ c Die ohne Buß d 8. & c. 1. Co.
 der Kinder Brodt anferden. 11. v. 27. 29.
 30. 31. Esa.
 57. v. 25. c Pf. 51. v. 19. Esa. 57. v. 9. 66 v. 2. Pf. 50. v. 10. 17. & c. 21. 22.
 Matt. 3. v. 6. 3. Mar. 16. v. 16. 1. Cor. 11. v. 28. d Matt. 7. v. 6. 15. v. 26.

a Si weil sie auch den Leib Christi
 verachten/ b Vnd seinen Todt vnd thew- a He. 6. v. 6.
 res Blut verlachen: Verschulden sie noch b Heb. 10.
 schwerer Gottes Gerichte/ c Wie Pau- vers. 29.
 lus spricht/ damit daß sie vernichten Des c 1. Cor. 11.
 Herren Tisch/ die Speiß nicht vnterschei- v. 29. Pf. 18.
 den: d Den Bauch vnd Mundt vnd v. 23. 1. Pet.
 nicht das Herz bereiten. 5. vers. 5.
 v. 24. 6. v. 65. Ierem. 17. v. 5. d Matt. 15.
 v. 8. Ioh. 4.

a Ein Kindt daß mit seim Vater sitzt zu a Matt. 15.
 Tische/ Wirt innerlich von seiner ganst v. 26. Luc.
 vergewisser: b Also geschicht im Abend- 15. v. 22. 23.
 mal b Psal. 101.

mal den allen / Die GOTT Vater / ein
 ver. 13. Psal. Christo wolgefallen: d Stärcken ist
 34. vers. 9. Herz / edaß sie auff ihn fest bawen / f In
 c Matt. 3. v. Lieb vnd Leydt alles guts ihm vertraus
 17. 17. v. 5. wen.

Col. 1. v. 19. 20. d Mat. 5. v. 8. Rom. 10. v. 9. 10. Ephes. 6. v. 10. Col. 2. v. 11
 Col 1. v. 10. Heb. 10. v. 22. 13. v. 9. e Psal. 18. v. 1. 2. 3. 31. 4. 27.
 v. 1. 2. 28. v. 1. Prou. 18. v. 10. Matt. 17. v. 24. f Psal. 23. v. 4. 100
 v. 15. 91. v. 1. 15. Esa. 43. v. 1. 2. 3.

a Es wirdt auch die Gemeinshafft hie
 4 1. Corin. gestärcket / b Die Christi Geist in vns
 10. vers. 16. sern Herzen wircket / c Mit seinē Fleisch
 d 1. Ioh. 3. v. vnd Blut für vns vergossen / d Daß
 24. 1. Ioan. wir seiner Gottheit seynde Mitgenossen:
 4. vers. 13. e Seyndt Fleisch von seinem Fleisch vnd
 c Matt. 26. e Seinen reine / f Vnd halten ihn für vns
 v. 28. Ioh. ser Haupt alleine.
 6. v. 51. 51. d 2. Pet. 1. 4. e Ephes. 5. v. 30. f Ephes. 4. vers. 15. 5. v. 23. 1. v. 22. Col. 1.
 4. vers. 18. 2. vers. 10.

a Es wirdt auch hie die grosse Lieb ges
 2 Ioh. 13. v. priesen / Die Christus seiner Kirchen hat
 1 15. vers. 13. bewiesen: b Vñ lehret vns den Nächsten
 Gal. 2. v. 20. berglich lieben: c Im Gottesdienst alle
 Ephes. 5. v. zeit vns fleißig vben: d Das Bandt der
 24. Gal 2. Einigkeit im Geist behalten / e Vnd laß
 v. 20. Eph. sen vns durch solche Leut nicht spalten.
 3. vers. 24. a Der
 d Ioh. 13. v. 34. 35. Ioh.

15. v. 12. 1. Cor. 11. v. 21. 22. 1. Ioh. 3. v. 11. 7. 4. v. 21. e 1. Cor. 10.
 v. 16. 1. Cor. 11. v. 20. 33. 26. Heb. 10. v. 24. 25. Act. 2. v. 42. 46.
 47. d Act. 2. v. 44. 45. 4. v. 32. 34. Rom. 15. v. 5. 6. 1. Cor. 10.
 4. 17. 12. v. 13. Eph. 4. v. 3. 4. e Act. 20. v. 30. Rom. 16. v. 17. 18.

1. Cor. 11. v. 18. 19. Gal. 1. v. 7. 8. 30 v. 1. Eph. 4. v. 12. 13. 14. 15. 16.
Phil. 3. v. 17. 18. 19. Col. 2. v. 4. 16. 18. 23.

a Der Antichrist hat diesen schatz ver- & Dan. 7. v.
fehret / Vnd mit Meßbrodt die Chris- 23. 12. v. 3. 4.
tenheit verführet: Gibt für / daß er Apoc. 13. v.
täglich auß Brodt GOTT mache / In 5. 6. 17. v. 3.
seiner Meß: Der Seligkeit kondt schaf- 4. 5.
fen. Läßt ihn auffheben / anbeten vnd Bapst Ni-
ehren / Umtragen / vnd mit faulem colaus 2.
Munde verzehren. Gregor. 7.
Innocen-
tius 3. Vnd andere.

Ein ander Irthumb ist auch von ihm Sergius 2.
gkommen / Vnd hat bey vielen ober- Petrus de
handt genommen: Die schreyen laut: Alliaco,
daß Christi Leib so kleine / Wesentlich Cardinal
ist im Brodt / sein Blut im Weine / Ver- zu Came-
borgen / heissen nachs Priesters Händen ritsh. Lu-
gaffen; Auffsperrn den fleischlichen ther in der
Munde vnd Rachen. Babylō-
nischen

Gefängniß. Matt. 24. v. 23. 24. 25. 26. 27.
Diß Zehrgeldt sie den sterbenden mit Dis ist als
geben / Verheissen in durch ein Abgott lenthaltens
das Leben: Werden Brodtgott im leg- bräuch-
ten nicht wil haben / Den lassen sie bey lich / da der
ihr Volck nicht begraben: Sagen er sey Brodtgott
mit GOTT noch nicht versonet: So geehret
wirdt manch Christ im Todt von ihn ver- wirdt.
hönet.

Von diesen sündt die Christum vnsern D. Luther
Herren / Mit viel Bezänck muthwil- im Sermōn
lig vom Cas

erament /
 Anno 26. **lig so entehren:** Daß sie sein Leib vom
 Wñ in der **Himmel abe reißen / In Laub vnd**
 grossen be- **Gras / in Bierkanten vnd Speisen / vnd**
 kändnuß / **sichtbar zwar / vnd doch zugegen lehren:**
 Anno 28. **Himmel vnd Erdt / auch sein Auffahrt**
umbkehren.

Brentius contra Bullingerum. Iacobus A adrez im Maul
 brunn. Gespräch. Heshusius in der Inquisition.

4 Dan. 11. **All diese seyndt mit Namen vnterschei-**
 vers. 12. **den:** Wiewol sie eines Götzen lob auß-
 6 Matt. 24. **breiten / a Denn Daniel Mauzim hat**
 vers. 23. 24. **verkündet / Si weil auff ihn deß Bap-**
 1. Cor. 10. **stes Reich gegründet. Den ehret man**
 v. 14. 1. loh. **mit Goldt / Silber vnd Seiden: b Doch**
 3. vers. 21. **Christus wil / daß ihn die frommen meiß-**
 Apoc. 12. **den.**

4 Gal. 5. v. **a Herz Christ / wöllest ihnen die schuld**
 10. 12. Phil. **vergeben / Daß sie mit falscher Lehr vnd**
 3. vers. 19. **bösem Leben / b Dein Kirche zart vers-**
 Psal 75. v. 9. **wüsten: c vnd mißbrauchen Der G-**
 6 1. Pet. 2. **brigkeit Gewalt: d seyndt faule Haus-**
 v. 13. 14. 15. **he: Bereden sie / e daß es heiß Christ**
 Apoc. 19. v. **stum ehren / Wenn man sein Wort vnd**
 20. 22. v. 13. **Allmacht thut verkehren.**

4 Luc. 22. v. 33. Apoc. 13. v. 2. 12. & 17. v. 2. Matt. 27. 4. Ela.
 3c. v. 10. 11. 12. 13. Ezech. 13. v. 3. & c. 14. v. 3. 4. Rom. 16. v. 17.
 8. Phil. 3. v. 19. Tit. 1. v. 12. 2. Pet. 2. v. 10. 12. & c. Iudas v. 12.
 11. e lob. 13. v. 7. 8.

Das kan **Dann Christ hat mit keinem Wort**
 man in der **gesprochen / Daß man auß Brodt ihm**
 einen

einen Leib soll machen: Auch nicht/ daß
er leibhaftig hie auff Erden Heimlich
im Brodt/ vnd allenthalb seyn werde:
a Sonder im Himmel zu des Vaters Rech-
ten/ b Da sollen wir ihn suchen in an-
fechten.

Bibel mit
sünden.

a Mar. 16.
v. 19. Eph.
1. v. 10. He.
8. verl. 1.

1. Pet. 3. v. 22. b Col. 2. verl. 1. 20

Dann wer das Brodt des Herren Leib
am wesen/ a So müste es mit Gott ver-
einigt wesen In ein Person: b von Ma-
ria geboren: c Am Creuz geschlacht/
für vns Menschen verlohren: d So
föndt auch nicht Christus wahr GOTT
vnd Mensche Der Heilandt seyn: Son-
der/ des Brodts gespenste.

a Io. 1. v. 14.
b Lu. 2. v. 7.
c Matt. 27.
1. Cor. 5. v.
7. Apoc. 5.
verl. 12.

d Esa. 7. v.
14. Matt. 1.
verl. 23. 25.

a CHR Iustus wil auch durch kein All-
macht verrichten/ Was Menschentand
wider sein Wort thut dichten. b Dann
sein Ampt ist die Wahrheit handt zu haben:
c Die Lügen vñ all Teuffels werck schafft
abe. d Den Jüngern sein die Zusagen
erfüllet/ e Verführt sie nicht mit Men-
schen Traum vnd Grillen.

a Ph. 115. v.
3. 2. Tim.
2. verl. 13.

b Ioh. 14. v.
6. 19. v. 37.
Ep. 4. v. 21.

c 1. Io. 3. v. 8.
Io. 8. v. 44.
d Io. 14. v.

26. 15. v. 26. 27. 16. v. 13. e Ioh. 8. v. 31. 32. 14. v. 21. 17. v. 17.
Wer läugnet/ a daß Christus mit seinem
Leib speisen Kan/ b ob er schon nicht
ist leiblicher weise Auff dieser Erdt: c Sein
hat sein Allmacht vernichtet: d Sein
Wort veracht: e glaubt was er selbst er-
dichtet. f Dañ Christus vnser Gott ist so
Allmächtz

a Ioh. 6. v.
55. 56.

b Matt. 24.
ver 26. 27.
Col. 3. v. 1.

c Io. 6. v. 52.
d Ioh. 6. v.

60. 61. 62. 63. Allmächtig / g Daß er vom Himmel
 & Ioh. 6. v. wirckt auff Erden kräftig.

64. 29. & 10. v. 26. 27. 28. f Apoc. 16. v. 7. g Matt. 28. v. 11. 20.
 Act. 2. v. 33. Eph. 1. v. 20. 21. 22. 23. & 4. v. 10. Heb. 2. v. 8. 9.

a Matt. 26. a Christus hat zwar das Brot sein Leib
 verl. 26. 27. genenner / Den Wein sein Blut / gibet

Mar. 14. v. damit zu erkennen / Daß er die ding
 22. 23. Luc. ordne zu Sacramenten / b Darinn die

22. v. 19. 20. Schrift die sichtbar Elementen / zu
 1. Cor. 11. v. nennen pflegt mit newen hohen Namen
 24. 25.

b Gen. 17. c Vom rechten Brauch derselben zu ver-
 v. 10. Exod. mahnen.

12. v. 11. 27. Rom. 4. v. 11. c Gen. 17. v. 11. Exod. 12. v. 13. 14. v. 9.
 Luc. 22. v. 19. 1. Cor. 10. v. 6. 17. 11. v. 24. 25.

a 1. Cor. 11. a Sann so gewiß das Brot mir wurde
 verl. 24. 25. gebrochen / Ist Christi Leib am Creuz

10. 19. v. 34. für mich zerstoßen: b Sein thewres
 b Matt. 26. Blut für meine Sünd vergossen / Wie

v. 28. Mar. mir der Wein / als rechtem Tischgenossen / Wie
 14. verl. 24. Geschencket werd: c Mein Seel geness

1. Cor. 10. der Gaben / Als Brodt vnd Wein den
 verl. 16. Leib ensserlich laben.

c Pf. 23. v. 3. Esa. 55. v. 2. 3. Hier. 31. v. 25. Matt. 11. v. 29.

a Luc. 22. v. a Darumb wil er / daß wir seins Todes
 19. 1. Co. 11. gedencen Vnd lassen vns von im speis

b 1. Cor. 6. sen vnd träncken Im Abendmal: b im
 v. 20. 1. Cor. seine Ehre geben: c Vnd bleiben nicht

11. verl. 26. mit den Gedancken fleben In Brodt
 c Col. 3. v. 2. vnd Wein / d die Siegel seynde vnd Seis

Ph. 3. v. 19. chen Des / e das Christus ihu auß dem
 Mar. 16. v. Himmel reychen

23. Apoc. a Hiera

14. v. 4. d Rom. 4. v. 11. e Ioh. 8. v. 27. 51. 11. 50.

a Hierauff kan jederman leichtlich ab- 41. Cor. 10o
nehmen/ Was Christus mit dem A= ver. 15.
bendmal gemeinet: b Nicht daß es sol 6 Matt. 24o
vom wahren GOTT abführen: c Die v. 23. 26. 28o
Einigkeit seiner Gemein zerstören: d 1. Cor. 10. v.
Sonder die Lent zur Seligkeit erbawen/ 14. 20. 21.
e Daß sie Christus im Glauben recht He. 3. v. 12o
anschawen. 13. 14. 18o
Heb. 10. v.

39. Ephes. 4. v. 14. c 1. Cor. 10. v. 17. 1. Cor. 11. v. 16. 17. 18. 19o
20. 11. d 1. Tim. 4. v. 7. 8. 6. v. 3. 6. 11. 12. 2. Pet. 1. v. 3. 6. 7. 3o
v. 11. e Luc. 10. v. 23. Ioh. 8. v. 56. 14. v. 1. 9. 19. 2. Cor. 3. v. 18o
4. v. 6. Ephes. 1. v. 17. 13.

a All die deß Nachtmals rechte Brauch 4 Act. 2. v.
verlassen/ b Auf den Befehl deß Sons 42. He. 10o
Gottes nicht passen: c Die sündigen ver. 25.
schwer / vnd groß straff verdienen / d 6 1. Cor. 11o
Dieweil sie ihn vnd sein ansehen verklei- ver. 24. 25o
nen. e Dann ob wol Sacrament nicht Gal. 3. v. 15o
seligmachen/ f So strafft doch Gott al- c 1. Ioh. 3. v. 8o
le die sie verachten. 4 1. Cor. 11o
v. 31. Hebr

2. v. 2 d 1. Cor. 11. v. 23. Luc. 7. v. 30. Exod. 12. v. 47. 1. Cor.
10. v. 22. Rom. 14. v. 11. Ph. 2. v. 10. 11. e Mar. 16. v. 16. Luc. 25. v. 43o
Ioh. 13. v. 27. Act. 2. v. 13. He. 11. v. 4. f Gen. 17. v. 14. Exod. 4. v. 24o
Num. 9. v. 13.

a Wir kommen/ Herz/ zum Tisch als 4 Ps. 25. 7.
arme Sünder: b Vertrauen doch / daß Psal. 51. v.
wir seynde deine Kinder. c Umb Chri- 6. 19. Dan.
sti Will: d in dem du vns erwehlet: e 9. 18. Luc.
Den fürsag han zu bessern vnstre feile. 15. v. 21. 17o
f Diß ist die Würdigkeit der deinen alle/ ver. 13.
g Vnd 6 Matt. 9.

v. 2. Rom. 8. Und wahre prüff/ h die dir an ihn ge
 3. v. 5. Gal. fällt.

4. v. 6. i. Ioh. 3. v. 1. c Ioh. 1. v. 12. Ephes. 1. v. 6. Dan. 9. v. 17.
 d Ephes. 1. v. 4. e Rom. 7. v. 22. 8. v. 12. Gal. 5. v. 24. Phil. 3.
 v. 15. f Col. 1. v. 12. 2. Thes. 1. v. 11. Apoc. 3. v. 4. g 1. Cor. 11.
 v. 28. 2. Cor. 13. v. 5. h Ps. 147. v. 11. Rom. 14. v. 18. 1. Thes. 4. v. 1.

a Mar. 9. v. 24. a Hilff **H** KRre Christ / daß wir es so
 empfangen / b Daß wir hiernach das
 6 Ioh. 6. v. 54. Ewige erlangen: c Dein grosses Mahl
 halten im Himmel oben d Mit den Eng-
 e Matt. 3. v. 21. Luth. 14. geln / die deinen Namen loben. e Sus-
 v. 15. ca. 22. chen das Haus / welches du uns berei-
 v. 16. Apoc. test/ f Als du mit Leib vnd Seel von
 19. ver. 3. 9. hinnen scheidest.

d Psal. 103. v. 20. Heb. 1. v. 6. e Ioh. 14. v. 2. 3. 12. v. 26. 17. v.
 24. 2. Cor. 5. v. 1. Heb. 1. v. 14. 16. 13. v. 14. Apoc. 21. v. 16. f
 Luc. 24. v. 51. Ioh. 16. v. 28. Act. 1. v. 9.

A M E N.



353
Ein ander Gesang vom
H. Abendmal. Im Thon: Desß
128. Psalms. Wol dem der in Got-
tes forchten steht / 1c.

Nach dem Christ vnser Herr vnd Gott/
Sein Lehr vnd Werck vollendet
hat/
Daß er für vns getödtet würdt/
Vnd sein Menschheit gen Himmel führt.
Zu Tisch mit seinen Jüngern kam/
Zu essen das leßte Osterlamb/
Wie Gott durch Mosen das Gebott/
Daß es bedeut des Herrn Todt.
Er sprach/ laß fahrn das Osterlamb/
Ein neuen Brauch solt heben an/
Fürhanden ist meins Leidens zeit/
Davon im Buch geschrieben steht.
Getödt/ begraben/ ich ersteh/
In Herligkeit zum Vater geh/
Daß ihr forthin nicht seht mein Leib/
Doch Geistlich allzeit bey euch bleib.
Auff daß ihr da nicht zweiffelt an/
Wil ich euch desß ein Zeugnuß lan/
D

Stempe

Nempt eßt das Brodt / vnd trinckt den
Wein/

Das soll euch ein Versieglung seyn.

Wann ihr auff glegne Zeit vnd Ort
Zusammen kompt/ zu hörn mein Wort/
Diß Abendmal mit Andacht sein/
Solt haben zum Gedächnuß mein.

Solts thun/ biß daß ich wider komm
Zu richten alle/ böß vnd fromm/
Vnd nimm mein Kirch auß diesem Eeyde/
In ewige Frewd vnd Herligkeit.

Brodt vnd Wein ist es von Natur/
Meins Leibs vnd Bluts ein wahr Figur/
Nicht daß es ein bloß Zeichen sey/
Bin selber kräftiglich dabey.

Mein Wort das in die Ohren geht/
Vnd diß Mahl/ das das Auge sieht/
Zugleich darzu verordnet sindt/
Das man dabey mein Gnade findt.

Was ich erwarb auff Erden je/
Deß werdet ihr theilhaffig hie/
Wie euch Paulus mein trewer Knecht/
In seinem Brieff wirdt lehren recht. Solch

Solch grosse hohe krafft nicht ist
 Im Brodt vnd Wein/ wie ihr wol wist/
 Ich bin die Kost vn sichtbarlich/
 Im Geist müst ihr empfangen mich.

Daben mein Wolthat rühmen solt/
 Daß ich bezahlt hab ewer schulde/
 Von Sünd vnd Todt euch frey gemacht/
 Gerechtigleit vnd Leben bracht.

Wie ein Brodt wirdt auß Körnlin viel/
 Ein Leib mit mir euch machen wil/
 Wie auß viel Beerlein wirdt ein Wein/
 Solt ihr eins miteinander seyn.

Wer sich zu diesem Tisck berent/
 Also daß ihm sein Sünd seyn leydt/
 Vnd nicht an meiner Huld verzagt/
 Der selbig diß groß Gut erjagt.

Wer sich zu dieser Speiße dringt/
 Kein New vnd Glauben dazu bringet/
 Demselben wirdt sein Sünd gemehrt/
 Weil er diß heilig Mahl vnehrt.

Darumb hab auff dein Sach wol acht/
 Dein Smüth vnd Leben recht beträcht/
 2 ij Daß

Daß du hie Gnad vnd Heil bekompst/
Nicht Gottes Zorn vnd Gericht innempst.

Offt brauch diß Mahl zu deinem nutz/
Zu meiner Ehr/ dem Feindt zu truck/
Andern zum Beyspiel/ vnd zeig an/
Dein Glauben da für jederman.

Herz Jesu Christ der Sünden Last/
Für vns am Creuk getragen hast/
Laß ja das bitter Leiden dem
Nimmer an vns verlohren seyn.

Dein heiligs Wort vnd Sacrament/
Bey vns erhalt in dem Elend/
Sampt Lieb vnd Dienst dem Rechtstn bereit/
Wie sichs gebürt recht Christen leut.

Darnach an vnserm letzten Endt/
Dein Trost vnd Hilff nit von vns wendt/
Nimb vnser Seel in deine Hut/
Daß sie besitz das ewig Gut.



Dem Christli-
 chen Leser ist zu gutem
 an diß Gespräch mit angehän-
 get/ Herren Heinrich Bullingers seligen Ge-
 gensatz oder kürzer Begriff / der reinen Eu-
 angelischen Kirchen vnd Päpstlichen Lehr:
 Darauf ein jeder leicht sehen mag/ wie fern
 dieselbig im Span des Glaubens / auch mit
 den Papisten eins oder vneins seyn / vnd
 was ein jede Part für recht oder
 vnrecht halte.



I E S V S.

Diß ist mein lieber Sohn/ an wel-
 chem ich wolgefallen habe / den
 solt ihr hören. Matth. 17.

3 iij

Der

Der reinen Euangelischen
Lehr von der H. Schrift.

Das erst Capitel.

1. **D**ie heilig Biblisch Schrift / diereit sie
das Wort Gottes ist / hat sie auß
von iren selbs Ansehens vnd Glaubens gnu-
bedarff nit / daß sie erst von Menschen glaub-
würdig gemacht werde.

2. Die heilig Biblisch Schrift soll nicht
durch jemandts eygen gurdüncken / sonder
durch vnd mit iren selbs / nach art des Star-
bens / der Liebe Gottes vnd des Nächsten
aufgelegt werden.

3. So ferz nun die heiligen Väter hiemit
stimmen / nemmen wir an / vnd halten hoch
ihre Schriften / sampt dem Verheil der Kir-
chen Christi.

4. Alles das zu wahrer Gottseligkeit vnd ir-
ferm Leben dienet / wirdt in heiliger Biblischer
Schrift gnußsam begriffen vnd gelehrt / daß
wir zur erkennung der Christlichen Lehr /
Menschlicher Traditionen (die mündlich /
nicht schriftlich angeben sindt) nicht bedürf-
fen.

Der Päpstlichen Lehr von der H. Schrifft.

Das erst Capitel.

Die heilig Biblisch Schrifft / wiewol sie
das Wort Gottes ist / hette sie doch vor
vnd auß iren selbst allein nicht gnug Ansehens
vñ Glaubens / wo sie die Kirch nit in Ansehen
gebracht / vnd glaubwürdig gemacht hette.

1.

Die heilig Biblisch Schrifft soll nicht
durch jemandes engen gurdüncken / sonder der
art / weiß vnd maß außgelegt werden / wie sie
bisher die Kirch verstanden / vnd die heiligen
Väter von der Kirchen angenommen / auß-
gelegt haben.

2.

Denn man soll vnd muß zu frieden seyn /
des Bruchs der Väter vnd der Römischen
Kirchen / vnd sich demselben gutwillig vnter-
werffen.

3.

Nicht alles das zu wahrer S. D. S. D.
vnd vnserm Leben dienet / wirdt in H. Bibli-
sche Schrifft gnugsam begriffen vnd gelehrt /
darumb sind wir zur ersakung etlicher mäg-
len nottürlich / der vnge schriebnen vnd allein
mit Mund angegebnen Traditionen: Wel-
che nicht weniger denn das geschriebne Got-
tes Wort gelten sollen.

4.

5. Die Menschen Satzungen / die in heiliger Schrift nicht mögen angezeigt oder bewert werden / sie seynde gleich der Concilien oder Vätern / oder was Namens sie auch tragen / sind vnwarhafft / vnnütz / vnd verbinden nicht den gläubigen Menschen.
6. Es sollen alle Menschen / was Standts / Namens oder Ansehens sie auch seynde / durch vnd mit dem Wort Gottes gerichtet werden. Denn es gebürt sich nicht / daß die Menschen weder vber Gott noch vber sein Wort Richter seyn. Denn sie ihm ohne alles widersprechen billich vntert han seynde.

Der reinen Euangelischen Lehr von Gott vnd Gottesdienst.

Das ander Capitel.

1. **G**ott ist das einzig ewig vnd höchste Gut / der allein wil angebetet / verehret vnd angeruffen werden. Denn alles guts finden wir bey ihm allein / vnd sonst niergendt anderwo. Bey seinem Namen soll man allein schweren.
2. Gott verbent alle Bilder vnd Gleichnissen / zur verehrung: Vnd wil insonders nicht / daß man ihn in einiger Gestalt oder Gleichniß verbilde.

Die Menschen Sazungen / die in heiliger Schrifft gleich nit mögen angezeiget werden / wenn sie der Vätern oder Concilien seyndt (welche man glauben soll / vom heiligen Geist geregirt werden) seyndt warhafft / 5.

Der Bapst soll jederman richten / vnd von niemand vberall gerichtet werde / ob er gleichwol die Menschen mit ihm häufig zum verderben führt. Den der Richter sol weder von Keysern noch Königen / weder von Geistlichen noch Weltlichen gerichtet werden. 6.

Der Bapstischen Lehr von

Gott vnd Gottesdienst.

Das ander Capitel.

Gott ist wol das einig ewig vnd höchste Gut / der da wil angebetet / verehret vnd angeruffen werden / aber nicht allein. Denn man auch mag vnd soll die Heiligen im Himmel verehren vnd anruffen / vnd bey ihrem Namen schweren. 7.

Gott verbeit wol Gößen fürzustellen / zur verehrung: Er verbeit aber nicht in der Kirchen / seiner werthen Mutter vnd anderer Heiligen Bildmussen zu haben vnd zu verehren. Ja Gott mag man wol verbilden. 8.

302 Der reinen Euangelij. Lehr.

3. Es streitet wider die rechte wahre Religion / die Gebein vnd vberbliebens / der seligen abgestorbenen Menschen (Heilige humbgenende) erheben von der Erden / einlassen in Goldt / dem Volck fürstellen vnd verehren.

4. Daneben aber vergönnen wir den lieben Heiligen im Himmel die Ehr nicht / die ihnen der HErr gönnet hat. Denn wir bekennen frey / daß sie jeso mit Christo in Himmeln vnd liebe Gottes Freunde seynde / daß wir sie in der Kirchen / von wegen ihres Glaubens vnd irer Tugenden loben / ja daß man sie auch als außgewählte Glieder Christi / hoch halten soll : Darumb aber solle ihnen die Götlich Ehr nicht zugegeben werden. Dieweil sie selbst die / da sie noch hie auff Erden gelebet nicht haben wollen annehmen.

5. Gott / der Herr aller dingen / bedarff keiner zeitlichen hülff vnd handreichung / denn er gibt vns allen reichlich alle Nothdurfft / wil nicht daß man ihm diene mit Goldt / Silber / Edelmgestein vnd löstlichen Dingen / sonder mit reinem Glauben / Hoffnung vnd Eche. Denn er ist ein Geist / vnd beschweret sein Kirchen nicht mit einigen Bürden / sondern heist viel mehr die Opffer vnd Gaben / die man ihm geben wil / den Armen geben.

Gott hat durch seinen Sohn erfüllet / vnd auch

Der Päpstlichen Lehr.

363

Es streitet nicht wider die rechte wahre Religion / die Gebein vnd überblebens / der seligen abgestorbenen Menschen (Heiligthumbgenende) erheben von der Erden / einzufassen in Goldt / dem Volck fürstellen vnd verehren.

3.

Welcher verbeut die lieben Heiligen in Himmeln anzuruffen / vnd sie der weis / form vnd gestalt zu verehren / wie sie die heilig Römisch Kirchen verehret / mit feyren / fasten / beten / opffern / wallfahrten vnd dergleichen diensten vnd verehrungen / der verbeut ihnen ihr Ehr / vnd verehret sie nicht recht / wie herrlich er sie auch lobt vnd rühme.

4.

Ob gleichwol Gott der Herr aller dingen / seiner zeitlichen hülff vnd handreichung bedarff / als der vns allen reichlich / alles das wir bedürffen / zu dienet / wil er doch daß man ihm diene mit Goldt / Silber vnd Edelmgestein / auch köstlichen Dingen / nicht allein mit reinem Glauben / Hoffnung vnd Liebe. Vnd wie wol er vns die Armen befohlen hat / tan es ihm doch nicht mißfallen / wenn jemandt zur Kirchenzter sein Hab vnd Gut reichlich dar gibt vnd vergabet.

5.

Gott hat wol durch seinen Sohn erfüllet / vnd

6.

364 Der reinen Euangelis. Lehr.
auch abgethan die Ceremonien des alten Testaments: Darumb soll sie niemandt erneweren / oder ihres gleichen andere in der Kirchen einführen Denn es je gewiß ist / daß der Gläubig in Christo alles das hat vnd besitzt völiglich / das durch die Ceremonien angebeudet was.

Der reinen Euangelischen Lehr
von Christo Jesu / wer er sey / vnd
was wir von jm haben.

Das dritte Capitel.

1. Christus Jesus das End der gangen heiligen Schrifft / ist das einzige Haupt seiner Kirchen: Verläßt sie nimmermehr. Denn er ist ihr einiger Fürst / ihr einiger allgemeiner Hirt / vnd ihr einiger / ewiger vnd oberster Priester.

2. Christus Jesus ist die Gerechtigkeit / Heiligung oder Reinigung / vnd Erlösung aller Gläubigen / als der mit seinem Tode die Gläubigen so gang vervollkommet hat / daß sie gang rein / gleich von diesem leiblichen Tode dringen zu dem ewigen Leben.

Christus

vnd abgethan die Ceremonien des alten Testaments / aber die Kirch hat nichts desto weniger / nach der alten Gleichnuß / newe bräuch vnd sitten auffgesetzt vnd angenommen. Denn sie sieht daß die Menschen frembder Dinge bedürffen : Vnd an dem Geist Christi allein nicht gnug haben.

Der Bapstfischen Lehr von Christo Jesu / wer er sey / vnd was wir von ihm haben.

Das dritte Capitel.

Christus Jesus das End der ganzen heiligen Schrift / ist das Haupt seiner Kirchen : Aber derselbē Haupt ist auch der Bapst zu Rom. Dieweil er ist der Statthalter Christi auff Erdrich / der Fürst vnd allgemein Hirt / darzu der oberst der allgemeinen Kirchen Priester.

Christus Jesus ist wol die Gerechtigkeit / Heiligung oder Reinigung / vnd Erlösung aller Gläubigen : Nicht desto weniger aber so sie von dieser zeit abscheiden / bleibt dem mehrertheil so viel vnreins vber / daß sie nicht gerad von Mund auff zu Himmel auffgenommen / sonder forhin durch das Segfewr müssen gereinigt werden.

Chri-

3. Christus Jesus ist unsere Benedeynung
 der vns nicht von wegen vnsers Verdienste
 sonder von wegen seiner lauteren Gnade vnd
 Barmhertzigkeit / schenckt vnd nachläß / all
 vnser Sünd.

4. Christus Jesus ist seiner Kirchen einziger
 vnd ewiger Priester / Fürbitter vnd Mittler
 vor Gott seinem Vater in Himmelen. Vnd
 kan noch mag sein Priesterthumb nicht wer-
 den mitgetheilt einiger Creatur / weder im
 Himmel noch auff Erden. Darumb soll al-
 les Gebet der Gläubigen / Gott dem Vater
 allein durch seinen Sohn vnsern Herrn Je-
 sum Christum auffgeopffert werden.

Der reinen Euangelischen Lehr

von der Christlichen Kirchen /
 ihren Dienern vnd
 Lehr.

Das vierdte Capitel.

Die Christlich Kirch / welche ist ein Ge-
 mein der Heiligen / ist gebawet auff
 Christum den Felsen : Wirdt geboren vnd
 regiert von dem Geist Gottes vnd seinem hei-
 ligen Wort.

Der Bapstlichen Lehr.

367

Christus Jesus ist vnser Benedeyung:
Es benedeyet vns aber auch der Pappst. So
werden vns nachgelassen vnser Sünd/ auch
von vnser Verdiensts wegen / vnd nicht al-
lein durch die lautere Gnad vnd Barmher-
zigkeit Gottes.

Christus Jesus ist seiner Kirchen Prie-
ster/ Mittler vnd Fürbitter vor Gott dem Va-
ter in Himmlen. Neben ihm aber scheiden
vñ fürbitten auch die lieben Heiligen in Him-
len. Darumb mögen wir wol die Heiligen
in Himmlen als vnser Fürbitter anrufen:
Vnd vnser Gebet durch sie G D E vnserm
Herren auffopfern.

Der Bapstlichen Lehr von der
Christlichen Kirchen/ihren Die-
nern vnd Lehr.

Das vierdte Capitel.

Die Christlich Kirch/ welche ist ein Ge-
mein der Heiligen / ist gebawet auff
Christum/ auch auff Petrum vñ seine Nach-
kommen: Wirdt fürgestellt in Prelaten/ vnd
regiert mit dem Geist vnd Wort Gottes/ aber
daru auch mit den Gebotten der Römischen
Kirchen.

Die

2. Die Kirch Christi hangt allein an den
allgemeinen Hirten Christo/ welches Eum
sie allein erkendt / der frembden erkendt sie nit.
Vnd wie sie kein andern Namen animes
denn Christi: Also richtet sie sich allein nach
Christo.
3. Der HERR gibt ordentlich seiner Kir-
chen Lehrer vnd Hirten/ welche sie lehren vnd
vnterrichten/ stets zum Gebet halten vnd ver-
mahnen / vnd alle Glieder Christi mit dem
Bande des Christlichen Glaubens in einem
Leib erhalten / der Herde CHRIJSTI
mit heiligem Beyspiel des Lebens vorgehen/
vnd auch die heiligen Sacramenta außsich-
len.
4. Die Diener der Kirchen / Bischoff vnd
Priester / oder Seelhirten/ seynde gleiches ge-
walts vnd gleicher würdigkeit / zu dienen vnd
nicht zu herrschen beruffen.
5. Die Schlüssel die der HERR seinen
Jüngern geben hat / sindt das Ampt vnd ein
Dienst das Euangelium zu predigen / damit
der Himmel auff vnd zugeschlossen wirdt.
6. Die Diener der Kirchen sollen das lehren
oder predigen / das ihnen der HERR
Christus zu predigen befohlen hat / nemlich
das heilig Euangelium / welchs verkündiget
di

Die Kirch Christi hangt wol Christo an/
sie erkendte aber mit hinzu auch den Bapst für
den allgemeinen Hirten: Vnd glaubt daß es
zur Seligkeit notwendig sey im allein zu ge-
horsamen. Vnd daß sich alle Kirchen nach
der Römischen richten sollen. 2.

Der Herr gibt seiner Kirchen durch den
Bapst vnd Bischoff Priester / daß sie conse-
criren, die sieben Zeiten beten / binden vnd
entbinden / predigen / vnd jederman bringen/
vnd behalten in der Einigkeit der H. Römi-
schen Kirchen / daß sie auch dem Volck mit
gutem Venspiel des Lebens vorgehen / vnd die
hochwürdigen Sacramenta Gottes zu dienen
oder auftheilen. 3.

Die Priester in der Kirchen / als Bischoff
vnd Priester oder Seelhirten / seynde vngle-
ches Gewalts vnd Würdigkeit / nicht allein zu
dienen / sonder auch zu herrschen beruffen. 4.

Die Schlüssel die der H. Erz für auß dem
H. Petro geben hat / sindt nicht der Dienst
das Euangelium zu predigen / sonder ein viel-
fältiger Gewalt / besonders aber die Sünden
zu vergeben vnd zu behalten. 5.

Die Priester der Kirchen sollen das Eu-
angelium predigen / vnd mit demselben auch
die Traditionen vnd Sakungen der heiligen
Väter. Von der Buß aber vnd Verzeihung
2a der

370 Der reinen Euangelij. Lehr.
die Buß oder Besserung des Lebens / vnd
Verzeihung der Sünden / im Namen
E H R I S T I.

7. Die rechten Ketzer / vnd die sich recht be-
sorgen / beichten dem einigen Gott / vnd glauben
daß es genug sey / allem GOTT die Sünden
beichten / vnd sich mit dem Verlesteten ver-
einigen.
8. Die wahren Gläubigen erkennen keine
andere Gnugthuung für die Sünde / ohne
allein den einigen Todt / vnd das einzige Crucif
vnseres Herrn Jesu Christi.
9. Denn die mit wahren Glauben begabet
sint / glauben festiglich daß sie Gott lieb vnd
angenehm seynde / von Christi wegen: Wel-
cher sie vollkommenlich gelediget habe / von
Schuldt vnd Pein: Wiewol sie auch mit
hinzu das erkennen / daß Gott die seinen mit
allerley züchtigung vbt / deren sie sich vnterge-
ben mit Gedult / Fasten / Beten vnd Almüt-
sen geben. Den Römischen Ablass achten sie
niergends für.
10. Der Gerechte wirckt Gerechtigkeit / die ge-
rechten Werck machen nicht gerecht: Son-
der

der Sünden / sollen sie dermassen predigen / wie sie das zu lehren von der H. Römischen Kirchen gelehret haben.

Die rechten Reuer / vnd die sich recht befeuern / beichten wol Gott / aber auch dem gesetzten Priester : Vnd haben es für gewiß / daß es nicht genug sey / Gott allein beichten / es sey denn daß man auch dem eignen vnd darzu gesetzten Priester alle Sünd beichte / auch fleißig vnd eigentlich alle vnd jede Umstände erzehle.

Die wahren Gläubigen erkennen die Gnugthuung *CHRIST* für die Sünd / aber sie glauben auch daß es an ihnen nicht genug sey / es komme denn die darzu / welche der Priester zu vollbringen in der Beicht auffgelegt hat.

Denn die mit wahren Glauben begabet sindt / wissen desto weniger nicht ob sie in der Gnad oder Bggnad Gottes sindt. Das wissen sie aber / daß sie von der Schuld ledig gesprochen / aber nicht also von der Pein erlöset sindt. Sie werden aber auch von derselben gelediget / durch die Gedult / durch das Fasten / Beten vnd Almosen geben / auch durch der heiligen Römischen Kirchen Ablass.

Weder die Gnad noch der Glaub allein durch *CHRIST* / machet die Menschen

7

8.

9.

105

der zum ersten müssen wir auß Gnaden / verdienen / allein im Glauben durch Christum fromb oder gerecht werden : Demnach aber welche durch die Gnad G D Etes gerecht gemacht sindt / wircken Gerechtigkeit oder gute Werck / vnd hüten sich vor aller Vngerechtigkeit.

11. Nicht alle die Werck die gut geneuet werden / sindt darumb gut / sonder die allein / die G D E gebotten hat / vnd die auß dem Geist G D Etes / auß reinem Glauben vnd Liebe geschehen.

12. Die Lehr der Wahrheit gebent allen Menschen / daß sie den Königen / Fürsten vnd ordentlichen Oberkeiten vnterthan vnd gehorsam sindt / in allen denen dingen die nicht wider Gottes Befehl sindt. Denn sie lehrt / daß die Oberkeit von Gott geordnet sey / zu schirm der guten / vnd zur straff der bösen.

13. Ja die Christliche Oberkeit mag vnd soll sich der Religionsfach beladen / also auch daß sie wol mag mit den Dienern vñ dem Christlichen Volck / Diener der Kirchen ordentlich beruffen vnd erwählen / Synodos sammeln vnd halten / vnd die so sich an ihrem Ampt nicht gebürlich halten / absetzen vnd straffen.

14. Die Oberkeit soll sich befeissen / mit höchster

fromb vnd gerecht / sonder auch die Werck / ja der Glaub vnd die Werck mit einander machen gerecht: Die Gnad Gottes zwar hilfft daß die gerecht gemacht sindt / Gerechtigkeit oder gute Werck wirken mögen.

Alle die Werck die von dem Menschen guter meinung geschehen / sindt gut / vnd ob sie gleichwol im Wort oder Gebott Gottes gar niergende bedeutlich außgedruckt sindt / oder gefunden werden gebotten.

Die Lehr der Wahrheit gebent allen Menschen / daß sie den Königen / Fürsten vnd ordentlichen Oberkeiten vnterthan vnd gehorsam sindt / in allen denen dingen die nicht wider Gottes Befehl sindt. Da wirdt aber der Papst sampt seinen Bischöffen vnd Geweihten außgenommen / als die geordnet vnd gefreyet / nicht schuldig sindt einigem zeitlichen Gewalt vnterworffen zu seyn.

Denn die Christlich Oberkeit sol vnd mag sich mit der Religionsach nicht beladen / als die den Zeitlichen nicht Geistlichen Händlen sirsgesetzt ist. Darumb dieweil die Kirchen Händel sie nicht angehen / soll sie keine Kirchendiener beruffen oder erwähl / keine Synodos sammeln noch halten / noch ihre Händ an die Geweihten des Herrn anlegen.

Der Papst vnd die Bischoff sampt ihren

II.

12.

13.

14.

ster Treu vnd Ernst / die angegebne Christliche Zucht in der Kirchen E H N J S Z zu erhalten / die Ergernussen hinweg nemen / vnd die Ungehorsamen züchtigen vnd straffen.

15. Die Christenlich Oberkeit soll die Kirchengüter durch geschickte vñ solche Schaffner / wie sie das Wort Gottes haben wil / verwalten / nemlich das sie dienen vnd gebraucht werden zu auffenthalt der Kirchen / der Lehr / der Armen / vnd gemeiner Nothturfft: Vnd das man jährlich darumb gute erbare Rechnung auffnehme.

16. Die Gelübde die G D Z geschehen / vnd nicht wider Gott / darzu in vnserm vermögen sindt / sollen gänzlich Gott geleistet werden: Vnd die anders sindt / binden den Glaubenden nicht. Vnd sintemal wir alle in Christo Brüder sindt / sollen vnter Christen Volck keine Secten seyn / als die weder nutz noch notwendig sindt.

17. Die heilig Ehe ist rein / nicht vnrein / jederman von Gott zugelassen / niemandt verbotten.

18. Vnser H Erz läßt zu die Ehescheidung / von wegen des Ehebruchs. Dem thut hin zu der heilige Apostel ein schwerers denn der Ehe-

Geiftlichen/haben allein gewalt die Kirchen-
 zucht zu vben oder zu brauchen/vñ zu erhalten
 durch den Bann. Da foll fich die Obrigkeit
 keins gewalts nie vnternemen/sonder schlecht
 gehorfamen/vnd die widerfpennigen helffen/
 nach der Geiftlichen geheiß/straffen.

Die Obrigkeit foll noch mag fich in keinen
 weg der Kirchengüter beladen / sonder die zu-
 verwalten frey vnd rühwig den Geiftlichen
 laffen / welche fie zu denen Bräuchen richten
 mögen/zu denen fie die Römifch Kirch geord-
 net hat / vnd sollen fich die Weltlichen deren
 nicht annemmen / noch Rechnungen von
 Geiftlichen fordern.

Allerley Gelübden die von Menschen gu-
 ter meinung gefchehen / insonders der Geift-
 lichen vnd Ordensleuten / sollen vnverendert
 gehalten werden. Welcher aber feine Gelüb-
 de nicht hielt/würde für gelübdbrüchig gehal-
 ten. Der Mönchen Orden aber findt nicht
 Secren / sonder reglen der vollkommenheit/
 der Kirchen nuß vnd nochwendig.

Die Ehe ift wol heilig vnd rein / nicht vn-
 rein/aber doch den Priesttern vnd Geiftlichen
 Personen verboten vnd abgeftrickt.

Die Ehe fol vnd mag man in der Kirchen
 nicht fcheiden / weder von Ehebruchs noch
 von gröfferer Brafachen wegen. Man dul-

Ehebruch ist / als so der Ehgemahel vntwiderbringlich der Abgötterey anhangte. Denn er spricht: Wenn das vngläubig hinweg scheidet / so scheidet. Der Bruder oder die Schwester ist in solchem nicht angebunden / sonder im Frieden hat vns Gott bernuffen.

19. Das Christlich Fasten ist ein stäte nüchtere vnd mässigkeit / auch ein abbruch alles Überflusses in essen vnd trincken / vnd in allen denen stücken / die vns zur Sünd reizen. Man mag aber wol zu jeder zeit allerley Speisen essen mit Dancksagung / so fern der schwachen Ergernuß / vnd gemeines beschwerlichs Anliegen nicht hindert.

Der reinen Euangelischen Lehr

von den Bräuchen vnd heiligen Sacramenten der Kirchen.

Das fünffte Capitel.

1. Nach der heiligen Lehr hat den nächsten Platz in der Kirchen Gottes das gläubig Gebet / welches frey seyn / vnd allein zu Gott durch Christum / auch vmb keinen Lohn / noch von keines geniessens willen geschehen soll.
2. Das Gesang wie es jekunde im brauch ist / vnd

Der wol daß sie zu Beth vnd Tisch von einander sinde: Es würde aber gleichwol dem vnschuldigen Ehemenschen nicht gestattet / daß es an statt des Hingeschiednen vnd Vnfrommen ein ander Ehegemahel nemmen möge.

Das Christlich Fasten hat seine Rechte vnd Befake / von der zeit des fastens / von vnterschied der Speisen / vnd deren weiß vnd maß. Darumb ist es nicht erlaubt vnd frey allerley Speisen / insonders das Fleisch zu allen vnd jeden zeiten zu essen. Denn man soll gänzlich halten die vierzigtagig Fasten / vnd andere Ordnungen der Kirchen von der Fasten auffgericht.

19.

Der Päpstlichen Lehr von den Bräuchen vnd heiligen Sacramenten der Kirchen.

Das fünfte Capitel.

Das gläubig Gebet in der Kirchen mag auff Zahl vnd Zeit gestellt / vnd den lieben Heiligen in Himmeln auffgeopfert werden. Vnd mögen sich die Geistlichen des Kirchengebers vnd Gesangs mit genieß wol ernehren.

1.

Das Gesang wie es jekunde im branch ist /

2.

Aa v vnd

vnd Gregorianisch heist / hat viel vnleidlicher
 Mißbräuch vnd Irthumb / ist in der Aposto-
 lischen vnd ersten Kirchen nicht gebraucht.
 Das Gesang aber das auß der H. Schrift
 genommen vnd mässig / ist frey. So mag ein
 Kirch wol ohne das singen seyn.

3. Alles was in der Kirchen Christi gelesen/
 gesungen vnd gehandelt wirt / soll gelesen / ge-
 sungen vnd gehandelt werden / in der sprach/
 welche die Kirch wol vnd recht versteh.

4. Die Kirch Christi haltet Sabbath / oder
 seyret allein Gott / vnd nicht den Heiligen.
 Vnd thut das fürnemlich von wegen der hei-
 ligen Versammlung vnd von wegen der Ge-
 dächtnuß der Wercken oder Gutthaten Got-
 tes / vnd von wegen der Liebe vnd teuilicher
 Ruh.

5. Das Orch in dem die Kirch versamlet
 wirdt / ist heilig / nicht von Bischofflicher
 Weihe / sonder von wegen des / daß die heili-
 gen (Gläubigen) Gottes da versamlet
 werden / vnd von wegen der heiligen dingen/
 die sie da vben. Wie aber das Orch frey ist/
 also bedürffen die Begräbnissen oder Kirch-
 höfe der Gläubigen keines weihens.

6. Der hochwürdigen Gottes Sacramen-
 ten / die in der Kirchen Christi der gesunden
 Lehr vnd dem gläubigen Gebet iugerhan / vnd
 von

vnd Gregorianisch heift / hat kein vnleidliche
Mißbräuch vnd Irthumb. Vnd diereit es
angenommen ift von der Römifchen Kir-
chen / vnd auch gebotten / mag noch foll kein
Kirchen diefes Gefangs manglen.

Alles was in der Kirchen **CHRIE**
gelesen / gefungen vnd gehandelt wirdt / foll
nach Römifcher Kirchen Brauch / in Latei-
nifcher Spraach gelesen / gefungen vnd ge-
handlet werden.

Die H. Römifch Kirch haltet Sabbath/
oder feyret Gott vnd feinen lieben Heiligen:
Vnd thut das von wegen der Bräuchen vnd
Dienften/die zu der Ehre Gottes vnd der lie-
ben Heiligen gefchehen / auch von wegen der
Behorfame / die jederman fchuldig ift zu lei-
ften der heiligen Römifchen Kirchen.

Das Drih in dem die Kirch verfamlet
wirdt / ift heilig / von wegen der Biſchofflichen
Weihe / vnd der Gegenwertigkeit deß Heilig-
thumbs. Darumb foll man in vngeweiheten
Kirchen die heiligen Aempter nicht vollbrin-
gen / noch die Körper der abgeftorbenen Gläu-
bigen in vngeweihete Stätt oder Kirchhöfe
begraben oder beftatten.

Die heilig Römifch Kirch zehlt nicht al-
lein nur zwen ſonder ſieben Sacrament / nem-
lich das heilig Sacrament deß Tauffs / der
Buß/

von GOTT selbs eyngesetzt sindt / deren sindt
zwey / nemlich der heilig Tauff / vnd die heil-
sam Dancksagung / oder das Nachtmal vn-
sers HERRN.

7. Die heiligen GOTTes Sacrament haben
nicht in ihnen selbs / geben auch nicht auß ih-
nen selbs die Gnad GOTTes / sonder sie sindt
Zeichen der Geheimnissen Gottes. Sie sindt
auch Kundtschafften vnd Siegel der Ver-
heissungen vnd Gnad Gottes / sie stellen vns
für / bieten an / vnd erneuern vns die Guttha-
ten oder Gaben Gottes: Vnd erinnern vns
vnsrer Pflicht.

8. Die beste vnd vollkommeste Form zu tauf-
fen ist / die da geschicht mit anruffen des Na-
men Gottes / mit dem angiessen des Wassers /
im Namen des Vaters / Sohns vnd heil-
gen Geists / nach weiß vnd form wie die heil-
gen Apostel getaufft haben.

9. Das heilig Nachtmal vnsers Herrn Jesu
Christi / ist ein Widergedächtnuß des Todes
vnd Opffers vnsers HERRN Jesu Christi /
vnd nicht das Opffer selbs / als das allein ein-
mal am Creutz auffgeopffert ist / vnd mag nit
mehr auffgeopffert werden. Dazu ist ein
Zeugnuß vnd Siegel / daß er sein Leib vnd
Blut für vnser Leben in Todt geben hat / vnd
daß er sey vnserer Seele lebmachende Speiß /
vnd

Buß/der Firmung/das Sacrament des Altars oder der Dancksagung / der Ehe / der Weihe/vnd der letzten Delung.

Die heiligen Gottes Sacrament / haben in ihnen selbs / geben auch allen denen die sie empfangen die Gnad Gottes. Denn sie sind nicht allein Zeichen der Gnaden Gottes/sonder auch Ursachen / vnd als viel als Instrument oder Geschirz / durch welche die Krafft des Leiden Christi in vns gegossen wirdt.

Die beste vnd vollkommeste Form zu tauffen / ist die da geschicht nach den Sitten vnd Brauch der heiligen Römischen Kirchen / mit dem beschweren / Salt / Speichel vnd heiligen Del / welches man der Kinder Delnendt/vnd mit andern Stücken die man bißher in der Kirchen geübt hat.

Das heilig Ampt der Mess ist nicht allein ein Widergedächtnuß des einest geschenehen Dpffers am Creuz / sonder das wahre Dpffer selbs. Denn ein jeglicher Priester der recht geordnet vnd geweihet ist / opfferet in der Mess den wahren Leib vnd das wahre Blut vnfers Herren Jesu Christi / zur Begnädigung vnd Verzeihung der Sünden / der Lebenden vnd Todten / vnd mit Namen aller deren

vnd daß er vns zusammen bringe in einen Leib / der ihm anhangt / vnd ihm ewig lob vnd danck sagt.

10. Das Brodt vnd der Wein der heiligen Dancksagung / werden nicht verendert oder verwandelt in die Substanz oder in das Wesen des wahren Leibs vnd Bluts Christi / sonder bleiben in ihrem Wesen Brodt vnd Wein. Denn der Leib Christi ist leiblich im Himmel vnd nicht auff Erden / an vielen Orten zumal miteinander.

11. Die wahren Anbeter beten den HERRN IESUM an / nicht vnter der Gestalt Brodts vnd Weins / sonder mit andächtigem Gemüth / sitzende zu der Rechten des Vaters.

12. Das Fleisch Christi wirdt durch den Glauben Geistlich gessen / vnd nicht mit leiblichem Munde leiblich. Denn das Fleisch Christi leiblich gessen / ist nicht nutz.

13. Das Nachtmal des Herrn ist vom Herrn selbst nicht eyngesetzt / daß man es hören oder sehen / oder Lohn darumb empfangen / vnd es vmb allerley Sach vnd Anligens wegen halten

deren für die die Mess gehalten wirdt / sie leben denn hie noch / oder werden gepeiniget im Fegfeuer.

Das Brodt vnd der Wein der heiligen Dancksagung werden verendert / also daß sie ihr Wesen verlieren / vnd das Wesen des wahren Leibs vnd Bluts Christi werden: Vnd das durch die Allmächtigkeit vñ Wunderwerck Gottes. Darumb wiewol der Leib Christi leiblich ist zu der Gerechten des Vaters / ist er doch nicht desto minder auch hie bey vns auff Erden / leiblich vnter der Gestalt des Sacraments gegenwertig. 10.

Unser Herr Christus Jesus sitzt zu der Rechten Gottes des Vaters / vnd wirdt da angebetet / mit hinzu aber wirdt er auch vnter der Gestalt Weins vnd Brodts angebetet. Dieweil man glaubet daß er da wesentlich gegenwertig sey. 11.

Das Fleisch Christi wirdt nicht allein durch den Glauben Geistlich gessen / sonder auch empfindlich mit den Zähnen der Gläubigen zermahlen. Denn das Fleisch Christi leiblich gessen / machet selig. 12.

Die Gläubigen fleissen sich alle Tage hinder der Mess zu stehen / vnd die heiligen Messen vnd hören. Vnd die Priester mögen wol Lohn nehmen vnd Mess lesen / vmb ein jegliche 13.

halten solle. Wir lesen auch nirgends / daß die Aposteln des Herren / des Herren Brod auß der Gemein / besonders zu den Kranken vnd Sterbenden Menschen sie zu verrichten getragen haben.

14.

Alle die des H Erren Nachtmal also halten / wie es vom H Erren selbs auffgesetzt ist / also / daß sie beyde Gestalten Brodts vnd Weins empfangen / nach dem Gebort des Herren / trincket darauff all / thun recht vnd findt Christen Leuth.

15.

Das wirdt die beste vnd aller vollkommeste Form seyn / des H Erren Nachtmal zu begehren / wenn wir das nach dem Auffsatz vnser Herren Christi / vnd nach dem Beyspiel seiner Aposteln begehren. Diese aber haben sich erbarlich vnd Gottsförchtlich / ohne Kosten / Pracht / vnd ohne vielfältige mühselige Ceremonien / mit der Gemein versamlet / vñ nach dem sie das Wort Gottes geprediget / haben sie mit der ganken Kirchen gebetet / deren sie auch das Brod des H Erren gebrochen / vnd das Trancck des heiligen Kirchen außgetheilt / dessen alle vnd jede in der Kirchen theilhaftig worden findt. Vnd der gestalt haben sie einhellig mit Lob vnd Danccksagung begangen die Gedächtnuß des Todts Christi.

16.

Vnd wiewol wir die Vnß / die Ehe / die Weihe /

jegliche Sach vnd jegliches Anligens willen/
auch für einen jeglichen der Meß begeret. Vnd
die in Todtsnöchen ligen / mögen vnd sollen
mit dem heiligen Sacrament verrichtet wer-
den.

Alle die das hochwürdig Sacrament der
Dancsfagung vnter beyden Gestalten Brots
vnd Weins (allein aufgenommen die Prie-
ster/so recht hierzu geweiht sindt) empfahen/
thun vnrecht / vnd sindt wissentliche oder er-
tandte Keger.

14.

Das ist die beste vnd vollkommeste Form
Meß zu begeben oder halten / daß man sie hal-
te wie sie von der heiligen Römischen Kir-
chen empfangen ist / von den heiligen Bapsten
vnd Vätern also geordnet vnd gesetzt / daß
der Priester angethan vnd geziert mit heiligen
vnd köstbarlichern Kleidern / an den auffge-
rüstten Altar stehende / da lese das man lesen
soll/consecrere, das ist/ mit den fünff Wor-
ten verwandle / das Wesen des Brodts in
das Wesen des Leibes Christi / vnd den hebe
vnd lege daß er für Lebende vnd Todte opffe-
re/bitte/auch das Sacrament niese/vnd dem
Volck das bey der Meß gewesen ist / den Se-
gen gebe.

15.

Es wirdt nicht gnug seyn / daß man die

16.

B

Wuß/

Weihe / oder Händaufflegung / vnd Besetzung der Kranken / nicht also für heilige Sacramenta erkennen / wie wir den heiligen Tauff vnd das Nachmal des H E Xren / als warhafftige G D T E S Sacramenta erkennen / so verachten wir sie doch gar nicht / sonder wir haltens für gute Ordnungen G D T es / die man in der Kirchen also brauchen solle / wie der H E X R in seinem Wort gegeben hat.

17.

Vnd wiewol wir in vnsern Kirchen die Bischoffliche Firmung nicht haben / dieweil wir doch niergendt lesen / daß sie vom Herren Christo der Gestalt auffgesetzt sey / so haben wir doch keinen Mangel an dem rechten Berrichte der Jungen.

Ob aber jemandes begeren würde / daß man ihm Bücher vnd Kundtschafften zeigte / in welchen er diese Summ der Euangelischen Lehr gründtlich finde / der lese die heilige Bibel / nemlich / das alte vnd newe Testament / auch der vralten reineren / der heiligen Kirchen Lehrer Sprüch / mit denen sie mit der heiligen Schrifft mißstimmen. In der heiligen Schrifft wirdt ein jeglicher weitläufftiger alles das finden / das hic in ein kurze Summ zu beschawen für-

gestellt ist.
E R D E.

Buß / die Ehe / die Weihe der Priester / vnd das Besuchen der Krancken erkenne / vnd halte für gute Ordnungen Gottes / man muß sie auch hoch vnd würdig / vnd als Sacramenta / gleich wie den Tauff / vnd des H. Ernachtmal halten. Denn alle die anders halten von den sieben der Kirchen Sacramenten / denn die heilig Römisch Kirch darvon lehrt vnd hält / die sindt verbannet / vnd für wissentliche Ketzer erklärt.

Das Sacrament der Firmung ist so gar notwendig / daß der es veracht vnd versäumpt anzunehmen / tödtlichen sündiget / kein Christ ist / vnd verdampft wirdt. Daß da der Kinder Bericht wenig nutzen mag.

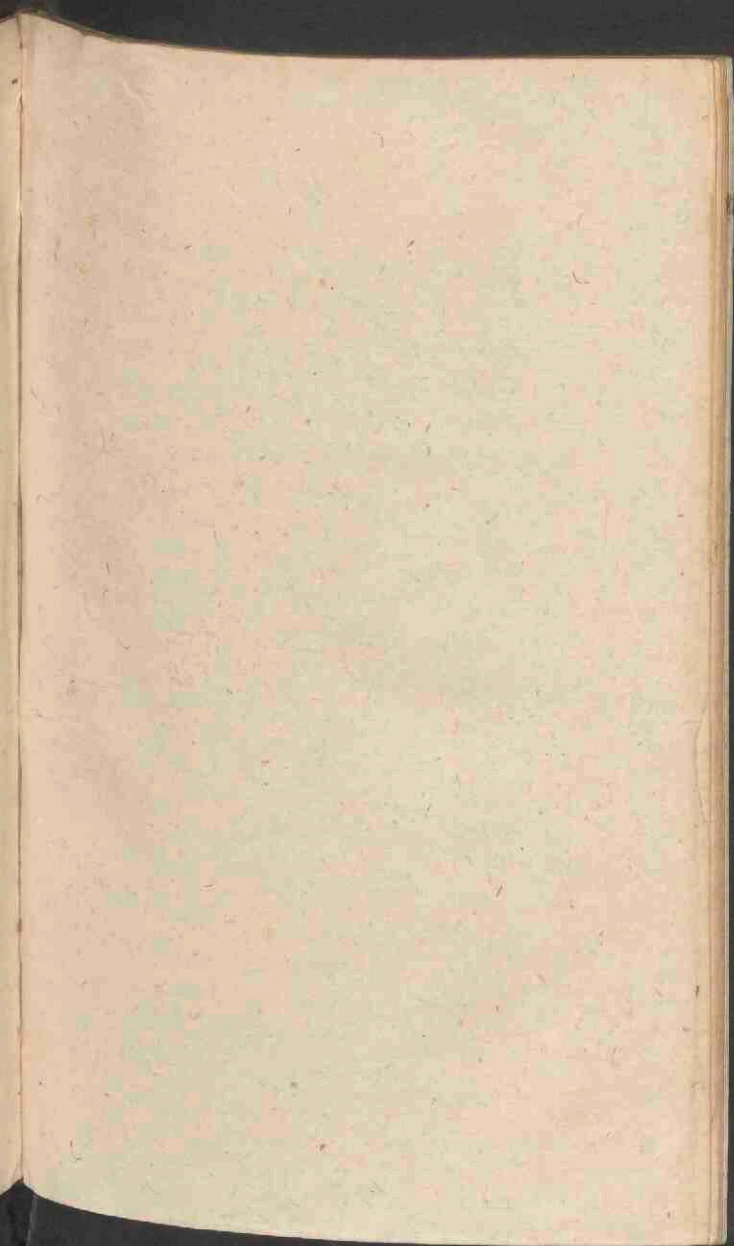
Ob aber jemandts begeren würde / daß man ihm Bücher vnd Kundtschafften zeigete / in welchen er diese Summ der Päpstlichen Lehr gründlich finde / der lese des Päpsts Decreta vnd Decretales, die Disputationen der Schullehrern / die Predigen vnd Summen der Mönchen. So haben die Priester vor Zeiten eben diese Lehr geführt / vnd vnd lehren ihrer viel sie auch noch dieser Zeit hin vnd wider in den Kirchen vnd Gesprächen / vñ sprechen / daß diß alles auch auff dem Grundt der heiligen Schrift wol gegründet sey.

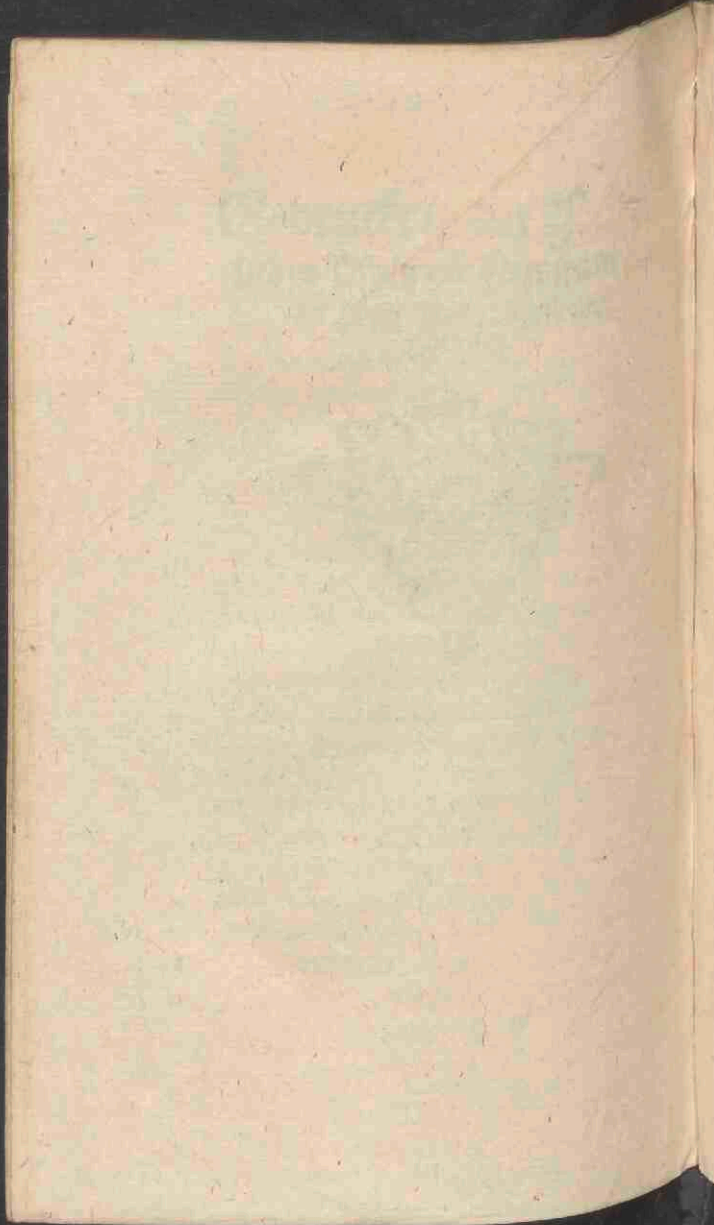
E R D E.

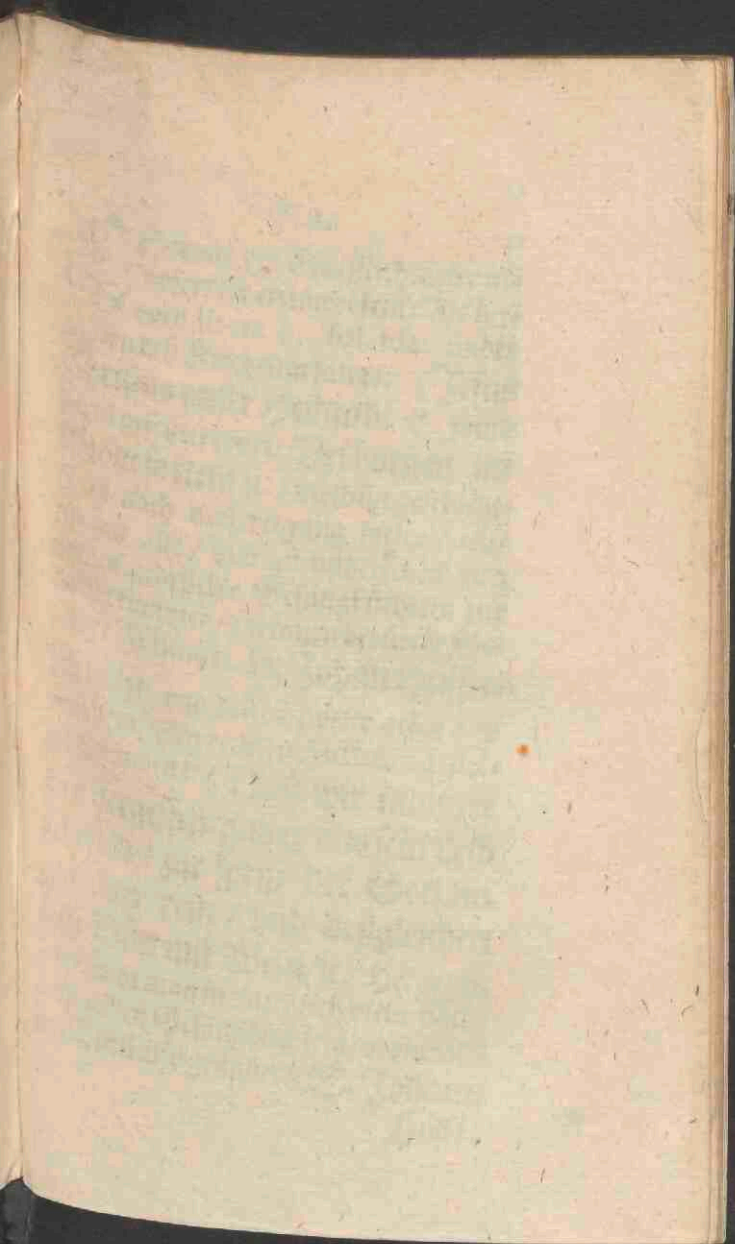
Gedruckt in der Fürst-
lichen Pfalz zur Newstadt an
der Harde / durch Mattheum
Harnisch.

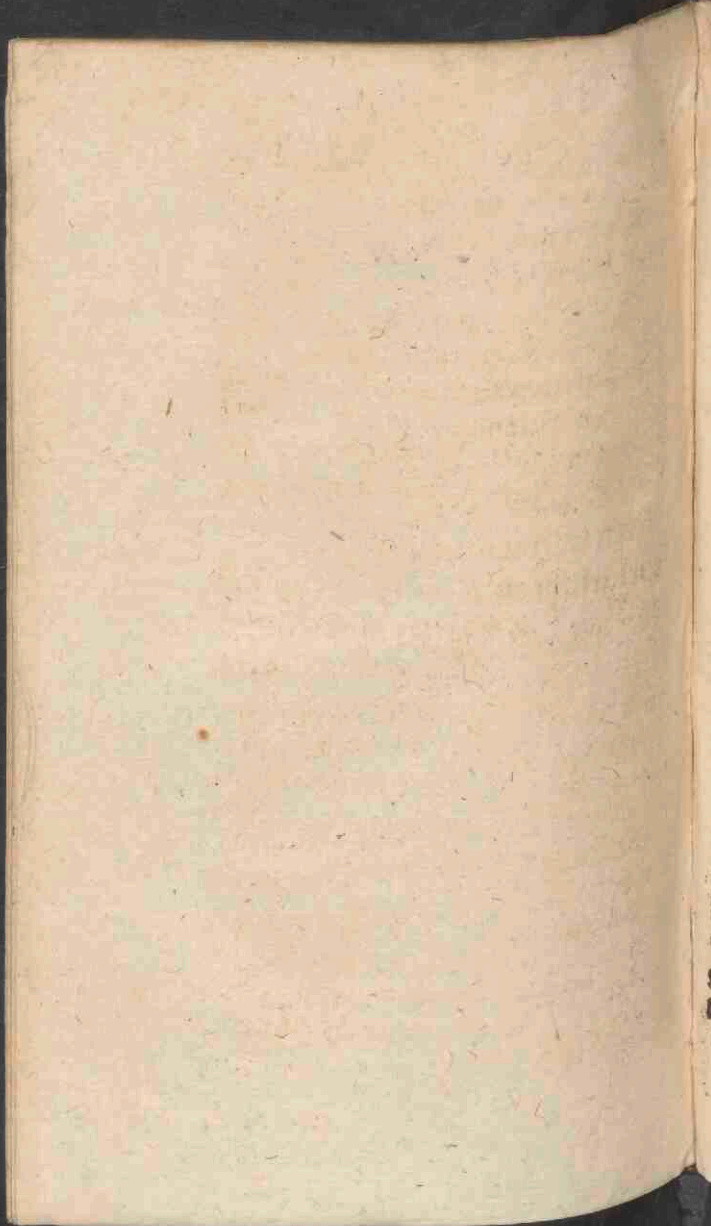


Anno, M. D. XCL









Nota.

Eswolle der Christlich Leser als
hie fernner erinnert sein: Als hie
vorn litera E. fol. 162. vnder
andern des Kirchengesangs: (Jesus
Christus vnser Heilandt 2c. vnd
darin gesetzter wort/ Verborgen im
Brodt so klein 2c.) meldung geschicht:
Das nach verfertigung dieses / etli-
che gar alte / vnd an vnderscheidenen
orthen gedruckte Gesängbüchlein zur
handt kommen/darinnen berürter Ges-
sang / Intitulirt: H. Johan Hussens
Liedt/ 2c. vnd dessen zweite gesez also
von demselben rechten Authore gestel-
let befunden: (Das wir nimmer
des vergessen/gab er vns sein Leib
zu essen / zur speiß der Seel im
glauben rein / vnd desgleichen
sein Blut mit Wein/2c. Hergegen
aber findt man in vnzertlich vielen nach-
getruckten Gesängbüchlein/vorbemel-
ten Titul also geändert: S. Johann
Hussen

Lied gebessert durch D. M. L.
welche/da dieser Gesang gegen den obis-
gen ersten Exemplarien conferirt/fin-
det sich darinnen durch auß gar kein ei-
nige verbesserung/mehrung oder ender-
rung/dann alleinig/das in berührtem
zweyten geseß/vor die wort/(zur speiß
Der Seel im glauben rein) Diese
wort(verborge im Brodt so klein)
sein hincin geruckt worden. Mitwel-
cher angegebnen verbesserung/ja viel
mehr vnzimlichen verkerung/nicht
allein diesem seligen vnd theuren Mar-
tyrer Christi ganz vngütlich beschêh/
vnd demselben sein wol vnd Christlich
gemachtes werck vbel gedeutet vnd
ausgelegt: Sonder auch manches
Gottseliges heru damit fast Ir ge-
macht/vnd zu den oben außgeföhrien
zuviel groben fleischlichen gedanken
vnd verstand deren hohen geheimniss-
sen gebracht/vñ darinnen nun so lauge
zeithero auffgehalten worden sein.
Demnach dann D. Luther bey sein
lebzeiten gar nit gedulden mögen/das
man

man in sein gemachtẽ Gesängen etwas
enderete / het sich woll gebüret gegen ges
meltem Hussen seligen / sich ebenmäß
sig auch zu verhalten.

Vnd zwar hat es mit diesem gesang
fast eben die gelegenheit bekoffen / wie
mit den zweyen alten wol vñ Christlich
verfasten Gesängen / so auff das Fest
der Himmelfahrt Christi geordnet / ans
sehende: Auff diesen Tag so den
cken wir / wie Christus gen Him
mel gefahren / 2c. vnd / Ich glaub
in Gott den Vatter mein / vnd
sein einigen Sohne / 2c. Welche / ob
sich die wol in vielen vhralten Gesang
büchlein gemeinlich befinden / sein sie
doch / nach dem das Monstrum Vbi
quitatis oberhandt genommen / zeithe
ro in gar vielen Newgedruckten Ges
sangbüchlein mehrer orthen gar auß
gemustert worden. Vnerachtet / daß die
drey tröstliche Articul vnsers Christli
chen Glaubens / von der seligen Auff
fahrt / auch sitzung zur Rechten des
Vater

1564587

Vaters/ sampt der letzten zukunfft vn-
sers Heilands Christi / darinnen ganz
tröstlich außgeföhret : Von welchen
Puncten droben fol. 126. vnnnd folgenn-
den auch meldung geschicht. Hierauß
erscheinet was die Vbiquitets
Schmide von berührten
Articuln desß Glau-
bens halten mös-
gen.



OCN 67960228